



Bewerbung

um die Qualitätssiegel
Bildungsregion in Bayern
und Digitale Bildungsregion

Die Stadt Schweinfurt und
der Landkreis Schweinfurt



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe engagierte Mitglieder des Bildungsnetzwerkes der Region Schweinfurt,

die kreisfreie Stadt und der Landkreis Schweinfurt haben sich im Juni 2018 gemeinsam auf den Weg gemacht eine offizielle Bildungsregion in Bayern zu werden. Mit der nun vorliegenden Bewerbung um das Qualitätssiegel ist ein wichtiges Etappenziel auf diesem Weg erreicht.

Bildung ist Attraktivitätsmerkmal, harter Standortfaktor und Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Region Schweinfurt. Für die Stadt und den Landkreis genießt die Bildung einen hohen Stellenwert. Dies zeigt sich v. a. auch am großen Interesse an der Initiative Bildungsregion und der starken Beteiligung an den Arbeitskreisen.

Die unterschiedlichsten Bildungsakteure haben sich direkt vor Ort vernetzt und intensiv daran gearbeitet einen qualitativen Mehrwert für alle Bildungsempfänger zu erreichen. Es ist beeindruckend welcher Gemeinschaftsgeist sich über die Grenzen der Gebietskörperschaften, rund um die Initiative entwickelt hat.

Gemäß dem Motto „Lösungen aus der Region für die Region“ wurden in den Arbeitskreisen Ideen und Handlungsempfehlungen entwickelt, die zukunftsweisend für die Bildungslandschaft unserer Region sind. Ziel ist es u. a. Nachhaltigkeit und mehr Transparenz zu schaffen sowie noch passgenauere Bildungsangebote aufzustellen. Gemeinsam möchte man sich den Herausforderungen einer sich stetig, in allen Bereichen, wandelnden, zunehmend digitalisierten Gesellschaft stellen und flexibel sowie dynamisch auf Veränderungen reagieren.

Dieser stetige Wandel zeigt, dass Bildung ein lebenslanger Entwicklungsprozess ist, an dem jede Bürgerin und jeder Bürger in der Region Schweinfurt teilhaben soll und mitgenommen werden muss. Die Bildungsregion bietet daher als Vorläufer eines interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements, das Fundament zu einer nachhaltigen, kooperativen Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsakteure und von Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Wir danken allen, die in den Arbeitskreisen mitgewirkt und ihr Wissen, ihre Erfahrung und Ideen zu den unterschiedlichen Bildungsthemen eingebracht haben.

Es grüßen Sie herzlich



Sebastian Remelé

Stadt Schweinfurt
Sebastian Remelé
Oberbürgermeister



Florian Töpfer

Landkreis Schweinfurt
Florian Töpfer
Landrat



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	7
Teil A: Die Bewerbung im Überblick	8
Motive und Ziele	8
Skizzierung des Weges zur Bildungsregion	9
Das erste Dialogforum	10
Säulensprechertreffen und Lenkungsausschuss	12
Jugendhilfeausschuss Stadt Schweinfurt und Ausschuss für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt	12
Das zweite Dialogforum	13
Die Arbeit in den Arbeitskreisen	14
Übersicht der Handlungsempfehlungen	16
Teil B: Gesamtkonzept zur Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt	25
Strukturdaten Stadt Schweinfurt	27
Strukturdaten Landkreis Schweinfurt	39
Gute Beispiele aus der Praxis	51
● Säule 0: Die Familie im Fokus	54
Ist-Stand	54
Handlungsempfehlungen	58
● Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten	64
Ist-Stand	65
Handlungsempfehlungen Untergruppe 1: Übergang Kindertagesstätte – Grundschule	69
Handlungsempfehlungen Untergruppe 2: Übergang Grundschule – weiterführende Schule und Übergänge zwischen den Schulen	72
Handlungsempfehlungen Untergruppe 3: Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule	75

● Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen	76
Ist-Stand	76
Handlungsempfehlungen	80
● Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	87
Ist-Stand	88
Handlungsempfehlungen Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund	94
Handlungsempfehlungen Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf	100
Handlungsempfehlungen Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	102
● Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln	106
Ist-Stand	106
Handlungsempfehlungen	109
● Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen	114
Ist-Stand	114
Handlungsempfehlungen	116
● Säule 6: Digitale Bildungsregion	123
Ist-Stand	123
Handlungsempfehlungen	132
Einordnung in die weiteren Säulen der Bildungsregion	139
Schlussbemerkungen und Ausblick	142
Quellenangaben	143
Danksagung	146
Impressum	147

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung männlicher, weiblicher und diverser Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Einleitung

Die vorliegende Bewerbung um das Qualitätssiegel Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt ist das Ergebnis eines knapp zweijährigen Prozesses im Rahmen der bayernweiten Initiative Bildungsregionen in Bayern. Die Bewerbung verdeutlicht zum einen die vielfältigen, bereits vor dem angestoßenen Prozess, vorhandenen Bildungsangebote in der Region Schweinfurt und möchte zum anderen zur Stärkung und Weiterentwicklung der gesamten Bildungslandschaft beitragen. Dieses Gesamtkonzept vereint die im April 2018 verfasste, aktualisierte Ist-Standbeschreibung sowie den Ergebnisbericht der Säulen 0 – 5 und das Konzept zur Digitalisierung (Säule 6), die beide im Oktober 2019 im Jugendhilfeausschuss der Stadt, im Ausschuss für Jugend und Familie im Landkreis Schweinfurt und danach im 2. Dialogforum am 23. Januar 2020 vorgestellt wurden.

Das Konzept gliedert sich in zwei Teile. Teil A beinhaltet einen Überblick über den Bewerbungsprozess mit Angabe von Motiven und Zielen für die Beteiligung an der Initiative, die Skizzierung des bisherigen Weges, die Zusammenfassung der Arbeit in den Säulen und eine tabellarische Übersicht zu den erarbeiteten Handlungsempfehlungen.

Teil B hält u. a. die Eckdaten zu den Rahmenbedingungen von Bildung in Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie Informationen zur Bildungslandschaft und den Bildungseinrichtungen bereit. Weiterhin werden die Ist-Stände der sieben Säulen zum Bearbeitungszeitpunkt der Bildungsregion aufgezeigt.

Kernstück in Teil B sind die 44 erarbeiteten Handlungsempfehlungen der Arbeitskreise, die von Ende Juni 2018

bis Ende Juni 2019 tagten. In den Säulen 1 – 5 werden die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vorgegebenen Themen, Übergänge organisieren und begleiten (Säule 1), Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen (Säule 2), Kein Talent darf verlorengehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen (Säule 3), Bürgergesellschaft stärken und entwickeln (Säule 4) und Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen (Säule 5), behandelt. Die Säule 0 – Die Familie im Fokus wurde individuell für Stadt und Landkreis Schweinfurt eingerichtet und zielt u. a. speziell auf die Belange, Angebote und Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe ab. Im Laufe des Bearbeitungsjahres rief das StMUK zur Weiterentwicklung der Bildungsregionen zu Digitalen Bildungsregionen auf. Stadt und Landkreis Schweinfurt griffen diesen Vorschlag auf, da das Thema aufgrund seiner Aktualität und Brisanz ohnehin unumgänglich war und somit gut in den laufenden Prozess als Querschnittsaufgabe in den verschiedenen Säulen eingebunden werden konnte. Im Februar 2019 wurde daher ein zusätzlicher, siebter Arbeitskreis, Digitale Bildungsregion (Säule 6), eingerichtet.

Das vorliegende Gesamtkonzept zur Bewerbung um das Qualitätssiegel Bildungsregion in Bayern und das Qualitätssiegel Digitale Bildungsregion stellt den Abschluss der Arbeitskreisphase und somit der ersten Ideenfindungsphase dar. Die begonnene Arbeit in der Bildungsregion ist ein dynamischer Weiterentwicklungsprozess, der auch in Zukunft in der gemeinsamen Kooperation von Stadt und Landkreis Schweinfurt voranschreiten wird.

Die Stadt Schweinfurt
und der
Landkreis Schweinfurt
auf dem Weg zur
Bildungsregion in Bayern

Teil A: Die Bewerbung im Überblick

Motive und Ziele

Stadt und Landkreis Schweinfurt haben sich mit der gemeinsamen Bewerbung um die Qualitätssiegel Bildungsregion in Bayern und Digitale Bildungsregion zum Ziel gesetzt für alle Bildungsempfänger einen qualitativen Mehrwert zu schaffen. Das erklärte inhaltliche Ziel ist es, die Zukunft der Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen noch besser ermöglicht. Dazu gehört es u. a. die Bildungslandschaft so zu gestalten, dass sich alle Bürger gut in einer digitalisierten Welt zurecht finden und bestmöglich an den Entwicklungen des digitalen Zeitalters partizipieren können. Außerdem steht Transparenz und die Vernetzung der Bildungsakteure sowie -angebote vor Ort im Vordergrund, um ganzheitliche Bildungsprozesse zu initiieren.

Die Vernetzung soll die Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Raum Schweinfurt kontinuierlich verbessern und einen Raum schaffen, in dem jedes Kind seinen individuellen Bildungsweg gehen, aber auch kein Kind durch das Netz fallen kann. Daher wurde speziell für die Region Stadt und Landkreis Schweinfurt die Säule 0 – Die Familie im Fokus eingerichtet, die sozusagen die Basis darstellt. Die Belange, Angebote und Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe werden dadurch noch einmal ganz gezielt in den Vordergrund gerückt. In der Region besteht die einhellige Meinung, dass in der Familie die wichtigsten Grundbausteine der Bildungsarbeit gelegt werden und ihr somit ein besonderes Augenmerk im Rahmen der Bildungsregion geschenkt werden muss.

Ein Mehrwert der Bildungsregion Schweinfurt soll es zudem sein, jungen Menschen bestmögliche Bildungs- und Ausbildungschancen zu bieten und so qualifizierte Nachwuchs- und Fachkräfte in der Region auszubilden und diese auch zu halten. Dies ist insbesondere für den Industriestandort Schweinfurt unerlässlich. Darüber hinaus ist klar, dass Bildung ein lebenslanger Entwicklungsprozess ist, an dem nicht nur junge Menschen, sondern auch alle Bürger über die schulische Laufbahn hinaus bis ins hohe Erwachsenenalter teilhaben sollten.

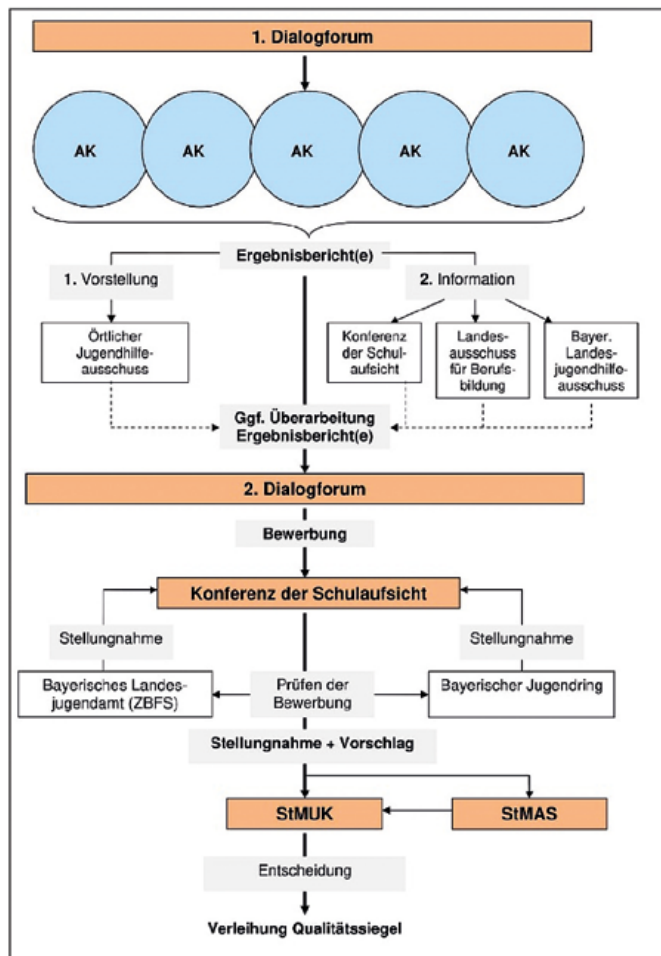
Die Digitalisierung ist das beste Beispiel für die Notwendigkeit des Lebenslangen Lernens.

Bildung ist Attraktivitätsmerkmal, Standortfaktor und Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Region. Die Bildungseinrichtungen sind Aushängeschilder der Stadt und der Gemeinden im Landkreis Schweinfurt. Bildung kann als die wichtigste Ressource der Gesellschaft bezeichnet werden. Der Mensch steht dabei mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen immer im Mittelpunkt. In allen Lebensphasen sollen die Bürger, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Alter und Geschlecht, in der Region Schweinfurt die Möglichkeit bekommen, ihren individuellen Bildungsweg zu gestalten. Dieser muss nicht immer geradlinig verlaufen, sondern soll dem jeweiligen Lebensabschnitt und den Bedürfnissen der Person entsprechen.

Diese Motive und Ziele verfolgen Stadt und Landkreis Schweinfurt zusammen mit allen anderen beteiligten Bildungsakteuren mit der Bewerbung zur Initiative „Bildungsregion in Bayern“. Bereits vor der Entscheidung zur Beteiligung gab es ein breites Spektrum an Strukturen und Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildungsangeboten von vielen verschiedenen Anbietern in der Region. Dies zeigt einerseits, dass Bildungsverantwortung nicht allein bei Ländern und Kommunen liegt, sondern ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist. Andererseits zeigt es, dass die Bildungsregion das Rad nicht noch einmal neu erfinden muss, sondern vielmehr als Motor für die Schließung noch bestehender Lücken und eine weitere Entwicklung der Bildungslandschaft genutzt werden kann. Diese Grundlage soll auch in Zukunft genutzt werden, um ein starkes Netzwerk weiter auf- und auszubauen, das den Herausforderungen einer sich stetig, in allen Bereichen, wandelnden, zunehmend digitalisierten Gesellschaft gewachsen ist und flexibel sowie dynamisch auf Veränderungen reagieren kann. Die Bildungsregion bietet, ggf. als Vorläufer eines interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements, den Rahmen zu einer nachhaltigen, kooperativen Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsakteure.

Skizzierung des bisherigen Weges zur Bildungsregion

Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ – Empfehlung für den Ablauf des Verfahrens



Quelle: StMUK. Empfehlungen für den Ablauf des Verfahrens, Stand 01.03.2013

Die Grafik zeigt die Empfehlungen des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zum Ablauf des Bewerbungsverfahrens der Initiative Bildungsregionen in Bayern. Gemäß dieser Empfehlung gingen Stadt und Landkreis Schweinfurt seit dem offiziellen Beschluss zur Teilnahme an der Initiative im Sommer 2017 vor:

- September 2017: Anmeldung zum Bewerbungsprozess „Initiative Bildungsregion in Bayern“
- Ab März 2018: Beginn der Vorbereitungen zum 1. Dialogforum, 1. Säulensprechertreffen und Erstellung der Ist-Standbeschreibung
- 14. Juni 2018: Auftaktveranstaltung - 1. Dialogforum im Konferenzzentrum auf der Maininsel Schweinfurt mit Bildung der sechs Arbeitskreise (Säule 0 - 5)
- Ende Juni 2018: Beginn der Arbeit in den Arbeitskreisen
- November 2018: 2. Säulensprechertreffen und 1. Sitzung des Lenkungsausschusses; Beschluss zur zeitgleichen Bewerbung um das Qualitätssiegel der Digitalen Bildungsregion
- Februar 2019: Konstituierende Sitzung des Arbeitskreises zur Digitalen Bildungsregion → von nun an sieben Arbeitskreise (Säule 0 - 6)
- Ende Juni 2019: Ende der Arbeit in allen Arbeitskreisen, insgesamt 31 Treffen
- Juli 2019: 3. Säulensprechertreffen und 2. Sitzung des Lenkungsausschusses
- 16. Oktober 2019: Vorstellung des Ergebnisberichts und des Konzepts zur Digitalisierung im Jugendhilfeausschuss Stadt Schweinfurt
- 21. Oktober 2019: Vorstellung des Ergebnisberichts und des Konzepts zur Digitalisierung im Ausschuss für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt
- 23. Januar 2020: 2. Dialogforum in der Kulturhalle Grafenrheinfeld mit Vorstellung der Ergebnisse und Votum zur Bewerbung
- Einreichung der Bewerbung

Das erste Dialogforum



Das 1. Dialogforum am 14. Juni 2018 im Konferenzzentrum auf der Maininsel in Schweinfurt war der offizielle Startschuss zur Teilnahme an der Initiative Bildungsregionen in Bayern. Knapp 300 Akteure der Bildungslandschaft der Region, nahmen an der Veranstaltung teil. Schon damit wurde deutlich, dass ein reges Interesse an der Initiative Bildungsregionen in Bayern besteht. Auch die Verantwortlichen bekundeten ihren festen Willen, den Weg zum Qualitätssiegel Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt zu unterstützen und damit ein dauerhaftes interkommunales Bildungsmanagement zu starten.

Oberbürgermeister Sebastian Remelé bedankte sich bei den Anwesenden für das Kommen und bekräftigte, dass es Ziel sei, die Bildungsqualität weiter zu stärken und jungen Leuten in der Region ein passgenaues Bildungsangebot machen zu können. Er betonte, dass man es sich nicht leisten könne, auch nur einen Schüler auf dem Bildungsweg zu verlieren, insbesondere dann, wenn die demographische Entwicklung mit dem vorhergesagten Bevölkerungsrückgang voll durchschlage.

Landrat Florian Töpfer brachte seine feste Überzeugung zum Ausdruck, dass es der richtige Weg sei, dass Stadt und Landkreis gemeinsam den Weg zur Bewerbung beschreiten. Bereits bestehende, wirksame Kooperationen in anderen Bereichen seien erfolgversprechend und Eltern würden z. B. bei der Schulwahl ohnehin nicht zwischen den Gebietskörperschaften trennen. Allein an den vier Gymnasien in der Stadt lernen rund 1.800 Schüler aus dem Landkreis, daher mache es Sinn im Bildungsbereich zusammenzuarbeiten.

Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident a. D., betonte, dass es wichtig sei, nicht nur Akademiker auszubilden, sondern Fachkräfte für die gesamte Wirtschaft und dass das Qualitätssiegel somit auch ein Gütezeichen im zunehmenden Wettbewerb der einzelnen Regionen um die besten Fachkräfte wäre. Erfreut über das große Interesse an der Bildungsregion zeigte sich Bernhard Butz, Leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Er rief alle Bildungsakteure zur Mitwirkung am Entstehungsprozess zur Bildungsregion auf. Das Säulen-Modell des StMUK erläuterte Gustav Eirich, Schulbereichsleiter a. D. der Regierung von Unterfranken und ehemaliger Sprecher der Konferenz der Schulaufsicht, anschaulich für die Anwesenden.

Nach den Grußworten und der Prozessbeschreibung hatten die Anwesenden Gelegenheit, die zwölf Arbeitskreissprecher kennenzulernen, sich inhaltlich über bereits bestehende Projekte und Maßnahmen in der Region Schweinfurt zu informieren und über eine interaktive Präsentation eine erste Assoziation mit dem Begriff Bildungsregion über das Smartphone einzugeben (siehe Schaubild). Im Anschluss konnten sie ihre Kontaktdaten in die Listen der einzelnen Arbeitskreise eintragen, um aktiv in der anschließenden Arbeitsphase mitzuwirken.

Eine erste positive Rückmeldung gab es schon zum Auftakt. Der Leitende Ministerialrat lobte Stadt und Landkreis Schweinfurt bereits gut vorgearbeitet zu haben. Ein Lob, das nicht dazu genutzt werden soll sich darauf auszuruhen, sondern das weiter dazu anspricht die Bildungslandschaft in der Region kontinuierlich auszubauen.



Ergebnis des Interaktiven Schaubilds zur Frage:
Welcher Begriff kommt Ihnen spontan zur Bildungsregion in den Sinn?

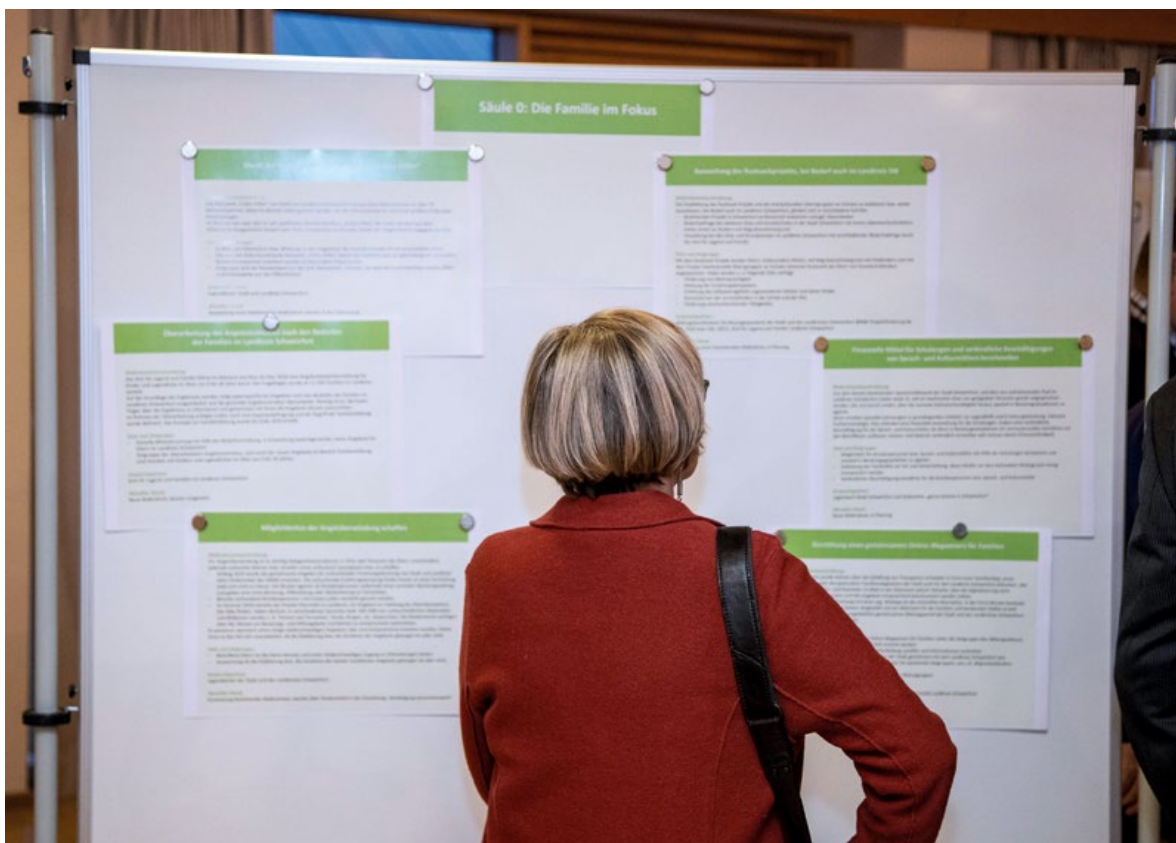
Säulensprechertreffen und Lenkungsausschuss

Die Arbeitskreisphase wurde von drei Informations- und Austauschtreffen der Säulensprecher begleitet. Die Arbeitskreisleiter tauschten sich dabei über die Erfahrungen in den einzelnen Gruppen aus, informierten über ihre Ergebnisse und stimmten sich zum weiteren gemeinsamen Vorgehen mit der Koordination der Bildungsregion und der Verwaltung ab.

Zusätzlich wurde ein Lenkungsausschuss der Bildungsregion installiert, der von Oberbürgermeister Remelé und Landrat Töpfer geleitet wurde. Es fanden insgesamt zwei Sitzungen statt, an denen sowohl die Arbeitskreisleiter als auch die Fraktionsvorsitzenden der Parteien, oder deren benannte Vertreter, in Stadt und Landkreis Schweinfurt teilnahmen. Den Bildungsakteuren war daran gelegen, die Politik frühestmöglich über die Ausarbeitungen in Kenntnis zu setzen, was mit einem Zwischenstand im November 2018 und abschließend dem Bericht zu den Ergebnissen im Juli 2019 getan wurde.

Jugendhilfeausschuss Stadt Schweinfurt und Ausschuss für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Die Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Schweinfurt fand am 16. Oktober und die Sitzung des Ausschusses für Jugend und Familie des Landkreises Schweinfurt am 21. Oktober 2019 statt. Hierbei präsentierte die Koordination der Bildungsregion den Ergebnisbericht der Säulen 0 – 5 und das Konzept zur Digitalen Bildungsregion (Säule 6) mit einem Überblick der Handlungsempfehlungen, die im Rahmen der Arbeitskreisphase zur Bildungsregion entwickelt wurden. In beiden Ausschüssen wurden einige wenige Rückfragen zu inhaltlichen und organisatorischen Aspekten gestellt, die in der Runde geklärt wurden. Am Ende begutachteten beide Gremien die Ausarbeitungen positiv.



Das zweite Dialogforum



Am 23. Januar 2020 wurden der Ergebnisbericht und das Konzept zur Digitalisierung im 2. Dialogforum der Bildungsregion vorgestellt. Ca. 200 Bildungsakteure nahmen an der Veranstaltung teil. In seinem Grußwort brachte Landrat Florian Töpfer noch einmal zum Ausdruck, dass es Ziel sei für alle Bildungsempfänger einen qualitativen Mehrwert zu schaffen und sie mit passgenauen Bildungsangeboten zu versorgen. Er betonte, dass Bildung ein Attraktivitätsmerkmal, harter Standortfaktor und Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Region ist. Für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt genießt die Bildung einen hohen Stellenwert. Darin waren sich sowohl der Landrat als auch Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé einig, der noch ergänzte, dass „Bildung der einzige Rohstoff, den wir in der Region zu bieten haben und ein ganz großes Gut ist“. Er zeigte sich zudem beeindruckt von dem großen Gemeinschaftsgeist rund um die Initiative.

Bernhard Butz, Leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, sprach von der Erreichung eines wichtigen Etappenziels und war

von der Präsentation der Ergebnisse sichtlich angetan. „Sie haben mächtig gearbeitet und viele tolle Empfehlungen erarbeitet“, lobte er das große Engagement. Dass während der Arbeitsphase mit der „Digitalen Bildungsregion“ noch eine siebte Säule entstanden ist, hielt der Experte für richtig und wichtig. Ein besonderes Lob dafür, dass sich Stadt und Landkreis gemeinsam um das Qualitätssiegel bewerben, kam von der Regierung von Unterfranken. Regierungsvizepräsident Jochen Lange nannte die Zweier-Initiative nicht selbstverständlich. „Aber es kann von Vorteil sein, Bildung gemeinsam zu denken“, meinte Lange. Alle Redner dankten ausdrücklich den Teilnehmer für ihre Beteiligung.

Im Anschluss an die Grußworte bekamen die Sprecher der sieben Arbeitskreise Gelegenheit die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der einjährigen Arbeitsphase seit dem 1. Dialogforum im Juni 2018 zu präsentieren, die im Teil B dieser Bewerbung ausführlich dargestellt sind. Mit dem positiven und einstimmigen Votum sprachen sich die Bildungsakteure am Ende des 2. Dialogforums für eine Bewerbung zur Bildungsregion aus.

Die Arbeit in den Arbeitskreisen



In der einjährigen Arbeitskreisphase tagten die sieben Arbeitskreise je nach Wunsch und Bedarf der ca. 220 Bildungsakteuren, die teilweise auch in zwei bis drei Gruppen aktiv waren, zwischen drei- und sechsmal. Insgesamt kamen so 31 Sitzungen zustande. Im Rahmen dieser Treffen entwickelten die Teilnehmer insgesamt 44 Handlungsempfehlungen. An den Säulen 1, 3 und 6 bestand mit jeweils ca. 50 - 60 Anmeldungen ein sehr großes Interesse. In Säule 1 und 3 wurden daraufhin drei Unterarbeitskreise gebildet. Die Säulen 0, 2 und 4 waren mit etwas mehr als 30 Teilnehmern personell geringer besetzt. Die Säule 5 war mit 14 Teilnehmern die kleinste Gruppe.

Allgemein lässt sich festhalten, dass die überwiegende Mehrheit der Arbeitskreisteilnehmer die Vernetzung mit anderen Bildungsakteuren als äußerst gewinnbringend empfand. Der direkte, institutionsübergreifende Austausch in den Gruppen brachte viele neue Informationen und Kooperationen hervor. Insgesamt haben sich alle für eine nachhaltige und wirksame Fortsetzung der Arbeit in der Bildungsregion und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen ausgesprochen.



Säule 0: Die Familie im Fokus

Wie eingangs erwähnt, wurde die Säule 0 speziell für die Region Stadt und Landkreis Schweinfurt eingerichtet, um insbesondere die Belange, Angebote und Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe in den Vordergrund zu rücken. Somit lagen die Schwerpunkte dieses Arbeitskreises auf der Stärkung der Elternkompetenz, der Unterstützung von Familien und der frühestmöglichen Förderung von Kindern, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen. Unterschiedliche Ausgangssituationen zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt erschwerten zum Teil die Arbeit anfangs. Dennoch konnte man sich bei den Handlungsempfehlungen auf den gemeinsamen Nenner der Stärkung der Elternarbeit und der Notwendigkeit zum Ausbau bzw. zur Schaffung von niederschweligen Angeboten einigen, so dass insgesamt sechs Handlungsempfehlungen zustande kamen.

Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

Im Fokus der Arbeitskreisteilnehmer lag überwiegend der Ausbau von verschiedenen Strukturen zu unterschiedlichen Zeitpunkten des Übergangs (Übergang Kita – GS, GS – weiterführende Schule und Schule – Beruf / Berufsausbildung). Zielsetzung ist eine Verbesserung des Übergangsmanagements. So konnten insgesamt vier Handlungsempfehlungen in der Gruppe erarbeitet werden. Zudem nutzen die Arbeitskreisteilnehmer die Treffen, um sich gegenseitig ihre Institutionen, Einrichtungen und Angebote vorzustellen.

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen

Im Arbeitskreis der Säule 2 fand ebenfalls ein umfangreicher Informationsaustausch zu den verschiedenen Institutionen und Angeboten statt. Bei den Handlungsempfehlungen wurde vor allem Wert auf die Nachhaltigkeit von Strukturen, z. B. durch ein gemeinsames Bildungsportal und einen interkommunalen Bildungsrat, gelegt. Zudem wurden Empfehlungen zu übergreifenden Kooperationen von Schulen und außerschulischen bzw. beruflichen Angeboten ausgearbeitet. Insgesamt stammen sechs Handlungsempfehlungen aus der Säule 2.

Säule 3: Kein Talent darf verlorengehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Säule 3 befasste sich mit einem breiten Spektrum an Faktoren, die junge Menschen in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung belasten können. Auf die Herausforderungen, die sich durch Integration, Inklusion

und / oder besondere Krisen ergeben, antwortet der Arbeitskreis mit 13 Empfehlungen. Wichtigster Faktor in allen Bereichen ist eine kontinuierliche, kompetente Betreuung und Beratung durch Vertrauenspersonen und Fachstellen.

Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

In der Säule 4 wurden insgesamt drei Handlungsempfehlungen erarbeitet. Ein wichtiger Aspekt dabei war der Aufbau von hauptamtlichen Strukturen, die entsprechende Rahmenbedingungen und Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen zur Verfügung stellen. Damit sind sowohl Strukturen für die Akquise von Ehrenamtlichen in der bzw. für die Schule, als auch in allen anderen Tätigkeitsfelder zur Stärkung der Bürgergesellschaft gemeint. Ein besonderes Anliegen war der Dialog der Generationen.

Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

In der Säule 5 lag vor allem die Standortsicherung und der Standortfaktor von Schulen und von möglichen alternativen Konzepten, sowie die Fachkräftesicherung in Zeiten des demographischen Wandels im Fokus. Zudem wurde in diesem Arbeitskreis die Empfehlung zum Aufbau eines interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements ausgearbeitet, das für die geordnete Weiterführung der aufgebauten Strukturen der Bildungsregion verantwortlich sein soll. Insgesamt stammen sechs Empfehlungen und weitere Anregungen aus diesem Arbeitskreis.

Säule 6: Digitale Bildungsregion

Die Empfehlungen zeigen, dass zunächst viele Grundlagen, vor allem im Bereich der gegenseitigen Vernetzung und Zusammenarbeit im Raum Schweinfurt, noch geschaffen werden müssen, worauf auch der Schwerpunkt der Arbeit in Säule 6 lag. Daher bewegen sich einige der sechs Empfehlungen auf einer übergeordneten Ebene. In der weiteren Arbeit an der Digitalen Bildungsregion sollen verschiedene Projekte und Maßnahmen entstehen, zu denen erste Ansätze und Ideen bereits von den Teilnehmern des Arbeitskreises zusammengetragen wurden. Dazu gehören sowohl Unterstützungsmaßnahmen für den schulischen als auch außerschulischen Bereich, z. B. im Bereich der Prävention im Hinblick auf Gefahren der Sozialen Medien oder generell zum Thema Medienethik. Das dargelegte Konzept zur Digitalen Bildungsregion ist somit als Grundgerüst für die weitere Entwicklung zu verstehen.






Übersicht der Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse bzw. Handlungsempfehlungen der Säulen werden nachfolgend im kurzen, tabellarischen Überblick vorgestellt und sind ausführlicher im Teil B zu finden. Die Übersicht bietet eine kompakte Darstellung der Titel, Maßnahmenbeschreibungen, Träger und Beteiligter sowie dem Stand. Der Stand ist in bereits ange-laufene bzw. kurz-, mittel- und langfristig umsetzbare Maßnahmen und Ziele eingeteilt. Diese Aufteilung ist als Vorschlag aus dem Arbeitskreis heraus zu verstehen und entsprechend in einem Ampelsystem gekennzeichnet.

Zudem gibt es Ansätze zu Empfehlungen, die in mehreren Säulen diskutiert wurden, aber, um Dopplungen zu vermeiden, nur in einer Säule als Handlungsempfehlungen ausgeführt wurden. Ein entsprechender Hinweis darauf und auf weitere Themen, die in den jeweiligen Säulen besprochen, aber (noch) nicht zu einer eigenen Handlungsempfehlung verarbeitet wurden, ist jeweils unter „Weitere Themen und Empfehlungen“ zu finden.



Positives Votum zur Bewerbung beim 2. Dialogforum.

Säule 0: Die Familie im Fokus			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Markt der Möglichkeiten des Netzwerkes „Frühe Hilfen“	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der bestehenden Strukturen des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ zur Zielgruppen-erweiterung Vorstellung von Elternbildungsangeboten und Elternkursen der verschiedenen Netzwerkpartner beim Markt der Möglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Lkr. SW Beteiligte: alle Netzwerkpartner sowie Anbieter von und Interessierte an Elternbildungsangeboten bzw. Elternkursen außerhalb des Netzwerkes 	
Überarbeitung der Angebotsstruktur nach den Bedarfen der Familien im Landkreis Schweinfurt	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung einer Angebotsbedarfsermittlung für Kinder und Jugendliche (0-18 Jahre) Ausarbeitung von zielgruppenspezifischen Angeboten Überarbeitung der Angebotsstruktur 	Amt für Jugend und Familie im Landkreis SW	
Ausweitung des Rucksackprojekts, bei Bedarf auch im Landkreis SW	<ul style="list-style-type: none"> Externe Evaluation des bestehenden Projektes in der Stadt SW Erhebung zu etwaigem höherem Bedarf in der Stadt SW Ggf. Bereitstellung der finanziellen und personellen Mittel für den Mehraufwand Vorstellung des Projektes im Landkreis SW und Bedarfserhebung 	<ul style="list-style-type: none"> Träger Haus Marienthal SW Beteiligte: Kitas und Grundschulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt 	
Finanzielle Mittel für Schulungen und verbindliche Beschäftigungen von Sprach- und Kulturmittlern bereitstellen	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung spezieller Dolmeterschulungen für Beratungssituationen der Jugendhilfe Vermittlung von Fachterminologie und Inhalten zur Jugendhilfe und Erziehungsberatung Verbindliche Beschäftigung auf Honorarbasis 	<ul style="list-style-type: none"> Ansprechpartner und Träger für die Schulungen: Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ und Stadtjugendamt Beteiligte: Sprach- und Kulturmittler, Einrichtungen der Jugendhilfe (insb. der Beratung) 	
Möglichkeiten der Angstüberwindung schaffen	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der aufsuchenden Erziehungsberatung für Stadt & Landkreis SW → 2018/19 über Fördermittel StMAS finanziert, 2020 nicht gesichert → Mittelaufstockung für eine 0,5 VZ Fachkraft Schaffung und Ausbau von Gelegenheitsstrukturen Installierung des Projektes Elterntalk im Landkreis SW 	Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Lkr. SW	 
Einrichtung eines gemeinsamen Online-Wegweisers für Familien	<ul style="list-style-type: none"> Digitale Darstellung von Beratungsstellen und konkreter Angebote, Termine und Veranstaltungen zur Elternbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Beteiligte: Stadtjugendamt, Amt für Jugend und Familie Lkr. SW, alle Netzwerkpartner und Anbieter von Familienbildungsangeboten 	

Weitere Themen und Empfehlungen:

Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag am Übergang Kita – Grundschule, Akademisierungswahn vorbeugen

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

Untergruppe 1: Übergang Kindertagesstätte - Grundschule

Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag zum Übergang Kindertagesstätten und Grundschulen	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung einer Rahmenvereinbarung für Kitas und Schulen Späterer Einsatz der Vereinbarung auf freiwilliger Basis mit flexibler Realisation Aufbau auf bewährten Erfahrungen und Strukturen Zeitliche Ressourcen für Erzieher und Lehrkräfte zur Umsetzung bereitstellen 	Beteiligte: Kitas, Grundschulen, SVE, Kooperationsbeauftragte von Stadt und Landkreis, Kita-Träger, Staatl. Schulämter Stadt und Landkreis SW, Jugendämter Stadt und Landkreis SW, Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Lkr. SW	●

Untergruppe 2: Übergang Grundschule – weiterführende Schule und Übergang zwischen den Schulen

Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Neutrale Übertrittsberatung an weiterführende Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Einsatz von Übertrittsbeauftragten an Grundschulen und Schulung der (Beratungs-) Lehrkräfte Standardisierung der Informationsabende zum Übertritt in der 4. Klasse Grundschule Ausarbeitung einer neutralen Präsentation der weiterführenden Schulen 	Beteiligte: Schulleitungen und Beratungslehrkräfte der Grundschulen und weiterführenden Schulen, Staatl. Schulberatungsstelle Unterfranken, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW	●
Netzwerkaufbau und Fortbildungsangebot Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Netzwerkes zum Thema Inklusion Unterstützung der Lehrkräfte und Erzieher mit Informationen Regelmäßiger Fortbildungsangebote zum Thema 	Beteiligte: MSD, Förderschulen, Staatl. Schulberatungsstelle Unterfranken, schulpsychologischer Dienst, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Kinder- und Jugendärzte bzw. Psychologen, Jugendhilfe Stadt und Landkreis SW, Sozialämter Stadt und Landkreis SW, Beratungsstellen, etc.	●

Untergruppe 3: Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule

Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Übergang Schule - Beruf	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung einer unabhängigen Fachstelle für den Übergang Schule – Ausbildung/Beruf und Hochschule mit zwei Personalstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Beteiligte: Schulen aller Art, Ausbildungsträger/-einrichtungen in Industrie und Handwerk, Träger für Erziehungseinrichtungen, Stadt und Landkreis SW, IHK, HWK, AK SchuleWirtschaft, Agentur für Arbeit, freie Bildungsträger 	●

Weitere Themen und Empfehlungen: Kontraproduktivität der Kürzung von Anrechnungsstunden bei Lehrkräften für den Übergang, Stärkung der Elternarbeit, Kooperation der Kitas und Grundschulen mit den Förderschulen, Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund → Einsatz von Fachkräften aus dem Ausland sowie Sprachmittler und Bildungslotsen, Gemeinsames Bildungsportal, Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Wiedereinführung der Grundschullotsen, weiterführende Vernetzung

Empfehlung: ● In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar | ● mittelfristig umsetzbar | ● langfristig umsetzbar

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals für Stadt und Landkreis Schweinfurt	<ul style="list-style-type: none"> Übersichtlicher und strukturierter Zugang zu allen Bildungsangeboten und -einrichtungen in Stadt und Landkreis Schweinfurt 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Beteiligte: alle Bildungsakteure in Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie Bildungsinteressierte 	●
Installierung eines Bildungsrates	<ul style="list-style-type: none"> Installierung eines interkommunalen, übergreifenden Fachgremiums Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft Beratung von kommunalpolitischen Gremien Fortführung der Vernetzung und Kooperation in der Bildungsregion 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Vorsitz: Oberbürgermeister Stadt und Landrat des Landkreises SW Beteiligte: benannte Vertreter versch. Bildungseinrichtungen und -organisationen, Politik, Jugendhilfe und -arbeit, Staatl. Schulämter Stadt und Land SW, Verwaltung, etc. 	●
Stärkung der „Kooperation Schule – außerschulische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung“	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer engeren Verbindung zwischen Jugendarbeit und Schule, sowie Bildungsträgern und Schule Gemeinsame Information bzw. Lernen zu verschiedenen Themen für Eltern und Schüler durch die jeweiligen Kooperationspartner an der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Bildungsrat Beteiligte: KOJA Stadt und Landkreis SW, SJR und KJR, Bildungsträger, Gesundheitsamt Stadt und Landkreis SW, Polizeiinspektionen SW und GEO, Wohlfahrtsverbände, etc. 	●
Deutschintensivkurs für Neuzugewanderte	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsgerechte Förderung von neuzugewanderten Jugendlichen, die im Heimatland bereits eine weiterführende Schule besuchten Aufnahme als Gastschüler an den weiterführenden Schulen und Besuch des Deutschintensivkurses an drei Nachmittagen die Woche 	Beteiligte: Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien in Stadt und Landkreis SW	●
Beteiligung am AK SchuleWirtschaft	Erweiterung des Arbeitskreises um einige Mitglieder und Themen	<ul style="list-style-type: none"> Träger und Ansprechpartner: Geschäftsführung und fachliche Vorsitzende des AK SchuleWirtschaft, bbw SW Beteiligte: KBOs der Gymnasien, FAKS und priv. Berufsfachschulen, außerschulische Bildungsträger 	●
Berufsfeldübergreifendes Pilotprojekt für Ausbilder und Lehrkräfte der beruflichen Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Projekten zur Stärkung der Kooperation Schule und berufliche Bildung (berufsgruppenspezifisch) Erarbeitung von qualitätsfördernden Maßnahmen und methodisch-didaktischer Schritte Erprobung in der Praxis Vernetzung mit weiterführenden Schulen 	Beteiligte: Lehrkräfte und Ausbilder, abhängig von der jeweiligen Berufsgruppe	●








Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Übergang Schule – Ausbildung bzw. Beruf

Empfehlung: ● In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar | ● mittelfristig umsetzbar | ● langfristig umsetzbar

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen			
Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Frühzeitige Erkennung von Sonderpädagogischem Förderbedarf bei Kindern mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch in einem institutionsübergreifenden Netzwerk • Zeitliche und finanzielle Ressourcen für Weiterbildung und Sensibilisierung zur Verfügung stellen • Ausbau des Fortbildungs- und Beratungsangebotes 	Beteiligte: Kitas, Schulen, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Schulberatungsteam der Inklusionsberatung am Schulamt SW, MSD, Beratungsstellen, Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Lkr. SW, Staatl. Gesundheitsamt	●
Förderassistent mit Migrationshintergrund (Qualifizierungsmaßnahme)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Konzeptes zur Weiterqualifizierung für Fachkräfte aus dem Ausland mit pädagogischem Hintergrund • Qualifizierung der Zielgruppe • Einsatz der Personen an Kitas und Schulen als Assistenzkraft, Brückenperson und zur Förderung der Elternarbeit 	Beteiligte: Schulen, Kitas, Jobcenter Stadt und Landkreis SW, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Lkr. SW, Kita-Träger	●
Begleitung von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Coaching und Weiterbildung von Ehrenamtlichen für die Arbeit mit Neuzugewanderten • Qualifizierte Ansprechpartner als Hilfestellung für die Ehrenamtlichen 	Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.	●
Begleitung in bzw. während Ausbildungsverhältnisse/-n und Praktika	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Verzahnung der unterschiedlichen Bereiche der schulischen und beruflichen Ausbildung • Personeller und finanzieller Ausbau der Unterstützung von schulischer und beruflicher Ausbildung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund • Strukturelle Veränderungen hinsichtlich Zeit und Flexibilität in der Ausbildung 	Beteiligte in unterschiedlichen Bereichen: weiterführende Schulen, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Regierung von Unterfranken, Bildungsträger, ehrenamtliche Paten, Diakonie Schweinfurt, Kammern, Unternehmen	●
Sprachmittler und Bildungslotsen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des ehrenamtlichen Sprachmittlerpools in der Stadt SW und Aufbau des Pools im Landkreis SW • Zusammenführung zu einem gemeinsamen Sprachmittlerpool • Weiterqualifizierung der Sprachmittler • Ausweitung des Bildungslotsenprojektes auf den Landkreis 	Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt, IBF e. V. Schweinfurt	●
Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Erleichterung der Qualifikation und Arbeitssuche	Aufbau eines Netzwerkes, um verschiedene Maßnahmen anzustoßen, z. B. Schaffung neuer Berufsbilder für gering Qualifizierte, Rückholung von Fremdvergabe-Arbeiten in Betriebe, Anpassung und Splitten von Arbeitsplätzen und Förderung der Ausbilderqualifizierung	Beteiligte: IHK, HWK, Regierung von Unterfranken, Agentur für Arbeit, Betriebe/Industrie (Firmenleitung, Betriebsräte), Gewerkschaften, Berufsschulen / StMUK	●

Empfehlung: ● In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar | ● mittelfristig umsetzbar | ● langfristig umsetzbar

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen			
Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Gestaltung von Übergängen	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung und ggf. Ausbau der Förderung und Beratung betroffener Familien, Schulen und Betriebe Ausbau der Kooperationen zwischen Berufsschulen und Behinderteneinrichtungen 	Beteiligte: Staatl. Schulberatungsstelle, diverse Beratungsstellen, Berufsschulen, Behindertenhilfen, Träger der Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Jobcenter Stadt und Landkreis SW	
Schaffung von Bewusstsein	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Bewusstseins-schaffung aus der Politik Bereitstellung von finanziellen Ressourcen für Einrichtungen und Betriebe Durchführung verschiedener Maßnahmen zur Akzeptanzschaffung Öffentlichkeitsarbeit 	Beteiligte: Politische Gremien, Verbände, Sachaufwandsträger (öffentliche, private und kirchliche), Arbeitgeber, Privatinitiativen, Vereine und Medien	
Abbau von Bürokratie	<ul style="list-style-type: none"> Einführung verschiedener Maßnahmen, zur Kontakterleichterung mit Ämtern Erweiterung der Schul- und Betriebsbegleitung 	Beteiligte: Behörden und Ämter auf allen Verwaltungsebenen, politische Entscheidungsträger, Schulen, Betriebe, alle Einrichtungen Personen mit Inklusionsbezug	
Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Stärkung der Vernetzung und Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung eines gemeinsamen, rhythmisierten Austausches aller beteiligter Institutionen Benennung von Ansprechpartnern Einrichtung einer Informationsplattform 	Beteiligte: Vertreter aller Schularten, Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, Kitas, Kinderärzte, Psychologen und niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Polizei, Notfalldienste, Präventionsberatungsstellen, u. v. m.	
Erhöhung der personellen Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> Erhöhung der personellen Ressourcen in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe 		
Sensibilisierung	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder und Jugendlichen Ausarbeitung und Verpflichtung zu gemeinsamen Qualitätsstandards 	Beteiligte: Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Lkr. SW, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bildungseinrichtungen	
Entwicklung / Weiterentwicklung von Konzepten	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung von Rahmenbedingungen und Ablaufstrukturen für den Ernstfall, z. B. ein strukturierter Ablaufplan 	Lehrkräfte, Erzieher, Mitarbeiter der Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Polizei, Beratungsstellen	

Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Freizeitangebote für jugendliche Migranten und Geflüchtete, Erhöhung der Anzahl der Deutschsprachförderstunden an Schulen, Elternarbeit, Schaffung einer Fachstelle für Inklusion, Erhöhung der finanziellen Mittel für den Bereich Krisensituationen und besondere Lebenslagen von jungen Menschen

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Einrichtung einer übergreifenden Stelle für den Dialog der Generationen in Stadt und Landkreis SW	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Personalstelle • Netzwerkaufbau für dieses spezielle Thema • Entwicklung von Konzepten und Angeboten • Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für die Beteiligten • Einrichtung und Begleitung eines Fachgremiums für den Dialog der Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt und Landratsamt Schweinfurt anteilig • Beteiligte: Kommunen, Vereine, Verbände, Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte, zuständige Stelle in der Stadt- und Landkreisverwaltung, Interkommunale Allianzen, Stadt- und Regionalentwicklung, Fachstellen für bürgerschaftliches Engagement u.a. 	●
Akquise ehrenamtlichen Engagements in Schule und Verein	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“, vorgeschaltet zur Schaffung einer professionellen Koordinierungsstelle • Ausarbeitung von Strategien und Konzepten zum Thema • Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt- und Kreisjugendring Schweinfurt • Beteiligte: Schulen, Vereine und Verbände aus dem Bereich Sport, Kultur, Musik und Soziales 	●
Gemeinsame Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Ehrenamtskoordination zu zwei Personalstellen (Vollzeit) für Stadt und Landkreis Schweinfurt • Mittelfristige Zusammenführung der Ehrenamtskoordination • Bestandsaufnahme von potentiell Engagierten und Einsatzgebieten • Matching bzw. Fitting • Förderung der Anerkennungskultur • Verbesserung des Zugangs zu Entscheidungsträgern • Qualifizierte Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfung an bestehende Strukturen • Beteiligte: aktuelle und potenzielle, zukünftige Engagierte bzw. Interessierte, Vertreter von Trägern, gemeinnützige Vereine und Verbände, Stiftungen, Initiativen, Nachbarschaftshilfen, Förderkreise oder die öffentliche Hand (Verwaltung, Schulen etc.), ggf. Unternehmen 	●

Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Installierung eines Bildungsbeirats, Stärkung der Elternkompetenz durch Ehrenamt

Empfehlung: ● In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar | ● mittelfristig umsetzbar | ● langfristig umsetzbar

Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Sukzessiver Aufbau von vier Personalstellen • Nachhaltige und wirksame Weiterführung der begonnenen Arbeit in der Bildungsregion • Transparenz und Vernetzung • Anlauf- und Informationsstelle zu Bildungsthemen in der Region SW 	Stadt und Landkreis Schweinfurt	
Öffnung der Schulen – Schulen als soziale Zentren	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Schulen zu sozialen Zentren, die nicht nur reine Bildungseinrichtungen sind • Öffnung für außerschulische Angebote • Öffnungszeiten in den Ferien • Angebot von Nutzungsmöglichkeiten in der Freizeit • Erstellung eines Gesamtkonzeptes 	Schulleitungen, Sachaufwandsträger und Bürgermeister	
Gemeinsamer Mittagstisch für Jung und Alt (Best Practice Beispiele)	Sammlung von Best Practice Beispielen aus der Region	Schulen, örtliche Senioren- und Jugendvertretungen, Sachaufwandsträger, Gesundheitsamt, etc.	
Gemeinsamer Schulentwicklungsplan von Stadt und Landkreis SW	Beauftragung zur Entwicklung eines gemeinsamen Schulentwicklungsplan, in dem die Punkte Schulgebäudeplanung, kooperative Finanzierungsplanung und Ausstattung der Schulen Berücksichtigung finden.	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt und Landkreis SW, jeweilige Sachaufwandsträger der Schulen, • Beteiligte: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis SW, Schulverband, Zweckverbände, Schulen, Regionalentwicklung, etc. 	
Fachkräftesicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung von themenübergreifenden Expertenrunden • Erarbeitung einer Gesamtstrategie 	Experten aus unterschiedlichen Bereichen, wie z. B. Schulleitungen, Unternehmen, Öffentliche Hand, Arbeitnehmer, Kita-Träger, etc.	
Unterstützung der FHWS bei der Installation eigener Studiengänge für Berufsschullehrkräfte und akademisch qualifizierte Ausbilder in Metallverarbeitung und Elektrotechnik in SW	Schriftliche Stellungnahme der Unterstützungsbekundung und des Rückhalts aus der Bildungsregion für das Vorhaben der FHWS	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner und Träger: Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg – Schweinfurt • Beteiligte: Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt 	

Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals, Einrichtung des Strategiekreises Demographie, Öffentlicher Nahverkehr / Mobilität, Auslobung eines Zukunftspreises (der Bildungsregion)

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Säule 6: Digitale Bildungsregion			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Referentenpool / Multiplikatoren zum Thema Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Verwaltung eines zentralen Experten- bzw. Multiplikatorenpools • Zurverfügungstellung der Informationen an Bildungsakteure und Interessierte 	Alle internen und externen Experten zum Thema Digitalisierung	
Regelmäßige Austausch- und / oder Informationstreffen	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung regelmäßiger Treffen zwischen Ansprechpartnern von Kitas, Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen sowie deren Vertretern der Sachaufwandsträger • Treffen können entweder übergreifend oder zielgruppenspezifisch sein • Einrichtung einer Austauschplattform 	Beteiligte: Sachaufwandsträger der Schulen; Schulleitungen; Verantwortliche für die Digitalisierung an Schulen, Kitas und Bildungseinrichtungen	
Schulungs- und Weiterbildungsangebote zur Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung und Verwaltung eines übergreifenden Schulungs- und Weiterbildungsangebotes • Einbindung und Stärkung bestehender Angebote, ggf. Ergänzung durch Vortragsreihen oder Konferenzen • Einrichtung einer Plattform, auf der Schulungsmaterialien zur Verfügung gestellt werden 	Beteiligte: Anbieter von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten zur Digitalisierung	
Mindeststandards zur IT-Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung gemeinsamer Mindeststandards an Schulen auf Grundlage der Medienkonzepte und Ausstattungspläne • Dies betrifft Hard- und Software Ausstattung und Internetanbindung 	Sachaufwandsträger der Schulen; Schulleitungen, Verantwortliche für die Digitalisierung an Schulen, Koordinatoren digitale Bildung, MIBs, ext. Berater	
Kooperation der Sachaufwandsträger	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenschluss der Sachaufwandsträger von Schulen in Stadt und Landkreis SW zu Einkaufsgemeinschaften bzw. Allianzen • Schaffung mehrerer Personalstellen zur Unterstützung der Bildungseinrichtung bei der Beschaffung, Betreuung und Wartung der IT-Infrastruktur 	Beteiligte: Sachaufwandsträger der Schulen; Schulleitungen; Verantwortliche für die Digitalisierung an Schulen	
Transformationsbündnis Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung und Austausch aller Akteure der Digitalen Transformation • Schaffung von Transparenz zu bestehenden Angeboten • Schaffung von politischen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung • Definition von Kompetenzen, die Schüler, Auszubildende und Arbeitnehmer mitbringen müssen bzw. erlernen müssen • Absprache von Unterstützungsmöglichkeiten der Betriebe und der Hochschule für Bildungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt und Landkreis Schweinfurt • Beteiligte: Vertreter weiterführender und berufl. Schulen, Wirtschaft, Unternehmen, Betriebsräte, Gewerkschaften (inkl. Industrie, Handel / Handwerk), Arbeitgeberverbände, Politik, Hochschulen, Umweltverbände, Bildungsträger, Akteure des lebenslangen Lernens, Agentur für Arbeit, Jobcenter Stadt und Landkreis SW, Kammern, Elternvertreter, Schüler, Auszubildende, ggf. weitere Institutionen und Verbände, Wirtschaftsförderung, Regionalentwicklung 	

Weitere Themen und Empfehlungen: Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Teil B: Gesamtkonzept zur Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt

Bildung findet vor Ort statt und wird von vielen verschiedenen Rahmenbedingungen beeinflusst. Regionale, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Aspekte wirken sich immer in irgendeiner Form auf Bildung aus. Daher findet sich an dieser Stelle ein Überblick über die demographische, wirtschaftliche und soziale Struktur der Stadt und des Landkreises Schweinfurt. Außerdem werden die Strukturdaten der institutionalisierten Bildung, angefangen bei den Kindertageseinrichtungen, und die Strukturdaten des Ausbildungsmarktes aufgezeigt. Hierdurch soll eine Einordnung der Bildungssituation in die Region möglich gemacht werden.

Im Weiteren sind die einzelnen Säulen mit dem aktuellen Ist-Stand und den in den Arbeitskreisen erarbeiteten Handlungsempfehlungen aufgezeigt. Die in den Säulen 0-5 angeführten Ist-Stände wurden aus der Ist-Standbeschreibung von Juni 2018 übertragen und ggf. nach

Rückmeldung der Arbeitskreismitglieder aktualisiert bzw. ergänzt. Die Ist-Standbeschreibung der Säule 6 basiert auf den Angaben, die den Verwaltungen zum Zeitpunkt der Bearbeitung vorlagen, auf Befragungen der Institutionen (Kitas, Schulen, Hochschule, Bildungsträger) in Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie den Angaben der Arbeitskreisteilnehmer (Stand 05/2019). Alle Ist-Standbeschreibungen unterliegen einem stetigen Wandel und sind Momentaufnahmen. Sie stellen daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dienen als Ausgangspunkt für die Arbeit in der Bildungsregion.

Basierend auf den Ist-Ständen und den festgestellten Bedarfen, wurden insgesamt 44 Handlungsempfehlungen in den sieben Arbeitskreisen erarbeitet, die das Ergebnis des Gesamtkonzeptes darstellen.





Strukturdaten Stadt Schweinfurt

Bevölkerungsentwicklung und Zusammensetzung

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Deutsche (ohne Doppelstaatler)	38.208	37.727	37.245	36.844	36.408	35.769	35.237
in %	72,1%	71,6%	70,7%	69,2%	67,6%	65,5%	63,9%
weiblich	20.064	19.758	19.488	19.225	18.986	18.642	18.383
männlich	18.144	17.969	17.757	17.619	17.422	17.127	16.854
Doppelstaatler (auch Spätaussiedler)	8.347	8.404	8.490	8.594	8.622	8.816	8.984
in %	15,8%	15,9%	16,1%	16,2%	16,0%	16,2%	16,3%
weiblich	4.296	4.319	4.376	4.423	4.452	4.571	4.646
männlich	4.051	4.085	4.114	4.171	4.170	4.245	4.338
Ausländer	6.429	6.584	6.935	7.764	8.819	9.978	10.890
in %	12,1%	12,5%	13,2%	14,6%	16,4%	18,3%	19,8%
weiblich	3.213	3.227	3.378	3.732	4.159	4.572	4.933
männlich	3.216	3.357	3.557	4.032	4.660	5.406	5.957
Gesamt	52.984	52.715	52.670	53.202	53.849	54.563	55.111

Quelle: Gesamtbevölkerungsstatistik Bürgeramt Stadt Schweinfurt / Stichtag jeweils 31.12. / Tabelle: eigene Darstellung.

Wie in der Tabelle zu sehen, lebten lt. Einwohnerstatistik Ende 2018 in der Stadt Schweinfurt 55.111 Bürger. Mit einem Anstieg um 1,0 % der Gesamtbevölkerung, im Gegensatz zum Vorjahr, folgt diese Entwicklung dem Trend der letzten Jahre.

Ende 2018 lebten in Schweinfurt 10.890 Bürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Dies entsprach einem Anteil von 19,8 % und somit einer Steigerung um 1,5 % zum Vorjahr. Im Gegensatz dazu verzeichnet die Gesamtzahl der Bürger mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Doppelstaatler, in den letzten Jahren einen eher negativen Trend. Im Jahr 2018 ist der Anteil von vormals 65,5 % auf 63,9 % gesunken. Der Anteil der Doppelstaatler, inklusive Spätaussiedler, blieb über die letzten Jahre relativ konstant. Im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung der Bildungslandschaft kann diese Verschiebung in der Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur u. a. eine Rolle spielen.

Allgemein prognostiziert die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik langfristig bis zum Jahr 2037 einen Rückgang der Gesamtbevölkerung in Schweinfurt um 4,3 %. Im Jahr 2015 wurde noch ein Rückgang um 5,8 % bis zum Jahr 2035 vorausgesagt. Die Zuwanderung und aktuell steigende Geburtenraten spiegeln sich demnach in der Zukunftsprognose wider. Die Bevölkerungsentwicklung ist nicht der einzige, aber ein sehr wichtiger Einflussfaktor auf die Schülerzahlentwicklung. Im Hinblick auf die Bildungslandschaft in Schweinfurt ist es weiterhin notwendig, diese Entwicklungen zu beobachten.

Altersstruktur

	2012	Δ VJ in %	2013	Δ VJ in %	2014	Δ VJ in %	2015	Δ VJ in %	2016	Δ VJ in %	2017	Δ VJ in %	2018	Δ VJ in %
0 - U 3	1.317	-0,2	1.304	-1,0	1.322	1,4	1.356	2,6	1.426	5,2	1.532	7,4	1.612	5,2
3 - U 6	1.324	-0,6	1.301	-1,7	1.296	-0,4	1.317	1,6	1.362	3,4	1.442	5,9	1.471	2,0
6 - U 15	3.976	-0,5	3.864	-2,8	3.856	-0,2	3.951	2,5	4.012	1,5	4.123	2,8	4.253	3,2
15 - U 18	1.451	0	1.442	-0,6	1.376	-4,6	1.400	1,7	1.411	0,8	1.409	-0,1	1.385	-1,7
18 - U 25	4.636	-1,8	4.418	-4,7	4.339	-1,8	4.333	-0,1	4.445	2,6	4.542	2,2	4.727	4,1
25 - U 30	3.551	2,9	3.645	2,6	3.668	0,6	3.745	2,1	3.864	3,2	3.964	2,6	3.945	-0,5
30 - U 40	6.097	1,4	6.175	1,3	6.261	1,4	6.549	4,6	6.692	2,2	6.886	2,9	7.131	3,6
40 - U 50	6.986	-2,9	6.833	-2,2	6.658	-2,6	6.510	-2,2	6.336	-2,7	6.266	-1,1	6.196	-1,1
50 - U 65	10.961	1,9	11.045	0,8	11.142	0,9	11.189	0,4	11.384	1,7	11.431	0,4	11.457	0,2
65 u. ä.	12.685	-0,4	12.688	0	12.752	0,5	12.852	0,8	12.917	0,5	12.968	0,4	12.934	-0,3

Quelle: Gesamtbevölkerungsstatistik Bürgeramt Stadt Schweinfurt / Δ VJ in % = Differenz zum Vorjahr in Prozent / Tab: eigene Darstellung.

Ausschlaggebend für die Ausrichtung der Bildung und Bildungsangebote ist, neben der Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung, auch die Adressatengruppe im Hinblick auf die Altersstruktur.

Die Aufteilung in der Tabelle in verschiedene Altersstufen zeigt, dass, wie in den letzten drei Jahren auch, der größte Zuwachs in der Altersgruppe der unter 3-Jährigen stattgefunden hat. Auch die nachfolgenden Altersgruppen der 3 bis unter 6-Jährigen und der 6 bis unter 15-Jährigen verzeichnen einen starken Zuwachs. Diese Entwicklung der letzten Jahre, bedingt durch Zuwanderung und steigende Geburtenzahlen, stellt für die Kapazitäten der Bildungseinrichtungen eine große Herausforderung dar, der man sich bereits versucht zu stellen.

Steigende oder fallende Einwohneranzahlen verändern meist auch, wie aufgezeigt, die Bevölkerungsstruktur grundlegend. Die regionalisierte Bevölkerungsvorberechnung errechnet für das Jahr 2037 einen Jugendquotient¹ von 32,2, der damit nur knapp über dem Stand von 31,4 aus dem Jahr 2017 liegt. Dagegen wird der Anteil der 65-Jährigen und Älteren voraussichtlich von einem Altenquotient² in Höhe von 41,1 auf 55,1 erheblich steigen. Das Durchschnittsalter lag 2017 in Schweinfurt bei ca. 45,0 Jahren und wird voraussichtlich 2037 einen Wert von 47,3 Jahren erreichen.

Im Jahr 2037 werden somit voraussichtlich im Verhältnis mehr ältere als jüngere Menschen in der Stadt Schweinfurt leben. Dies führt zu einem zusätzlichen Bedarf an Nachwuchskräften für die Wirtschaft, was unmittelbar auch zu einer Herausforderung für den Bildungsstandort Schweinfurt werden kann bzw. in Teilen schon geworden ist. Diese Problematik wurde in verschiedenen Handlungsempfehlungen der Arbeitskreise aufgegriffen.

¹ Jugendquotient: Anzahl der 0- bis 19-Jährigen je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren

² Altenquotient: Anzahl der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren

Strukturdaten des Arbeitsmarktes und soziale Lage

Die Bundesagentur für Arbeit berichtet in ihrer Reihe: Zahlen, Daten, Fakten von Juni 2019, dass zum Stichtag 30.06.2018 am Arbeitsstandort Schweinfurt 54.231 Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hatten. Dies entspricht einer Steigerung um 1.333 Personen im Gegensatz zum Vorjahr. Bezogen auf ihren Wohnort gab es 20.410 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in der Stadt selbst. Dies macht deutlich, dass, abzüglich der Zahl an Menschen, die aus Schweinfurt auspendeln, die meisten Beschäftigten zum Arbeitsort Schweinfurt einpendeln.

Die durchschnittliche Beschäftigungsquote³ 2018 betrug 60,2 % und liegt damit 3 % unter dem bayerischen Durchschnitt, aber 0,3 % über dem Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Die Tätigkeiten, denen nachgegangen werden, unterliegen meist vielfältigen, regional unterschiedlich ausgeprägten Einflüssen. Dazu gehören die Erwerbsneigung

in der Bevölkerung, die Wirtschaftslage der Unternehmen oder das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Die Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten der jeweiligen Region legen für dieses Zusammenspiel einen wichtigen Grundstein.

Weiterhin gab es in Schweinfurt laut Agentur für Arbeit im Jahr 2018 durchschnittlich 1.562 Menschen die arbeitslos waren, was einer Arbeitslosenquote⁴ von 5,6 % entspricht (Vorjahreswert 6,3 %). Darunter waren 145 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahre (163 im Vorjahr), sowie 887 Menschen von 25 bis unter 50 Jahre (1.001 im Vorjahr).

Nachfolgende Tabelle zeigt zum Vergleich, wie viele Personen zusätzlich auf den Bezug von Transferleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II - Grundsicherung für Arbeitssuchende) oder Sozialgesetzbuch XII (SGB XII - Sozialhilfe) angewiesen waren.

	2015		2016		2017		2018	
	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung
Gesamt	6.109	11,5 %	6.238	11,6 %	6.599	12,1 %	5.867	10,7 %
davon Grundsicherung für Arbeitssuchende (Alg II)*	4.933	9,3 %	5.105	9,5 %	5.434	10,0 %	4.698	8,5 %
davon Leistungen der Sozialhilfe	1.176	2,2 %	1.133	2,1 %	1.165	2,1 %	1.169	2,1 %

Quelle: Stadt Schweinfurt (2017). Sozialbericht 2016 / Tabelle: eigene Darstellung.

* jeweils im November des Jahres

Im Jahr 2018 ist die Gesamtzahl von Leistungsbeziehern im Gegensatz zum Vorjahr um 1,4 % gesunken. Dieser positive Trend spiegelt sich auch bei der Aufschlüsselung in Empfängergruppen wider. In der Gruppe der Deutschen zusammen mit den Doppelstaatlern und Spätaussiedlern sank der Anteil derer die Transferleistungen empfangen von 8,9 % im Jahr 2017 auf 7,9 % im Jahr 2018. Bezogen auf die Gruppe der Ausländer sank der Anteil signifikant von insgesamt 26,1 % auf 21,8 %.

Das zeugt davon, dass die Menschen mit Fluchthintergrund zunehmend eine sozialversicherungspflichtige Arbeitsstelle in der Region finden.

Ebenso sank der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die im Leistungsbezug sind, 2018 erstmalig wieder im Vergleich zu den Vorjahren. Der überwiegende Teil lebt in Familien, die auf Transferleistungen aus dem SGB II oder SGB XII angewiesen sind. 2018 waren es im SGB

³ Beschäftigungsquote: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren an ihrem Wohnort im Verhältnis zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung

⁴ Arbeitslosenquote: Anzeige der relativen Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots durch Inbezugsetzung der (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (= Erwerbstätige + Arbeitslose)

II Bezug durchschnittlich 1.591 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 15 Jahren, was einem Rückgang um 94 Personen zum Vorjahr entspricht. Seit 2011 haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Leistungen nach dem SGB II, SGB XII, Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) oder Wohngeld bzw. Kinderzuschlag nach

Bundeskindergeldgesetz (BKGG) beziehen, zur Schaffung von Chancengleichheit Anspruch auf Leistungen zur Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft (BuT). Die Gesamtzahl der Antragstellungen auf Leistung für Bildung und Teilhabe zeigt sich in den letzten Jahren wie folgt:

	2015	2016	2017	2018
Ausflüge, ein- und mehrtägig	1.966	2.394	1.747	1.904
Schulbedarf	2.110	2.248	2.420	2.518
Lernförderung	57	48	48	55
Mittagessen (davon aus freiwilligen komm. Mittel)	1.170 (185)	1.407 (196)	1.021 (147)	1.205 (111)
Teilhabe	1.182	1.443	1.085	1.187
Schülerbeförderung	1	8	0	0
Gesamt	6.486	7.548	6.321	6.746

Quelle: Jobcenter Stadt Schweinfurt – Bildung und Teilhabe.

Kindertageseinrichtungen

Laut Definition des Bayerischen Landesamtes für Statistik sind Kindertageseinrichtungen Einrichtungen, in denen Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen sowie pflegerisch und erzieherisch regelmäßig betreut werden, die überentsprechendes Personal verfügen und für die eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung vorliegt. Zu den Kindertageseinrichtungen gehören Kinderkrippen und Kindergärten, sowie Schülerhorte und altersgemischte Einrichtungen.

Da Bildung nicht erst in der Schule beginnt, sondern schon im sehr frühen Kindesalter, nehmen die Kindertageseinrichtungen einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein. Die nachfolgende Tabelle

zeigt eine Übersicht über die Belegungszahlen in den Kindertageseinrichtungen in Schweinfurt. Seit dem Jahr 2019 gibt es 24 Kindergärten, zwei eigenständige Kinderkrippen sowie einige Krippengruppen in den Kindergärten. Weiterhin stehen für Schulkinder vier Schülerhorte zur Verfügung. Die Kindertageseinrichtungen sind in unterschiedlicher Trägerschaft, die überwiegend der Kirche angehören, die Schülerhorte gehören zum Haus Marienthal Schweinfurt gGmbH.

Die Anzahl der in den Einrichtungen tätigen Personen ist laut Bayerischem Landesamt für Statistik kontinuierlich gestiegen, von 300 Beschäftigten im Jahr 2012 auf 402 Beschäftigte im Jahr 2018.

	Kindergärten und in Kinderkrippen			Belegung der Schülerhorte
	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	Belegte Plätze	
2012	292	1.428	1.720	223
2013	269	1.454	1.723	226
2014	332	1.389	1.721	226
2015	361	1.398	1.759	207
2016	392	1.388	1.780	210
2017	400	1.390	1.790	217
2018	390	1.449	1.839	206
2019	374	1.463	1.837	200

Quelle: Stadtjugendamt Schweinfurt / Stand jeweils 01.01.

Schulen

Die Schullandschaft in Schweinfurt ist breit gefächert. Zum Schuljahr 2019/20 gibt es insgesamt 48 Schulen mit ca. 15.000 Schülern. Die Schulen teilen sich, wie in der Aufstellung rechts zu sehen, unterschiedlich auf.

Neben acht Grundschulen und drei Mittelschulen sowie der Privaten Montessori-Volksschule (Grund- und Mittelschule), gibt es drei Realschulen und vier Gymnasien mit verschiedenen Ausbildungsrichtungen sowie Schulen des Zweiten Bildungsweges. Die Fachoberschule und Berufsoberschule führen zur Fachhochschulreife bzw. allgemeinen Hochschulreife. Junge Menschen werden in einer dualen Ausbildung in den Betrieben und gleichzeitig an den vier Berufsschulen, mit unterschiedlicher Ausbildungsrichtung, qualifiziert. Die Adolph-Kolping Berufsschule ist zudem eine Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung mit Schwerpunkt Lernen und emotionale sowie soziale Entwicklung. Die 13 Fach- und Berufsfachschulen, die Wirtschaftsschule und die Fachakademie für Sozialpädagogik vervollständigen das Angebot der beruflichen Schulen. Die Förderschulen haben die unterschiedlichen Schwerpunkte Sprache, Lernen, geistige Entwicklung sowie emotionale und soziale Entwicklung. An der Schule für Kranke werden Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer längeren Erkrankung den Unterricht an ihrer eigenen Schule nicht besuchen können, schulartspezifisch an unterschiedlichen Orten unterrichtet.

Die Volkshochschule Schweinfurt mit mehreren Außenstellen, die Stadtbücherei, die Musikschule, die International School Mainfranken e. V. sowie zahlreiche Bildungsträger, Fördereinrichtungen und konfessionelle Einrichtungen erweitern das aufgelistete Bildungsangebot. Die Stadtbücherei begleitet beim lebenslangen, individuellen Lernen und unterstützt mit zwei schulnahen Zweigstellen die schulische Bildung. Zentrum der akademischen Ausbildung ist die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg – Schweinfurt.

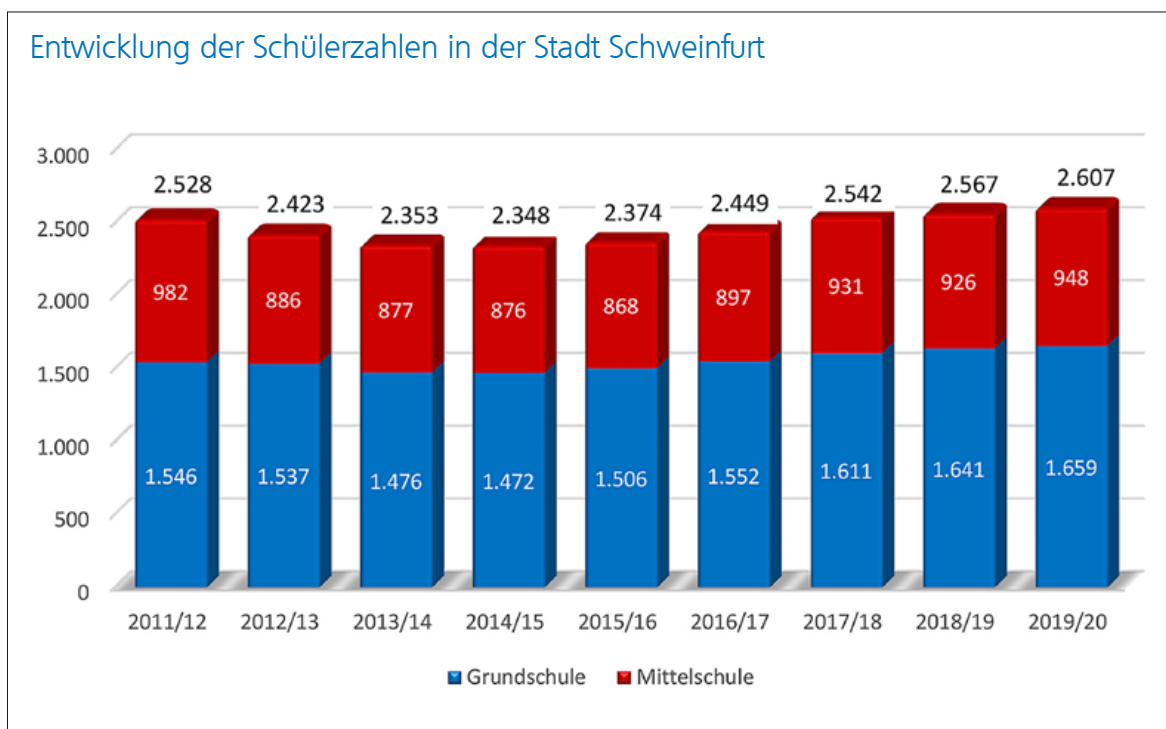
	Schultyp	Zahl der Schulen
Allgemein bildende Schulen		
Grundschulen		
staatlich	Grundschule	8
privat	Montessori-Volksschule	1
Mittelschulen		
staatlich	Mittelschule	3
privat	Montessori-Volksschule	1
Realschulen		
öffentlich		2
privat	Realschule	1
Gymnasien		
öffentlich	Gymnasium	4
Schulen des 2. Bildungsweges		
öffentlich	Bayernkolleg	1
	Telekolleg	1
Berufliche Schulen		
Berufsschulen		
öffentlich		3
privat	Berufsschule	1
Fach- und Berufsfachschule		
öffentlich	Fach- und	6
privat	Berufsfachschule	7
Wirtschaftsschule		
privat	Wirtschaftsschule	1
Fachober- und Berufsoberschule		
öffentlich	Fachoberschule	1
	Berufsoberschule	1
Fachakademie		
privat	Fachakademie	1
Förderschulen		
öffentlich		1
privat	Förderschule	3
Schule für Kranke		
privat		1
	Gesamtzahl	48

Quelle: Amt für Sport und Schulen, Stadt Schweinfurt

Entwicklung der Schülerzahlen

Die Entwicklung der Schülerzahlen wird zunächst anhand der Grund- und Mittelschulen, die im Sachaufwand der Stadt Schweinfurt liegen, aufgezeigt. Aufgrund der Schulsprengelbindung stimmen an diesen Schulen zumeist der Kreis des Wohnortes und des Schulstandortes überein, so dass die Entwicklung speziell für die Stadt Schweinfurt abgelesen werden kann. Die privaten Montessori-Volksschulen und alle anderen weiterführenden Schulen unterrichten zumeist Schüler aus der Stadt und dem Landkreis, so dass diese gesondert aufgeführt werden. Die Tabelle zeigt, dass die Schülerzahlen seit dem Schuljahr 2014/15 stetig steigen.

Laut der Erhebung der Regierung von Unterfranken haben 1.769 Schüler einen Migrationshintergrund⁵ innerhalb der angezeigten Gesamtzahl von 2.607 Schülern. Somit lag der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund in den Regel- und Deutschklassen der Grund- und Mittelschulen in Schweinfurt bei dem unterfrankenweit höchsten Prozentsatz von 67,9 %. Es gilt allerdings darauf hinzuweisen, dass Migrationshintergrund allein nicht gleich auch Deutschförderbedarf bedeutet. Aus dieser Gruppe haben mit 935 Schülern nur etwas mehr als die Hälfte der Schüler (53%) einen tatsächlichen Förderbedarf.



Quelle: Amt für Sport und Schulen, Stadt Schweinfurt / Diagramm: eigene Darstellung.

⁵ Methodischer Hinweis: Die länderübergreifende einheitlich vereinbarte Definition von Schülern mit Migrationshintergrund stützt sich auf drei Merkmale: „Staatsangehörigkeit“, „Verkehrssprache in der Familie“ und „Geburtsland“. Ein Migrationshintergrund eines Schülers liegt aus schulstatistischer Sicht dann vor, wenn mind. eines der drei Merkmale nicht deutscher Ausprägung ist.

Übergänge nach der Grundschule an weiterführende Schulen

Die nachfolgende Tabelle zeigt, für welche weiterführende Schule sich die Schüler nach dem Besuch der Grundschule entscheiden. Die Zahlen gelten für die staatlichen Grundschulen im Sachaufwand der Stadt Schweinfurt.

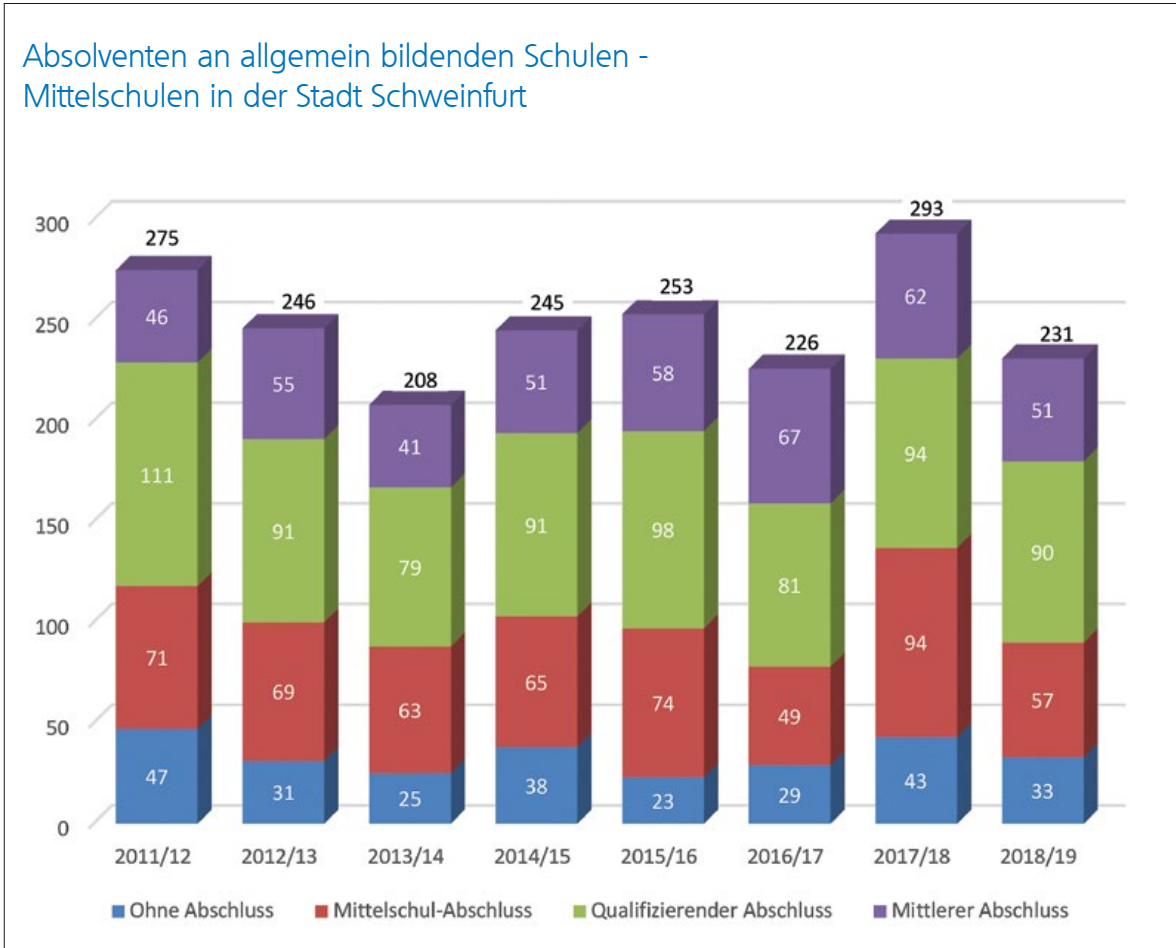
Es ist abzulesen, dass über die letzten Jahre hinweg tendenziell etwas mehr Schüler nach der Grundschule (GS) an eine Mittelschule (MS) gehen, als an ein Gymnasium (GY) oder eine Realschule (RS). Insbesondere bei den Realschulen ist eine abnehmende Tendenz zu erkennen.

	Abgänger GS	MS	%	RS	%	GY	%	Sonstige	%
2011/12	391	162	41,4	87	22,3	136	34,8	6	1,5
2012/13	376	152	40,4	98	26,1	121	32,2	5	1,3
2013/14	364	138	37,9	110	30,2	108	29,7	8	2,2
2014/15	372	145	39,0	93	25,0	128	34,4	6	1,6
2015/16	368	150	40,8	87	23,6	125	34,0	6	1,6
2016/17	348	129	37,1	90	25,9	119	34,2	10	2,8
2017/18	453	190	41,9	102	22,5	158	34,9	3	0,7
2018/19	438	198	45,2	83	19,0	152	34,7	5	1,1

Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt / Tabelle: eigene Darstellung.



Abschlüsse der Absolventen an den Mittelschulen



Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt / Diagramm: eigene Darstellung.

Die Absolventen der Mittelschulen schließen über die letzten Jahre hinweg überwiegend mit einem Qualifizierenden Abschluss ab, gefolgt von den Absolventen mit Mittelschul-Abschluss (mit Ausnahme des Schuljahres 2016/17) und dem Mittleren Abschluss. Konkret bedeutet dies für das Jahr 2019, dass 38,96 % der Schüler

einen Qualifizierenden Abschluss, 24,68 % einen Mittelschul-Abschluss und 22,08 % einen Mittleren Abschluss erreichten. Die Zahl der Schüler, die ohne Abschluss von der Schule gingen, lag mit 13,51 % knapp über dem Durchschnitt der aufgezeigten Jahre.

Entwicklung der Schülerzahlen an den weiteren Schulen in Schweinfurt

Die Entwicklung der Schüleranzahlen an der Montessori Grund- und Mittelschule sowie an den vier Förderschulen in Schweinfurt zeigt sich in der Tabelle. Es ist abzulesen, dass die Schülerzahlen an den Montessori Schulen

über die Jahre hinweg insgesamt relativ konstant sind. An den Förderschulen ist nach dem Schuljahr 2016/17 wieder ein leichter Rückgang zu erkennen.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Montessori Grundschule	192	192	192	192	192	192	192	192	191
Montessori Mittelschule	215	210	199	200	207	197	210	209	222
Förderschulen	578	636	626	607	626	644	631	612	609

Quelle: Amt für Sport und Schulen, Stadt Schweinfurt / Tabelle: eigene Darstellung.



Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die Schülerzahlen der weiterführenden, allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Es ist zu sehen, dass die Schülerzahlen über die dargestellten Jahre über alle Schularten hinweg fallen. Dies ist u. a. auf die geburtenschwachen Jahrgänge Mitte der 2000er und gute konjunkturelle Bedingungen, in denen mehr Personen in Arbeit gehen als in die

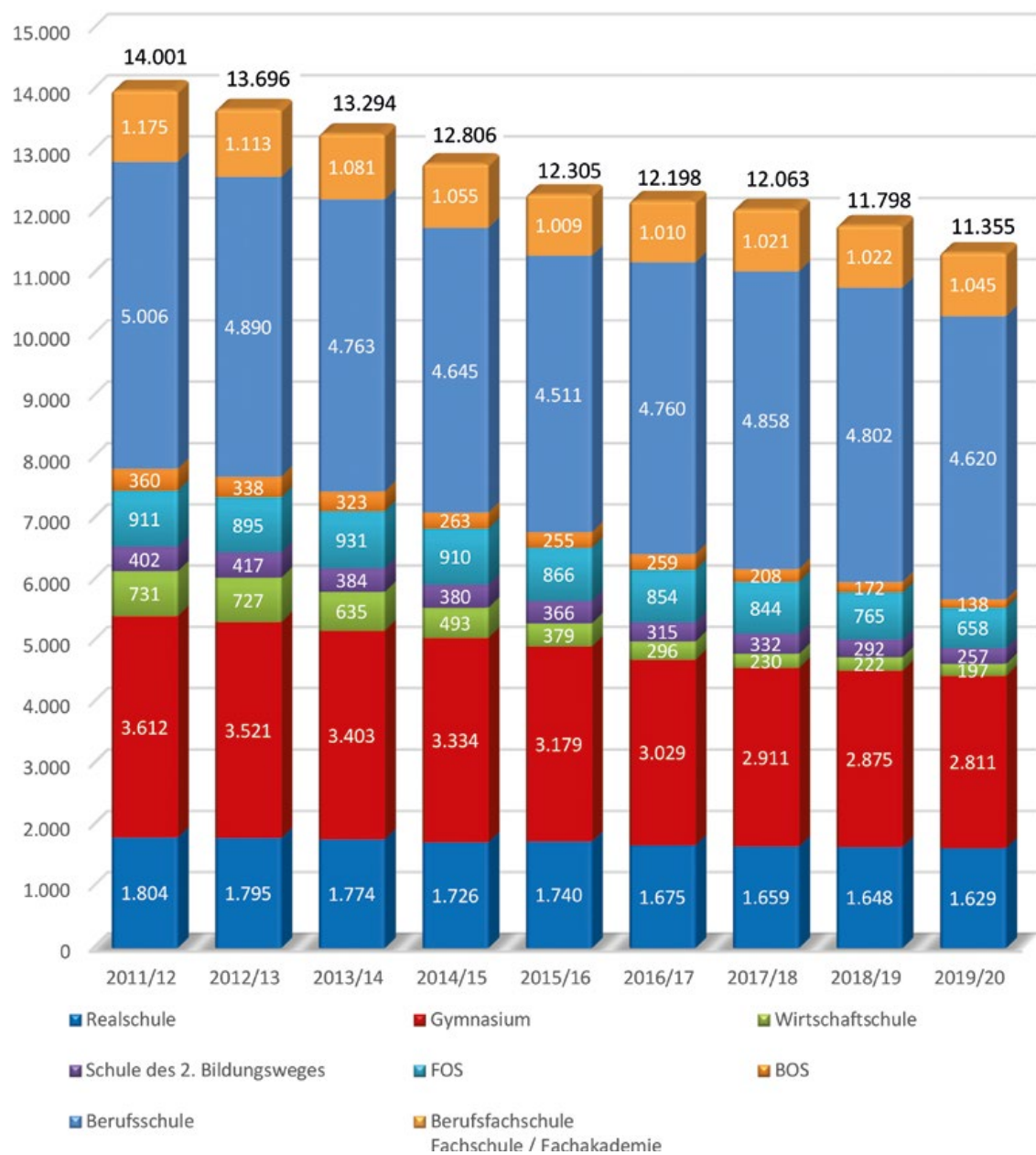
weiterführende Schule, zurückzuführen. Die Realschulen erlebten zudem einen Rückgang der Schüler mit der Schließung der Privaten Realschule Schwarz zum Schuljahresbeginn 2016/17. Gravierender fällt der Schülerzahlrückgang an der Wirtschaftsschule aus. Schon mit der Schließung der Privaten Fachoberschule Schwarz zum Schuljahr 2014/15 reduzierten sich auch die

Schülerzahlen an der Privaten Wirtschaftsschule Müller, die ein Teil der Privaten Schulen Schwarz war. Zum Schuljahr 2016/17 schloss die Schule komplett.

Der deutliche Anstieg der Schülerzahlen an den Berufsschulen aus den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19, der überwiegend durch die Einrichtung der Berufsinter-

grationsklassen (BIK) für junge Asylbewerber und Flüchtlinge verursacht wurde, hat sich im Schuljahr 2019/20 nicht fortgeführt. Mit Reduzierung der Anzahl der BIK fielen auch die Schülerzahlen wieder. Die Berufsfachschulen, Fachschulen und die Fachakademie verzeichnen ab dem Schuljahr 2013/14 eine relativ konstante Schülerzahl.

Schülerzahlentwicklung an weiterführenden, allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Schweinfurt



Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt / Diagramm: eigene Darstellung.

Schulwegpendler

Viele Schüler aus dem Landkreis, die eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen, orientieren sich aufgrund fehlender Alternativen in die Stadt Schweinfurt. Dementsprechend positiv fällt die Bilanz der Schulwegpendler nach Schweinfurt aus.

Im Hinblick auf die Bildungsregion ist zu beobachten, ob der Schulstandort Schweinfurt auch weiterhin attraktiv für Pendler bleibt und gut erreichbar ist.

Schuljahr 2017/18						Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2015/16	
Realschule			Gymnasium			Realschule	Gymnasium	Realschule	Gymnasium
Einpendler	Auspendler	Saldo	Einpendler	Auspendler	Saldo	Saldo	Saldo	Saldo	Saldo
929	28	+901	1.980	20	+1.960	+884	+2.048	+969	+2.196

Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Qualitätsagentur – ISB (2018). Datenatlas zur Bildungsberichterstattung.

Ausbildungsmarkt

Die Darstellung des Ausbildungsmarktes in der Stadt Schweinfurt wird gemeinsam mit dem Landkreis Schweinfurt auf Grundlage der Angaben der Agentur für Arbeit im Anschluss an die Strukturdaten des Landkreises dargelegt. Die Agentur ist in beiden Gebietskörperschaften für die Berufsberatung an den Schulen zuständig und unterstützt Schulabgänger bei der Ausbildungsstellensuche.

Hochschulstandort Schweinfurt

Die staatliche Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) bietet an den beiden Studienorten in zehn Fakultäten über 40 Bachelor- und Masterstudiengänge aus den Bereichen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), Gestaltung, Sozialwesen, Sprache und Wirtschaft an. Insgesamt studieren etwa 9.000 Studierende an der FHWS, die von ca. 200 Hochschullehrkräften unterrichtet werden.

Der Standort Schweinfurt ist mit den vier Fakultäten Angewandte Natur- und Geisteswissenschaften, Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen der Kleinere von beiden mit 2.997 Studierenden (Wintersemester 2019/20). Das Studienangebot ist durch die enge Zusammenarbeit mit Betrieben der regionalen und überregionalen Wirtschaft praxisorientiert und zukunftsgerichtet.

Im Rahmen des Konzepts eines internationalen Campus, dem sog. FHWS i-Campus, bietet die Hochschule seit dem Wintersemester 2014/15 auch englischsprachige Bachelorprogramme als sogenannte Twin-Programme an. Das Programm steht Studierenden weltweit aus allen Ländern offen, so dass inzwischen Studierende aus mehr als 70 Nationen im Rahmen des internationalen Campus gemeinsam mit deutschen Studierenden lernen. Begleitet wird der FHWS i-Campus von Betreuungsprogrammen und Sprachkursen, um die kulturelle Vielfalt und die Förderung der interkulturellen Kompetenzen aller Studierenden zu sichern.



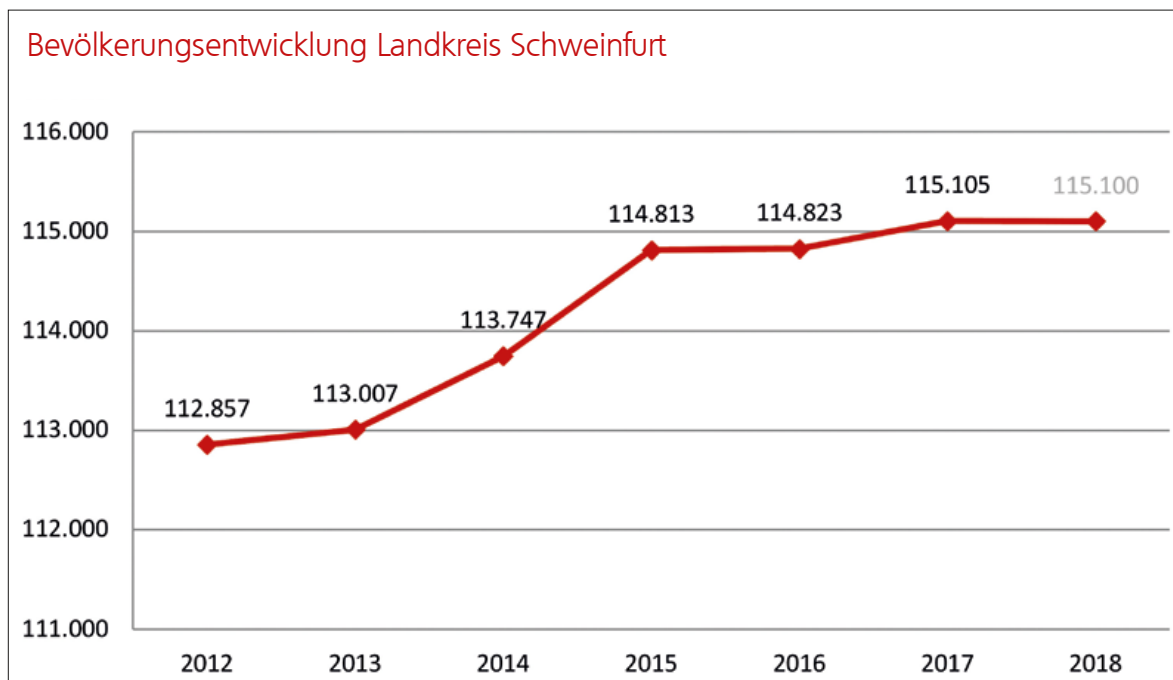
LANDKREIS SCHWEINFURT

Strukturdaten Landkreis Schweinfurt

Bevölkerungsentwicklung

Laut der vorliegenden Einwohnerstatistik lebten Ende 2017 in den 29 selbständigen Gemeinden im Landkreis Schweinfurt 115.105 Bürger. Über die letzten Jahre hinweg lässt sich ein Bevölkerungszuwachs von gut 2,0 % von 2012 bis 2017 ablesen. Für das Jahr 2018 liegt der Stand der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik vor, der von einer relativ gleichbleibenden Einwohnerzahl ausgeht.

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung prognostiziert für den Landkreis vom Jahr 2017 bis zum Jahr 2037 einen Rückgang der Gesamtbevölkerung um ca. 2,0 % auf 112.800 Einwohner. Für die einzelnen Kommunen im Landkreis werden sehr unterschiedliche Entwicklungen erwartet, mit zum Teil Schrumpfung- und Wachstumstendenzen in direkter Nachbarschaft. Es bleibt zu beobachten, welchen Einfluss die Veränderungen der Gesamtbevölkerung auf die Schülerzahlentwicklung und den Bildungsstandort Raum Schweinfurt haben werden.



Quelle: Bay. Landesamt für Statistik (2018). Statistik kommunal 2017 – Landkreis Schweinfurt / Tabelle: eigene Darstellung.

Altersstruktur

	2012	Δ VJ in %	2013	Δ VJ in %	2014	Δ VJ in %	2015	Δ VJ in %	2016	Δ VJ in %	2017	Δ VJ in %	2018	Δ VJ in %
0 - U 3	2,6	0,0	2,6	0,0	2,8	7,7	3,0	7,1	3,2	6,7	3,2	0,0	3,3	3,1
3 - U 6	2,7	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	2,9	7,4	2,9	0,0	3,0	3,4	3,1	3,3
6 - U 10	3,8	-5,0	3,8	0,0	3,7	-2,6	3,8	2,7	3,9	2,6	3,9	0,0	3,9	0,0
10 - U 16	7,1	-4,1	6,9	-2,8	6,8	-1,4	6,6	-2,9	6,3	-4,5	6,2	-1,6	6,1	-1,6
16 - U 19	4,0	-2,4	3,9	-2,5	3,9	0,0	3,9	0,0	3,8	-2,6	3,6	-5,3	3,5	-2,8
19 - U 25	8,0	0,0	7,9	-1,3	7,9	0,0	7,9	0,0	7,7	-2,5	7,5	-2,6	7,3	-2,7
25 - U 40	18,0	1,1	18,4	2,2	18,9	2,7	19,6	3,7	19,9	1,5	20,2	1,5	20,4	1,0
40 - U 60	36,6	-0,8	36,3	-0,8	36,0	-0,8	35,7	-0,8	35,0	-2,0	34,6	-1,1	34,1	-1,4
60 - U 75	18,9	1,1	18,9	0,0	18,9	0,0	19,0	0,5	19,3	1,6	19,9	3,1	20,5	3,0
75 u. ä.	11,2	4,7	11,6	3,6	12,2	5,2	12,6	3,3	13,0	3,2	13,0	0,0	12,9	-0,8

Quelle: Bay. Landesamt für Statistik (2018). Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung – Landkreis Schweinfurt
Anzahl der Einwohner in 1.000 / Δ VJ in % = Differenz zum Vorjahr in Prozent / Tabelle: eigene Darstellung.

Wie zuvor bereits erwähnt, ist nicht nur die Bevölkerungsentwicklung, sondern auch die Adressatengruppe hinsichtlich der Altersstruktur für Bildung und Bildungsangebote ausschlaggebend.

In der Tabelle liegen die Einwohnerzahlen mit Altersangabe bis zum Jahr 2017 konkret vor, im Jahr 2018 handelt es sich um die Hochrechnung der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung. Während im Vorschulalter und im Primarbereich eher konstante bis steigende Zahlen zu verzeichnen sind, zeigt sich in den Jahren 2015 bis 2018 in den Altersklassen der 10- bis unter 25-Jährige ein stetiger Rückgang. Weiterhin Zuwachs erleben die 60 bis unter 75-jährigen Menschen im Landkreis Schweinfurt.

Das Bayerische Landesamt für Statistik errechnet für das Jahr 2037 einen Jugendquotient⁶ von 35,8, der damit schon deutlich über dem Stand von 30,7 aus

dem Jahr 2017 liegt. Im Vergleich dazu wird der Anteil der 65-Jährigen und Älteren voraussichtlich von einem Altenquotient⁷ in Höhe von 35,5 im Jahr 2017 auf 57,5 im Jahr 2037 allerdings noch einmal wesentlich mehr ansteigen. Liegt das Durchschnittsalter aktuell im Landkreis bei ca. 44,8 Jahren, so wird es voraussichtlich 2037 bei 47,4 Jahren sein.

Voraussichtlich werden im Jahr 2037 auch im Landkreis Schweinfurt verhältnismäßig deutlich mehr ältere als jüngere Menschen leben. Der Hochrechnung nach wird jeder 5. Bürger zwischen 60 und 74 Jahren und fast jeder 7. Bürger über 75 Jahre alt sein. Das bedeutet, dass es nicht nur in der Stadt, sondern auch im Landkreis Schweinfurt sehr wahrscheinlich zu einem zusätzlichen Bedarf an Nachwuchskräften für die Wirtschaft kommen wird. Diese Herausforderung für den Bildungsstandort Schweinfurt, wurde in verschiedenen Handlungsempfehlungen aufgegriffen.

⁶ Jugendquotient: Anzahl der 0-19-Jährigen je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren

⁷ Altenquotient: Anzahl der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren

Strukturdaten des Arbeitsmarktes und soziale Lage

Die Bundesagentur für Arbeit berichtet in ihrer Reihe: Zahlen, Daten, Fakten von Juni 2019, dass am Arbeitsstandort Landkreis Schweinfurt 26.201 Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zum Stichtag 30.06.2018 hatten (2016: 23.945 Personen; 2017: 26.054 Personen). Im Landkreis wohnten aber mit 49.340 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten weit mehr Beschäftigte als dort arbeiteten. Dies macht deutlich, dass die meisten Menschen entweder zum Arbeitsort Schweinfurt oder in andere Regionen auspendeln. So kommt es lt. Bundesagentur zu einem negativen Pendlersaldo von -23.151 Personen.

Die durchschnittliche Beschäftigungsquote⁸ 2018 betrug 65,1 %, die somit über dem bayerischen Durchschnitt von 63,2 % liegt. Wie bereits erläutert, ist die Beschäftigungsquote ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region und ein mögliches Kriterium zur Ausrichtung der Bildungs- und Ausbildungsangebote.

Weiterhin gab es im Landkreis, laut Bundesagentur für Arbeit, im Jahr 2018 durchschnittlich 1.511 Arbeitslose nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III – Arbeitsförderung). Dies entspricht einer Arbeitslosenquote⁹ von 2,3 % (Vorjahreswert 2,5 %). Darunter waren 149 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren, sowie 712 Personen zwischen 25 und unter 50 Jahren. Bei beiden Altersgruppen sank die Anzahl im Gegensatz zum Vorjahr.

Zudem waren durchschnittlich in den letzten vier Jahren auf den Bezug von Transferleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II - Grundsicherung für Arbeitssuchende) oder Sozialgesetzbuch XII (SGB XII - Sozialhilfe) folgende Personenanzahlen angewiesen:

	2015		2016		2017		2018	
	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung	Personen	Bezug zur Gesamtbevölkerung
Gesamt	3.005	2,6 %	3.288	3,0 %	3.188	2,8 %	3.038	2,6 %
davon Personen in Bedarfsgemeinschaften	2.448	2,1 %	2.717	2,4 %	2.717	2,4 %	2.548	2,2 %*
davon Leistungen der Sozialhilfe	557	0,5 %	571	0,6 %	471	0,4 %	490	0,4 %

Quelle für SGB II: Bundesagentur für Arbeit (2017 / 2018). Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Schweinfurt
 Quelle für SGB XII: Amt für Soziales, Landkreis Schweinfurt / Tabelle: eigene Darstellung. * Grundlage regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

Die genannten Werte sind in den Vergleichsjahren auf relativ gleichbleibendem Niveau. Im Jahr 2018 ist im Gegensatz zum Vorjahr ein kleiner Rückgang der Personen in Bedarfsgemeinschaften um 169 Personen zu verzeichnen. Der Zuwachs von 19 Personen, die Leistungen der Sozialhilfe nach SGB XII erhielten, ist äußerst gering.

⁸ Beschäftigungsquote: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren an ihrem Wohnort im Verhältnis zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung

⁹ Arbeitslosenquote: Anzeige der relativen Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots durch Inbezugsetzung der (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (= Erwerbstätige + Arbeitslose)

Seit 2011 haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Leistungen nach dem SGB II, SGB XII, Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) oder Wohngeld bzw. Kinderzuschlag nach Bundeskindergeldgesetz (BKGG) beziehen, zur Schaffung von Chancengleichheit

Anspruch auf Leistungen zur Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft (BuT). Die Gesamtzahl der Antragstellungen auf Leistung für Bildung und Teilhabe zeigt sich in den letzten Jahren wie folgt:

	2015	2016	2017	2018
Ausflüge, ein- und mehrtägig	492	531	517	417
Schulbedarf	1.750	2.032	1.881	1.630
Lernförderung	16	20	62	
Mittagessen	483	773	730	
Teilhabe	337	408	435	
Schülerbeförderung	29	20	24	
Gesamt	3.107	3.784	3.649	

Quelle: Amt für Soziales, Landkreis Schweinfurt / Tabelle: eigene Darstellung.

Kindertageseinrichtungen

Wie zuvor schon erläutert spielen Kindertageseinrichtungen im Lernprozess von Kindern eine sehr wichtige Rolle. Daher ist eine gut ausgebaute regionale Struktur der Einrichtungen entscheidend. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Belegungszahlen der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Schweinfurt und den damit verbundenen stetigen Ausbau an zur Verfügung stehenden Plätzen über die letzten Jahre hinweg.

Die Kitas sind in unterschiedlicher Trägerschaft, wie z. B. Gemeinden, Kirchen oder Wohlfahrtsorganisationen. Laut Bayerischem Landesamt für Statistik ist die Anzahl der in den Einrichtungen tätigen Personen kontinuierlich gestiegen, von 690 Beschäftigte im Jahr 2012 auf 991 Beschäftigte im Jahr 2018.

	Zur Verfügung stehende Plätze	Belegte Plätze	BETREUTE KINDER NACH ALTERSGRUPPEN		
			unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	Schulkinder
2012	5.271	4.309	831	2.825	653
2013	5.274	4.254	840	2.830	584
2014	5.481	4.540	948	2.968	624
2015	5.633	4.614	941	3.024	649
2016	5.675	4.712	1.028	3.093	591
2017	5.836	4.835	1.177	2.937	721
2018	6.028	5.237	1.207	3.282	748

Quelle: Statistik des Amtes für Jugend und Familie, Landkreis Schweinfurt / Tabelle: eigene Darstellung.

Schulen

	Schultyp	Zahl der Schulen
Allgemein bildende Schulen		
GRUNDSCHULEN		
staatlich	Grundschule	21
MITTELSCHULEN		
staatlich	Mittelschule	9
REALSCHULEN		
öffentlich	Realschule	2
GYMNASIEN		
öffentlich	Gymnasium	1
Förderschulen		
öffentlich		1
privat	Förderschule	1
	Gesamtzahl	35

Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt /
Tabelle: eigene Darstellung

Im Landkreis Schweinfurt gibt es aktuell 35 Schulen (Schuljahr 2019/20). Neben 21 Grundschulen sind es im Landkreis Schweinfurt neun Mittelschulen. Mit den Realschulen Schonungen und Gerolzhofen sind zwei weitere weiterführende Schulen im Landkreis angesiedelt. Das Gymnasium in Gerolzhofen befindet sich zwar im Landkreis Schweinfurt, ist aber eine Außenstelle des

Landschulheims Gaibach, das verwaltungsmäßig dem Landkreis Kitzingen zuzuordnen ist. Die Heide-Schule in Schwebheim ist ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen, das Förderzentrum Schonungen legt den Förderschwerpunkt auf die körperliche und motorische Entwicklung.

Die Schüler des Landkreises, die an Realschulen und Gymnasien gehen, besuchen diese überwiegend in der Stadt Schweinfurt. Da es im Gebiet des Landkreises keine Schulen des zweiten Bildungsweges und auch keine Fachober- bzw. Berufsoberschule (Zweckverband FOS/ BOS Stadt und Landkreis Schweinfurt) gibt, konzentrieren sich auch in diesem Bereich die Schüler eher auf die Stadt. Die unterschiedlichen Förderschulen nehmen je nach Förderbedarf Schüler aus der Stadt oder aus dem Landkreis auf. Auch die beruflichen Schulen der Region sind alle in der Stadt angesiedelt und werden daher von Schülern aus der Stadt, dem Landkreis und Schülern aus der weiteren Umgebung, falls es die Ausbildungsrichtung erfordert, besucht.

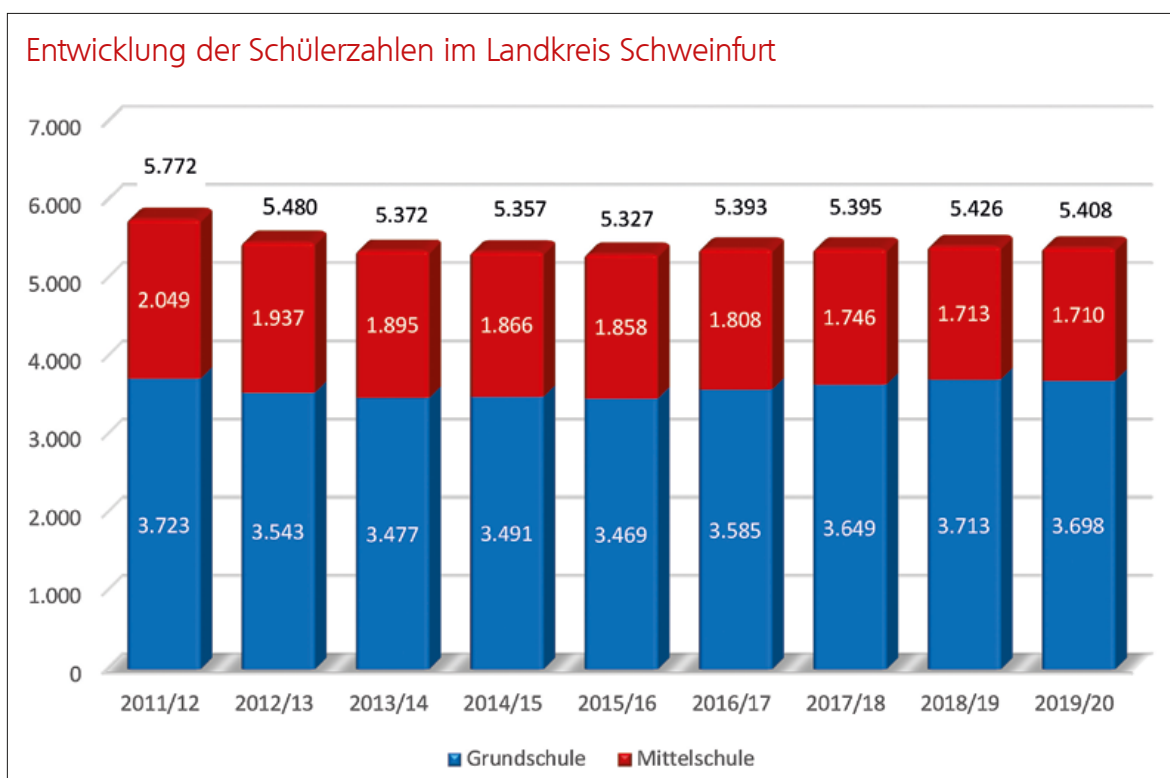
Die Volkshochschule Gerolzhofen mit mehreren Außenstellen, die Stadtbibliothek Gerolzhofen und mehrere Gemeindebüchereien sowie das Bildungsangebot des Schullandheimes und der Jugendbegegnungsstätte Karl-Beck-Haus in Reichmannshausen erweitern das aufgelistete Bildungsangebot. Auch Bildungsträger und konfessionelle Einrichtungen sind entweder im Landkreis angesiedelt oder bieten Kurse dort an.



Entwicklung der Schülerzahlen

Da sich die Schüler ab der Sekundarstufe schulartabhängig häufig in die Stadt Schweinfurt orientieren, wird die Entwicklung der Schülerzahlen nur anhand der Grund- und Mittelschulen aufgezeigt. Aufgrund der Schulsprengelbindung stimmen an diesen Schulen zu meist der Kreis des Wohnortes und des Schulstandortes überein, so dass es in guter Näherung möglich ist, die ausschließlich auf den Landkreis bezogene Entwicklung abzulesen. Wie das Diagramm zeigt, bleibt die Schülerzahl im Schuljahr 2019/20 im Gegensatz zum Vorjahr relativ konstant. Das unterbricht den Trend der letzten vier Jahre, bei dem an den Grundschulen die Schülerzahlen stiegen und an den Mittelschulen fielen.

Laut der Erhebung der Regierung von Unterfranken haben 999 Schüler einen Migrationshintergrund¹⁰ innerhalb der angezeigten Gesamtzahl von 5.408 Schülern. Der Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund in den Regel- und Deutschklassen der Grund- und Mittelschulen im Landkreis lag somit im September 2019 bei 18,5 %. Wie bereits erwähnt, bedeutet Migrationshintergrund aber nicht gleich auch Deutschförderbedarf. Der tatsächliche Förderbedarf innerhalb dieser Gruppe liegt mit 456 Schülern bei 46 %.



Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt / Diagramm: eigene Darstellung.

¹⁰Methodischer Hinweis: Die länderübergreifende einheitlich vereinbarte Definition von Schülern mit Migrationshintergrund stützt sich auf drei Merkmale: „Staatsangehörigkeit“, „Verkehrssprache in der Familie“ und „Geburtsland“. Ein Migrationshintergrund eines Schülers liegt aus schulstatistischer Sicht dann vor, wenn mind. eines der drei Merkmale nicht deutscher Ausprägung ist.

Übergänge nach der Grundschule an weiterführende Schulen

	Abgänger Grundschule	Mittelschule und Sonstige	%	Realschule	%	Gymnasium	%
2011/12	994	314	31,6	327	32,9	353	35,5
2012/13	929	326	35,1	280	30,1	323	34,8
2013/14	932	310	33,3	305	32,7	317	34,0
2014/15	920	297	32,3	302	32,8	321	34,9
2015/16	829	294	35,5	286	34,5	249	30,0
2016/17	882	287	32,5	292	33,1	303	34,4
2017/18	916	304	33,2	299	32,6	313	34,2
2018/19	907	302	33,3	308	33,9	297	32,8

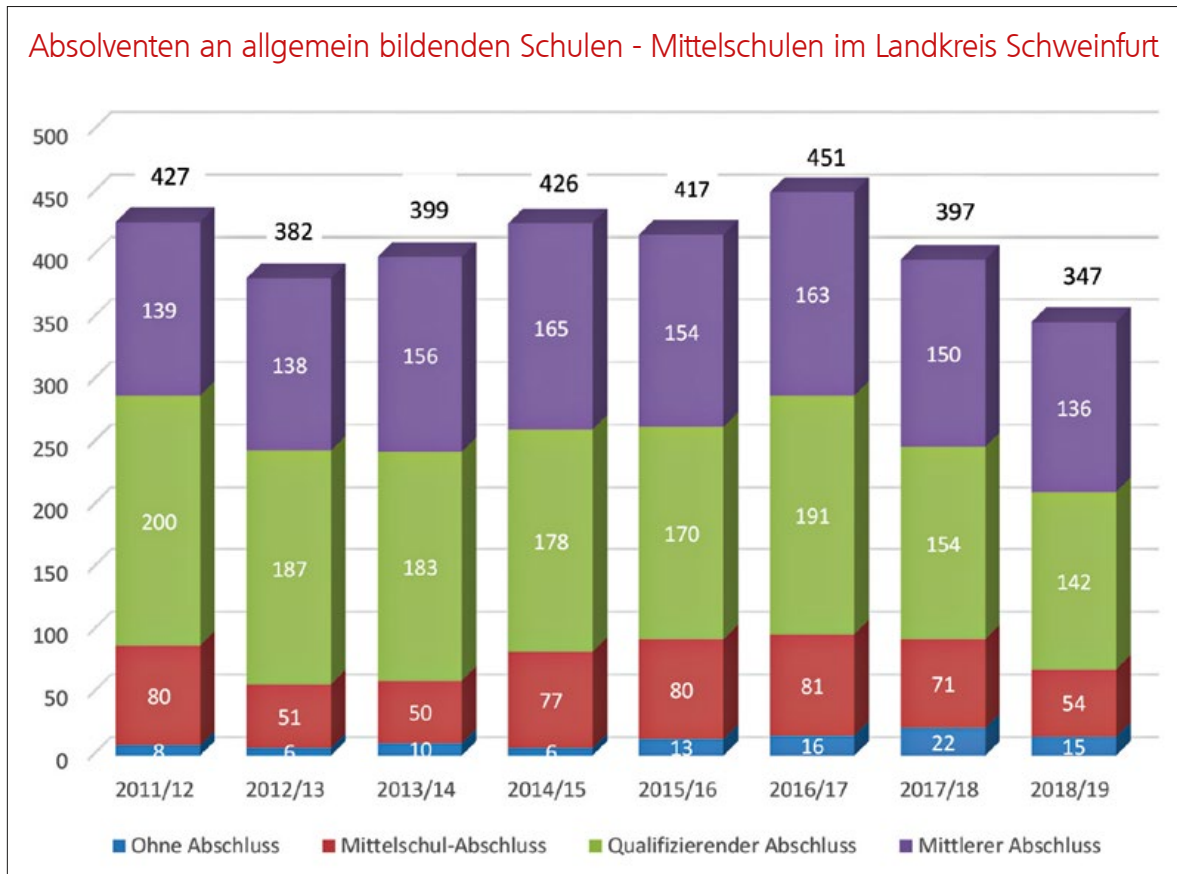
Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Die Tabelle zeigt für welche weiterführende Schule sich die Schüler im Landkreis nach dem Besuch der Grundschule entscheiden. Die Aufteilung erfolgt über

die letzten Jahre hinweg relativ gleichmäßig verteilt an die unterschiedlichen Schulformen, Mittelschule bzw. sonstige Schule, Realschule oder Gymnasium.



Abschlüsse der Absolventen an den Mittelschulen



Quelle: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt / Diagramm: eigene Darstellung.

Die Absolventen der Mittelschulen schließen über die letzten Jahre hinweg überwiegend mit einem Qualifizierenden Abschluss ab. Die Zahl derer, die einen Mittleren Schulabschluss erreichen steigt jedoch zunehmend und gleicht sich immer mehr an die Absolventen mit einem Qualifizierenden Abschluss an. Konkret bedeutet dies, dass im Jahr 2019 39,19 % der Schüler einen Mittleren Abschluss, 40,32 % einen Qualifizierenden Abschluss und 15,56 % einen Mittelschul-Abschluss erreichten. Die Zahl der Schüler, die ohne Abschluss von der Schule gingen, blieb mit 4,32 % der Absolventen relativ niedrig.

Schülerzahlen an den Förder- und Realschulen im Landkreis Schweinfurt

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Heide-Schule Schwebheim	266	253	256	259	270	264
Förderzentrum Schonungen	119	124	125	118	119	124
Realschule Schonungen	342	436	457	430	427	430

Quelle: Heide-Schule Schwebheim, Förderzentrum Schonungen, Realschule Schonungen/ Tabelle: eigene Darstellung.

Die Entwicklung der Schüleranzahlen an der Heide-Schule Schwebheim, am Förderzentrum Schonungen, der Realschule Schonungen und der Ludwig-Derleth-Realschule Gerolzhofen zeigt sich in der Tabelle. Es ist abzulesen, dass die Schülerzahlen an den Förderschulen über die Jahre hinweg insgesamt relativ konstant sind.

Auch an der Realschule Schonungen sind die Zahlen seit dem Schuljahr 2015/16, in dem erstmals alle Jahrgangsstufen seit der Gründung besetzt waren, gleichbleibend. Die Ludwig-Derleth-Realschule Gerolzhofen verzeichnet 451 Schüler zum Schuljahr 2019/2020.

Schulwegpendler

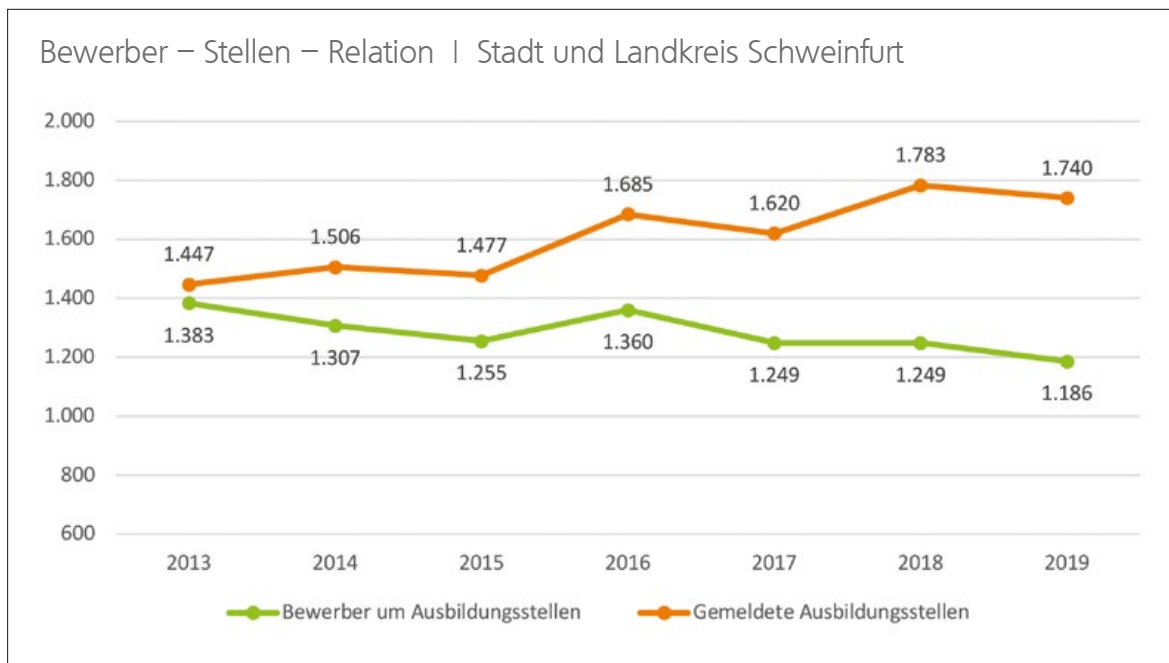
Schuljahr 2017/18						Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2015/16	
Realschule			Gymnasium			Realschule	Gymnasium	Realschule	Gymnasium
Einpendler	Auspendler	Saldo	Einpendler	Auspendler	Saldo	Saldo	Saldo	Saldo	Saldo
92	1.411	-1.319	0	2.469	-2.469	-1.346	-2.580	-1.482	-2.750

Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Qualitätsagentur – ISB (2018). Datenatlas zur Bildungsberichterstattung.

Aufgrund der Tatsache, dass sich die Schullandschaft bezüglich der Gymnasien und Realschulen vor allem auf das Stadtgebiet konzentriert, gibt es viele Schüler, die aus dem Landkreis in die Stadt pendeln.

Im Hinblick auf die Bildungsregion ist es wichtig, dass Bildung auch weiterhin als Standortfaktor verstanden wird. Es muss trotz weiter Strecken für junge Erwachsene oder Familien mit Kindern und Jugendlichen, die eine weiterführende Schule besuchen, attraktiv bleiben oder attraktiver werden im Landkreis zu wohnen.

Ausbildungsmarkt Stadt und Landkreis Schweinfurt



Quelle: Agentur für Arbeit Schweinfurt (2019). Der Ausbildungsmarkt in Stadt und Landkreis Schweinfurt / Diagramm: eigene Darstellung.

Wie zuvor erwähnt, findet die Übersicht über den Ausbildungsmarkt für Stadt und Landkreis Schweinfurt an dieser Stelle gemeinsam statt.

Die allgemeine Dynamik der letzten Jahre hat sich im Jahr 2019 zugunsten der Bewerber fortgesetzt, wie im Diagramm deutlich wird. Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt im Raum Schweinfurt ist für Absolventen sehr aussichtsreich, da es seit 2013 mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gibt und sich die Schere immer weiter auseinander bewegt. Im Jahr 2019 blieben zum Stichtag 30.09. nur 5 der genannten Bewerber unversorgt. Dazu ist anzumerken, dass in dieser Bewertung nur die Bewerber berücksichtigt sind, die bei der Ausbildungsstellensuche die Agentur für Arbeit in Anspruch genommen haben und ebenso nur die Betriebe, die ihre Ausbildungsstellen dort gemeldet haben. Dennoch ist es die Mehrheit der Absolventen und spiegelt somit den allgemeinen Trend der Region wider.

Die rückläufigen Bewerberzahlen sind einerseits auf den demographischen Wandel, andererseits aber auch auf ein verändertes Bildungsverhalten zurückzuführen. Im Normalfall liegt das größte Potenzial für eine berufliche Ausbildung bei Schülern mit einem Abschluss an den Mittel- und Realschulen. Allerdings geht der Trend seit einigen Jahren zu einer Fortsetzung der schulischen Laufbahn an einer weiterführenden Schule. Absolventen der Gymnasien und der Fachoberschule orientieren sich überwiegend in Richtung Studium und stehen dem Ausbildungsmarkt kaum zur Verfügung. Hinzu kommt, dass die Anzahl der Bewerber, denen kein Schulabschluss zugeordnet werden konnte, äußerst gering ist, so dass sie rein quantitativ auch kein Potenzial für den Ausbildungsmarkt darstellen. Darüber hinaus sind sie häufig vor dem Versuch einer Berufsausbildung zunächst noch auf eine intensive Berufsvorbereitung angewiesen.

Die Tabelle zeigt noch einmal die Absolventenzahlen, die jeweils zum Stichtag 30.09. dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung standen, nach den unterschiedlichen Abschlüssen aufgelistet. Die beschriebene Tendenz zum Besuch der weiterführenden Schulen zeigt sich v. a. bei Absolventen mit Mittlerem Abschluss.

Aus dieser Gruppe stehen immer weniger Personen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Die Zahl der Absolventen mit Mittelschulabschluss oder Qualifizierenden Abschluss steigt dagegen seit 2018 wieder leicht an.

	Ohne Schulabschluss / Zuordnung	Mittelschulabschluss / Qualifizierender Abschluss	Mittlerer Schulabschluss	Fachhochschulreife	Abitur	Gesamt
2013	63	469	639	147	65	1.383
2014	43	449	618	148	49	1.307
2015	32	387	621	153	62	1.255
2016	28	419	655	164	94	1.360
2017	36	403	612	127	71	1.249
2018	33	452	536	138	90	1.249
2019	28	458	518	104	78	1.186

Quelle: Agentur für Arbeit Schweinfurt (2019). *Der Ausbildungsmarkt in Stadt und Landkreis Schweinfurt* / Tabelle: eigene Darstellung.

Verbleib der Bewerber

	Berufsausbildung	Arbeitsstelle	Gemeinnützige Dienste	Berufsvorbereitung	Schule / Studium	ohne Angabe des Verbleibs	unversorgte Bewerber	Gesamt
2017	811	47	9	42	241	83	16	1.249
2018	748	63	15	34	223	151	15	1.249
2019	738	57	6	42	237	101	5	1.186

Quelle: Agentur für Arbeit Schweinfurt (2019). *Der Ausbildungsmarkt in Stadt und Landkreis Schweinfurt* / Tabelle: eigene Darstellung.

Die Tabelle zeigt für welchen weiteren beruflichen Fortgang sich die Absolventen, die bei der Agentur für Arbeit gemeldet waren, entschieden haben. Für das Jahr 2019 bedeutet dies prozentual, dass 62,2 % der, bei der Agentur für Arbeit gemeldeten, Absolventen in eine Berufsausbildung einmündeten (2018: 59,9 % und 2017: 64,9 %). Diese Gruppe macht somit den größten Anteil aus, gefolgt von 20,0 %, die ihre schulische Laufbahn fortsetzten oder ein Studium aufnahmen (2018: 17,9 %

und 2017: 19,3 %). Ohne Angabe zum Verbleib waren es 8,5 % (2018: 12,1 % und 2017: 6,6 %). Die Zahl derer, die zum 30.09.2019 keine Alternative zur angestrebten Berufsausbildung gefunden haben, ist mit 0,4 % der Gesamtzahl äußerst gering und folgt damit dem Trend der letzten Jahre (2018: 1,2 % und 2017: 1,3 %). Dies ist auch ein Indiz dafür, dass der Markt inzwischen auch schwächeren Bewerbern eine Chance auf Ausbildung gibt.

Ungleichgewicht innerhalb der Berufsgruppen

Trotz der scheinbar komfortablen Situation für Bewerber ist es dennoch so, dass nicht jeder seine Wunschausbildungsstelle bekommt. Es herrscht ein Ungleichgewicht zwischen den Berufsgruppen und den Vorstellungen der Bewerber, so dass noch immer einige Stellen vakant bleiben. Insbesondere im Bereich Baugewerbe oder Kaufmännische Dienstleistungen / Handel (z. B. Maler, Stuckateur, Bautenschutz, Verkauf und Herstellung von Lebensmitteln, Handel, Hochbau und Fahrzeugführung im Straßenverkehr etc.) gab es in den Ausbildungsjahren 2017/18 und 2018/19 überproportional viele Ausbildungsstellen im Gegensatz zu den Bewerbern. Beispielsweise wurden im Handel (Großhandel) zum Ausbildungsbeginn September 2019 insgesamt 108 Stellen gemeldet, denen nur 17 Bewerber gegenüberstanden. Viele junge Menschen streben nach wie vor eine Ausbildung im Bereich Naturwissenschaften, Informatik oder Büro an, obwohl in diesem Bereich die Chancen auf einen Ausbildungsplatz ungleich schlechter sind als in den zuvor genannten.

Dieses Ungleichgewicht zeigt sich auch im Bildungsreport aus dem Jahr 2018 der Industrie- und Handelskammer Würzburg – Schweinfurt (IHK) sowie im Bericht Handwerk in Unterfranken – Zahlen, Daten und Fakten 2018 der Handwerkskammer für Unterfranken (HWK). Die IHK verzeichnete im Jahr 2018 in der Stadt Schweinfurt mit 650 neu eingetragenen Ausbildungsverhältnissen einen Anstieg zum Vorjahr um 4,5 %. Im Landkreis Schweinfurt handelte es sich sogar um einen Anstieg um 24,2 % von 248 auf 308 neue Ausbildungsverhältnisse. Bei der HWK ließ sich dieser Anstiegstrend nicht beobachten. In der Stadt wurden im Jahr 2017 noch 185 neu eingetragene Ausbildungsverhältnisse verzeichnet, während es 2018 nur 170 waren. Dies entspricht einem Rückgang um 8,1 %. Im Landkreis sanken ebenso die Zahlen von 181 auf 151 im Jahr 2018. Die Ausbildungsbetriebe beider Kammern hätten gerne noch mehr Auszubildende eingestellt, es fehlte aber an Bewerbern.



Gute Beispiele aus der Praxis

In Stadt und Landkreis Schweinfurt gibt es, wie eingangs erwähnt, bereits eine Vielzahl an gewinnbringenden Kooperationen zwischen Bildungsakteuren und ein breites Spektrum von Maßnahmen und Angeboten. Bevor im weiteren Verlauf nun auf die einzelnen Handlungsfelder der Bildungsregion mit ihrem jeweiligen Ist-Stand und den erarbeiteten Empfehlungen eingegangen wird, soll noch ein kurzer Einblick in einige Best Practice Beispiele erfolgen, die eng mit der Stadt und / oder dem Landkreis Schweinfurt verbunden sind, sowie ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen. Die Auflistung ist keines Falls abschließend, sondern soll beispielhaft für die Vielzahl der Möglichkeiten stehen.

Koordinierende Kinderschutzstellen (KoKi) in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Eine sehr enge und wirksame Kooperation besteht bereits seit einigen Jahren zwischen den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Die KoKis sind Anlaufstelle für werdende Eltern sowie Eltern und Alleinerziehende mit Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren, die sich Unterstützung wünschen oder diese aufgrund besonderer Belastungen benötigen. Die KoKis bieten unverbindliche, kostenlose Informationen, Beratungen und die Vermittlung in niedrigschwellige Hilfen, wie z. B. Familienhebammen, Hebammensprechstunden, Haushaltscoaching oder die Vermittlung von Babysittern, an. Sie stellen dadurch einen zentralen Baustein der Frühen Hilfen und die Unterstützung der Elternkompetenz dar. In der Stadt Schweinfurt ist die Anlaufstelle im Haus der Familie und für den Landkreis im Landratsamt Schweinfurt zu finden. Die Beratung erfolgt aber auf Wunsch auch Zuhause oder in Kindertageseinrichtungen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der KoKis liegt in der Koordination des Netzwerks „Frühe Hilfen“, einem Netzwerk aus den relevanten Leistungssystemen (Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Frühförderung und Schwangerschaftsberatung) mit ca. 80 Institutionen der Region, die mit Familien und Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren arbeiten. Oberstes Ziel ist der Schutz des Kindes in der Familie. Durch präventive Hilfen gilt es Vernachlässigung und Gewalt vorzubeugen und zu vermeiden. Dazu bedarf es einer Bündelung aller Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten sowie dem Auf- und Ausbau dieses regionalen interdisziplinären Netzwerkes „Frühe Hilfen“, um für die Familien in Stadt und Landkreis lebensweltnahe und unbürokratische Hilfestellungen zu schaffen.

Pädagogische Hilfskräfte - Schweinfurter Modell

Seit April bzw. Mai 2019 arbeiten an den acht staatlichen Grundschulen in Schulaufwandsträgerschaft der Stadt Schweinfurt pädagogische Hilfskräfte. Dies war zunächst als einjähriges Pilotprojekt angelegt, für das Jahr 2020 wurde es aber bereits verlängert. Die finanziellen Mittel werden von der Stadt Schweinfurt zur Verfügung gestellt.

Die pädagogischen Hilfskräfte sind, abgegrenzt vom bayerischen Förderprogramm für Drittkräfte, das das Thema Migration zum Schwerpunkt hat, und von der Jugendsozialarbeit an Schulen, die junge Menschen mit sozialen und erzieherischen Problemen als Hauptzielgruppe hat, für alle Schüler an den Grundschulen zuständig. Sie helfen bei sehr vielen, einfachen Tätigkeiten und Betreuungssituationen. Z. B. unterstützen die pädagogischen Hilfskräfte die Kinder in der Ankommphase, bei der Vorbereitung ihres Platzes für den Unterricht, bei Problemen mit Mitschülern, allgemein beim Ordnung halten und bei der allgemeinen Organisation ihrer Aufgaben. Außerdem unterstützen die pädagogischen Hilfskräfte die Lehrkräfte z. B. bei der Pausenaufsicht, bei Unterrichtsgängen, für die immer eine zweite Betreuungsperson erforderlich ist, der Betreuung der Kinder in der Vorviertelstunde am Morgen oder der nochmaligen Erklärung von Aufgaben. Sie motivieren, loben, unterstützen, unterbreiten gezielte Spielangebote für einzelne Kinder in der Bewegungspause v. a. im Ganztag, fördern und unterstützen schwächere und langsamere Schüler und betreuen Kinder mit geringen Deutschkenntnissen. Zudem betreuen sie einzelne Kinder beim Lesen, Auszeitkinder und Kinder, die Aufgaben nacharbeiten müssen. Sie fungieren als Zweitkraft im Unterricht mit individueller Unterstützung bei Übungsaufgaben, Hefteinträgen, geringer Leistungsmotivation oder groben Störungen, beim Kopfrechentraining, bei Probearbeiten sowie beim Geräteaufbau im Sportunterricht.

Wichtig bei der Arbeit als pädagogische Hilfskraft ist der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Kindern. Nach einem Jahr zeigt sich, dass v. a. Kinder aus eher bildungsfernen Familien profitieren und somit ein Teil zur Chancengleichheit beigetragen wird. Es werden Übergänge erleichtert und Kinder mit besonderem Förderbedarf unterstützt.

Netzwerk Elternbegleitung Schweinfurter Mainbogen und Schonungen

Das „Netzwerk Elternbegleitung Schweinfurter Mainbogen und Schonungen“ des Diakonischen Werkes Schweinfurt wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Netzwerkpartner sind das Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt, das Evangelische Bildungswerk Schweinfurt und die Evangelische Kita Sennfeld.

Das Netzwerk unterstützt seit 2017 durch niederschwellige Angebote, wie z. B. Eltern-Kind-Gruppen, Buch- und Kreativ-Projekte, Gesprächsangebote und Hausbesuche, Patientenloten, Ausflüge und Aktionstage, Infoveranstaltungen und Verbraucherbildung, Elternbegleitung im Sozialraum und Infopakete für Anlaufstellen von Familien geflüchteter Familien.

Insgesamt sieht das Programm eine intensive Begleitung der Eltern vor, um so die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen und ihnen den Zugang zur frühen Bildung und zur gesellschaftlichen Teilhabe zu ermöglichen. Die Netzwerkpartner und die beteiligten Elternbegleiter fungieren als Brückenbauer zwischen den geflüchteten Familien und den Bildungsinstitutionen in den Gemeinden.

Projekt HEROES

Das HEROES Projekt glaubt an eine Gesellschaft in der alle Menschen ungeachtet ihres Geschlechtes, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihres Alters und ihres sozioökonomischen Status dieselben Möglichkeiten und Rechte haben. Veränderungen dazu beginnen bei jedem Einzelnen, in den Familien, in den Schulen und in der Nachbarschaft. Das Projekt trägt zur Stärkung junger Menschen mit Migrationshintergrund und zur Stärkung des Ehrenamtes bei.

Ursprünglich wurde das Projekt 2007 in Berlin gegründet. Zielgruppe des Projektes sind junge Männer zwischen 16 und 21 Jahren, die aus Ehrenkulturen kommen. Sie werden ein Jahr lang in Gruppen von sechs bis acht Personen zu HEROES ausgebildet. Das bedeutet, sie werden zu jungen Menschen, die die eigene Kultur kritisch hinterfragen können und gegen jede Unterdrückung im Namen der Ehre eintreten. Insbesondere wird mit ihnen gemeinsam erarbeitet, dass die auf Ehrenunterdrückung von Frauen basierende Gesellschaft nicht richtig ist. Ziel ist es, die Jugendlichen und jungen Männer für dieses Thema zu sensibilisieren und sie für die Rechte von Frauen in unserer Gesellschaft zu gewinnen.

2014 startete die Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gGmbH dieses Projekt auch in Schweinfurt. Träger der gfi gGmbH ist das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. Das Projekt wird von Beginn an in enger Kooperation mit der Stabsstelle „Gene daheim in Schweinfurt“ durchgeführt. Seit Anfang 2020 wird es nun auch vom Jugendamt der Stadt und vom Amt für Jugend und Familie im Landkreis Schweinfurt gemeinschaftlich unterstützt.

In Schweinfurt wurden bislang 25 HEROS zertifiziert, davon sind 15 ehrenamtlich im aktiven Einsatz. Sie halten in Stadt und Landkreis Schweinfurt rund 80 Workshops im Jahr an Mittelschulen, Realschulen, Berufsschulen und Gymnasien mit Schülern von der siebten bis zur elften Klasse, um diese für das Thema zu sensibilisieren. Es ist das einzige Projekt dieser Art in Unterfranken.

Smart Factory und c-factory

Im Bereich der Digitalisierung gibt es aktuell zwei Leuchtturmprojekte in Schweinfurt, die einen wichtigen Teil zur Stärkung des Standortfaktors Bildung in der Region beitragen. Zum einen handelt es sich dabei um die Smart Factory an der Dr.-Georg-Schäfer Berufsschule, die aktuell in der Errichtung ist, und zum anderen um die c-factory an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt und der IHK Würzburg-Schweinfurt. In der Zukunft werden, z. B. durch die Einrichtung der i-factory oder des Studienganges Robotik an der FHWS, noch weitere hinzukommen.

Die Smart Factory soll die Fachkräfte von morgen auf die Herausforderungen einer digitalisierten Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und ihnen somit den Übergang von der Schule in das Berufsleben erleichtern. In der Smart Factory wird eine möglichst realistische Produktionsumgebung zur Verfügung gestellt, wie sie in immer mehr Unternehmen zum Einsatz kommt. Es handelt sich dabei u. a. um Fertigungsanlagen, die komplett digital basieren und sich im Idealfall ohne menschlichen Eingriff selbst organisieren. Die Herausforderung in der Bedienung der Anlagen sind somit ganz andere als zu früheren Zeiten.

Die Fakultät Maschinenbau der FHWS erhielt 2019 die bundesweite Auszeichnung als „Bestes Maschinenhaus 2019“ des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). Die Jury bewertete insbesondere die Bereitschaft der Lehrenden sich einem neuen didaktischen Ansatz zu öffnen als sehr positiv, womit u. a. auch das didaktische Konzept der c-factory gemeint war. Die c-factory ist eine Modellfabrik, in der Studierende in einer realistischen Industrieumgebung arbeiten und den Lebenszyklus eines technischen Produkts physisch und digital abbilden.

Hörerschule Schwettheim:

- interne Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit Studienseminaren
- Vernetzung mit Partnerschulen
- Schul-AGs sicherer Umgang mit soz. Medien

Stadt SW (Kindertagesbetreuung...)

- Themen auch Kindern näher bringen

Agentur für Arbeit • Planet Beruf • Tabbarée

Fortbildung für ^{Multiplikatoren} ~~Eltern~~ über Informatik

- Fortbildungen zur Digitalisierung

Beiratung zu ihren Möglichkeiten (Sport, Kunst, Ballett)

Talente und Neugierde des Kindes stärker betonen, als den Elternwunsch

Möglichkeiten finden Ängste zu überwinden

Rucksackprojekt etablieren

Brüche festzuhalten bei Sprachmittler/Kulturen klar um die Fäden zu erreichen

Pflichtverursacher für „Junge Eltern“ (Information, Beratung...)

„Elternführerschein“

Anteils-kreis

- Wann mit Einweisung auftrag umschalten (Schrittweise im Ziel)
- Wann ist die Zeit gekommen für die Regeltage?
- Erklärung der drei Ebenen
- Touren mit besonderen Kindern = 31.10. (Tabelle)
- Wann ist die Zeit gekommen für die Regeltage?
- Beitrag zur them. Arbeit (SW)
- Wann ist die Zeit gekommen für die Regeltage?
- Kommunikation über den Eltern
- Individuelle Angebote anbieten
- Wann ist die Zeit gekommen für die Regeltage?
- Wann ist die Zeit gekommen für die Regeltage?

+ Lesepatent

+ 1 = 1 Projekt (Gymnasiast betreut 1 Grundschulkind, 1 Stadt)

→ Einbeziehung d. Eltern / Großeltern

+ Mehrgenerationenhäuser in SW + Schwettheim

+ Handy- / Computersprechstunden

+ Mütterschulen

- Einfache Sprache
- Potensysteme (z.B. Bildung)
- Zugänge zur Kultur erleichtern
- Gemeinsames Bilden v. Werten



Die Familie im Fokus

Allgemeine Daten

Sprecher	Maria Albert-Wirsching Amtsleiterin Stadtjugendamt Schweinfurt	Daniela Haupt Arbeitsbereichsleitung Amt für Jugend und Familie Landratsamt Schweinfurt
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 31 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 3 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 18.07.2018, Sozialraum, Landratsamt Schweinfurt, 25 TN - 2. Sitzung am 10.10.2018, Kleiner Sitzungssaal, Altes Rathaus Schweinfurt, 17 TN - 3. Sitzung am 06.02.2019, Raum 100 A, Landratsamt Schweinfurt, 19 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Elternkompetenz • Unterstützung von Familien • frühestmögliche Förderung von Kindern, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen • Übergang Elternhaus - Kita 	

Ist-Stand

Die bei der Initiative Bildungsregionen in Bayern vorgegebenen fünf Säulen sind, nach Auffassung der Stadt und des Landkreises Schweinfurt, um eine weitere Säule von elementarer Bedeutung zu ergänzen. Bildung beginnt bereits im Elternhaus, wo das Fundament für die Zukunft und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gelegt wird. Grundlegende und wichtige Angebote wie Elternarbeit, frühkindliche Arbeit und die Vermittlung von Basiskompetenzen setzen sehr frühzeitig ein, nicht erst beim Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung ist bereits ein bedeutender Schritt in der Bildungsbiographie der Kinder. Daher haben Stadt und Landkreis diese Säule 0 als notwendige Basis vorangestellt, um gemeinsame Ziele wie die Stärkung der Elternkompetenz, die Unterstützung von Familien und die frühestmögliche Förderung von Kindern, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen, in den Fokus zu rücken.

In der Stadt und im Landkreis Schweinfurt gibt es, wie zuvor genauer in den Guten Beispielen aus der Praxis ausgeführt, jeweils eine Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi), die seit einigen Jahren eng miteinander kooperieren. Sie sind Anlaufstellen für werdende Eltern sowie Eltern und Alleinerziehende mit Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren, die sich Unterstützung wünschen oder diese aufgrund besonderer Belastungen benötigen. Die KoKis bieten unverbindliche und kostenlose Beratung und die Vermittlung in niedrigschwellige Hilfen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der KoKi liegt in der Koordination des Netzwerks „Frühe Hilfen“, einem Netzwerk aus den relevanten Leistungssystemen (Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Frühförderung und Schwangerschaftsberatung) mit ca. 80 Institutionen der Region, die mit Familien und Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren arbeiten.

Eine andere wichtige Anlaufstelle für Eltern und Jugend in Stadt und Landkreis Schweinfurt ist die Erziehungsberatungsstelle im Haus der Familie Schweinfurt. Die Beratungsstelle bietet Unterstützung bei Erziehungsfragen, bei der Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Problemen durch Trennung und Scheidung. Die grundsätzlichen Ziele sind die Stärkung der Erziehungskompetenz, die Ermöglichung einer positiven Entwicklung für Kinder und Jugendliche, die Klärung von Beziehungskonflikten zwischen Kindern und Jugendlichen und deren Eltern sowie die Unterstützung eines förderlichen Umgangs der beteiligten Kinder und Jugendlichen mit ihren in Paarkonflikt, Trennung und Scheidung befindlichen Eltern. Neben vielen weiteren Angeboten ist zudem die Schreibberatung und die Hilfe bei Regulationsstörung in Kooperation mit dem Leopoldina Krankenhaus in der Erziehungsberatungsstelle angesiedelt.

Kindertagespflegeangebote können jeweils im Stadtjugendamt oder im Amt für Jugend und Familie angefragt

bzw. über die Ämter vermittelt werden. Der Kinderschutzbund Schweinfurt e. V. vermittelt zudem Familienpatenschaften.

Umfassende Informationen und Beratung zur Familienplanung, zum Elternwerden und für die Zeit nach der Geburt bieten die verschiedenen Schwangerenberatungsstellen in Schweinfurt, u. a. im Gesundheitsamt, bei profamilia, dem Diakonischen Werk e. V. oder beim Sozialdienst katholischer Frauen e. V. (SkF). Weiterhin haben sich mehrere Elternselbsthilfegruppen gegründet, deren Zielgruppe Eltern kranker Kinder sind. Unterstützt werden sie von der SHG Unterstützungsstelle der vhs Schweinfurt.

Ihre Elternkompetenz können Eltern freiwillig in verschiedenen Kursen, Programmen und Seminaren stärken, z. B.:

- Elternkurs „Kess erziehen – kooperativ-ermutigend-sozial-situationsorientiert“

Der Kurs stärkt Eltern in ihrem Erziehungsstil, gibt praktische Erziehungshilfen und vermittelt Inhalte beispielsweise zum respektvollen Umgang miteinander, zur Eltern-Kind-Beziehung oder zum gekonnten Umgang mit Konflikten und Deeskalationsstrategien. Der Kurs wird vom Familienbund der Katholiken in Schweinfurt im Dekanatszentrum. Im Landkreis findet er zum Teil in den Kitas statt.

Der Familienbund der Katholiken bietet in Schweinfurt auch noch weitere Workshops zu Themen wie "Familienteam" - Das Miteinander stärken, Gesprächstrainingskurse für Paare oder Familienbildungswochenenden an.

- Elternschule Eva & Leo

Die Initiative des Evangelischen Bildungswerks und der Frauenklinik des Leopoldina-Krankenhauses bietet eine umfassende Begleitung von der Schwangerschaft bis zum Zusammenleben als Familie. In Vorträgen und Seminaren können sich Eltern zu verschiedenen Themen informieren und schulen lassen.

Das Evangelische Bildungswerk bietet neben der Elternschule auch noch weitere Vorträge rund um das Thema Erziehen, sowie Spielgruppen und offene Treffs speziell für Eltern mit Kindern.

- Triple P – Positive Parenting Program

Triple P ist ein Erziehungsprogramm, dessen Zielgruppe Eltern von Kindern sind, die bereits Problemverhalten zeigen oder ein erhöhtes Risiko haben, Problemverhalten zu entwickeln. In dem Kurs lernen Eltern wichtige Basisfertigkeiten, um eine gute Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen und auf das Verhalten positiv und angemessen reagieren zu können. Dieses Programm wird in verschiedenen Einrichtungen angeboten und von unterschiedlichen Trägern durch-

geführt, z. B. der Erziehungsberatungsstelle, Haus Marienthal, Kinder- und Jugendpsychiatrie oder dem Jugendamt der Stadt und dem Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt.

- Starke Eltern – starke Kinder

In dem Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. lernen Eltern auch in konfliktgeladenen Situationen den Familienalltag gelassener und souveräner zu meistern. Die Kurse finden in verschiedenen Einrichtungen statt, können aber auch von Firmen angefordert werden. Kurse in deutscher und russischer Sprache werden vom Sozialdienst Katholischer Frauen e. V. angeboten, Kurse in türkischer Sprache vom Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen e. V. .

- Elternkurs Kompakt

Regelmäßige Elternseminare des SkF für die verschiedensten Altersstufen (0-11 Jahre), einschließlich eines Pubertätskurses (12-18 Jahre). Ziel der Seminare ist es, Kenntnisse zu vermitteln und Anregungen zu geben, wie Eltern die Erziehung und der Umgang mit ihren Kindern erleichtert werden kann. Inhalte sind z. B. Medienerziehung, Kommunikation, Konfliktlösung und Grenzsetzung.

- Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)

Die EPB des SkF will Eltern helfen ihr Baby besser zu verstehen, eine positive Beziehung aufzubauen und belastende Situationen zu entschärfen oder aufzulösen.

- Frühkindliche Sexualerziehung

Schulung für Erzieher und Eltern zum Thema frühkindliche Sexualerziehung von profamilia.

- Fit und gesund durch den Familienalltag - Programm für Junge Eltern / Familien – Ernährung und Bewegung

Die Kursangebote des Landesamtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt (AELF) sollen Eltern und Familien helfen gesundes Essen und körperliche Aktivitäten ganz leicht in den Alltag mit Kindern einzubauen.

- Coaching für Alleinerziehende

Das bfz Schweinfurt gGmbH bietet alleinerziehenden Vätern und Müttern im Gesprächsladen in Schweinfurt eine Unterstützungsmöglichkeit.

- Seminarangebote der vhs Schweinfurt

Themen wie Lernen, Erziehung (Pädagogik/Psychologie) oder Lernmethoden werden in der jungen vhs Schweinfurt regelmäßig angeboten.

Kinder bis zur Einschulung mit besonderem Förderbedarf können die Frühförderung in den Frühförderstellen der Caritas-Schulen gGmbH und der Lebenshilfe e. V. in Schweinfurt und Gerolzhofen oder eine Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) besuchen.

Auch in den Kindertageseinrichtungen gibt es in den Krippen- und Kindergartengruppen unterschiedliche Angebote der Elternarbeit, frühkindlichen Arbeit und zur Vermittlung von Basiskompetenzen. Für die Eltern bieten die Einrichtungen spezielle Elternabende und -nachmittage oder Elternhospitationen an, um die Eltern über die Einrichtung zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben sich ein Bild vor Ort zu machen. Hinzu gehören auch persönliche Aufnahmegespräche oder teilweise Hausbesuche durch die zukünftigen Erzieher. Wichtig für die Eingewöhnung der Kinder in die Einrichtung sind Schnupperzeiten, flexible Bring- und Holzzeiten und ganz individuelle Eingewöhnungsphasen. Nach dem Eintritt in die Kita werden die Eltern bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen auf dem Laufenden gehalten. Viele Einrichtungen bieten zudem Elternstammtische, Elterncafés oder Krabbelgruppen an. Die Mitarbeiter einiger Kitas profitieren inzwischen auch von dem Modellversuch der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB), der u. a. über das Stadtjugendamt angeboten wird, und / oder qualifizieren sich zusätzlich in den Bereichen der Kleinkindpädagogik und frühkindlichen Bildung weiter.

Das Projekt Aktiv und Fit von Anfang an ist ein Projekt zur Ernährung und Bewegung für junge Eltern bzw. Familien mit Kindern von 0 - 3 Jahren. Hier bekommen sie Tipps, Anregungen und Rezepte, um gesunde Ernährung und mehr Bewegung ohne Stress in den Alltag einzubauen, ganz im Sinne davon, dass Ernährung und Bewegung wichtige Grundlagen für Lebensqualität, Wohlbefinden und Gesundheit sind. Die Kurse finden in verschiedenen Kitas statt und werden in Kooperation mit Fachkräften des AELF Schweinfurt durchgeführt.

Im Rahmen der frühkindlichen Arbeit und zur Vermittlung von Basiskompetenzen gibt es an den Kitas verschiedene Angebote u. a. zum ganzheitlichen Lernen, Natur- und Umwelterfahrungen, Experimentierphasen, Persönlichkeitsentwicklung, strukturierten Tagesablauf, Ausflüge und Familienveranstaltungen u. v. m., die sich über den kompletten Besuch der Kita wie ein roter Faden hindurchziehen. Auch beim Übergang von der Krippengruppe in den Regelkindergarten werden die Kinder begleitet. Zum Ende der Kindergartenzeit erfolgt dann eine gezielte Vorbereitung auf die Grundschule, vgl. auch Säule 1.

Stadt Schweinfurt

In der Stadt Schweinfurt erhält jede Familie mit einem Neugeborenen einen Willkommensbrief des Oberbürgermeisters mit der Möglichkeit eine Familienhebamme oder eine Mitarbeiterin des Stadtjugendamtes zu sich nach Hause einzuladen. Bei ihr können sich die Eltern über die Angebote der Stadt Schweinfurt für Familien mit Kleinkindern informieren und Fragen stellen.

Zudem gibt es insgesamt fünf Familienstützpunkte, die eine niedrigschwellige Anlauf- und Kontaktstelle für Familien mit Kindern darstellen. Es werden Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten, Krabbel- und Spielgruppen (z. B. Pampers-Papa) ebenso wie Informationsveranstaltungen, Unterstützung und Beratung zu Themen wie z. B. Erziehungsfragen angeboten. Es handelt sich um ein offenes Angebot, das jeder nutzen kann. Die Familienstützpunkte werden von freien Trägern und vom Stadtjugendamt getragen und sind über die Stadt wie folgt verteilt:

- Familienstützpunkt Kita Arbeiterwohlfahrt am Bergl
- Familienstützpunkt KIZ -
St. Maximilian Kolbe am Deutschhof
- Familienstützpunkt im Haus der Familie
im Zeughaus
- Familienstützpunkt Dreieinigkeitskirche
im Musikerviertel
- Familienstützpunkt St. Josef in Oberndorf

Der Familienwegweiser der Stadt Schweinfurt ist eine umfangreiche Broschüre, die Unterstützung, Beratung und Information rund um die Themen Kinder, Eltern und Familie bietet. Sie nennt und beschreibt relevante Anlaufstellen, Hilfs- und Förderangebote für verschiedene, aufeinanderfolgende Familienphasen. Der Wegweiser bietet eine sehr gute Orientierung für alle Familien in Schweinfurt und ist entweder in gedruckter Form im Bürgerservice des Rathauses erhältlich oder als Download auf der Internetseite der Jugendhilfeplanung Schweinfurt: www.jugendhilfeplan-sw.de

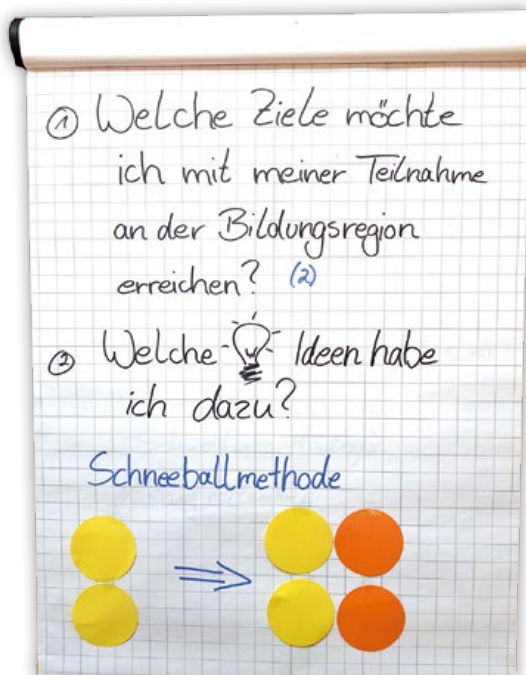
Auch in den Schweinfurter Kindertageseinrichtungen gibt es unterschiedliche Projekte für junge Eltern mit Kindern. Das Rucksack-Projekt wurde speziell für Eltern mit Migrationshintergrund in Kitas in Schweinfurt eingerichtet. Es basiert auf den beiden miteinander verzahnten Projektbausteinen Sprachförderung und Stärkung der Elternkompetenz. Im Rahmen des Projektes begleiten Elternanleiter die Eltern der Krippen- und Kindergartenkinder sowie der Kinder der schulvorbereitenden KIDS-Gruppe. In regelmäßig stattfindenden kultursensiblen Gruppenstunden erhalten die Teilnehmer, meist Mütter, vertiefte Einblicke in ausgesuchte Themenfelder der allgemeinen Bildungsarbeit. Ziele des Rucksack-

Projektes sind u. a. Förderung von Mehrsprachigkeit, Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern mit Migrationshintergrund, Erhöhung des Selbstwertgefühls der zugewanderten Eltern und deren Kinder, Kennenlernen der Lernmethoden der Kita, etc. In den Grundschulen wird das Projekt als Interkulturelle Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack) weitergeführt. Träger der Projekte ist das Haus Marienthal Schweinfurt, die Finanzierung erfolgt über die Stadt Schweinfurt.

Weitere Angebote in den Kitas, die den Bereich Sport und Gesundheit abdecken, sind u. a. Yoga, Aktion Seelöwe (Zahnpflege), Jolinchenkids (Ernährung) und Tigerkids (Adipositas-Prävention), die in Kooperation mit Sportvereinen, der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. oder der AOK Schweinfurt durchgeführt werden.

Zwei Arbeitskreise der Stadt Schweinfurt widmen sich u. a. auch den Themen Elternarbeit, frühkindlicher Arbeit, Vermittlung von Basiskompetenzen sowie dem Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung:

- Arbeitskreis: Kindertagesstätten und Familienbildung, Treffen aller Schweinfurter Kita-Leitungen, Grundschulleitungen und des Stadtjugendamtes 1 / Jahr, durchgeführt durch das Stadtjugendamt und die Kita-Leitungen
- Arbeitskreis: Familienstützpunkte, Treffen der Leitungen und stellvertretenden Leitungen der Familienstützpunkte 2 / Jahr, durchgeführt von der Koordinierungsstelle Familienbildung Stadt Schweinfurt



Landkreis Schweinfurt

Das Netzwerk Elternbegleitung Schweinfurter Mainbogen der Diakonie versucht, mit Hilfe verschiedener Netzwerkpartner, durch niederschwellige Angebote, wie z. B. Eltern-Kind-Gruppen, Gesprächsangebote und Hausbesuche, Elternbegleitung im Sozialraum, etc., geflüchtete Familien zu unterstützen. Das Bundesmodellprogramm sieht eine intensive Begleitung der Eltern vor, um so die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen und ihnen den Zugang zur frühen Bildung und zur gesellschaftlichen Teilhabe zu ermöglichen.

Im Sommer 2018 ist das Projekt Elterntalk gestartet, das zur Stärkung der Elternkompetenz von Eltern mit Migrationshintergrund beiträgt. Die Talks finden, neben deutsch, in verschiedenen Sprachen, z. B. türkisch, arabisch oder farsi, statt. Mit Hilfe von unterschiedlichen Materialien und Bildkarten werden z. B. Themen wie Fernsehen, Handy, Drogen, etc. besprochen, Eltern in ihrem Alltag bewegen.

Die kommunale Jugendarbeit des Landratsamtes Schweinfurt bietet in regelmäßigen Abständen Tagesseminare, die sog. Eltern-Check-Seminare, zur Förderung der Elternarbeit im Karl-Beck-Haus, Landschulheim und Jugendbegegnungsstätte in Reichmannshausen, an.

Diese gliederten sich bislang in drei Stufen. Diese werden 2020 überarbeitet:

- Eltern-Check 1, für Eltern mit Kindern bis 3 Jahre

Neben den Hauptthemen Entwicklung und Erziehung geht es um Grenzen setzen, Geschwisterstreit, Ängste und das kindliche Spiel. Unter dem Motto „Rund um's Kind“ werden praktische Tipps zur Pflege, Ernährung, etc. gegeben. Zudem wird auch Erste Hilfe am Kind thematisiert und praktische Tipps dazu gegeben.

- Eltern-Check 2, für Eltern mit Kindern von 3 bis 6 Jahre

Neben den Hauptthemen Entwicklung und altersgerechte Erziehung geht es um Grenzen setzen, Abnabelungsängste, Geschwisterstreit und das Spielen. Unter dem Motto „Fit in den Tag“ werden praktische Tipps zur gesunden Ernährung, Essensprobleme, Pausenbrot und Naschen gegeben. Die Einheit „Heute Kindergartenkind – morgen Schulkind“ beleuchtet den Spagat zwischen Förderung und Überforderung, Umgang mit Ängsten, Schultests, u. v. m.

- Eltern-Check 3, für Eltern mit Kindern ab Einschulalter aufwärts

Neben den Hauptthemen Entwicklung und Erziehung in der (Vor-) Pubertät geht es um altersangemessene Grenzen und Abnabelung vom Elternhaus. Häufige Nörgeleien, Stimmungsschwankungen bis hin zu massiven Kontroversen sind an der Tagesordnung. Hier helfen praktische Übungen für eine gelingende Kommunikation. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf den Umgang mit Medien gesetzt

Handlungsempfehlungen

Markt der Möglichkeiten des Netzwerkes „Frühe Hilfen“

Ausgangslage: Die Aufgaben der Jugendamtes Stadt und des Amtes für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt sind in den letzten Jahren immer komplexer geworden. Zu den Tätigkeiten gehören u. a.:

- Eltern in deren Erziehungsauftrag unterstützen, Väterarbeit sollte dabei mehr in den Blick rücken
- Heranführung von Neuzugewanderten an Regelangeboten, Bekanntmachen der Angebote
- Elternbildung der Zielgruppe näherbringen
- Teilhabemöglichkeiten für Familien mit „besonderen“ Kindern schaffen
- Individuelle familiäre Bedarfe erkennen und Hilfeleistung geben
- Konkurrenzlose Vermittlung zwischen den Bildungsträgern

Diese Aufgaben werden u. a. von den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) in Stadt und Landkreis Schweinfurt wahrgenommen und viele Hilfestellungen für Familien angeboten.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises waren sich jedoch einig, dass das Angebot noch nicht alle beteiligten Akteure erreicht und dass so die Hilfestellung für manche Familien noch nicht ankommt bzw. auch von ihnen zu wenig wahrgenommen wird.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Durchführung des Marktes der Möglichkeiten ist es die Information bzw. Werbung zu den Angeboten der Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) auszubauen.

Das von den KoKis koordinierte Netzwerk „Frühe Hilfen“ bietet die Plattform dafür und soll gleichzeitig um zusätzliche Kooperationspartner erweitert werden. Insbesondere soll die Verstärkung des Netzwerkes aus dem Kreis der Frauenärzte angestrebt werden.

Zielgruppe sind die Netzwerkpartner des KoKi Netzwerkes, Anbieter, die dem Netzwerk beitreten wollen, Eltern und Interessierte aus der Öffentlichkeit.

Maßnahmenbeschreibung: Das Netzwerk „Frühe Hilfen“ von Stadt und Landkreis Schweinfurt transportiert Informationen an über 70 Netzwerkpartner. Auch die Familienstützpunkte in Schweinfurt erreichen interessierte Familien direkt vor Ort und verzeichnen einen immer größer werdenden Zulauf. Diese Strukturen sollen genutzt werden, um die Informationen an eine noch größere Zielgruppe heranzutragen.

Im Rahmen des zwei Mal im Jahr stattfindenden Netzwerktreffens „Frühe Hilfen“ der KoKis soll dem aus dem Arbeitskreis festgestellten Bedarf durch einen Markt der Möglichkeiten begegnet werden. In der öffentlichen Veranstaltung werden die Elternbildungsangebote bzw. Elternkurse der Netzwerkpartner und der Anbieter außerhalb des Netzwerkes vorgestellt.

Ansprechpartner: Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: Alle Netzwerkpartner sowie Anbieter von und Interessierte an Elternbildungsangeboten bzw. Elternkursen außerhalb des Netzwerkes

Benötigte Mittel: Keine zusätzlichen Mittel benötigt.

Aktueller Stand: Ausweitung einer bestehenden Maßnahme, bereits in der Umsetzung

Weitere Schritte: Maßnahme bereits in der Umsetzung. Der Markt der Möglichkeiten hat am 03. April 2019 erstmals stattgefunden. Die Anwesenden beschrieben den Markt der Möglichkeiten als gute Plattform sich zu informieren und konkret ins Gespräch zu kommen. Der erworbene Erkenntnisgewinn wurde von allen als positiv bewertet.

Leider hat aus dem Teilnehmerkreis der Bildungsregion (Lehrkräfte usw.) keiner den Weg gefunden an der Veranstaltung teilzuhaben. Insgesamt wurde auf eine größere Resonanz für die Veranstaltung gehofft. Die Entscheidung der Fortführung in regelmäßigen Abständen steht deshalb noch aus.

Das Netzwerk der Frühen Hilfen konnte in der Zwischenzeit auf 84 Netzwerkpartner erweitert werden.

Überarbeitung der Angebotsstruktur nach den Bedarfen der Familien im Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Die Bestandserhebung für Angebote für Familien des Landkreises Schweinfurt ergab, dass Angebote an Familienbildung und Beratung vorhanden sind, aber wenig koordiniert und vor allem nicht transparent. Zudem zeigte sich, dass für bestimmte Gruppierungen, z.B. Familien mit jugendlichen Kindern wenige Angebote vorhanden sind. Vor der Etablierung neuer Angebote gebietet es die Ressourcen-, Lebenswelt und Sozialraumorientierung die Bedarfe bei Familien und Experten abzufragen.

Ziele und Zielgruppe: Mit Hilfe der Bedarfsermittlung soll eine gezielte Milieuforschung durchgeführt werden, auf deren Grundlage bedarfsgerechte, neue Angebote für Eltern im Landkreis Schweinfurt entwickelt werden können.

Zielgruppe der überarbeiteten Angebotsstruktur, und somit der neuen Angebote im Bereich Familienbildung, sind Familien mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren.

Maßnahmenbeschreibung: Das Amt für Jugend und Familie führte im Zeitraum von November bis Dezember 2018 eine Angebotsbedarfsermittlung für Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahre durch. Der Fragebogen wurde an 11.390 Familien im Landkreis über die Einwohnermeldeämter der Gemeinden verteilt. Knapp 1.000 Rückmeldungen gingen bis Ende Dezember ein. Dies entspricht ungefähr dem Erfahrungswert anderer Jugendämter, die bereits eine Befragung im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes zur Familienbildung durchgeführt haben.

Auf der Grundlage der Ergebnisse werden zielgruppenspezifische Angebote nach den Bedarfen der Familien im Landkreis Schweinfurt ausgearbeitet und die generelle Angebotsstruktur überarbeitet. Wichtig ist es, die freien Träger über die Ergebnisse zu informieren und gemeinsam mit ihnen die Angebote danach auszurichten.

Im Rahmen der Überarbeitung erfolgte zudem noch eine Expertenbefragung und der Begriff der Familienbildung wurde definiert. Das Konzept zur Familienbildung wurde bis Ende 2019 erstellt.

Ansprechpartner: Amt für Jugend und Familien im Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel/Fördermittel: ca. 6.000,- €, Förderung durch StMAS, Strukturelle Förderung von Familienbildung.

Aktueller Stand: Maßnahme bereits umgesetzt.

Weitere Schritte: Die Überarbeitung wurde Ende 2019 abgeschlossen. Die Bedarfsermittlung ergab zwölf wesentliche Ergebnisse, die als Grundlage für die aktuelle Weiterentwicklung genutzt werden:

- Einrichtung eines Online-Wegweisers (siehe weitere Empfehlung Säule 0)
- Etablierung der Geburtenbriefe
- Einrichtung eines Familien Express als mobiler Familienstützpunkt
- Einrichtung von „Brunch & Tratsch“ (Elterncafé)
- Weiterführung des Projektes Elterntalk
- Differenzierung der bestehenden Elternchecks, um speziell Eltern mit jugendlichen Kindern anzusprechen
- Ausbau der Projekte Elternbegleitung (für Eltern mit Migrationshintergrund) und Elternchance (für alle Eltern)
- Ausbau der Bildungslotsen (siehe Empfehlung Säule 3)
- Erweiterung dezentraler Kursangebote im Landkreis
- Etablierung von Familienbildung als festes Standbein bei Erwachsenenbildungsangeboten
- Nutzung der Kitas als Orte der Familienbildung
- Etablierung und Ausweitung der Aufsuchenden Erziehungsberatung (siehe weitere Empfehlung Säule 0)

Ausweitung des Rucksack-Projektes, bei Bedarf auch im Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Das seit einigen Jahren in der Stadt Schweinfurt etablierte Rucksack-Projekt hat seinen Ursprung in früheren Projekten zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse bei Eltern und Kindern in Kindertageseinrichtungen. Das Projekt basiert auf den beiden miteinander koordinierten und verzahnten Projektbausteinen „Sprachförderung“ und „Stärkung der Elternkompetenz“. In regelmäßig stattfindenden kultursensiblen Gruppenstunden erhalten die Teilnehmer vertiefte Einblicke in ausgesuchte Themenfelder der allg. Bildungsarbeit.

Ziele und Zielgruppe: Mit dem Rucksack-Projekt werden Eltern, insbesondere Mütter, mit Migrationshintergrund von Kitakindern und mit dem Projekt Interkulturelle Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack) die Eltern von Grundschulkindern angesprochen. Dabei werden u. a. folgende Ziele verfolgt:

- Förderung von Mehrsprachigkeit
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Erhöhung des Selbstwertgefühls zugewanderter Mütter und deren Kinder
- Kennenlernen der Lernmethoden in der Schule und im Kindergarten
- Förderung schulvorbereitender Fähigkeiten
- Hilfestellung bei Erziehungsproblemen
- Förderung eines gesunden Familienlebens

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung das Rucksack-Projekt und die Interkulturellen Elterngruppen an Schulen zu etablieren bzw. weiter auszubauen, bei Bedarf auch im Landkreis Schweinfurt, gliedert sich in verschiedene Schritte.

Da die Projekte seit mehreren Jahren in der Stadt bestehen, gilt es diese, vor einer möglichen stufenweisen Ausweitung, entsprechend professionell zu evaluieren und ggf. zu überarbeiten. Die Erfahrungen der Kitas und Grundschulen, an denen die Projekte bereits installiert sind, sollen einbezogen werden.

In einem zweiten Schritt sollen weitere Kitas und Grundschulen in der Stadt Schweinfurt mit einem (überdurchschnittlich) hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund zu einem etwaigen Bedarf befragt werden. Bei einer positiven Rückmeldung ist die Empfehlung aus dem Arbeitskreis die personellen und finanziellen Ressourcen für die Projekte in Schweinfurt auszubauen.

Weiterhin ist geplant, dass sich beide Projekte auch bei den Kitas und Grundschulen des Landkreises vorstellen, um über das Angebot zu informieren. Im Anschluss soll eine Befragung durch das Amt für Jugend und Familie erfolgen, ob Bedarf besteht. Je nach Rückmeldung, wird auch hier aus dem Arbeitskreis heraus empfohlen das Rucksack-Projekt an Kitas und die Interkulturellen Elterngruppen an Schulen ggf. zu installieren und die finanziellen sowie personellen Ressourcen bereitzustellen.

Ansprechpartner: Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stadt und des Landkreises Schweinfurt (BMBF Projektförderung bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021), Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: Kitas und Grundschulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Träger: Haus Marienthal Schweinfurt

Benötigte Mittel: Die Finanzierung läuft seit 2015 über Mittel der Stadt Schweinfurt in Höhe von 105.000 Euro pro Jahr. Eine Mittelaufstockung bzw. eine generelle Finanzierung im Landkreis Schweinfurt wäre im Bedarfsfall zu klären.

Aktueller Stand: Ausweitung einer bestehenden Maßnahme, in der Umsetzung.

Weitere Schritte: Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen.

Ein erster Schritt wurde bereits getan. Im Jahr 2019 wurde das Rucksack Projekt evaluiert und seit Januar 2020 befindet sich das Rucksack Projekt an Kitas in Schweinfurt in einem Überarbeitungsprozess, der langfristig durch veränderte Standards zu qualitativ noch besseren Ergebnissen führen soll. Dabei wird sich das Projekt zu einem nachhaltig wirksamen Programm weiterent-

wickeln, die Rucksack Eltern-Anleiterinnen erhalten weiterführende Schulungen und die Lernmaterialien werden angepasst und mit vertieften Inhalten ausgestattet. Die noch stärkere Zusammenarbeit mit den Erziehern der Kitas wird eine Grundlage der Überarbeitung sein.

Finanzielle Mittel für Schulungen und verbindliche Beschäftigungen von Sprach- und Kulturmittlern bereitstellen

Ausgangslage: Der Bedarf an Brückenpersonen bzw. Sprach- und Kulturmittlern in den Kindertagesstätten, den Familienstützpunkten der Stadt Schweinfurt und der Erziehungsberatungsstelle ist nach wie vor ungebrochen hoch.

Die wenigen zur Verfügung stehenden Personen sind meist ehrenamtlich tätig und verfügen zwar inzwischen über eine gewisse Erfahrung, aber nicht über professionelles Hintergrundwissen. So ist es beispielsweise im Familienstützpunkt am Zeughaus in Schweinfurt, in dem regelmäßig eine ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittlerin im Elterncafé aushilft und inzwischen auch nicht mehr wegzudenken ist.

Gibt es keine Mittler vor Ort, bemühen sich die Erzieher in den Kitas dies aufzufangen, was allerdings mit einem hohen, zeitlichen Aufwand verbunden ist, der für die Kita-Kräfte oft nicht mehr leistbar ist und den fachlichen Inhalt, aufgrund des fehlenden kulturellen und sprachlichen Hintergrundes, häufig nur zum Teil vermittelt.

Gerade für den Beratungskontext sind Personen, die entsprechend geschult sind und mit denen die Einrichtungen längerfristig planen können, von großer Bedeutung. Ein besonderer Bedarf liegt v.a. in der Stadt Schweinfurt vor.

Ziele und Zielgruppe: Das Ziel der Empfehlung geht über die reine Übersetzung der Sprache hinaus. Die Brückenpersonen bzw. Sprach- und Kulturmittler sollen mit Hilfe von speziellen Schulungen in die Lage versetzt werden, kompetent und sensibel in Beratungsgesprächen zu agieren.

Es soll somit eine Entlastung für die Fachkräfte in den Einrichtungen geschaffen und gleichzeitig sichergestellt werden, dass die Inhalte vor dem kulturellen Hintergrund richtig transportiert werden.

Langfristig muss es Ziel sein, die Brückenpersonen bzw. Sprach- und Kulturmittler in ein verbindliches Beschäftigungsverhältnis zu führen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung sieht vor, dass aus dem bereits bestehenden Sprachmittlerpool der Stadt Schweinfurt, und dem neu aufzubauenden Pool im Landkreis Schweinfurt (siehe Handlungsempfehlung Säule 3), ein bestimmter Kreis von geeigneten Personen gezielt angesprochen wird, der sich bereit erklärt, über die normale Dolmetschertätigkeit hinaus, speziell in Beratungssituationen zu agieren.

In den Schulungen werden grundlegende Inhalte zur Jugendhilfe und Erziehungsberatung erörtert und die entsprechende Fachterminologie vermittelt. Dies erfordert eine finanzielle Ausstattung für die Schulungen.

Um zudem in den Beratungssituationen ein vertrauensvolles Verhältnis mit den betroffenen Eltern aufbauen zu können, ist es wichtig, dass auch die Sprach- und Kulturmittler einbezogen werden und nicht, je nach Verfügbarkeit der Ehrenamtlichen, regelmäßig wechseln. Daher ist eine auf Dauer verbindliche Beschäftigung für die Sprach- und Kulturmittler notwendig.

Ansprechpartner: Jugendamt Stadt Schweinfurt und Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“

Träger für Schulungen: Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ und Stadtjugendamt

Beschäftigungsträger: Stadt Schweinfurt, ggfs. freier Träger

Benötigte Mittel: Finanzierung durch die Stadt Schweinfurt:

- Mittel für Schulungen: 2.500 €
- Mittel für Beschäftigung: 5 - 7 Personen auf Honorarbasis, Entgeltgruppe muss noch festgesetzt werden ca. 8.000 – 10.000 €

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig in der Stadt Schweinfurt umsetzbar. Im Landkreis Schweinfurt wird der Bedarf zum aktuellen Zeitpunkt der Bearbeitung (noch) nicht gesehen.

Möglichkeiten der Angstüberwindung schaffen

Ausgangslage: In den vergangenen Jahren beobachteten die Akteure des Arbeitskreises aus ihren verschiedenen Aufgabenbereichen eine verstärkte Veränderung in der Elternschaft. Es entwickeln sich zunehmend Ängste in unterschiedlichen Ausprägungen, wie z. B. vor Neuem, Fremdem, Verurteilung, Bewertung, Ablehnung oder zu hohen Erwartungen aus der Gesellschaft an sie.

Als Ursachen dafür lassen sich gesellschaftliche Veränderungen, zu hohe Anforderungen, negative Vorerfahrungen, keine Zeit, Stress bzw. Druck, fehlende Begegnungsmöglichkeiten oder auch fehlende Sprache ausmachen.

Die Auswirkungen sind beispielsweise Rückzug, Isolation, weitere Unsicherheit, Abwehr, Trotz oder Angriffe der betroffenen Eltern. Auch Randgruppenbildung, insbesondere bei Eltern mit Migrationshintergrund, ist zu beobachten.

Die Ängste lassen sich grundsätzlich bei Eltern aller Schichten und Herkunft feststellen, die Art und Ursachen sind aber oft milieuhängig und in bestimmten Gruppen wesentlich häufiger anzutreffen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist es betroffene Eltern an die Hand zu nehmen und ihnen einen niederschweligen Zugang zu Hilfestellungen anzubieten.

Da der Trend schon seit längerem zu sehen ist wurden bereits niederschwellige Angebote zur Angstüberwindung eingeführt oder sind entsprechend erweitert worden. Daher muss es ein weiteres Ziel sein auszuwerten, ob die Etablierung bzw. die Annahme der Angebote gelungen ist oder nicht.

Maßnahmenbeschreibung: Wichtig ist es Gelegenheitsstrukturen auszubauen bzw. zu schaffen. Gelegenheitsstrukturen meint Orte oder Personen die Eltern unverbindlich, jederzeit aufsuchen können bzw. ohnehin schon aufsuchen, wie z. B. die Kindertagesstätte der Kinder, um so die erste Hürde einfacher nehmen zu können.

Aus diesem Grund wurde Anfang 2019 das gemeinsame Angebot der aufsuchenden Erziehungsberatung von Stadt und Landkreis über Fördermittel des StMAS erweitert. Die aufsuchende Erziehungsberatung wird nun im Landkreis im Hort Gochsheim, Schonungen, Sennfeld und verschiedenen Kitas sowie in der Stadt an den Familienstützpunkten, der Auen-Grundschule, am Walther-Rathenau-Gymnasium und der Friedens-Mittelschule angeboten.

Anders als der Name ggf. vermuten lässt, findet die aufsuchende Erziehungsberatung immer an einer Einrichtung (wie z. B. zuvor genannte) statt und nicht zu Hause. Die Berater agieren als Brückenpersonen außerhalb eines normalen Beratungssettings und geben eine erste Beratung sowie Hilfestellung. Viele Probleme können so schon schnell gelöst werden. Bei weiterem Beratungsbedarf wird an die gemeinsame Erziehungsberatungsstelle im Zeughaus Schweinfurt verwiesen. Dort besteht auch die Möglichkeit sich einen Überblick über das gesamte Angebot geben zu lassen.

Auch bereits vorhandene Brückenpersonen und Lotsen, wie z. B. die Familienpaten als Kooperation zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt, sollen verstärkt genutzt werden.

Im Sommer 2018 ist zudem das Projekt Elterntalk im Landkreis gestartet. Das Projekt befindet sich aktuell im Aufbau und wird derzeit von insgesamt acht Moderatoren begleitet. Weitere Moderatoren werden gesucht. Erste Berichte zeigen, dass das Angebot sehr gut angenommen wird und verschiedene Milieus erreicht werden. Die Talks finden, neben deutsch, in verschiedenen Sprachen, z. B. türkisch, arabisch oder farsi, statt. Mit Hilfe von unterschiedlichen Materialien und Bildkarten werden z. B. Themen wie Fernsehen, Handy, Drogen, etc. besprochen. Durch verschiedene Schulungen verfügen die Moderatoren über das Wissen um Beratungs- und Hilfsangebote und können so entsprechend weiterleiten.

Es existieren demnach schon einige niederschweligen Angebote oder sind entsprechend erweitert worden. Daher muss es das Ziel sein auszuwerten, ob die Etablierung bzw. die Annahme der Angebote gelungen ist oder nicht.

Ansprechpartner: Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel / Fördermittel:

- Mittelaufstockung für eine 0,5 VZ Fachkraft aufsuchende Erziehungsberatung ca. 38.000,- € / jährlich
- Ausgaben Landkreis für Elterntalk ca. 15 000,- € / jährlich, zusätzliche Förderung StMAS und StMGP

Aktueller Stand: Ausweitung einer bestehenden Maßnahme, bereits in der Umsetzung

Weitere Schritte: Maßnahmen bereits im ersten Schritt in der Umsetzung. Allerdings wird die aufsuchende Erziehungsberatung im Jahr 2018/19 über Fördermittel des StMAS finanziert, die 2020 nicht gesichert sind. Eine mittelfristige Fortführung ohne Fördermittel ist daher wünschenswert.

Die Auswertung, wie gut die Angebote angenommen werden, muss nach einer bestimmten Laufzeit erfolgen. Für Elterntalk ist die Laufzeit der Etablierung und Auswertung auf drei Jahre festgesetzt.

Einrichtung eines gemeinsamen Online-Wegweisers für Familien

Ausgangslage: Der Wunsch nach Vernetzung zwischen den Akteuren und Transparenz hinsichtlich des umfangreichen Angebotes der Jugendhilfe in Stadt und Landkreis Schweinfurt und der verschiedenen freien Träger wurde im Arbeitskreis der Säule 0 mehrfach geäußert. Der Alltag zeigt immer wieder, dass die Angebote noch nicht alle Familien erreichen.

Dazu ist anzumerken, dass zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt unterschiedliche Ausgangslagen vorliegen und sich daher die Bedarfe aufgrund bereits bestehender oder nicht bestehender Strukturen anders gestalten. In der Stadt Schweinfurt gibt es einen gedruckten Familienwegweiser, der auch als pdf online zur Verfügung gestellt wird, die Internetseite der Jugendhilfeplanung (www.jugendhilfeplan-sw.de) und die Begrüßungsbesuche der Neugeborenen. Zudem sind die Wege in Schweinfurt „kürzer“ und das Netzwerk enger miteinander verbunden. Daher ist die Bekanntheit der Angebote überwiegend vorhanden. Im Landkreis Schweinfurt sind derartige Strukturen im Augenblick nicht so stark ausgeprägt bzw. werden individuell von den Gemeinden durchgeführt, wodurch auch die Bekanntheit und die Nutzung aller Angebote der Jugendhilfe im Landkreis beeinflusst werden. Angebote der Jugendarbeit werden im Landkreis auf der Webseite des Landratsamtes dargestellt: www.landkreis-schweinfurt.de/koja. Speziell für Familien mit Migrationshintergrund steht im Landkreis die Integreat-App (<https://integreat.app/lkschweinfurt/de>) zur Verfügung.

Eine gemeinschaftliche Struktur, über die sich alle Partner, die oftmals ohnehin für Stadt und Landkreis zuständig sind, vernetzen und austauschen können, gibt es derzeit nicht.

Ziele und Zielgruppe: Mit der Einrichtung eines gemeinsamen Online-Wegweisers für Familien sollen die Zielgruppe aller Bildungsakteure und Familien angesprochen und folgende Ziele erreicht werden:

- Transparenz über alle Angebote der Familienbildung schaffen und Informationen verbreiten
- Die App soll eine Art Weiterführung des Elternwegweisers der Stadt gemeinsam mit dem Landkreis Schweinfurt sein
- Erschließung und Bekanntmachung von Angeboten für bestimmte Zielgruppen, wie z.B. Migrantenfamilien
- Vernetzung der Anbieter untereinander
- Konkurrenzloser Austausch der Bildungsträger in der Bildungsregion

Maßnahmenbeschreibung: Im Arbeitskreis wurde intensiv über die Schaffung von Transparenz entweder in Form einer FamilienApp, eines Online-Portals oder des gedruckten Familienwegweisers der Stadt auch für den Landkreis Schweinfurt diskutiert. Alle Varianten haben Vor- und Nachteile. Es blieb in der Diskussion jedoch Tatsache, dass die Digitalisierung nicht ausgeblendet werden kann und die Angebote entsprechend, in welcher Form auch immer, kommuniziert werden sollten.

Eine digitale Lösung erfordert ein großes Maß an Planungsleistung und technischem Know-how. Zudem ist allein für die Installierung ein nicht unerheblicher finanzieller und personeller Aufwand einzukalkulieren, ebenso wie ein personeller Aufwand für die Pflege (ggf. nicht nur für den Träger, sondern auch für Anbieter, die ihre Angebote selbst einpflegen könnten). Es ist daher unerlässlich, sich über die technischen Möglichkeiten, gewünschten Inhalte und Darstellungsweisen im Vorfeld ausführlich zu informieren und den für die Region Schweinfurt bestmöglichen Weg der Umsetzung zu finden.

Aktuell erscheint die Umsetzung mit einer sog. WebApp als die sinnvollste Alternative. In der Form können konkrete Angebote, Termine, etc. am besten dargestellt und ein Mehrwert für die Familien und beratenden Stellen erzielt werden. Eine Verlinkung zum angedachten gemeinsamen Bildungsportal der Stadt und des Landkreises Schweinfurt sollte dabei berücksichtigt werden

Ansprechpartner: Frau Daniela Haupt, Arbeitsbereichsleitung Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt, aktuell allein der Landkreis Schweinfurt → siehe weitere Schritte

Beteiligte: Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt, alle Netzwerkpartner und Anbieter von Familienbildungsangeboten

Benötigte Mittel: Anteilige Finanzierung durch die Träger, Kosten noch nicht abschätzbar; Förderung der Sachkosten durch StMAS über „Strukturelle Weiterentwicklung von Familienbildung“ möglich:

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittel- bis langfristig umsetzbar

Aktuell liegen unterschiedliche Ausgangslagen zwischen dem Stadtjugendamt und dem Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt vor:

- Das Stadtjugendamt hat einen gedruckten Familienwegweiser, der als pdf Dokument online zur Verfügung steht, daher besteht vorrangig keine Notwendigkeit eines Online-Wegweisers.
- Das Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt will eine digitale Lösung für die Verbreitung der Angebote einsetzen.

Aus diesem Grund entwickelt das Amt für Jugend und Familie des Landkreises zunächst einen Online-Wegweiser für die Bürger des Landkreises Schweinfurt. Über eine spätere Beteiligung des Stadtjugendamtes wird noch entschieden, generell können den Online-Wegweiser

aber auch Bürger aus der Stadt nutzen. In diesem Online-Wegweiser werden wichtige Beratungsstellen und Notrufnummern, ebenso wie Wissenswertes rund um das Thema Eltern und Familie oder aktuelle Meldungen und Videos aus dem StMAS zur Verfügung gestellt. Im Zentrum stehen die tagesaktuellen Familienbildungsmaßnahmen sowie Veranstaltungen der Jugendarbeit. Die Anbieter der Maßnahmen und Netzwerkpartner aus Stadt und Landkreis haben die Möglichkeit ihre Veranstaltungen und Informationen einzustellen.

Der Online-Wegweiser für Familien wird aus dem Haushalt des Amtes für Jugend und Familie, Teilbereich Familienbildung finanziert. Förderung der Sachkosten durch StMAS über „Strukturelle Weiterentwicklung von Familienbildung“ ist teilweise möglich. Für die Einstellung der Angebote ist der personelle Bedarf von jedem Netzwerkpartner in geringen Umfang zu leisten. Die personellen Bedarfe für die Struktur der Online-Plattform wird vom Landratsamt Schweinfurt zur Verfügung gestellt.

Weiteres

Im Arbeitskreis wurden, neben den formulierten Handlungsempfehlungen, noch folgende Themen besprochen:

Kooperationsvertrag für den Übergang Kita – Grundschule

Ein Diskussionspunkt waren die Übergänge zwischen den Kitas und Grundschulen, die nicht immer an allen Stellen optimal funktionieren. Aus der Erfahrung der Teilnehmer heraus, ist es wichtig den Eltern Orientierungshilfen im letzten Kindergartenjahr an die Hand zu geben. Dies übernehmen die Kitas in ihrer täglichen Aufgabe, es wäre aber wünschenswert, wenn es, insbesondere in der Stadt Schweinfurt, eine einheitlichere Richtlinie gäbe, die für alle Grundschulen gilt und so Missverständnissen und Verwirrung vorbeugen kann.

Daher unterstützt der Arbeitskreis der Säule 0 die Handlungsempfehlung des Arbeitskreises Säule 1 zu einem Kooperationsvertrag für den Übergang Kita – Grundschule und hat bereits während der Erarbeitungsphase Erfahrungswerte weitergegeben.

Akademisierungswahn vorbeugen

Als gesamtgesellschaftliches Thema hat der Arbeitskreis den bereits in der Kita einsetzenden Akademisierungswahn als Problem erkannt und im Lenkungsausschuss vorgestellt. Ein möglicher Ansatz, um diesem Trend entgegenzuwirken, wäre die Initiierung einer entsprechenden Kampagne mit dem Thema: „Ich bin stolz auf mein Kind“, ähnlich dem Vorbild der Kampagne „Elternstolz“ der IHK. Im Fokus sollte u. a. eine ausgewogene Talentförderung und die Verringerung des Elterndrucks, durch z. B. falsche Berufsansichten, stehen.

Übergänge organisieren und begleiten

Allgemeine Daten

Sprecher	Günther Leo Redolfi Rektor Friedrich-Rückert-Grundschule SW	Harald Bauer OstD Schulleiter Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS)
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 58 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 4 bzw. 5 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 26.06.2018, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 41 TN - 2. Sitzung am 25.10.2018, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 36 TN - 3. Sitzung am 24.01.2019, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 35 TN - 4. Sitzung am 04.04.2019, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 35 TN - 5. Sitzung Untergruppe 2 am 22.05.2019, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS), 12 TN - 5. Sitzung Untergruppe 1 am 23.05.2019, Friedrich-Rückert-Grundschule SW, 11 TN 	
Themen	Organisation und Begleitung der Übergänge in allen Lebensphasen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Kita – Grundschule - Grundschule – weiterführende Schule - Übergänge zwischen den Schularten - Schule – Berufsausbildung / Beruf / Hochschule 	

Wie eingangs erwähnt war die Säule 1 mit einer Teilnehmerzahl von 58 Personen eine der größten Säulen, so dass sich die Teilnehmer und Sprecher dazu entschieden haben, die Gruppe in drei Untergruppen aufzuteilen:

- Untergruppe 1: Übergang Kindertagesstätte – Grundschule;
Leitung Herr Günther Leo Redolfi, Rektor Friedrich-Rückert-Grundschule SW
- Untergruppe 2: Übergang Grundschule – weiterführende Schule und Übergang zwischen den Schulen, Leitung: Herr Harald Bauer, Schulleiter Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS)
- Untergruppe 3: Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule,
Leitung: Herr Ralf Prosch, stellvertretender Schulleiter Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS)

Ist-Stand

Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule

Dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule kommt eine zentrale Bedeutung für eine erfolgreiche Bildungsbiografie des Kindes zu. Das Bewusstsein für diese Bedeutung ist sowohl in der Stadt Schweinfurt als auch im Landkreis Schweinfurt an den Kitas und Grundschulen stark ausgeprägt. Die Kitas richten, im Sinne der Qualitätssicherung, ihre pädagogische Arbeit und ihre Angebote nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Elternarbeit verläuft demnach auch partnerschaftlich und wird von einem gegenseitigen Austausch, z. B. bei Eltern- und Informationsabenden, Entwicklungsgesprächen, etc. begleitet, an denen auch alle Fragen rund um den Übergang in die Grundschule geklärt werden können. Somit wird auch Wert auf die Vorbereitung der Eltern der schulpflichtigen Kinder gelegt. An vielen Einrichtungen gibt es zudem Elternstammtische, Elterncafés oder Elternzeitungen. Ebenso steht den Eltern der, in Säule 0 bereits thematisierte, Elternkurs „Kess-erziehen“ offen.

Für die Entwicklung der Kinder machen die Kindertageseinrichtungen sehr viele verschiedene Angebote, wie z. B. das Faustlos-Programm, das Sozialverhalten und Empathie der Kinder stärkt. Ebenso nehmen bereits 28 Einrichtungen in Stadt und Landkreis am Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" teil, das sich an Kitas richtet, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Die Chancengleichheit auf Bildung soll somit für alle Kinder gestärkt werden.

Im Rahmen der Vorschulerausbildung gibt es an vielen Kitas spezielle Angebote, die ganz gezielt Kompetenzen, die in der Grundschule benötigt werden, fördern, wie z. B.:

- Hören-Lauschen-Lernen, Buchstabenland, (auditives Verständnis, Vorbeugung Legasthenie), Pfiffikus (Zeitung lesen mit Kindern)
- Zahlen, Zahlenland, Mengen zählen (mathematisches Verständnis, Vorbeugung Dyskalkulie), Kalender
- Spielerischer Fremdsprachenunterricht (Englisch, Französisch), Vorkurs Deutsch D240 (gemeinsames Sprachprogramm von Grundschule und Einrichtung)
- Musikalische Früherziehung
- Haus der kleinen Forscher, Forschen mit Fred

Es gibt überwiegend intensive Kooperationen und engen Austausch zwischen den Kindertageseinrich-

tungen und den Grundschulen. Gegenseitige Hospitationen von Erziehern und Lehrkräften sind, ebenso wie Tandemfortbildungen, ein Teil der Zusammenarbeit. Durch umfangreiche Maßnahmen wird die Schulfähigkeit der Kinder getestet und sie werden schrittweise auf ihren Schulbesuch vorbereitet. Bei Schulbesuchen können sich die Vorschüler schon einmal ein Bild von der Grundschule machen und teilweise schon an Unterrichtseinheiten teilnehmen. Fachdienste wie Logopädie, Ergotherapie und Mobiler Sozialpädagogischer Dienst unterstützen die Kinder bei ihrer Entwicklung.

Stadt Schweinfurt

In der Gruppe „KIDS – Kinder intensiv und durchdacht schulreif“ werden Kinder betreut, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden. Sie werden intensiv gefördert, um Entwicklungsdefizite auszugleichen und um auf den Schulbesuch vorbereitet zu werden. Die Gruppe wird durch Erzieher des Haus Marienthal angeleitet und findet in den Räumlichkeiten des Horts am Bergl statt. Auch das bereits erwähnte Rucksack-Projekt stärkt Eltern und Kinder in verschiedenen Kitas beim Übergang in die Grundschule.

Das Projekt BiLo (Bildungslotsen Schweinfurt – Migranten helfen Migranten) unterstützt Familien mit Migrationshintergrund dabei sich im bayerischen Bildungssystem zurechtzufinden. In muttersprachlichen Veranstaltungen informieren geschulte Lotsen zu Themen, wie z. B. das bayerische Bildungssystem – Kindertageseinrichtungen und Schule, das duale Ausbildungssystem – Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen, Berufsvorbereitung in der Schule, Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche, etc. Darüber hinaus begleiten die Lotsen ihre Landsleute zu Bildungs-Events, z. B. Fachmessen, oder bei wichtigen Gesprächen mit Bildungseinrichtungen und übersetzen im Bedarfsfall. Kitas, Schulen und andere Institutionen können im Bedarfsfall für Elterngespräche, Elternabende, etc. die Bildungslotsen als Sprach- und Kulturmittler anfragen. Das Projekt stellt somit einen übergreifenden Baustein für Eltern und Schüler mit Migrationshintergrund an allen Übergangssituationen ab der Kindertageseinrichtung dar.

Seit April bzw. Mai 2019 arbeiten, wie bereits in den Guten Beispielen aus der Praxis dargelegt, an den acht staatlichen Grundschulen in Schulaufwandsträgerschaft der Stadt Schweinfurt pädagogische Hilfskräfte. Diese sind, abgegrenzt vom bayerischen Förderprogramm für Drittkräfte, das das Thema Migration zum Schwerpunkt hat, und von der Jugendsozialarbeit an Schulen, die junge Menschen mit sozialen und erzieherischen Problemen als Hauptzielgruppe hat, für alle Schüler an den Grundschulen zuständig. Sie helfen bei sehr vielen, einfachen Tätigkeiten und Betreuungssituationen. Wichtig bei der Arbeit als pädagogische Hilfskraft ist der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Kindern. Nach einem Jahr zeigt sich insbesondere, dass v. a. Kinder aus eher bildungsfernen Familien profitieren

und somit ein Teil zur Chancengleichheit beigetragen wird. Es werden Übergänge erleichtert und Kinder mit besonderem Förderbedarf unterstützt.

Verschiedene Arbeitskreise und Runde Tische, die teilweise auch schon in Säule 0 genannt wurden, widmen sich darüber hinaus auch dem Übergang zwischen Kita und Grundschule, wie z. B.:

- Arbeitskreis: Kindertagesstätten und Familienbildung, Treffen aller Schweinfurter Kita-Leitungen, Grundschulleitungen und des Stadtjugendamtes 1 / Jahr, durchgeführt durch das Stadtjugendamt und die Kita-Leitungen
- Arbeitskreis: Familienstützpunkte, Treffen der Leitungen und stellvertretenden Leitungen der Familienstützpunkte 2 / Jahr, durchgeführt von der Koordinierungsstelle Familienbildung Stadt Schweinfurt
- Runder Tisch: Schule-Kita durchgeführt von den Kooperationsbeauftragten Kitas und GS

Landkreis Schweinfurt

Es gibt zahlreiche Angebote und Kooperationen der Kitas und Grundschulen im Landkreis Schweinfurt, wie z. B. das Projekt Schulhauswoche. Die Vorschulkinder der Kita St. Anton in Bergtheim bekommen die Möglichkeit, eine Woche lang je zwei Schulstunden am Unterricht der Grundschule Bergtheim teilzunehmen und so das Unterrichtsgeschehen kennenzulernen. In den Kitas Schonungen-Forst und Schonungen-Mainberg erleben die Kinder Partizipation durch Mitsprache z.B. durch die gemeinsame Planung des Rahmenprogramms von Kinderkonferenzen.

Die Heide-Schule Schwebheim bietet einen Schnuppertag an, an dem Kinder teilnehmen können, bei denen ggf. noch ein besonderer Förderbedarf geklärt werden muss.

Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Die Grundschulen und weiterführenden Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt bieten zum Thema Übertritt an weiterführende Schulen ein umfangreiches Informations- und Beratungsangebot für Eltern an. In der 3. Jahrgangsstufe finden bereits Informationsabende zum Bayerischen Schulsystem und in der 4. Jahrgangsstufe zum Übertritt statt. Dies soll die Elternverantwortung bei der Entscheidung stärken und Klarheit über die Regelungen und Voraussetzungen des Übertritts an die weiterführenden Schulen schaffen. Zudem stellen Vertreter der weiterführenden Schulen ihre Schule an den Informationsabenden der 4. Klasse vor und informieren über Übertrittsregelungen. Eine generelle Herausforderung stellt häufig der von Schülern und Eltern empfundene Leistungsdruck in der Jahrgangsstufe 4 dar.

Den inhaltlichen Übergang in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch gestaltet zwischen manchen Grund- und Realschulen sowie Gymnasien im Raum Schweinfurt das Projekt „Kleeblatt“. Es stärkt die Zusammenarbeit der kooperierenden Lehrkräfte auf verschiedenen Ebenen. Durch Hospitationen lernen sie Lehr- und Lernmethoden der jeweiligen Schulart kennen und können diese aufeinander abstimmen. Ebenso werden Lehrpläne und Fachprofile der verschiedenen Schularten aufgezeigt und die verwendeten Lehrwerke kennengelernt.

Nach erfolgtem Schulwechsel werden viele Angebote bereitgestellt, um den neuen Schülern den Zugang zur neuen Bildungseinrichtung zu erleichtern. Durch Lotsen oder Tutoren bzw. durch gemeinsame Schullandheimaufenthalte werden beispielsweise wichtige Hilfestellungen gegeben sowie Gemeinschaft vermittelt.

Am Alexander-von-Humboldt Gymnasium gibt es u. a. das Programm „Fit fürs Gymnasium“, das Schüler in der 5. Jahrgangsstufe im Hinblick auf grundsätzliche Fähigkeiten fördert und ihnen dadurch in den Kernfächern gleiche Ausgangsvoraussetzungen ermöglichen soll. Ebenso wird zu Beginn der 5. Klasse ein ELFE-Test zur Erfassung der Leseleistung der Schüler durchgeführt, der Ausgangspunkt für eine mögliche Förderung bzw. Unterstützung in diesem Bereich sein kann.

Stadt Schweinfurt

Die Auengrundschule Schweinfurt ist als Flexible Grundschule eingerichtet und unterrichtet Kinder in den Jahrgangsstufen 1 und 2 in einer jahrgangsgemischten Eingangsstufe. Die Schüler haben die Möglichkeit, dort ein, zwei oder drei Jahre zu bleiben und somit die Schule ihrem individuellen Lernfortschritt anzupassen. Dies wirkt sich wiederum in den meisten Fällen günstig auf die Fortführung der weiteren Schullaufbahn aus.

In der Stadt Schweinfurt gibt es zudem ein regelmäßiges Treffen (3/Jahr) der Schulleiter der Grundschulen, Mittelschulen und Förderschulen, das die Möglichkeit bietet, verschiedene Aspekte und Herausforderungen des Übertritts zu besprechen.

Übergang zwischen den Schularten

Auch nach der Entscheidung in der 4. Jahrgangsstufe für eine bestimmte weiterführende Schule ist es jederzeit möglich, eine Bildungswegveränderung unter bestimmten Voraussetzungen oder mit einem entsprechenden Schulabschluss einzuschlagen. Entscheidend sind hierbei nahtlose Übergänge und enge Kooperationen zwischen den verschiedenen Schularten. Diese Möglichkeiten werden auch in der Region Schweinfurt in der Regel genutzt und auch entsprechende Angebote gemacht. Beispielsweise gibt es Einführungsklassen am Olympia-Morata-Gymnasium Schweinfurt für Realschüler oder einen Kommunikationstag bzw. Informationstag

am Bayernkolleg Schweinfurt, um sich dort über die Schule und die Aufnahmebedingungen zu informieren. Weiterhin werden Informationsbroschüren und Jahresberichte an allen Schulen herausgegeben, die sowohl Eltern, Schüler als auch andere Schulen über die jeweilige Schule informieren.

Stadt Schweinfurt

In der Stadt Schweinfurt gibt es zudem zwischen den meisten Schulen ein gut funktionierendes Netzwerk, an weiterführenden Schulen auch zu Schulen aus dem Landkreis, sowie Arbeitskreise, die sich u. a. auch mit Fragen des Schulwechsels beschäftigen:

- Treffen der Schulleiter der weiterführenden Schulen
- Arbeitskreis: Übernahme von Schüler der Julius-Kardinal-Döpfner Schule an die Pestalozzi-Schule, Austauschtreffen der Lehrkräfte
- Arbeitskreis: Übergang Pestalozzi-Schule-Berufsschule, Austauschtreffen der Lehrkräfte der Pestalozzi-Schule und der Adolph-Kolping-Berufsschule

Landkreis Schweinfurt

Die Heide-Schule (Förderzentrum Schwerpunkt Lernen in Schwebheim) im Landkreis Schweinfurt macht zudem das Angebot des „Schulwechsels auf Probe“. Diese Kooperation der Heide-Schule mit den verschiedenen Schulen des Landkreises beinhaltet, dass Schüler, die bereits an einer anderen Schule waren, 3-14 Tage in der Heide-Schule probeweise am Unterricht teilnehmen können, damit danach eine Empfehlung für die weitere Schullaufbahn des Schülers ausgesprochen werden kann.

Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf

Die Schnittstelle zwischen Schule und Berufsausbildung (Ausbildungsbetriebe und Berufsschule) ist von großer Bedeutung. In Stadt und Landkreis gibt es bereits ein umfangreiches Informations- und Vortragsangebot der Agentur für Arbeit Schweinfurt im Berufsinformationszentrum, das für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich beruflich orientieren möchten oder auf der Suche nach einem passenden Ausbildungsberuf oder Studium sind, offensteht.

Eine besondere Möglichkeit zur Information über sehr viele verschiedene Berufsfelder bietet der Schweinfurter Berufsinformationstag (SBIT), der einmal jährlich von den Wirtschaftsunioren Schweinfurt veranstaltet wird oder die erstmals im Mai 2019 stattgefundene Fachmesse für Ausbildung und Studium vocatium Schweinfurt des IFT Institut für Talententwicklung GmbH.

Speziell für Mädchen ab der 5. Klasse aller Schularten gibt es außerdem den Girl's Day, an dem sich Mädchen v. a. in MINT Berufen ausprobieren können. Als Gegenreaktion zum Girl's Day wurde vor einigen Jahren auch der bundesweite Boy's Day eingeführt, an dem Jungen Berufe kennenlernen können, in denen aktu-

ell noch überwiegend Frauen arbeiten. In der Region Schweinfurt beteiligen sich immer mehr Unternehmen, Organisationen, Betriebe der Region, die FHWS und sehr viele Schulen an den beiden Aktionstagen. Auch die Kreishandwerkerschaft richtet für Mittelschüler ab 6. Klasse einen Berufsinformationstag, den Aktionstag Ausbildung, aus.

Neben den allgemeinen Informationsangeboten wird den Mittelschulen für Schüler der 8. und 9. Klasse eine weitere Berufsberatung und Bewerbungshilfe der Agentur für Arbeit angeboten, die sie in ihrem Berufswahlprozess unterstützen soll. Ein individuelles Programm stellt die Berufseinstiegsbegleitung der Agentur für Arbeit in Kooperation mit der GbF Schweinfurt mbH dar, das an den Mittelschulen in Stadt und Landkreis angeboten wird. Im Vordergrund dabei steht die individuelle Begleitung und Unterstützung von Schülern, um die Eingliederung in eine berufliche Ausbildung zu erreichen. Insbesondere sollen die Chancen der Schüler auf einen erfolgreichen Übergang in eine betriebliche Ausbildung verbessert werden.

Auch die Realschulen, die Wirtschaftsschule, die Gymnasien und die Friedrich-Fischer-Schule (FOS / BOS) nehmen mit ihren Schülern die allgemeinen Informationsangeboten, wie z. B. die Berufsinformationsmessen oder die Angebote der Agentur für Arbeit, wahr. Praktikumswochen, Vorträge und weitere Informationsmöglichkeiten sind fester Bestandteil des Unterrichts. Während die berufliche Orientierung an Mittel-, Real- und Wirtschaftsschulen seit Jahren strukturell verankert ist, war dies an den Gymnasien bislang dem Engagement der Schulen und Lehrkräfte überlassen. Seit dem Schuljahr 2018/19 wurde diese Aufgabe jedoch auch institutionalisiert und sog. Koordinatoren für Berufliche Orientierung (KBO) eingesetzt.

Die FOS / BOS veranstaltet einmal pro Jahr Berufsinformationstage. An der Johann-Hinrich-Wichern-Fachakademie für Sozialpädagogik (FAKS) gibt es die Möglichkeit eine Ausbildung zum Kinderpfleger in einem Jahr zu absolvieren, die ggf. eine mögliche Alternative zum Freiwilligen Sozialen Jahr darstellt und einen tieferen Einblick in das Berufsbild gibt.

Sollte der direkte Übergang in eine Berufsausbildung trotz allen Bemühens, z. B. aufgrund mangelnder Ausbildungsreife oder anderer Gründe, nicht unmittelbar möglich sein, werden Bildungsangebote durch die Agentur für Arbeit, Berufsschulen und Bildungsträger bereitgehalten, mit Hilfe derer der Übergang in ein Ausbildungsverhältnis unterstützt werden kann.

Diese sind z. B.:

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
- Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) oder Klassen für Jugendliche ohne Ausbildung (JoA)
- Schweinfurter Produktionsschule (SPS)
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)
- Einstiegsqualifizierung (EQ)

Jugendliche und junge Erwachsene, die bereits eine Ausbildungsstelle gefunden, aber noch Lernförderbedarf haben, haben die Möglichkeit ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) in Anspruch zu nehmen. Diese werden über die Agentur für Arbeit gefördert und bei verschiedenen Bildungsträgern durchgeführt. Ausbildungsbetriebe, die Jugendliche oder junge Erwachsene einstellen wollen, deren Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt durch persönliche, bildungsmäßige oder soziale Umstände verringert sind, können eine finanzielle Förderung des StMAS beantragen.

Der Arbeitskreis Jugend in Bewegung der GbF Schweinfurt mbH findet zweimal im Jahr statt und vernetzt Akteure im Jugendbereich auf operativer Ebene, um u. a. zentrale Themen, wie die Herausforderungen des Übergangs Schule-Berufsausbildung von Jugendlichen, insbesondere von benachteiligten Jugendlichen, zu bearbeiten. Teilnehmer sind u. a. verschiedene Bildungsträger, die Agentur für Arbeit Schweinfurt, die Jobcenter Stadt und Landkreis sowie Vertreter der HWK und IHK. Das überregionale Vernetzungstreffen „Allianz für Aus- und Weiterbildung / Vernetzung der Agenturen und Jobcenter in Unterfranken“, an dem die Jobcenter, die Agentur für Arbeit, die Kammern und das Staatliche Schulamt beteiligt sind, trifft sich regelmäßig, um die Belange des Übertritts zu besprechen.

Ein generelles Unterstützungsangebot bietet die vhs Schweinfurt, die in verschiedenen Kursen Vorbereitung auf verschiedene Schulabschlüsse, Unterstützung in verschiedenen Schulfächern und Seminare zu Themen wie Rechtliches für Berufsstarter oder Knigge für Auszubildende anbietet.

Stadt Schweinfurt

Neben den genannten Angeboten haben Schüler und Ausbildungssuchende in der Stadt Schweinfurt noch weitere Unterstützungsangebote und Möglichkeiten der Berufsorientierung. Sehr viel Wert wird dabei auf intensive Beratung sowie die praktische Erprobung im Unterricht und bei Praktika gelegt, wie z. B. in folgenden Angeboten:

- Praxisklasse an der Friedensmittelschule, Kooperation mit außerschulischen Partnern aus der Wirtschaft und den Betrieben
- Berufsorientierungsjahr (BOJ), Kooperationsklasse zwischen der Friedensschule und der

Dr. Georg-Schäfer-Berufsschule begleitet durch Sozialpädagogen des bfz Schweinfurt gGmbH

- Berufswahlseminar, Praktische Berufsorientierung, Betriebspraktikum, z. B. der Dr. Georg-Schäfer-Berufsschule, des OMG Schweinfurt und des Bayernkollegs
- ProPraxis der GbF Schweinfurt mbH
- Q-Komm der GbF Schweinfurt mbH
- Programm zur Arbeitsintegration durch Qualifizierung und Training (PAQT) der GbF Schweinfurt mbH
- Regionale Anlaufstelle für berufliche Eingliederung (RABE) der GbF Schweinfurt mbH (Im Rahmen des Modellprogramms JUGEND STÄRKEN im Quartier)

Besteht bereits ein Ausbildungsverhältnis, so können Auszubildende im Alter von 15-18 Jahren das Angebot der GbF Schweinfurt mbH der Kooperativen Ausbildung für Jugendliche und junge Erwachsene (KAJE) in Anspruch nehmen.

In der Stadt gibt es zudem zwei weitere Arbeitskreise, die u. a. das Thema Übergang Schule Berufsausbildung behandeln:

- Arbeitsbündnis Schule - Beruf: Vernetzung der Akteure im Übergang Schule-Beruf auf Leitungsebene, Teilnehmer: u. a. Agentur für Arbeit, Jobcenter Stadt Schweinfurt, Vertreter der IHK und HWK, staatliches Schulamt, Stadtjugendamt
- Arbeitskreis Berufsschule-Mittelschule / Berufsschulbeirat, Teilnehmer: u. a. Lehrkräfte der Berufs- und Mittelschulen, Agentur für Arbeit

Landkreis Schweinfurt

Auch im Landkreis Schweinfurt steht, zusätzlich zu den bereits genannten Programmen, die praktische Erprobung verschiedener Berufe im Vordergrund. Angeboten werden hier u. a.:

- Berufsberatung und Berufsorientierung durch die Agentur für Arbeit
- Berufsorientierungsnetzwerk (BON) an Mittelschulen der GbF Schweinfurt mbH
- Online Praktikumsbörse auf der Internetseite des Landratsamtes

Die Assistierte Ausbildung ist ein Unterstützungsangebot für benachteiligte Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben, aber noch Unterstützungs- und Förderbedarf haben. Den Auszubildenden wird dabei eine intensive und kontinuierliche Betreuung durch einen beauftragten Bildungsträger gewährt und der Ausbildungsbetrieb dadurch ein wenig entlastet.

Übergang Schule – Hochschule

Die Schnittstelle am Übergang Schule Hochschule soll nicht nur die wissenschaftliche Propädeutik in den Vordergrund stellen, sondern auch eine Hilfestellung bei einer möglichen Studienwahl geben, um möglichst die Zahl der Studienanfänger, insbesondere in den MINT-Fächern, zu erhöhen und die Zahl der Studienabbrecher möglichst zu minimieren.

Für Schüler in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt bietet die Agentur für Arbeit Schweinfurt ein umfangreiches Informationsangebot sowie Vorträge für Jugendliche und junge Erwachsene auf der Suche nach einem passenden Studium im Berufsinformationszentrum (BIZ).

Die Gymnasien bieten mehrere Kooperationen und Programme an, die den Übergang zur Hochschule erleichtern. Das AvH Gymnasium hat z. B. in der Vergangenheit gemeinsam mit der FHWS das OrcaCamp entwickelt. Das Projekt wurde im Rahmen der Fördermaßnahme MINTerAktiv für Hochschulen zur Verringerung der Studienabbrecherquote ins Leben gerufen. Das Orientierungscamp prüft allgemeine Kompetenzen, die für alle Studiengänge wichtig sind, und gibt Schülern dadurch Rückmeldung zu ihrer Studienkompetenz. Dazu gehören u. a. das Schreiben einer englischsprachigen Bedienungsanleitung für eine Apparatur, die sie selbst zusammenbauen, Erkenntnisse aus Vorlesungen zusammentragen, Recherchetätigkeit und Präsentation der Ergebnisse. Ein Anschlussprojekt ist gerade, unter Voraussetzung der Finanzierbarkeit, in Planung.

An einigen (Berufs-) Fachschulen in Schweinfurt, wie z. B. der Fachschule für Heilerziehungspflege Schweinfurt der GGSD, steht Schülern, die dort eine Ausbildung absolvieren, die Möglichkeit offen mit dem Zusatzfach Englisch und einer abschließenden Prüfung zum Ausbildungsende die fachgebundene Fachhochschulreife zu erwerben. Ebenso ist es an der Johann-Hinrich-Wichern-Fachakademie für Sozialpädagogik (FAKS), wo unter bestimmten Voraussetzungen entweder die fachgebundene oder allgemeine Fachhochschulreife erworben werden können.

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt hat zudem ein breites Angebot für Schüler, um sich ein Bild von der FHWS zu verschaffen und einen ersten Einblick in das Studium zu bekommen. Angebote sind u. a.:

- Für Schüler aller Klassen: Studienberatung, Schulbesuche, Betreuungsprofessorenprogramm, Studienbotschafter, Studieninfotag
- Für Schüler der Mittelstufe: FHWS SchülerCampus, Schulbesuche mit der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e. V.
- Für Schüler der Oberstufe: P- und W-Seminare, Schnupperstudium, Frühstudium

- Speziell für Mädchen: Forscherinnen-Camp, Girls Day, Studienbotschafterinnen

Außerdem bietet die FHWS in Kooperation mit der Schaeffler AG & Co. KG für Mädchen der 8. bis 12. Jahrgangsstufe naturwissenschaftlich-technische Schnuppertage.

Handlungsempfehlungen

Untergruppe 1:

Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag zum Übergang Kindertagesstätten und Grundschulen

Ausgangslage: Dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule oder schulvorbereitende Einrichtung (SVE) kommt eine zentrale Bedeutung für die jeweilige Entwicklungs- und Bildungsbiografie des Kindes zu. Die pädagogische und institutionelle Zusammenarbeit aller an der Erziehung und Bildung Beteiligten gilt es zu stärken, besonders auch vor dem Hintergrund eines stetig wachsenden Anteils an Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dieser Entwicklung steht eine zahlenmäßig begrenzte Anzahl an freien Plätzen in Schulvorbereitenden Einrichtungen und / oder Diagnose- und Förderklassen gegenüber. Darüber hinaus fehlen überdurchschnittlich vielen Kindern in einigen Schulsprengeln der Stadt Schweinfurt bei der Einschulung ausreichende Deutschkenntnisse. Die Zahl der Kinder mit Migrations- oder Fluchthintergrund ist in mehreren Kitas und Grundschulen in Schweinfurt sehr hoch.

Der Übergang zwischen Kita und Grundschulen bzw. SVE in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt wird von allen Beteiligten als sehr wichtig erachtet und scheint, den Umständen entsprechend, in der Regel gut, aber bislang noch wenig institutionalisiert, zu gelingen. Organisation und Ablauf differieren in den unterschiedlichen Einrichtungen. Das führt insbesondere bei Kitas, die mehrere Grundschulen oder bei Grundschulen, die mehrere Kitas als Kooperationspartner haben, teilweise zu Verwirrung und Unsicherheit. Die Voraussetzungen in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt sind hierbei unterschiedlich gelagert, da z.B. im Landkreis Schweinfurt meistens weniger Kooperationspartner zusammenarbeiten als in der Stadt. Anzumerken bleibt auch, dass einzelne Kinder aus unterschiedlichen Gründen keine Kita oder diese sehr unregelmäßig besuchen. Im Arbeitskreis stießen die von einigen Grundschulen

praktizierten Dreierfachgespräche (Kita, Eltern, Schule), die enge Kooperation mit den Förderzentren (MsH) und niederschwellige Formate für eine gezielte Elternarbeit (pädagogische Elterncafés, Rucksack-Projekt und Projekt Interkulturelle Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack), etc.) auf starkes Interesse.

Eine einheitliche Gestaltung bzw. Organisation für die Phase des Übertritts erscheint daher gewinnbringend und gewünscht. Entscheidend für einen intensiven Austausch von Kitas, Eltern und Grundschulen auf Augenhöhe ist, auch im Hinblick auf die Planung und Durchführung der Deutsch-Vorkurse, die enge Zusammenarbeit der Kooperationsbeauftragten der Kitas, Grundschulen und SVE.

Diese Aufgaben werden u. a. von den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) in Stadt und Landkreis Schweinfurt wahrgenommen und viele Hilfestellungen für Familien angeboten.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises waren sich jedoch einig, dass das Angebot noch nicht alle beteiligten Akteure erreicht und dass so die Hilfestellung für manche Familien noch nicht ankommt bzw. auch von ihnen zu wenig wahrgenommen wird.

Ziele und Zielgruppe: Ziel des Arbeitskreises ist es, auf die wachsende Anzahl an Kindern mit besonderem Förderbedarf und / oder fehlenden Deutschkenntnissen rechtzeitig bzw. vorbeugend einzugehen und auf Best-Practice-Beispiele hinzuweisen. Zudem sollen die Unsicherheit bzw. Verwirrung, die sich beim Übergang Kita – Grundschule bzw. SVE zwischen den vielen unterschiedlichen Partnern ergeben kann, verringert und der Übergang durch die Empfehlung von freiwilligen Basis-Standards institutionalisiert werden.

Dies soll Qualität sichern, indem Transparenz und formulierte Zielstellungen mehr Klarheit bieten, die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten geregelt ist und somit evtl. vorhandene Defizite in der Kooperation frühzeitig sichtbar und behebbar werden. Insgesamt soll der Übergang erleichtert und effektiver gestaltet und die Kooperation, falls notwendig, intensiviert werden.

Zielgruppe der Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag sind Kitas, Schulen und Schulvorbereitende Einrichtungen, sowie deren Erzieher und Lehrkräfte, Eltern und Kinder.

Maßnahmenbeschreibung: Aufbauend auf bereits vorliegende und bewährte Erfahrungen und Strukturen bei der Kooperation zwischen Kitas, SVEs, Eltern, Grundschulen und Förderzentren in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt (Kooperationskalender, Dreierfachgespräche, D-Vorkurse, Kooperation mit Förderzentren, Formate niederschwellige Elternarbeit...) wurde von den Teilnehmern des Arbeitskreises eine Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag Übergang zwischen Kita und Grundschule bzw. SVE entwickelt. Vorliegende Unterlagen wurden dabei verglichen und

entsprechend den Bedarfen in der Region Schweinfurt ergänzt bzw. modifiziert. Der intensive Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe zwischen Kita-, SVE- und Schulleitungen, Fachberaterinnen sowie Erziehern und Lehrkräften schafft einen breiten und gewinnbringenden Konsens, so dass die Umsetzung der Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag von möglichst vielen Einrichtungen als Chance der Qualitätssteigerung gesehen und genutzt werden kann.

Die Rahmenvereinbarung enthält Basis-Standards und Hinweise zu deren Umsetzung. Bewährte Strukturen sollten dabei institutionalisiert und Neue bei Bedarf ergänzt werden.

Die Nutzung der Vereinbarung ist auf freiwilliger Basis für Kitas und Grundschulen angedacht und kann flexibel realisiert und gewichtet werden. Das bedeutet, dass die jeweils zusammengehörenden Kitas und Grundschulen die Umsetzung der Basis-Standards jeweils selbstständig konkretisieren und Schwerpunkt setzen können, z.B. ob Englisch als Schwerpunkt in Kitas möglich ist oder nicht. Auch den unterschiedlichen Voraussetzungen zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt, z. B. höherer Migrationsanteil und mehr Kooperationspartner in der Stadt, kann so begegnet werden.

Ansprechpartner: Günter Leo Redolfi, Rektor Friedrich-Rückert-Grundschule Schweinfurt

Beteiligte: Kindertagesstätten, Schulvorbereitende Einrichtungen, Grundschulen, Kooperationsbeauftragte von Stadt und Landkreis, Kita-Träger, Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Bereitstellung von ausreichend zeitlichen Ressourcen für die Beteiligten zur Umsetzung des Kooperationsvertrages und der Deutsch-Förderung (D-Vorkurse, DaZ-Unterricht); Finanzierung weiterer Interkultureller Elterngruppen an Schulen und von Qualifizierungsmaßnahmen für Pädagogische Hilfskräfte bzw. Förderassistenten.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, bereits in der Umsetzung (Testphase)

Weitere Schritte: Die Rahmenvereinbarung zum Kooperationsvertrag Übergang Kita – Grundschule wurde bereits vom Arbeitskreis ausgearbeitet.

Im Juli 2019 startete ein Probelauf für das Schuljahr 2019/20 zwischen der Friedrich-Rückert-Grundschule Schweinfurt und den Kooperationspartnern Evang. Kindertagesstätte Sankt Johannis, Kindertageseinrichtung Maria Theresia Schweinfurt, Evang. Kindergarten Gustav-Adolf, Evang. Kindergarten Sankt Salvator und Schulvorbereitende Einrichtung der Julius-Kardinal-Döpfner-Schule für den Einsatz der Rahmenvereinbarung für den Kooperationsvertrag Übergang Kita – Grundschule.

Die Grundschulen wurden in der Schulleiterdienstbesprechung Ende September über die Möglichkeit informiert. Weitere Informationen sollen folgen.

Die Information für die Kitas kann u. a. über den Verteiler des Verbunds der evangelischen Kindertagesstätten und Fachberaterin der katholischen Kindertagesstätten laufen oder über das Stadtjugendamt bzw. das Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden in der Untergruppe 1 Übergang Kita – Grundschule über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert, als wichtig erachtet bzw. von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Kürzung der Anrechnungsstunden bei Lehrkräften für den Übergang und Stärkung der Elternarbeit

Es ist äußerst problematisch und kontraproduktiv, dass für die Kooperation in Kitas und Grundschulen überwiegend keine Stunden angerechnet werden können. Im schulischen Bereich wurden die in den vergangenen Schuljahren vorhandenen Anrechnungsstunden für die Kooperation Kita – GS ohne Begründung gekürzt. Dies erschwert die zeitaufwändige und wichtige Arbeit der beteiligten Fachkräfte und führt zu Überlastungen, zumal nach Meinung aller Teilnehmer am Arbeitskreis die Zahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf bzw. Entwicklungsauffälligkeiten (Fein- und Grobmotorik, emotional-soziales Lernen, Defizite im Bereich Sprache - auch bei deutschen Kindern) stetig zunimmt.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises unterstützen daher auf der einen Seite die niederschweligen Ansätze zur Elternarbeit der Säule 0 (Koordinierende Kinderschutzhilfe, aufsuchende Erziehungsberatung an Schulen, Projekt Elterntalk im Landkreis) und sehen darin die Chance, die Eltern zu bestärken bzw. sie in die Verantwortung zu nehmen ihre Kinder entsprechend zu fördern. Die Elternarbeit sollte auch in Zukunft verstärkt mit entsprechenden Maßnahmen und Projekten gestärkt und gefördert werden.

Auf der anderen Seite soll aber auch noch einmal darauf hingewiesen werden, dass es sehr wichtig ist, die notwendigen Anrechnungsstunden wieder zu erhöhen bzw. einzuführen, insbesondere auch im Hinblick auf die Umsetzbarkeit der Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag. Den Teilnehmern des Arbeitskreises ist bewusst, dass diese Entscheidung nicht auf Stadt- und Landkreisebene getroffen werden kann. Die Anführung an dieser Stelle weist aber noch einmal auf die Wichtigkeit und dringende Empfehlung hin.

Kooperation der Kitas und Grundschulen mit den Förderschulen

Die Kooperation der Kitas und Grundschulen mit den Schulvorbereitenden Einrichtungen und Förderschulen läuft zwischen vielen Einrichtungen nachweislich gut. Wünschenswert ist es, die mit der Arbeit der Bildungsregion begonnenen Vernetzungen weiter auszubauen und zu intensivieren.

Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Die Arbeitskreisteilnehmer der Säule 1 arbeiten verstärkt mit Kindern mit Migrationshintergrund und sehen sich täglich den besonderen Herausforderungen der Zielgruppe gegenübergestellt. Die Rahmenvereinbarung zum Kooperationsvertrag bietet gerade auch in diesem Bereich eine gute organisatorische Grundlage, um gemeinsam diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Ausführung der Kooperationsvereinbarungen ist allerdings auf ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen angewiesen.

Daher ist es wichtig, dass Erzieher und Lehrkräfte zusätzliche Unterstützung erhalten. Dies würde durch einige Empfehlungen der Säule 3 der Fall sein. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ist es beim Übergang von der Kita in die Grundschule oder SVE, wie bereits erwähnt, teilweise sehr schwierig einen besonderen, sonderpädagogischen Förderbedarf festzustellen. Aus diesem Grund sehen sich die Mitglieder der Säule 1 durch die Empfehlung der Säule 3 bestärkt, diesen – soweit möglich – möglichst frühzeitig festzustellen, um den Eltern geeignete Fördermöglichkeiten aufzuzeigen. Die Empfehlung der Säule 3, Förderassistenten mit Migrationshintergrund auszubilden und an geeigneter Stelle einzusetzen, deckt sich ebenfalls mit der Empfehlung der Säule 1, die an Grundschulen in der Stadt Schweinfurt zurzeit eingesetzten pädagogischen Hilfskräfte fortzubilden bzw. zu weiter zu qualifizieren. Sehr sinnvoll wäre es auch, den bewährten Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern in langfristig gefestigte Strukturen zu überführen.

Entscheidenden Anteil am Gelingen des Übergangs Kita-GS haben natürlich auch die Deutschkenntnisse der Kinder, für deren Förderung in ausreichendem Maße Lehrerstunden für Deutsch-Vorkurse oder Deutsch als Zweitsprache zur Verfügung stehen müssen.

Handlungsempfehlungen Untergruppe 2: Übergang Grundschule - weiterführende Schule und Übergänge zwischen den Schulen

Neutrale Übertrittsberatung an weiterführende Schulen

Ausgangslage: Aktuell besteht ein sehr heterogenes Beratungsangebot an den Grundschulen, wenn es um den Übertritt an weiterführende Schulen geht. Das Angebot ist häufig von persönlichen Beziehungen und Bekanntschaften abhängig oder historisch gewachsen, d. h. zu den Informationsabenden an den Grundschulen werden häufig immer wieder die gleichen Beratungslehrkräfte der gleichen Schulen eingeladen. Dadurch sind diese Strukturen meist sehr eingefahren und intransparent. Auch eine Absprache unter den Grundschulen zu einem Termin- und Ortsmanagement ist größtenteils nicht vorhanden.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich diese Informationsabende häufig sehr stark in die Länge ziehen, da sich die eingeladenen weiterführenden Schulen alle dem Plenum vorstellen und entsprechend für ihre Schule werben. Dabei wird deutlich, dass sich manche weiterführenden Schulen in einem Konkurrenzkampf um die Schüler befinden und dabei u. U. weniger den jeweiligen Schüler mit seinen individuellen Voraussetzungen im Blick haben.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Maßnahme soll es sein durch eine neutrale und umfassende Information zu den Übertrittsbestimmungen und Anforderungen für weiterführende Schulen eine optimale, den Bedürfnissen entsprechende, individuelle Beratung anzubieten. Die Schüler mit ihren Kompetenzen und Voraussetzungen werden mehr in den Vordergrund gestellt, unabhängig von der Konkurrenzsituation mancher Schulen zueinander. Die Begleitung durch Übertrittsbeauftragte bzw. Beratungslehrkräfte der Grundschulen ermöglicht eine neutrale, kontinuierliche und kompetente Beratung für Kinder und Eltern durch Vertrauenspersonen.

Zielgruppe sind Eltern und Schüler sowie (Beratungs-) Lehrkräfte der Grund- und weiterführenden Schulen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Standardisierung einer neutralen Übertrittsberatung wurde bereits vor einigen Jahren in der Region Schweinfurt schon einmal angestrebt, konnte aber aufgrund von Stellenwechseln und / oder Pensionierung nicht weiterverfolgt werden. Daher empfehlen die Teilnehmer des Arbeitskreises dieses Thema erneut aufzugreifen und wie folgt umzusetzen.

1. Einsatz fester Übertrittsbeauftragter bzw. Schulung der Beratungslehrkräfte an Grundschulen

Um eine neutrale Beratung von Kindern und Eltern zu gewährleisten ist es wichtig an jeder Grundschule einen Übertrittsbeauftragten, ähnlich wie einen Sicherheitsbeauftragten, einzusetzen oder zumindest die Übertrittsberatung als festen Fortbildungsbestand zu etablieren. Die Grundschullehrkräfte kennen ihre Schüler meist sehr gut und können ihnen ihre verschiedenen Möglichkeiten individuell aufzeigen. Auch für die Eltern sind die Lehrkräfte im Normalfall der erste Ansprechpartner in Sachen Übertritt und so können sie eine gute Verbindung zwischen Kindern, Eltern und sich selbst herstellen. Hilfreich ist dabei beispielsweise ein Fragebogen bzw. (Selbst-) Einschätzungsbogen für Eltern und Schüler (Fit für den Übertritt).

Zur Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte können u. a. auch Veranstaltungen, Hospitationen an weiterführenden Schulen oder die Teilnahme am Projekt Kleeblatt gehören. Das Kennenlernen der weiterführenden Schulen ermöglicht einen Blick über den Tellerrand, baut eventuelle Vorurteile ab und hilft kompetenter und selbstbewusster zu beraten. Zudem sollte das Thema „Schwierige Elterngespräche im Übertritt“ eine wichtige Rolle bei der Schulung spielen.

2. Standardisierung der Informationsabende zum Übertritt in der 4. Klasse

Die Elterninformationsabende zum Übertritt in der 4. Klasse gestalten sich häufig sehr zeitaufwendig und überladen. Um dem entgegenzuwirken wäre eine Standardisierung der Abende wie folgt denkbar:

- Wiederholung der Grundzüge und Möglichkeiten / Durchlässigkeit des Bayerischen Schulsystems in ca. 15 min (Inhalt des Elternabends der 3. Klasse)
- Erläuterung der Übertrittsbestimmungen
- Information über die weiterführenden Schulen in der Region Schweinfurt mit Anforderungs- und Lernprofilen

Die umfassende Schulung der Übertrittsbeauftragten bzw. Beratungslehrkräfte ermöglicht es den Informationsabend ressourcenschonend auch ohne die Einladung von Lehrkräften der weiterführenden

Schulen zu gestalten. Somit kann umgangen werden, dass sich Kinder und Eltern emotional durch optische Eindrücke und dem Auftreten der Repräsentanten der weiterführenden Schulen beeindrucken lassen. Auch der Befürchtung mancher weiterführenden Schulen, dass ihre Schule / Schulart nicht ansprechend genug sei, kann durch die neutralen Beratungslehrkräfte teilweise begegnet werden.

3. Ausarbeitung einer neutralen Präsentation der weiterführenden Schulen

Um den Übertrittsbeauftragten bzw. Beratungslehrkräfte der Grundschulen das notwendige Wissen zu den Anforderungs- und Lernprofilen der weiterführenden Schulen an die Hand zu geben, bedarf es der Ausarbeitung einer neutralen und aussagekräftigen Präsentation. Diese beinhaltet Leitfäden zu den jeweiligen Schulformen, unterstützt von z. B. einer Sammlung spezifischer Musteraufgaben für jede Schulart, um das Anforderungsniveau besser darstellen zu können. Auch an dieser Stelle wäre auch noch einmal ein Fragebogen / (Selbst-) Einschätzungsbogen für Eltern und Schüler möglich. Zudem soll eine kurze, sachliche Darstellung der Unterschiede der Förder-, Mittel-, Real- und Wirtschaftsschule(n) sowie Gymnasien in Stadt und Landkreis Schweinfurt erfolgen. Das bedeutet es wird aufgezeigt welche pädagogischen und fachlichen Schwerpunkte jede Schule hat. Die Ausarbeitung der Leitfäden sollte in Kooperation von Vertretern aller Schularten und Beratungslehrkräfte erfolgen.

Ansprechpartner: Frau Gabriele Lutz, Beratungsrektorin Schulamtsbezirk Kitzingen / Schweinfurt (Übergangsweise) und Herr Harald Bauer, Schulleiter der Friedrich-Fischer-Schule (FOS / BOS) Schweinfurt

Beteiligte: Schulleitungen und Beratungslehrkräfte der Grundschulen und weiterführenden Schulen, Staatliche Schulberatungsstelle Unterfranken, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig umsetzbar.

1. Vorgespräch mit den Verantwortlichen im Bereich der Staatlichen Schulberatung und der staatlichen Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt
2. Absprache mit den Schulleitern der Grundschule und den weiterführenden Schulen
3. Fort- und Weiterbildung der Beratungslehrkräfte und zeitgleiche gemeinsame Erarbeitung der neutralen Leitfäden der weiterführenden Schulen

Netzwerkaufbau und Fortbildungsangebot Inklusion

Ausgangslage: An vielen, allgemeinbildenden Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt steigt die Zahl der Schüler mit individuellem Förderbedarf, was viele Lehrkräfte vor (neue) Herausforderungen stellt. Das bestehende Fortbildungsangebot im Bereich Inklusion ist grundsätzlich als ausreichend zu erachten, findet aber häufig für betroffene Lehrkräfte nur auf Zuruf statt. Dies bedeutet, dass die Lehrkräfte auf diese immer wieder andersartigen, speziellen Situationen vorab nur wenig eingestellt sind und den Schülern nur bedingt die notwendige Hilfestellung geben können. Falls sie sich selbst informieren möchten, ist es eher mühsam die Informationen und richtigen Ansprechpartner zu eruieren. Auch spezielle Anschaffungen durch die Sachaufwandsträger für die Schüler mit besonderen Bedürfnissen sind aktuell nur wenig an den allgemeinbildenden Schulen vorhanden. Insgesamt handelt es sich beim Thema Inklusion noch um einen ausbaufähigen Bereich.

Ziele und Zielgruppe: Ziel dieser Empfehlung ist es Lehrkräfte, in deren Klassen sich Schüler mit besonderem Förderbedarf befinden bzw. die sich zu diesem Thema fortbilden möchten, zu unterstützen, zu sensibilisieren und sie mit allgemeinen Informationen zum Thema Inklusion auszustatten, um so eine optimale Förderung der Schüler erreichen zu können.

Zielgruppe des Fortbildungsangebots Inklusion sind Lehrkräfte aller allgemeinbildenden Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Maßnahmenbeschreibung: Eine Unterstützung der Lehrkräfte in ihrer Lehrtätigkeit, aber auch bei der Beratung und Weiterleitung von Eltern und Schülern an Fachstellen, wäre eine Übersicht, die Informationen zu Spezialisten, Beratungsstellen und Referenten für Lehrkräfte bzw. Bildungsakteure bereitstellt. Der Aufbau von Musterbeschreibungen bzw. Musterordner für jede Schule, evtl. auch schon für Kindertagesstätten, kann zusätzlich helfen.

Auch der direkte Austausch in einem neu aufzubauen, institutionsübergreifenden Netzwerk zwischen Lehrkräften, Erziehern, Spezialisten und weiteren Akteuren im Bereich der Inklusion wird von den Teilnehmern des Arbeitskreises empfohlen. Hier können Missverständnisse und Stolpersteine direkt aus dem Weg geräumt, Informationen weitergegeben und Übergänge zwischen den Einrichtungen abgesprochen werden.

Darüber hinaus können Fortbildungen für Lehrkräfte bei den jeweils zuständigen Stellen jederzeit angefragt werden, d. h. die Teilnahme erfolgt auf Zuruf. Insgesamt wäre es jedoch wünschenswert, wenn es ein regelmäßigeres Fortbildungsangebot zu verschiedenen Themen der

Inklusion gäbe. Um die Auslastung zu gewährleisten wäre die Öffnung schulartübergreifend und die Anerkennung der Veranstaltungen im Rahmen von Lehrerfortbildungen zu empfehlen. Auch die Verlegung mancher Angebote in Stadt und / oder Landkreis Schweinfurt und ggf. in die späteren Nachmittags- oder Abendstunden wäre zu überdenken.

Ansprechpartner für den Informations- und Netzwerkaufbau: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Beteiligte: Mobiler sonderpädagogischer Dienst, Förderschulen, Staatliche Schulberatungsstelle Unterfranken, schulpsychologischer Dienst, Staatliche Schulleiter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kinder- und Jugendärzte bzw. Psychologen, Jugendhilfe Stadt und Landkreis Schweinfurt, Sozialämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Beratungsstellen, etc. (weitere Beteiligte möglich).

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Ausweitung eines bestehenden Angebots, in Planung

Weitere Schritte: Die Informationszusammenstellung und der Netzwerkaufbau zum Thema Inklusion geht mit der empfohlenen Einrichtung des gemeinsamen Bildungsportales und der Einrichtung der Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement einher und kann sukzessive aufgebaut werden. Die Maßnahme wird daher eher zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen. Die Fortbildungsangebote bedürfen weiterer Absprachen und ggf. entsprechend Zeit für die notwendige Planung und Organisation.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden in der Untergruppe 2 über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Gemeinsamer Internetauftritt Bildungsregion und Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Wie bereits erwähnt unterstützen die Teilnehmer des Arbeitskreises Säule 1 die Empfehlung zur Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals für Stadt und Landkreis Schweinfurt der Säule 2. Die Teilnehmer weisen darauf hin, dass Informationen über verschiedene Schul- und Bildungseinrichtungen zwar vorhanden, aber über das Internet verstreut, sind. Gezielt Informationen und Ansprechpartner zu finden gestaltet sich daher mühselig und zeitaufwändig. Auch die digitale Vernetzung

unterschiedlicher Einrichtungen ist nicht vorhanden.

Es ist daher wichtig eine einheitliche Informationsplattform für Eltern, Schüler sowie für alle, an bildungspolitischen Fragen interessierte, Bürger zu schaffen und eine dafür notwendige Fachstelle zur Transparenzgewinnung einzurichten. Die Mitglieder des Arbeitskreises Säule 1 schließen sich daher auch der Handlungsempfehlung Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement an und betonen die Wichtigkeit der Aufgabe.

Zudem sollen die Leitfäden für eine neutrale (Einstiegs-) Beratung zum Übertritt an weiterführende Schulen auf diesem Portal abgebildet werden. Auch Fortbildungsangebote und Informationen zum Thema Inklusion könnten auf dieser Plattform angekündigt und dargestellt werden. User sollen dadurch bedarfsgerecht, umfassend, neutral und aktuell über alle Möglichkeiten der Schullandschaft in der Region Schweinfurt informiert werden.

Wiedereinführung der Grundschullotsen

Die Tätigkeit der sog. Lotsen in der Übertrittsphase an der Schnittstelle zwischen Grundschule, Realschule und Gymnasium erfüllte in den letzten Schuljahren eine wichtige Funktion in der pädagogischen Koordination und Gestaltung des Übertritts. Die Grundschullehrkräfte unterstützten und begleiteten die Schüler der Jahrgangsstufe 5 dabei, sich in den neuen Strukturen, in der Gestaltung des Unterrichts und im Schulalltag an den weiterführenden Schulen zurechtzufinden. Zudem fand eine Intensivierung der Kooperation zwischen den Grundschulen und weiterführenden Schulen statt.

Die Einstellung des Programmes direkt an den Schulen zum Schuljahr 2018/19 erachten die Teilnehmer des Arbeitskreises als äußerst problematisch für die erfolgreiche Organisation und Begleitung der Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen. Ihnen ist bewusst, dass diese Entscheidung nicht auf Stadt- und Landkreisebene getroffen werden kann. Die Anführung an dieser Stelle soll aber noch einmal auf die Wichtigkeit und die dringende Empfehlung dieses Programm wieder einzuführen hinweisen.

Weiterführende Vernetzung

Eine Idee, die während der Arbeit im Arbeitskreis angeregt wurde, ist der Aufbau eines Netzwerkes „Schule – Bildung“. Diese Idee wurde bislang nicht näher ausgeführt, könnte aber in der Weiterführung der Bildungsregion wieder aufgegriffen und umgesetzt werden. Das Netzwerk soll zum Ziel haben auch einmal „querdenken zu können“ und sich z. B. über außerschulische Angebote, Angebote des Jugendamtes, Austausch mit den verschiedenen Förderschulen, Erziehungsberatungsstelle, Angebote des Haus Marienthals, etc. zu informieren.

Handlungsempfehlungen

Untergruppe 3:

Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule

Übergang Schule – Beruf

Ausgangslage: Die Beratungssituation und die vorhandenen Angebote zur positiven Gestaltung der Übergänge in Stadt und Landkreis Schweinfurt sind grundsätzlich als gut und ausreichend zu bezeichnen. Diese sind inhaltlich sehr differenziert und häufig auf die eigene Klientel ausgerichtet.

Der zu bearbeitende Gesichtspunkt besteht also eher in der Regulierung: d.h. es geht grundsätzlich um die Herstellung einer Kooperation aller an der Gestaltung der Übergänge beteiligten Personen und Einrichtungen.

Beispiele für Angebote: Berufseinstiegsbegleitung, Berufsorientierungsprogramm, Berufsorientierungsnetzwerk, Ferienwerkstatt für Realschüler, Pro Praxis, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Informationstag berufliche Alternativen, Schweinfurter Abi-Info-Tag, Ausbildungsbegleitende Hilfen, Berufsinformationstage an allen Real- und Wirtschaftsschulen, Azubi-Scout und Azubi-Botschafter, Kooperationen zwischen Real-, Mittel- und beruflicher Oberschule, Brückenangebote wie Vorklassen und Vorkurse, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsorientierungsjahr, Kooperation mit der FHWS, etc.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist es, die vorhandenen Programme zu koordinieren und aufeinander abzustimmen, um ein passgenaues Angebot und damit eine daraus resultierende erfolgreiche Passung für die Zukunft an die entsprechende Klientel herzustellen.

Zielgruppe dieser Maßnahme sind Lehrkräfte und Eltern, die Unterstützung bei der Gestaltung eines Überganges brauchen.

Maßnahmenbeschreibung: Einrichtung einer unabhängigen Fachstelle für den Übergang Schule – Ausbildung/Beruf und Hochschule mit folgenden Aufgaben:

- Primärer Ansprechpartner für Problemsituationen bei der Gestaltung von Übergängen
- Netzwerkarbeit
- Persönliche und telefonische Beratung
- Unterstützung der Kooperation und Schaffung von Transparenz zwischen den Anbietern der einzelnen Maßnahmen
- Herstellen einer konkreten Passung zwischen Schülern und Anbietern auf der Basis einer Situationsanalyse

- Erarbeitung von Schulungsangeboten für Multiplikatoren an Schulen zum Thema Übergänge in Beruf/Ausbildung/Hochschule
- Erstellen eines Praktikumsportfolios (z.B. Praktika in der Industrie) für Lehrkräfte, um die Schnittstelle Schule – Ausbildung/Beruf/Hochschule auszuweiten
- Überprüfung der vorhandenen Onlineangebote der beteiligten Ansprechpartner

Ansprechpartner und Maßnahmenträger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: Schulen aller Art, Ausbildungsträger/ -einrichtungen in Industrie und Handwerk, Träger für Erziehungseinrichtungen, Stadt und Landkreis Schweinfurt, Agentur für Arbeit, IHK, HWK, freie Bildungsträger, Arbeitskreis SchuleWirtschaft.

Benötigte Mittel: Schaffung zweier Personalstellen auf der Ebene der Stadt oder des Landkreises Schweinfurt mit abgeschlossenem Hochschulstudium.

Folgende Qualifikationen und Rahmenbedingungen sind für eine nachhaltige und effektive Besetzung der Stelle zwingend erforderlich:

- kein Berufsanfänger
- starker regionaler Bezug für effektive Netzwerkarbeit
- hohe Eigeninitiative
- hohe kommunikative Kompetenz
- ausgeprägtes Organisationstalent
- hohe Motivation für die nachhaltige Gestaltung von Übergängen
- Auslegung auf Dauerhaftigkeit: keine Befristung!
- Ehrenamtliche Unterstützung durch erfahrene Berater vorstellbar

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Die Arbeit in der Untergruppe ist beendet. Sollte eine konkrete Schaffung einer solchen Fachstelle nicht zeitnah erfolgen können, soll die Umsetzung in den zu schaffenden Lenkungsreis der Bildungsregion mittel- bis langfristig und ggf. durch einen sukzessiven Aufbau weiterverfolgt werden.

Schulische & außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen

Allgemeine Daten

Sprecher	Klaus Saar Oberstudiendirektor a. D.	Ulrich Wittmann OStD Oberstudiendirektor a. D.
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 33 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 6 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 28.06.2018, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 20 TN - 2. Sitzung am 27.09.2018, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 24 TN - 3. Sitzung am 29.11.2018, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 17 TN - 4. Sitzung am 17.01.2019, Karl-Beck-Haus Schullandheim und Jugendbegegnungsstätte, Reichmannshausen, 18 TN - 5. Sitzung am 21.03.2019, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 12 TN - 6. Sitzung am 02.05.2019, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 11 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation von Schulen bzw. Schularten miteinander und / oder mit außerschulischen Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft oder Wissenschaft • Öffnung der Schulen durch ein Bildungsnetz für die Region • Profilbildung der Schulen 	

Ist-Stand

Kooperation der Schulen

Die Schulen, auch die unterschiedlichen Schularten, in Stadt und Landkreis Schweinfurt stehen häufig schon in einem guten Austausch miteinander und die Bereitschaft zur Kooperation ist sehr ausgeprägt. Es gibt einige Gremien und Schulleitertreffen, die entweder zwischen Schulen in der Stadt oder im Landkreis (vgl. auch Säule 1) stattfinden, oder aber auch übergreifende Treffen, wie z. B. der Runde Tisch der Förderschulen (Treffen 3-4 pro Jahr), zu dem sich die Schulleiter aller Förderschulen in Stadt und Landkreis zusammenkommen.

Es finden sich zudem zahlreiche, konkrete Kooperationen zwischen verschiedenen Schulen. Die Adolph-Kolping-Berufsschule bietet z. B. für Schüler der 9. Klasse der Mittelschulen und für Schüler der 8. Klasse der Pestalozzi-Schule Diagnose- und Werkstatt-Tage an. Die Ludwig-Erhard-Berufsschule ist zusammen mit verschiedenen Mittelschulen im Programm MuBiK – Mittelschule und Berufsschule in Kooperation. Im Rahmen dessen wird z. B. einmal im Jahr der Automobilsalon durchgeführt. Eine weitere Schnittstelle der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Schularten ist, wie bereits ausgeführt, z. B. das Projekt „Kleeblatt“.

Stadt Schweinfurt

In der Stadt gibt es viele unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit zwischen den Schulen. Als mögliche Beispiele wären hier u. a. zu nennen:

- Musikalische Grundbildung, Instrumentalunterricht an der Friedrich-Rückert-Grundschule und Auenschule in Kooperation mit der Musikschule Schweinfurt
- Schulkooperationen in Form gemeinsamer Ausflüge oder gemeinsamen Unterrichts in den Fächern Musik, Sport zwischen der Schillerschule und der Franziskus-Schule
- Sportfest „Mein Olympia“, das P-Seminar Sport des Alexander von Humboldt-Gymnasiums organisiert ein inklusives Sportfest für die Schüler der Franziskus-Schule Schweinfurt
- Kooperationsklasse zwischen der Friedenschule und der Dr. Georg-Schäfer-Berufsschule im Rahmen eines Berufsorientierungsjahres (BOJ), Zielgruppe: Mittelschüler, die die 9. Klasse wiederholen

Landkreis Schweinfurt

Auch im Landkreis gibt es unterschiedliche Kooperationen der Schulen und Schularten. Die Heide-Schule Schwebheim hat beispielsweise zwei Partnerklassen an der Grundschule Werneck (Schulort Schleerieth). Die Partnerklassen lernen kooperativ im regelmäßigen, gemeinsamen, lernzieldifferenten Unterricht zusammen.

Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung

Gemeinsames Ziel von Schule, Wirtschaft und Arbeitsverwaltung ist es junge Menschen beim erfolgreichen Übergang in den Beruf zu unterstützen und für das Leben zu stärken. Durch die Bereitstellung von praxisnahen und passgenauen Angeboten soll der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch intensiviert und das gegenseitige Verständnis für gemeinsame Interessen erhöht werden. Für die Schüler hat die Öffnung der Schulen zur Wirtschaft konkret den Vorteil, dass ihr Verständnis für wirtschaftliche Strukturen und Abläufe gefördert wird und sie bei der Berufsorientierung und Berufs- bzw. Studienwahl gestärkt werden.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass an sehr vielen Schulen in Stadt und Landkreis eine gute Verbindung zu den Wirtschaftsunternehmen aus der Region besteht. Teilweise gibt es auch ganz konkrete Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen, wie z.B.:

- "Assessmentcenter" (Berufsauswahlverfahren), Kooperation zwischen Lehrkräften, AOK, Flessa Bank und Sparkasse
- Ferienwerkstatt, Offenes Angebot der HWK Unterfranken

- "Wissenswerkstatt Schweinfurt" e.V., Kooperation zwischen Schulen, Industrie bzw. Betrieben und IHK
- Schnupperwoche bei SKF in der Ausbildungswerkstatt für eine Schülergruppe der Franziskus-Schule Schweinfurt
- Firmenkooperationen; Kooperation zwischen Bayernkolleg, verschiedenen Betrieben, Agentur für Arbeit Schweinfurt sowie Sport-, Sprach-, Gesundheitsmultiplikatoren
- Fachpraktische Ausbildung; Kooperation zwischen der FOS/BSO und sozialen sowie wirtschaftlichen Betrieben
- TWO in ONE; parallele Ausbildung von Betrieb, Berufsschule und Studium, Kooperation zwischen Dr. Georg-Schäfer-Berufsschule, Schaeffler AG & Co. KG und FHWS. Diese Kooperation erfüllt eine Doppelfunktion, da sie zudem eine Öffnung zur Wissenschaft darstellt.
- Junior Ingenieur Akademie des AvH Gymnasiums; Kooperationsprojekt zwischen Schule, Wissenschaft und Wirtschaft zur Förderung des Ingenieur Nachwuchses; Kooperationspartner: Vermessungsamt Schweinfurt, Glöckle, Schäffler, Fresenius, nanoplus und FHWS bzw. Universität Würzburg

Enge Verbindungen bestehen zudem zwischen den Schulen und den Arbeitsverwaltungen. Förderprogramme, Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten werden zwischen den Partnern meist eng abgesprochen (vgl. auch Säule 1).

Ein aktives Gremium im Bereich Schule – Ausbildung / Beruf für die Stadt und den Landkreis ist der Arbeitskreis SchuleWirtschaft, der sich zweimal jährlich trifft. In der Kooperation Schule-Industrie geht es um die Sicherung von Ausbildungsstandards. Lehrkräfte und Ausbilder beraten sich hier regelmäßig zu diesem Thema.

Stadt Schweinfurt

Für Schüler der 9. Klasse Pestalozzi-Schule bietet ZF Friedrichshafen AG in Kooperation mit dem Verein Jugend-mit-Zukunft e. V. ein modulgeleitetes Praktikum an, das die Theorie zum Praktikum in den Fokus rückt und vertieft.

Kooperation Schule – Wissenschaft

Die Schüler sollen bereits während ihrer Schulzeit Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten erhalten, die ihnen später den Einstieg in das Studium erleichtern. Durch gezielte propädeutische Maßnahmen soll so die Fach- und Methodenkompetenz der Schüler gesichert und Interesse für wissenschaftliche Arbeitsweisen gefördert werden. Die Projektseminare zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminare) und Wissenschaftspropädeutische Seminare (W-Seminar) in der Oberstufe der

Gymnasien und des Bayernkollegs legen in Bezug auf die Fach- und Methodenkompetenz bereits wichtige Grundsteine. Häufig werden die Seminarthemen bereits in Kooperation mit der FHWS oder der Universität Würzburg vermittelt.

Für jüngere Schüler bieten die Gymnasien die Möglichkeit das Wahlfach Jugend forscht zu belegen. Das Wahlfach fördert junge Forscher neue Ideen zu entwickeln und sich mit Fragen in den Bereichen Physik, Chemie und Informatik auseinanderzusetzen. Das Bayernkolleg stärkt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wissenschaft gezielt durch verschiedene Veranstaltungen, Vorträge, etc. mit unterschiedlichen Kooperationspartnern aus Forschung und Wissenschaft.

Über das Projekt uni@school besuchen speziell geschulte Studierende, sogenannte Studiencouts, die Schulen und stellen dort ihre Studiengänge vor. Die Universität Würzburg bietet, ebenso wie die FHWS, die Möglichkeit eines Frühstudiums und eines Unitages bzw. Tandemtages.

Ergänzend veranstaltet die vhs Schweinfurt regelmäßig Vorträge in Zusammenarbeit mit dem Universitätsverband Würzburg, um universitäre Forschung und Wissenschaft sowie auch Dozenten vor Ort kennenzulernen.

Kooperation Schule – Jugendhilfe

Der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule kommt herausragende Bedeutung zu, daher arbeiten sie sowohl institutionell als auch im Falle der Unterstützung einzelner junger Menschen zusammen. Beispielsweise ist die Zusammenarbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe wie den Horten oder heilpädagogischen Tagesstätten für die Schulen zur Absprache in Erziehungsfragen und in der Erledigung der Hausaufgaben sowie der schulischen Pflichten unverzichtbar. Einrichtungen, wie die Erziehungsberatungsstelle oder die Familienstützpunkte in Schweinfurt, können ebenfalls unterstützend wirken. Sozial benachteiligten jungen Menschen hilft die Jugendsozialarbeit in Form von JaS – Jugendsozialarbeit an Schulen. Dieses Netzwerk wird aktuell in Stadt und Landkreis immer weiter ausgebaut. Hortbetreuung für Grundschüler gibt es in Schweinfurt an vier Grundschulen, die alle über das Haus Marienthal betreut werden. Im Landkreis stehen den Schülern insgesamt drei Einrichtungen an verschiedenen Standorten zur Verfügung. Heilpädagogische Tagesstätten gibt es z. B. an den verschiedenen Förderschulen in Stadt und Landkreis und im Haus Marienthal.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz schreibt der Jugendarbeit einen eigenständigen Bildungsauftrag zu, u. a. mit Schwerpunkten der Werteorientierung, der politischen, gesundheitlichen, kulturellen, naturkundlichen, ökologischen und sportlichen Bildung, sowie der Freizeit- und Medienerziehung, vor allem in der Ausbildung und Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen. Diesen

Bildungsauftrag erfüllen häufig Jugendverbände oder Jugendringe, wie z. B. am Olympia-Morata-Gymnasium und Celtis-Gymnasium. Dort halten Vertreter des Stadtjugendrings und des AWO Jugendwerkes regelmäßig Moderatorenschulungen für Freizeiten in den 5. bis 10. Klassen.

Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit der kommunalen und freien Träger bilden neben dem verbandlichen Bereich die zweite Säule der Jugendarbeit in Bayern. Die der Jugendarbeit zugrundeliegenden Bildungsziele sind oft mit den Bildungszielen der Schule vergleichbar und ergänzen die formelle bzw. formale Bildung. Daher wird beispielsweise über die verbandliche Jugendarbeit und kommunale Jugendarbeit ein umfangreiches Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche angeboten. Ein weiteres Kursprogramm, auch außerhalb der Ferien, kann über die kommunale Jugendarbeit der Stadt Schweinfurt gebucht werden. Das Programm erscheint halbjährlich im Kids & Teens Magazin, das online unter: www.schweinfurt.de/kids-und-teens abgerufen werden kann.

Für die Stadt und den Landkreis sind verschiedene Gremien und Arbeitskreise beratend bzw. beschließend oder operativ in der Kooperation Schule und Jugendhilfe tätig, z. B.:

- Jugendhilfeausschuss der Stadt Schweinfurt und Ausschuss für Jugend und Familie des Landkreises Schweinfurt
- Arbeitskreis Jugendverbände und -vereine in Schulen
- Arbeitskreis Jugend und Prävention
- Arbeitskreis Hauptamtliche Mitarbeiter der Jugendarbeit in Stadt und Landkreis Schweinfurt
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (2/Jahr) und deren Unterarbeitsgruppen

Stadt Schweinfurt

In der Stadt Schweinfurt gibt es verschiedene, offene Einrichtungen der kommunalen Jugendarbeit des Stadtjugendamtes:

- "FiZ" Familie im Zentrum am Zeughaus, Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und Familien
- "Fränz" Jugendhaus Franz-Schubert-Straße, Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und Familien
- Kindertreff "Die Scheibe" am Bergl, Zielgruppe: Kinder
- "Cafe Morrison" am Bergl, Zielgruppe: Jugendliche
- "KuSch" Kinder- und Jugendtreff Deutschhof, Zielgruppe: Kinder und Jugendliche

Hinzu kommen viele verschiedene Angebote der Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinden in Schweinfurt, wie beispielsweise die Stadtranderholung für Vorschulkinder im Georg-Wichtermann-Haus in Zell oder im Schullandheim Reichmannshausen, durchgeführt von Kitas Dreieinigkeits Kirche, St. Lukas oder der Christuskirche.

Beim runden Tisch für verhaltensauffällige Grundschüler kommen anlassbezogen Lehrkräfte der Grundschulen, Mitarbeiter des Stadtjugendamtes und des Haus Marienthal zusammen. Die Stadtteilkonferenzen in vier Bezirken, jeweils im Frühjahr, bieten Mitarbeitern der Stadt, verschiedener Institutionen, Schulleitern, Lehrkräften und ehrenamtlichen Multiplikatoren die Möglichkeit zum Austausch über mögliche Herausforderungen vor Ort. In der Kooperation der Albert-Schweitzer-Schule mit der Polizei Schweinfurt engagieren sich im Arbeitskreis „PIT Prävention im Team“ Lehrkräfte in diesem Bereich.

Landkreis Schweinfurt

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz wird im Landkreis Schweinfurt von der kommunalen Jugendarbeit beispielsweise durch Theaterprojekte an Schulen, Elternabende, Informationsveranstaltungen zum Thema Jugendschutz an verschiedene Zielgruppen herangetragen. Dazu gehören u. a. Kinder und Jugendliche ab dem Grundschulalter, Eltern und Erziehungsberechtigte, Multiplikatoren, Gewerbetreibende oder Mitarbeiter der Gemeinden.

Weitere Angebote der kommunalen Jugendarbeit des Landkreises sind z. B.:

- Workshops zu Kinder- und Jugendkultur oder außerschulische Jugendbildung
- Internationale Jugendarbeit
- Geschlechtsspezifische Jugendarbeit - Jungen und Mädchenarbeit
- Karl-Beck-Haus Schullandheim und Jugendbegegnungsstätte
- Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter für eigene Freizeiten - Entwicklung sozialer Kompetenzen

Die Arbeitsgemeinschaft Wald und Waldwirtschaft Karl-Beck-Haus besteht aus Vertretern der kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Schweinfurt, der Forstwirtschaft sowie Schulvertretern. Sie entwickelt pädagogische Module für das Schullandheim und die Jugendbegegnungsstätte. Der Heimbeirat Karl-Beck-Haus kümmert sich um alle Belange rund um die Jugendbegegnungsstätte und setzt sich aus Mitgliedern der kommunalen Jugendarbeit, dem Landrat, Mitgliedern des Kreistages und Schulvertretern zusammen.

Kooperation Schule – Erwachsenenbildung

Die Herausforderungen des demographischen Wandels können ohne die Frage nach Erwachsenenbildung kaum gemeistert werden. Lernen hört demnach nicht mit dem Schulabschluss auf, vielmehr ist ein stetiges Dazulernen in wachsendem Maße die Grundlage einer leistungsfähigen und zusammenhaltenden Gesellschaft. Dabei sollten nicht nur der Erhalt und die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit durch eine berufliche Weiterbildung im Fokus stehen, sondern auch Kompetenzen wie z. B. Beurteilungs-, Handlungs-, und Partizipationsfähigkeit.

Die beiden Volkshochschulen in Schweinfurt und in Gerolzhofen bieten ein breites Spektrum an Bildungsangeboten zu verschiedenen Bereichen, wie z. B. Gesellschaft, Sprachen, Kunst und Kultur, Beruf und EDV, an. Klassischerweise sind die Volkshochschulen im Bereich der Erwachsenenbildung zu verorten, die junge vhs macht aber auch immer mehr Angebote für Schüler. Dies können Kurse zu konkreten schulischen Themen, wie z. B. die Vorbereitung auf Abschlussprüfungen sein, oder aber auch zu Themen wie Fitness und Gesundheit oder soziale Kompetenzen, die für die Entwicklung von wichtiger Bedeutung sind. Dies stärkt bereits frühzeitig das Bewusstsein für ein lebenslanges Lernen.

Zahlreiche berufliche Weiterbildungsmaßnahmen werden über die verschiedenen Bildungsträger in Schweinfurt angeboten. Diese können eigenverantwortliche, freiwillige Weiterqualifizierungen oder ggf. über die Arbeitsvermittlungen angeordnet sein, z. B. über Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine.

Bildungsnetz für die Region

Die Initiative Bildungsregionen in Bayern sieht die Öffnung der Schulen bzw. der generellen Bildungslandschaft u. a. in einem möglichen Internetportal, das über die Bildungsangebote und Bildungsträger in der Region umfassend informiert, in dem sich aber auch alle Akteure fachlich informieren und austauschen können. Es soll so ein dynamisches Bildungsnetz geschaffen werden, dass für jeden zugänglich ist. Die Teilnehmer des Arbeitskreises Säule 2 haben in den gemeinsamen Sitzungen die Empfehlung ausgesprochen ein entsprechendes Bildungsportal für Stadt und Landkreis Schweinfurt einzurichten (siehe auch Handlungsempfehlungen der Säule 2).

Profilbildung der Schulen

Bei der Umsetzung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages nutzt die Schule ihren Freiraum, um die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler mit den Gegebenheiten und Erfordernissen vor Ort in Einklang zu bringen, soweit dies möglich und sinnvoll ist. Viele Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt haben in der Vergangenheit begonnen, in einem umfangreichen Beteiligungsprozess, ein Leitbild zu entwickeln, um sich damit auch ein Profil

zu geben. Zu nennen sind hier, neben vielen anderen Profilen, z. B. die „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ - Ludwig-Erhard-Berufsschule, Walther-Rathenau-Schulen, Friedrich-Fischer-Schule (FOS/BOS), Wilhelm-Sattler-Realschule Schweinfurt oder die „Fairtrade Schulen“ - Olympia-Morata-Gymnasium, Montessori Schulen, Walther-Rathenau-Schulen, Realschule Schonungen und seit Januar 2020 die Wilhelm-Sattler-Realschule. Als Teil eines national agierenden Netzwerkes zur Förderung der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik agiert das AvH Gymnasium mit seinem Profil als MINT EC Schule. Der Grundschule Bergrheinfeld und der Auen-Mittelschule Schweinfurt wurde das Schulprofil Inklusion verliehen.

Für die Profil- und Leitbildentwicklung kooperieren die Schulen bzw. Schularten häufig auch miteinander oder mit außerschulischen Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe insbesondere der Jugendsozialarbeit, der Jugendarbeit und der Horte sowie mit weiteren externen Institutionen, wie z. B. der Arbeitsverwaltung oder Partnern aus der Wirtschaft in der Region.

Handlungsempfehlungen: Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals für Stadt und Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Die Stadt und der Landkreis Schweinfurt verfügen über eine lebendige und vielfältige Bildungslandschaft. Der Zugang zu den Bildungsangeboten und -einrichtungen ist ein Schlüsselfaktor für die Zukunftsfähigkeit der Region. Es ist jedoch nicht immer einfach, sich einen Überblick über das umfangreiche Angebot aus dem Bildungsbereich zu verschaffen, zumal viele Angebote, Einrichtungen und Schulen ihren Sitz in der Stadt haben, aber von Bürgern aus Stadt und Landkreis genutzt werden.

Diese Handlungsempfehlung ist eine übergreifende Maßnahme, die auch aus allen anderen Säulen im Prozess hin zur Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt heraus empfohlen wird. Der Wunsch nach Information, Vernetzung und Transparenz ist ein zentrales Anliegen aller Beteiligten.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportales ist es, einen gebündelten, übersichtlichen und strukturierten Zugang zu allen Bildungsangeboten und -einrichtungen in Stadt und Landkreis Schweinfurt zu schaffen. Das Gesuchte soll so schnell und einfach gefunden werden können.

Für ein gemeinsames Portal spricht zudem, dass es die Entwicklung Schweinfurts und des Umlandes mit sich gebracht hat, dass die kreisfreie Stadt für den Landkreis zu einem zentralen Bezugsort in wirtschaftlicher, verwaltungstechnischer und kultureller Hinsicht wurde. Die Landkreisverwaltung hat dementsprechend ihren Sitz in der Stadt Schweinfurt, aber eben auch die meisten weiterführenden Schulen, Bildungsträger und Organisationen. Gleichzeitig kann das Bildungsportal auch die Angebote des Landkreises hervorheben und somit den Fokus auf die gesamte Region richten.

Das Bildungsportal soll alle Personen in Stadt und Landkreis Schweinfurt erreichen, die an Bildung interessiert sind. Es gibt Angebote für alle Altersgruppen und Lebenslagen. Privatpersonen sollen sich dort gleichermaßen aufgehoben fühlen wie Personen mit fachlichem Hintergrund.

Auch für Personen, die neu in die Region ziehen, soll das Bildungsportal einen wichtigen Informations- und Orientierungspunkt darstellen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Konzeption des Bildungsportales erfordert ein großes Maß an Planungsleistung und technischem Knowhow. Für die Umsetzung einer solchen Maßnahme ist ein nicht unerheblicher finanzieller und personeller Aufwand einzukalkulieren. Es ist daher unerlässlich, sich über die technischen Möglichkeiten, gewünschten Inhalte und Darstellungsweisen im Vorfeld ausführlich zu informieren.

Wichtig wird es daher sein, dass sich die Verantwortlichen der Stadt und des Landkreises Schweinfurt abstimmen und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, personell und finanziell.

Durch die Arbeitsgruppe der Säule 2 wurde zudem eine Grobgliederung für den inhaltlichen Aufbau des zukünftigen Bildungsportales erarbeitet. Diese sieht folgende Überpunkte vor:

- Vor der Schule
- Schule
- Ausbildung
- Studium
- Freizeit und Kultur
- Arbeit
- Erziehung und Beratung
- Senioren
- Ehrenamt
- Familienbildung

Diese Überpunkte sollen eine Grundlage zur weiteren Arbeit sein und können bei Bedarf erweitert und / oder verändert werden. Sie sind bewusst sehr allgemein und

einfach gehalten, um möglichst viele Aspekte unterzubringen. So können auch die Bedarfe und Ideen der anderen Säulen eingebracht werden. Um das Portal nach der Einrichtung mit einem gut kalkulierbaren Arbeitseinsatz pflegen zu können, sollen Links schnell und zielsicher die Suchenden auf die Homepage bzw. zum jeweiligen Ansprechpartner der verschiedenen Institutionen und Einrichtungen führen.

Weiterhin sollen Bildungsinteressierte über eine Suchfunktion passende Angebote finden, aber auch, sofern sie kein passendes Angebot erhalten, eine Bedarfsanzeige machen können. So kann ggf. an einen Anbieter mit ähnlichen Angeboten verwiesen werden oder, falls es sich tatsächlich um eine Angebotslücke handelt, die häufiger genannt wird, die Bedarfslage an die jeweiligen Institutionen herangetragen werden.

Ansprechpartner: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: alle Bildungsakteure in Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie alle Bildungsinteressierten

Benötigte Mittel: Anteilige Finanzierung durch die Träger, Kosten noch nicht abschätzbar.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Beginn der Maßnahme mittelfristig empfohlen.

1. Grundlegende Beschlussfassung im Stadtrat und im Kreistag Schweinfurt für eine gemeinschaftliche Einrichtung des Bildungsportals
2. Klärung der personellen Besetzung und technischen Möglichkeiten
3. Einholung von Angeboten
4. Strukturaufbau in Kooperation mit allen Netzwerkpartnern
5. Beschluss im Stadtrat und im Kreistag Schweinfurt zur Umsetzung auf Grundlage der vorliegenden Daten

Installierung eines Bildungsrates

Ausgangslage: Bildung umfasst alle Lebensphasen, von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter. Sie bezieht sich nicht nur auf den ersten Lebensabschnitt, sondern schafft auch später noch berufliche Perspektiven und ist ein bedeutender Bestandteil des Privatlebens, z. B. bei

kulturellen und sportlichen Aktivitäten und interkulturellen Begegnungen. Bildung kann somit als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung von Kommunen, als Standortfaktor und als eine der wichtigsten Ressourcen der Gesellschaft gesehen werden.

Ziele und Zielgruppe: Durch die Gründung des Bildungsrates wird die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Bildungsakteuren, Stadt sowie Landkreis Schweinfurt, die in der Erarbeitungsphase der Bildungsregion aufgebaut wurde, nachhaltig und institutionalisiert fortgeführt.

Es wird die Unterstützung der bestehenden Bildungsarbeit, eine kontinuierliche Bedarfsanalyse und ggf. die Verbesserung mancher Prozesse angestrebt. Das erklärte Ziel der Bildungsregion, die Zukunft der Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, soll somit stetig weiterverfolgt und den Herausforderungen angepasst werden.

Wie in der Ausgangslage beschrieben, ist Bildung ein wichtiges, übergreifendes Thema, daher sollten verwaltungsinterne und –externe Akteure der Bildungslandschaft in Stadt und Landkreis Schweinfurt in diesem Fachbeirat vertreten sein, die sich für die Bildungsbedarfe der Bürger einsetzen.

Maßnahmenbeschreibung: Die vorwiegende Aufgabe des Bildungsrates soll die Erarbeitung von Empfehlungen für Entscheidungsträger zur Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft sein. Bei Bedarf können durch den Bildungsrat auch themenspezifische Fachbeiräte (auch temporär) eingerichtet werden, die von Experten zu diesen bestimmten Themengebieten besetzt werden.

Weiterer Bestandteil der Aufgabe ist die Beratung von kommunalpolitischen Gremien sowie die Diskussion und Formulierung von Stellungnahmen zu bildungspolitischen Fragen.

Neben den genannten Aufgaben liegt die Funktion des Bildungsrates weiterhin in der Fortführung der Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungssphären und –akteuren in der Region Schweinfurt. Erfahrungen aus anderen Bildungsregionen, die bereits ein solches Fachgremium eingerichtet haben, zeigen, dass das Bewusstsein einer bereichs- und institutionenübergreifenden Verantwortung für gelingende Bildungsverläufe der Bürger dadurch deutlich gestiegen ist.

Der Bildungsrat trifft sich mindestens einmal, bei Bedarf auch zweimal, im Jahr, zu einem inhaltlichen und institutionenübergreifenden Austausch.

Ansprechpartner: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Beteiligte:

- Vorsitz: Oberbürgermeister Stadt Schweinfurt und Landrat Landkreis Schweinfurt, ggf. im Wechsel
- Mitglieder: Je ein Vertreter aller Schularten, regionaler Bildungsträger, der Kitas, der Jugendhilfe und -arbeit, für Vereine und Verbände, der IHK, HWK und Arbeitsverwaltung, der Schüler und Eltern, Hochschule, der Seniorenarbeit, der Bildungsausschüsse Stadt und Landkreis Schweinfurt, der relevanten Referate und Ämter bzw. Sachgebiete und Arbeitsbereiche der Verwaltungen, Staatl. Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Finanzieller Aufwand für Sitzungen und ggf. Referentenhonorare.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig umsetzbar, sollte zur Fortsetzung der Bildungsregion aber hoch priorisiert werden.

1. Erstellung einer Satzung, ggf. Geschäftsordnung
2. Abstimmung in den Gemeindeorganen
3. Benennung der Vertreter
4. Einberufung der konstituierenden Sitzung

Stärkung der „Kooperation Schule – außerschulische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung“

Ausgangslage: Für diese Handlungsempfehlung liegen zwei unterschiedliche Bedarfsausgangslagen vor:

1. Jugendarbeit und Bildungsträger bieten beide vielfältige Formate zu verschiedenen Themen an, die von Schulen genutzt und angefragt werden können.

Wichtig dabei ist die Zielgruppenunterscheidung:

- Bildungsträger können für Eltern an Schulen, z. B. im Elternbeirat, bei Elternveranstaltungen, o. ä. eine Unterstützung sein; müssen von Teilnehmern selbst finanziert werden
- Die Kommunale Jugendarbeit hat die Kinder und Jugendlichen, die Eltern und Multiplikatoren der Jugendarbeit als Zielgruppen, dies schließt Veranstaltungen zur Elternkompetenzbildung und Elternabende an Schulen mit ein. Außerdem werden darüber hinaus in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit wie z.B. Schul-

landheime verschiedenste Bildungsangebote (Umweltbildung, Alkoholprävention, Sexualprävention) angeboten.

Oft ist es möglich die Angebote bedarfsorientiert und flexibel zu gestalten. Wichtig wäre noch mehr Bewusstsein hinsichtlich der Angebotsnutzung an den Schulen zu schaffen und zu verdeutlichen, dass es sehr viele unterschiedliche Kooperationspartner gibt.

2. Einige Eltern nehmen die Schulen in die alleinige Pflicht bestimmte Inhalte, z. B. Umgang mit dem Smartphone, mit Sozialen Medien und den daraus resultierenden möglichen Problemen, zu vermitteln und ziehen sich zurück. Dabei wären eine Erziehungspartnerschaft und die Entlastung der Schulen notwendig.

Die Gründe für den Rückzug können vielfältig sein, z. B. eigene schlechte Erfahrung mit der Schule, zu wenig Interesse, das eigene mangelnde Wissen zu bestimmten Themen, etc. Oftmals wäre es aber wichtig gerade diese Eltern zu erreichen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist die Stärkung der Kooperationen von Jugendarbeit und Schule sowie Bildungsträgern mit Schulen und die Schaffung von Synergieeffekten.

Die Jugendarbeit kann mit ihren Angeboten das Unterrichten des Lehrpersonals in der Schule punktuell ergänzen. Hierbei wird bei den Veranstaltungen grundsätzlich das Lehrpersonal sinnvollerweise mit eingebunden und beteiligt.

Die Elternbildung wird in die Hände von Bildungsträgern gelegt.

Maßnahmenbeschreibung: Grundgedanke der Maßnahme ist eine engere Verbindung der Bildungspartner Jugendarbeit mit Schule und Bildungsträger mit Schule.

Im Vorfeld z. B. zu Projekttagen an der Schule können die Eltern zu einer Veranstaltung eingeladen werden, die über die Inhalte der Projektstage informiert. Die Bereitschaft zu kommen ist erfahrungsgemäß höher als gewohnt, da die Eltern Interesse daran haben, welche Inhalte den Kindern in Projekten beigebracht werden und was genau mit ihren Kindern geschieht.

Zu diesem Informationsabend kann ggf. gleichzeitig ein Kooperationspartner angefragt werden, der die Eltern thematisch passend informiert. Das hat den Vorteil, dass die Schulung kompakt an einem Abend und an dem ohnehin bekannten Bezugsort Schule stattfindet. Durch den direkten Bezug zu den Inhalten, die auch ihren Kindern vermittelt werden, soll die Vermittlung nach Möglichkeit interessensgeleitet sein und durch die Erkenntnis des Mehrwerts auch den Eltern Spaß machen.

Zu den Projekttagen oder Einzelprojekten selbst, können die Kooperationspartner der Jugendarbeit angefragt werden. Die externen Partner ergänzen im Zuge ihres

Angebotes die schulischen Projektstage durch Vorträge, Workshops, Theatervorstellungen o. ä., unterstützen dadurch die Lehrkräfte mit ihrem Know-how und zeigen den Schülern unterschiedliche Perspektiven auf. Wichtig dabei ist u. a. der vorherige Austausch zu den Inhalten zwischen Schulen und den Kooperationspartnern.

Erfahrungen aus anderen Projekten dieser Art zeigen, dass sich nach der Durchführung der Projektstage der positive Effekt ergab, dass Eltern und Kinder ein gemeinsames Thema hatten, zu dem sie sich austauschen und auf den gleichen Stand bringen konnten.

Je nach Thematik und Projektgröße, wäre es auch denkbar nur jeweils einen Partner, zu Jugend- oder Erwachsenenbildung, an die Schule einzuladen.

Mögliche Themen sind u. a.:

- Smartphone
- Umgang mit Sozialen Medien
- weitere Präventionsthemen
- Umweltbildung
- soziale Kompetenzen
- u. v. m.

Um dieses Angebot auch bei Bedarf immer wieder ins Bewusstsein rufen zu können, sollte es zudem in das angedachte Bildungsportal (siehe vorherige Handlungsempfehlung) eingepflegt werden.

Ansprechpartner: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Träger: Bildungsrat (siehe weitere Handlungsempfehlung dieser Säule)

Beteiligte: Kommunale Jugendarbeit Stadt und Landkreis, Stadt- und Kreisjugendring; Bildungsträger, Gesundheitsamt Stadt und Landkreis, Polizeiinspektionen Schweinfurt und Gerolzhofen, Wohlfahrtsverbände, etc.

Benötigte Mittel / Fördermittel: Projektspezifisch können ggf. Gebühren anfallen. Mögliche Fördermittel müssten fallspezifisch geprüft werden.

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Projekte, in Planung.

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen.

1. Bestehende Angebote der verschiedenen Anbieter zusammentragen
2. Zurverfügungstellung eine Übersicht im empfohlenen Bildungsportal

Deutschintensivkurs für Neuzugewanderte

Ausgangslage: Es kommt vereinzelt vor, dass Familien, deren Kinder im Heimatland bereits auf einer weiterführenden Schule waren, nahtlos die Realschule oder das Gymnasium besuchen möchten. Gemeint sind, zumeist Neuzugewanderte aus Herkunftsländern mit gefestigten Strukturen und weniger mit Fluchthintergrund. Die Deutschklasse (ehem. Übergangsklasse) in der Mittelschule erscheint in diesen Ausnahmefällen weniger geeignet, da oft nur die Deutschkenntnisse fehlen, die kognitiven Voraussetzungen für die weiterführenden Schulen aber vorhanden sind. Zudem ist die Zusammensetzung der Deutschklasse oft sehr heterogen, d. h. Schüler mit Lernerfahrung besuchen gemeinsam mit Schülern, die teilweise noch nie zur Schule gegangen sind, eine Klasse. Schüler im Alter von 15 bis 16 Jahren werden darüber hinaus nicht mehr bzw. nur in Ausnahmefällen noch an der Mittelschule angenommen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung eines Deutschintensivkurses für Neuzugewanderte ist die gezielte und bedarfsgerechte Förderung der zuvor genannten Schüler.

Den Arbeitskreismitgliedern ist bewusst, dass die Beschulung eigentlich Länderaufgabe ist. Dennoch wird die Einrichtung eines solchen Kurses als äußerst sinnvoll erachtet, da es sich hier um eine kleine Gruppe handelt, die strukturell bedingt, erhebliche Zeitverluste beim Einstieg in die weiterführende Bildung hat oder teilweise sogar mit einem niedrigeren Abschluss, als möglich wäre, die Schule verlässt.

Zielgruppe: Motivierte, neuzugewanderte Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren

Maßnahmenbeschreibung: Dies erfordert eine Kooperation der betroffenen Schulen in Stadt und Landkreis, die die Schüler beispielsweise als Gastschüler am Vormittag in den Regelunterricht aufnehmen und am Nachmittag für einen gemeinsamen Deutschintensivkurs freistellen. Nach einem Schuljahr werden die Schüler, nach erfolgreichem Absolvieren des Kurses, zu den jeweiligen Aufnahmebedingungen der Schulen als Regelschüler aufgenommen.

Ansprechpartner und Maßnahmenträger: Sprachkursträger

Beteiligte: Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel / Fördermittel: Eigenmittel der Familien, Fördermittel sind im Bedarfsfall immer zu prüfen

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen

Beteiligung am AK SchuleWirtschaft

Ausgangslage: Der AK SchuleWirtschaft ist in Schweinfurt, wie in vielen anderen Städten und Gemeinden Bayerns, eine wichtige und etablierte Institution. Aufgabe ist es, der jungen Generation im Hinblick auf die Berufsorientierung unterstützend zur Seite zu stehen und den Übergang der Schüler in die Arbeitswelt zu erleichtern.

Trotz regelmäßiger Treffen und intensivem Informationsaustausch, haben die Teilnehmer des Arbeitskreises Säule 2 der Initiative Bildungsregionen in Bayern festgestellt, dass es gelegentlich zu Informationslücken kommt. Defizite finden sich insbesondere hinsichtlich der Intensivierung des persönlichen Austausches zwischen den Schulen zum Thema Berufsorientierung und hinsichtlich der Angebote privater Fachschulen bzw. der Fachakademie.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Erweiterung des AK SchuleWirtschaft ist die Stärkung der Kooperation, Vernetzung und des Informationsaustausches zwischen Schulen, Fachschulen, der Fachakademie und der Wirtschaft auf Meta-Ebene, um die genannten Informationslücken zu schließen.

Maßnahmenbeschreibung: Aufgrund der Ausgangslage wurde zunächst über die Installation eines weiteren Arbeitskreises, der sich dem Thema berufliche Orientierung widmet, in der Runde diskutiert. Allerdings wurde klar, dass dies nur mit einer ergänzenden Zielsetzung sinnvoll wäre.

Der AK SchuleWirtschaft ist für Vernetzung und Informationsaustausch zuständig. Themenvorschläge und Vorstellungen von Bildungseinrichtungen werden gerne angenommen.

Es wird daher empfohlen den AK SchuleWirtschaft um einige Mitglieder und Themen zu erweitern, wie z. B. die Koordinatoren Berufsorientierung der Gymnasien (Delegation durch die Schulleitung). Themenbezogen könnten die Lehrkräfte / Mitarbeiter der Fachakademie und der privaten Berufsfachschulen sowie die Mitarbeiter der außerschulischen Bildungsträger als Referenten eingeladen werden bzw. sich mit ihren Themen an den AK SchuleWirtschaft wenden. Beispielsweise könnten die Fachschulen und Fachakademie ihre Angebote und Möglichkeiten für Schüler der Gymnasien, die kein Abitur anstreben, vorstellen.

Die weitere Vernetzung und operative Planung von Kooperations- / Informationsveranstaltungen zwischen den Akteuren könnten im Rahmen des AK SchuleWirtschaft angestoßen und dann im kleineren Kreis ausgearbeitet werden.

Bei Bedarf bzw. bei weitergreifenden Themen werden Informationsveranstaltungen empfohlen, die von Beratungslehrkräften, KBO, Vertretern der Bildungsträger, Kammern, Arbeitsvermittlungen, etc. besucht werden. Diese Veranstaltungen müssten von einem externen Koordinator organisiert werden. Dies läge nicht im Aufgabenbereich des AK SchuleWirtschaft, müsste aber an eine zuständige Stelle gemeldet werden.

Ansprechpartner und Maßnahmenträger: bbw Schweinfurt, Geschäftsführung und fachliche Vorsitzende des AK SchuleWirtschaft aus Schule und Wirtschaft

Beteiligte: Koordinatoren Berufsorientierung der Gymnasien (Delegation durch die Schulleitung)

Als Referenten: Fachakademie für Sozialpädagogik und private Berufsfachschulen, außerschulische Bildungsträger

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Ausweitung eines bereits bestehenden Angebotes, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme kurz- bis mittelfristig umsetzbar

Berufsfeldübergreifendes Pilotprojekt für Ausbilder und Lehrkräfte der beruflichen Schulen

Ausgangslage: Landauf landab wird ein immer größer werdender Fachkräftemangel, vor allem in technischen und naturwissenschaftlichen, aber auch in pflegerischen und sozialen Berufen, beklagt, der mittelfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in der Region Schweinfurt negativ beeinflussen wird.

Dies kann unterschiedliche Gründe haben. Einer ist sicherlich der demographische Wandel, ein anderer könnte aber auch die teilweise vorherrschende Meinung sein, dass berufliche und akademische Bildung nicht gleichwertig sind und dass eine berufliche bzw. duale Ausbildung nicht die gleichen Chancen bieten. Zudem beklagen Ausbildungsbetriebe immer häufiger, dass Bewerber nicht mehr über die notwendigen Kompetenzen verfügen, die sie für den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung benötigen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung eines berufsfeldübergreifenden Projektes wäre die aktuell gute Zusammenarbeit / Kooperation von Schule und beruflicher Bildung noch mehr zu stärken und in der Außenwirkung ein größeres Bewusstsein für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu schaffen.

Durch die intensivere Verzahnung des praxisbezogenen Know-how der Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe mit dem pädagogischen Know-how der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, kann das Erlernen der notwendigen Kompetenzen und fachlichen Voraussetzungen für Berufsanfänger noch besser unterstützt werden. Den Auszubildenden wird durch den berufsfeldübergreifenden Bezug ein Blick über den Tellerrand ermöglicht und ein größeres Erfahrungsspektrum eröffnet.

Insgesamt wird durch die vielschichtigen, möglichst positiven Erfahrungen, die die Auszubildenden in der Region machen, eine stärkere Bindung an die Region erhofft, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Zielgruppe, abhängig von den jeweiligen Berufsgruppen, z. B:

- Kaufmännische und gewerbliche Ausbilder der (Groß-)Betriebe in der Region Schweinfurt, Lehrkräfte der kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen, Lehrkräfte für die MINT-Fächer der allgemeinbildenden Schulen
- Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheit, Pflege, Soziales und Hauswirtschaft, Lehrkräfte der Berufsfachschulen aus den genannten Bereichen (v.a. aber die Fachschule für Heilerziehungspflege sowie ggfs. die Fachakademie für Sozialpädagogik), Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen (v. a. im Bereich Sozialkunde, Religion / Ethik, Sport und Deutsch)
- Perspektivisch kann das Pilotprojekt auch auf weitere Berufsgruppen übertragen werden

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung für das Projekt gliedert sich in drei Schritte, nachfolgend aufgezeigt für die kaufmännischen und gewerblichen Bereiche:

1. In einem ersten Schritt soll eine Basis für die Kooperation Schule – berufliche Bildung durch das berufsfeldübergreifende Pilotprojekt geschaffen werden. Dabei handelt es sich um eine Team-Trainingsphase, in der Berufsschullehrkräfte und Ausbilder der Unternehmen aus dem kaufmännischen und gewerblich-technischen Bereich zusammenarbeiten. In dieser Phase sollen methodisch-didaktische Schritte zur Umsetzung, prozessbegleitende Ideen und qualitätsfördernde Maßnahmen zu einem Pilot-Thema erarbeitet werden.

2. In einem zweiten Schritt werden Ausbilder und Lehrkräfte das Pilotprojekt-Thema in der Ausbildungs- und Unterrichtspraxis erproben. Evtl. inhaltliche und pädagogische Verbesserungsmöglichkeiten werden für die Optimierung des laufenden Projekts und zukünftiger Projekte genutzt.
3. Im dritten und letzten Schritt könnte das Projektteam Lehrkräfte aus den allgemeinbildenden Schulen (vor allem Mittel- und Realschule) zu einer Informations- und Arbeitssitzung einladen und diese anhand des Pilotprojektes über die vorauszusetzenden Basiswissensmodule informieren und weitere erarbeiten, die insbesondere für den MINT-Bereich in der beruflichen Ausbildung benötigt werden.

Insgesamt soll die Erfahrung des Miteinanders zu Folgeprojekten, Quer- und Weiterdenken motivieren und damit nachhaltig wirken. Eine abschließende Evaluation soll Anregungen und Orientierung geben für die zukünftige Zusammenarbeit.

Die Maßnahmenbeschreibung wird zur Umsetzung analog für die genannten Fachrichtungen Gesundheit, Pflege, Soziales und Hauswirtschaft empfohlen bzw. auch für weitere Berufsgruppen (siehe Ziele und Zielgruppe). So soll in der Bildungsregion Schweinfurt durch den Einblick in am Markt ebenfalls nachgefragte Berufe, Branchen und Tätigkeitsfelder ein Mehrwert bzgl. unterschiedlicher Bildungsperspektiven generiert werden.

Als Örtlichkeit für das Pilotprojekt (und mögliche Folge), eignen sich idealerweise Schulzentren. Ein Schulzentrum oder auch Schulcampus bietet einen Begegnungsort und die Möglichkeit zum informellen Austausch, beispielsweise auch für einen Lehrerstammtisch oder Unterrichtsbesuche mit Schülern. Die Zentren können sich bewusst zu Bildungsnetzwerken weiterentwickeln, miteinander kooperieren und Synergien zu nutzen verstehen.

Positive Nebeneffekte, die sich weiterhin aus dem Pilotprojekt ergeben, wären:

- Gegenseitiges voneinander Lernen und besseres Verständnis für unterschiedliche Problemlagen und Kennenlernen anderer Sichtweisen
- Die Anforderungen in der Ausbildung steigen hinsichtlich der schulischen Vorbildung, der Austausch mit anderen Schülern in Phase 2 ist dabei hilfreich
- Schüler der allgemeinbildenden Schulen erhalten u. U. in Phase 3 einen anwendungsbezogenen, lebensnahen Einblick in verschiedene Berufe, z. B. Elektromobilität
- Gemeinsame Nutzung vorhandener Einrichtungen im Rahmen des Projektes.

Ansprechpartner und Beteiligte: Abhängig von der jeweiligen Berufsgruppe:

Für den kaufmännisch und technischen Bereich, z. B.:

- Ansprechpartner: Ausbildungsleitungen der (Groß-)Betriebe der Region Schweinfurt, Schulleitungen der Berufsschulen, Schulleitungen der weiterführenden Schulen
- Beteiligte: Ausbilder der (Groß-)Betriebe der Region Schweinfurt, Lehrkräfte der Berufsschulen, Lehrkräfte für den Bereich MINT der weiterführenden Schulen

Analog für alle weiteren Berufsgruppen, die sich an einem berufsfeldübergreifenden Pilotprojekt beteiligen möchten.

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittel- bis eher langfristige umsetzbar.

Vor dem Start des Projektes ist es notwendig dieses mit den Kooperationspartnern zu besprechen und diese für eine Beteiligung zu motivieren.

In nachfolgenden Umsetzungsgesprächen müssten u.a. folgende Fragen geklärt werden.

1. Gewinnung von Kooperationspartnern
2. Suche nach einem geeigneten Pilotprojekt
3. Festlegung des Projektortes, der –dauer und der –ziele
4. Schaffen der notwendigen Rahmenbedingungen



Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Die Teilnehmer des Arbeitskreises Säule 2 unterstützen und empfehlen die Handlungsempfehlung der Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement. Diese Stelle ist ein wichtiges, zentrales Bindeglied für die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit der Bildungsregion. Insbesondere die, der Säule 2 zugrundeliegenden, Themen Vernetzung und Kooperation in verschiedenen Bereichen, müssen teilweise noch angestoßen oder intensiviert und in Zukunft stetig von einer hauptamtlichen Stelle gepflegt werden. Dies gilt vor allem für die Geschäftsführung des Bildungsrates.

Daher bauen bereits einige Empfehlungen der Säule 2 auf der wünschenswerten Fachstelle des interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements auf. Ohne eine solche hauptamtliche Fachstelle wären einige der genannten Handlungsempfehlungen nicht realisierbar!

Übergang Schule – Ausbildung bzw. Beruf

Bei der Ausarbeitung der Empfehlung zur Beteiligung am AK SchuleWirtschaft wurde in der Gruppe zunächst über die Installation eines Arbeitskreises „Schule – außerschulische Bildungsträger“ diskutiert, der parallel zum AK SchuleWirtschaft einzurichten gewesen wäre. Aufgrund der wenig abweichenden inhaltlichen Ziele der beiden Arbeitskreise, wurde dies jedoch wieder verworfen und, wie zuvor zu sehen, in eine Empfehlung zu Erweiterung des bestehenden Arbeitskreises SchuleWirtschaft eingearbeitet.

Ein Thema der Diskussion ist dennoch noch einmal hervorzuheben. Der AK SchuleWirtschaft übernimmt eher die Funktion eines Informationsgremiums und keine individuellen Beratungen. Diese sind allerdings bei Schülern, die Schwierigkeiten beim Übergang Schule – Ausbildung bzw. Beruf haben, notwendig. Daher unterstützen die Teilnehmer der Säule 2 die Handlungsempfehlung der Säule 1 zum Übergang zwischen den Schulen und Übergang Schule – Beruf. Diese soll die Funktion eines Ansprechpartners und Wegweisers für die Beratungslehrkräfte und Eltern in dieser Situation sein.

Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Allgemeine Daten

Sprecher	Pfarrer Jochen Keßler-Rosa Vorstand Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.	Georg Harbauer RSD Schulleiter Wilhelm-Sattler-Realschule SW
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 50 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 3 je Gruppe <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 18.07.2018, Wilhelm-Sattler-Realschule Schweinfurt, 39 TN - 2. Sitzung am 09.10.2018, Wilhelm-Sattler-Realschule Schweinfurt, 37 TN - 3. Sitzung Untergruppe 1 am 26.02.2019, Diakonisches Werk Schweinfurt e. V., 10 TN - 3. Sitzung Untergruppe 2 + 3 am 27.06.2019, Wilhelm-Sattler-Realschule SW, 14 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe für junge Menschen mit Migrationshintergrund • Hilfe für junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf • Stärkung von jungen Menschen • Auffangen junger Menschen in besonderen Krisen (Schule und Jugendhilfe) • Stärkung sozial Benachteiligter 	

Wie eingangs erwähnt war die Säule 3 mit einer Teilnehmerzahl von 50 Personen eine der größten Säulen, so dass sich die Teilnehmer und Sprecher dazu entschieden haben, die Gruppe in drei Untergruppen aufzuteilen:

- Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund;
Leitung Herr Pfarrer Jochen Keßler-Rosa, Vorstand Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.
- Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf,
Leitung: Herr Stefan Pistner, SemR Wilhelm-Sattler-Realschule SW
- Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen,
Leitung: Herr Georg Harbauer, Schulleiter Wilhelm-Sattler-Realschule SW

Ist-Stand

Junge Menschen mit Migrationshintergrund

Einen wichtigen Beitrag zur Chancen-, Teilhabe- und Bildungsgerechtigkeit von Familien mit Zuwanderungsgeschichte leistet die Förderung der Deutschkompetenz. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist der Schlüssel zur Integration und zum schulischen Erfolg. Die Maßnahmen zum Erwerb und zur Festigung der deutschen Sprache setzen daher in Stadt und Landkreis Schweinfurt bereits früh an. Flächendeckend wird in den Kitas der Vorkurs Deutsch D240 für die Vorschulkinder angeboten. Das gemeinsame Programm von Grundschule und Kita fördert alle Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, die besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache haben.

Die Arbeit in den Kitas muss in differenzierter Weise in der Schule fortgesetzt werden, wenn nachhaltige Erfolge erzielt werden sollen. Daher gibt es an den meisten Grundschulen Sprachlernklassen bzw. spezielle Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Förderungen in denen Schüler mit besonderem Sprachförderbedarf gezielt unterstützt werden. Zudem können alle Schulen, die für den jeweiligen Schulamtsbezirk zuständigen Fachberater Migration zur Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte sowie Multiplikatoren an den Schulen anfordern.

Um dem steigenden Sprachförderbedarf der Schüler, v. a. mit Fluchthintergrund, noch besser gerecht zu werden, wurden an einigen Grund- und Mittelschulen in Stadt und Landkreis sowie der Dr.-Georg-Schäfer-Berufsschule, pädagogische Drittkräfte eingestellt. Dabei handelt es sich um ein Programm des StMUK, das ergänzenden Sprachunterricht durch Honorarkräfte fördert. Im nachgewiesenen Bedarfsfall, d. h. falls die beantragte Gesamtstundenzahl der Schule nicht komplett vom Ministerium erfüllt werden kann, wird in der Stadt Schweinfurt subsidiär die Finanzierung von pädagogischen Zweitkräften an den Schulen von der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ unterstützt.

Darüber hinaus wurden speziell für neuzugewanderte Schüler, die keine oder kaum Deutschkenntnisse haben, Deutschklassen (ehemals Übergangsklassen) an der Auenmittelschule und der Mittelschule Sennfeld eingerichtet. Auch in der ANKER-Einrichtung gibt es diese Klassen für Grund- und Mittelschüler. Zuständig sind die Grundschule Geldersheim und die Hugo-von-Trimberg Mittelschule Niederwerrn. Die Deutschklassen bereiten die Schüler auf den Übergang in die Regelklassen vor. Ältere, berufsschulpflichtige Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrations- / Fluchthintergrund im Alter von 16 bis 21 Jahre (teilweise bis 25 Jahre) lernen Deutsch in den Berufsintegrationsklassen (BIK) an den Berufsschulen in Schweinfurt. In der ANKER-Einrichtung bietet das berufliche Schulzentrum Alfons Goppel die BIK an. Kooperativ zu den Lehrkräften werden in den BIK Sozialpädagogen des bfz Schweinfurt gGmbH und des Kolping Bildungswerkes Schweinfurt eingesetzt.

Den Schülern mit Migrationshintergrund stehen, wie allen anderen Schülern auch, die bereits genannten allgemeinen Angebote der Hort- und Mittagsbetreuung sowie die Ganztagsschulangebote offen. Außerdem machen viele Schulen zusätzliche Angebote, wie z. B. Lese- und Lernpaten. Bei ehrenamtlichen Vereinen können Schüler mit und ohne Migrationshintergrund zusätzlich Hausaufgabenbetreuung in Anspruch nehmen, um ihre Sprachkenntnisse weiter zu verbessern. Die vhs Schweinfurt bietet muttersprachlichen Ergänzungunterricht in russischer Sprache für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren sowie Englisch für Grundschulkinder an.

Am Bayernkolleg Schweinfurt gibt es seit dem Schuljahr 2016/17 eine „Besondere Klasse für Migranten und Flüchtlinge“, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Ziel ist es entweder nach zwei Jahren Ausbildung den mittleren Abschluss oder nach vier Jahren das Abitur zu erreichen. Die Integrations-Vorklasse der Staatlichen Fachoberschule und Berufsoberschule Schweinfurt (FOS / BOS) fördert junge Menschen, die begabt und motiviert sind, einen höheren Schulabschluss anzustreben. Die Integrations-Vorklasse öffnet verschiedene Wege, wie z. B. in eine qualifizierte Berufsausbildung oder zum weiteren Besuch der FOS / BOS.

Die Bildungsbeteiligung von jungen Menschen ist zudem stark von der Unterstützung der Eltern bzw. der Familie abhängig. Entsprechend müssen auch sie näher an die Schule herangeführt werden, um beispielsweise besser über die Möglichkeiten und Chancen des gegliederten Schulwesens Bescheid zu wissen. Die in Säule 1 erwähnten Bildungslotsen des „BiLo Projektes - Migranten helfen Migranten“ können hier eine hilfreiche Brücke sein. Sie sind Sprach- und Kulturmittler sowie Multiplikatoren, die zum bayerischen Schulsystem geschult wurden. Bei Elternabenden oder Elternsprechstunden in der Kita oder in der Schule können sie die Inhalte in der jeweiligen Landessprache mit dem entsprechenden kulturellen Hintergrund übermitteln.

Auch für erwachsene Migranten ist die deutsche Sprache Schlüssel zur Integration, Bildungs- und Chancengleichheit sowie zu gesellschaftlicher Teilhabe, daher ist die Teilnahme an einem Integrations- bzw. Sprachkurs empfohlen bzw. verpflichtend. Diese werden für Neuzugewanderte ab dem 16. Lebensjahr von verschiedenen Bildungsträgern in Schweinfurt angeboten. Die ehrenamtlichen Sprachkurse, z. B. im Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen e. V. oder beim Evangelischen Frauenbund e. V., ergänzen dieses Angebot.

Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund, die am Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder in eine Arbeitsstelle sind, stehen alle regulären Möglichkeiten der Unterstützung offen (vgl. Säule 1). Allerdings benötigen sie häufig eine zusätzliche, gezielte Hilfestellung bei der Berufsorientierung und -qualifizierung in Kombination mit sprachlicher Förderung. Dazu bieten die Jobcenter Schweinfurt Stadt

und Land sowie die Agentur für Arbeit zahlreiche Maßnahmen und Coachings an, die durch die Bildungsträger in Schweinfurt umgesetzt werden. Dazu gehören u. a. die GbF Schweinfurt mbH, das bfz Schweinfurt gGmbH, das BSI Schweinfurt gGmbH und Donner + Partner Bildungszentren GmbH. Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit, wie z. B. Neu Start - Job-Info oder Chancengleichheit am Arbeitsmarkt für Frauen mit Migrationshintergrund, stehen zusätzlich zur Verfügung. Auch die IHK Würzburg-Schweinfurt und die HWK Unterfranken unterstützen derzeit Betriebe bei der Einstellung von Menschen mit Fluchthintergrund durch Projekte wie die Willkommenslotsen bzw. Ausbildungsakquisiteure.

Menschen, die bereits in ihrem Heimatland einen schulischen und / oder beruflichen Abschluss erworben haben und diesen in Deutschland anerkennen lassen möchten, können sich bei der Anerkennungsberatung im IBF Schweinfurt e. V. zu ihren Möglichkeiten informieren.

In Stadt und Landkreis tätige Gremien und Netzwerke behandeln die Herausforderungen und Möglichkeiten der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Fluchthintergrund, dies sind u. a. das Netzwerk "gemeinsam STARK" - Netzwerktreffen zur Integration Geflüchteter ins Berufsleben (Agentur für Arbeit) und das Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge (IHK und HWK).

Weitere Beratung und Unterstützung in allen Lebensbereichen erhalten Menschen mit Migrationshintergrund, u. a. bei:

- Flüchtlings- und Integrationsberatung des Caritasverbands Stadt und Landkreis Schweinfurt im ANKER Zentrum und des Diakonischen Werks Schweinfurt e. V.
- Migrationsberatung des Diakonischen Werks Schweinfurt e. V., des Bayerischen Rotes Kreuzes – Kreisverband Schweinfurt und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes e. V.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband e. V. bietet zusätzlich auch eine muttersprachliche Migrationsberatung an.

- Jugendmigrationsdienst des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes e. V.

Im bayernweiten Gesundheitsprojekt "MiMi - Mit Migranten für Migranten" informieren geschulte Gesundheitsmediatoren muttersprachlich ihre Landsleute über das deutsche Gesundheitssystem und verschiedene Themen der Gesundheitsförderung und Prävention. Das Ethno-Medizinische Zentrum e. V. führt das MiMi-Projekt als Projektträger gemeinsam mit dem IBF Schweinfurt e. V. als örtlichen Projektpartner und Anlaufstelle in Schweinfurt durch.

Eine wichtige Ergänzung zu den institutionalisierten (Bildungs-)Angeboten sind im Bereich der gesellschaftlichen Teilhabe die Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten für

alle Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in den verschiedenen Vereinen und Organisationen. Es gibt eine Reihe von integrativen Angeboten, Spiel- und Bastelgruppen oder Sportgruppen für alle Altersklassen. Ebenso wird ein interkultureller Treff im Mehrgenerationenhaus Schweinfurt des Diakonischen Werkes e. V. angeboten. Auch spezielle Informationsveranstaltungen und niederschwellige Beratungsangebote sind dabei. Anlaufstellen sind hier u. a.:

- Diakonisches Werk Schweinfurt e. V.: Mehrgenerationenhaus Schweinfurt und Schwebheim
- Evangelischer Frauenbund Schweinfurt e. V.
- IBF - Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e. V.
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V.: Frauentreff - Lebenswirklichkeit in Bayern für Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund
- Stadtjugendamt Schweinfurt: Familienstützpunkt im Zeughaus
- Stadt Schweinfurt, Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“

Seit Oktober 2016 bzw. Februar 2017 ist sowohl im Landkreis als auch in der Stadt Schweinfurt eine BMBF geförderte Stelle der Kommunalen Bildungskoordination für Neuzugewanderte eingerichtet. Die Aufgabe der Bildungskoordination ist es, mehr Transparenz und damit besseren Zugang zu den Bildungsangeboten zu schaffen, als Multiplikator tätig zu werden, Bedarfe zu ermitteln und Entscheidungsinstanzen zu beraten. Die Bildungsangebote für Neuzugewanderte der Stadt Schweinfurt sind auf der Internetseite www.willkommen-in-schweinfurt.de und für den Landkreis in der Integreat App (<https://integreat.app/lkschweinfurt/de>) zusammengeführt.

Stadt Schweinfurt

Wie bereits beschrieben (siehe Säule 0), gibt es an einigen Schweinfurter Kitas das Rucksack-Projekt und an einigen Grundschulen die Interkulturellen Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack) für junge Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund, die von der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ finanziert und vom Träger Haus Marienthal durchgeführt werden.

Neben der Deutschförderung ist es aber auch wichtig, dass die Schüler ihre Muttersprache beherrschen, um nicht ihre kulturellen Wurzeln zu verlieren. Daher erteilen Grundschulen, wie beispielsweise die Friedrich-Rückert-Grundschule, Sprachunterricht in Türkisch und Russisch. Außerhalb der Schule wird seit dem Schuljahr 2018/19 ein freiwilliger Arabischkurs mit dem Namen „IKRA – Lies“ vom IBF Schweinfurt e. V. in den Räumen des Mehrgenerationenhauses angeboten.

Auch im Hinblick auf die berufliche Orientierung werden spezielle Angebote für Schüler mit Migrationshintergrund gemacht. Beispielsweise bietet die Auen-Mittelschule eine erweiterte vertiefte Berufsorientierung (evBO) für Schüler in der 8. Klasse an.

Außerhalb der Schule gibt es zahlreiche soziale Projekte, Maßnahmen, Informationsveranstaltungen oder Unterstützungsangebote für Migranten, die schon länger in Schweinfurt leben, und Neuzugewanderte. Zu nennen sind hier beispielsweise:

- Patenprojekt zur Begleitung von (ehemaligen) unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA)
- Freizeitprogramm für Kinder von Asylbewerbern in den Übergangwohnheimen Breite Wiese, Wilhelmstrasse und Sattlerstrasse durch den SkF Schweinfurt e. V.
- Informationsveranstaltungen zu den Themen „Die Rolle der Polizei im Rechtsstaat“, „Das Integrationsnetzwerk der Stadt Schweinfurt“ und „Behördenstruktur der Stadt Schweinfurt“ im Rahmen des Orientierungskurses (Integrationskurs) auf Anfrage über die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“
- Mobiler Übersetzungsdienst der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ für die Stadtverwaltung zur Überwindung von Verständigungsschwierigkeiten im Kontakt zu Kunden

Zudem gibt es spezielle Gremien und Arbeitsgruppen, die sich um Menschen mit Migrationshintergrund kümmern, wie z. B. den Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt und die Arbeitsgruppe „Elternschmiede“ der Lokalen Agenda 2030.

Landkreis Schweinfurt

Den freiwilligen Sprachkurs „Deutsch lernen und Ersterorientierung für Asylsuchende“ bieten die Johanniter Schweinfurt in der ANKER-Einrichtung an, um den Neuzugewanderten so einen ersten Kontakt mit der deutschen Sprache zu ermöglichen. Ebenso findet im Flüchtlingsbegegnungscafé Sennfeld und im Mehrgenerationenhaus Schwebheim ein Sprachkurs für Asylbewerber im Landkreis Schweinfurt statt.

Die Kinderbetreuung des Diakonischen Werkes Schweinfurt e. V. und des Caritasverbands Stadt und Landkreis Schweinfurt ist im Sommer 2019 zusammen mit der ANKER Einrichtung von den Ledward Barracks in die Conn Barracks umgezogen.

Wie bereits in den Guten Beispielen aus der Praxis erwähnt, unterstützt das „Netzwerk Elternbegleitung Schweinfurter Mainbogen und Schonungen“ seit 2017 durch niederschwellige Angebote, wie z. B. Eltern-Kind-Gruppen, Gesprächsangebote und Hausbesuche, Elternbegleitung im Sozialraum, geflüchtete Familien im Landkreis Schweinfurt. Das Netzwerk des Diakonischen Werkes Schweinfurt

wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ durch das BMFSFJ gefördert. Netzwerkpartner sind das Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt, das Evangelische Bildungswerk Schweinfurt und die Evangelische Kita Sennfeld. Die Netzwerkpartner und die beteiligten Elternbegleiter fungieren als Brückenbauer zwischen den geflüchteten Familien und den Bildungsinstitutionen in den Gemeinden.

Im Sommer 2018 ist das Projekt Elterntalk im Landkreis gestartet. Elterntalk ist ein präventives niederschwelliges Elternbildungsangebot im Bereich des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes. Im Landkreis Schweinfurt sind das Amt für Jugend und Familie und die Diakonie Standortpartner. Das Projekt trägt zur Stärkung der Elternkompetenz von Eltern mit Migrationshintergrund bei. Die Talks finden, neben deutsch, in verschiedenen Sprachen, z. B. türkisch, arabisch oder farsi, statt. Mit Hilfe von unterschiedlichen Materialien und Bildkarten werden z. B. Themen wie Fernsehen, Handy, Drogen, etc. besprochen, die Eltern in ihrem Alltag bewegen.

Zudem haben sich einige Helferkreise und ein großes Netzwerk der Begegnungscafés im Landkreis Schweinfurt aufgebaut. Zielgruppe sind Migranten mit und ohne Fluchthintergrund, die Kontakt zu Einheimischen suchen, Hilfe benötigen oder einfach in geselliger Runde zusammenkommen wollen. Die Begegnungscafés sind an folgenden Orten zu finden: Info-Café Bergrheinfeld, Werncafé Niederwerrn, Begegnungscafé Gochsheim, Begegnungscafé Schonungen, Senntrum Sennfeld, Begegnungscafé Werneck, Camp-Café Anker-Einrichtung Conn Barracks, Bürgertreff im Mehrgenerationenhaus Schwebheim, GeoTreff (pausiert derzeit) und Café Grenzenlos Grettstadt.

Der Arbeitskreis Koordinierungskreis Flucht, der von der Agentur für Arbeit durchgeführt wird, bespricht alle Belange von Geflüchteten im Landkreis Schweinfurt. Teilnehmer sind u. a. die Agentur für Arbeit Schweinfurt, das Jobcenter Landkreis Schweinfurt, das Diakonische Werk Schweinfurt e. V. und Vertreter der Berufsschulen.

Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf

Sonderpädagogische Förderung, Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung bzw. mit sonderpädagogischen Förderbedarf wird an vielen unterschiedlichen Lernorten angeboten. Die allgemeine Schule und die Förderschule stellen dabei die zwei Hauptsäulen dar. Als mögliche gegenseitige Ergänzung unterrichten Lehrkräfte in Kooperationsklassen oder fördern in Einzelintegrationen an den allgemeinen Schulen, während die Förderzentren ihr Angebotsspektrum im Sinne von Kompetenzzentren erweitern, die z. B. Diagnostik, Förderung im Unterricht, kollegiale Beratung, Elternberatung und Mobile Sonderpädagogische Hilfen bzw. Dienste anbieten.

In Stadt und Landkreis gibt es verschiedene Förderzentren, die oft in enger Kooperation mit den Facharztpraxen der Region zur Diagnostik und / oder dem staatlichen Gesundheitsamt zusammenarbeiten. Wichtige Anlaufstellen für Familien mit kleinen Kindern mit Behinderung oder mit von Behinderung bedrohten Kindern sind z. B. die Frühförderstelle der Lebenshilfe Schweinfurt e.V. in Schweinfurt und die Caritas-Frühförderstellen Schweinfurt und Gerolzhofen.

Auch die schulischen Förderzentren sind von großer Bedeutung für junge Menschen mit Behinderung bzw. mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In Stadt und Landkreis Schweinfurt gibt es folgende Einrichtungen:

- Julius-Kardinal-Döpfner Schule - Förderzentrum Sprache in Schweinfurt, Gerolzhofen und Werneck, Einrichtung der Caritas-Schulen gGmbH Schweinfurt
- Franziskus-Schule der Lebenshilfe e. V. Schweinfurt - Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Förderzentrum mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Schonungen der Lebenshilfe Schweinfurt e.V.
- Fördereinrichtung Carl Sonnenschein Schweinfurt, Förderzentrum mit Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung der Caritas-Schulen gGmbH Schweinfurt
- Pestalozzi-Schule Schweinfurt – Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- Heide-Schule Schwebheim – Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Darüber hinaus sind die Auen-Mittelschule in Schweinfurt und die Julius-Echter- Grundschule Bergheim Profilschule Inklusion zur Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Einige Schulen bieten spezielle Projekte und Veranstaltungen zum Thema Inklusion und Integration an. Das AvH Gymnasium Schweinfurt veranstaltet beispielsweise jährlich ein integratives Leichtathletik Sport- und Spielfest für geistig und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche aus der Region.

Neben den schulischen Einrichtungen gibt es noch weitere Anlaufstellen der Lebenshilfe Schweinfurt e.V., wie z. B. die Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die Tagesförderstätte für Menschen mit Autismus und das Reha- und Arbeitswerk (RAW) Schweinfurt.

Der Sozialdienst für Hörgeschädigte in Unterfranken des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes e. V. unterstützt hörgeschädigte Kinder und deren Eltern an Schulen.

Darüber hinaus haben die Grundschule Bergheim und die Auen-Mittelschule Schweinfurt das Profil Inklusion zur Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf verliehen bekommen. Das

bedeutet, dass auf der Grundlage eines inklusiven Bildungs- und Erziehungskonzepts, Schüler mit Förderbedarf in die Schulgemeinschaft der Regelschule aufgenommen werden. Unterricht und Schulleben orientieren sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Schüler mit und ohne Förderbedarf. Die Lehrkräfte der Förderschulen sind in das Kollegium der allgemeinen Schule eingebunden und entwickeln gemeinsam mit den Lehrkräften der allgemeinen Schule Formen des kooperativen Lernens.

Stadt Schweinfurt

Die Pestalozzi-Schule in Schweinfurt stärkt Schüler mit Beeinträchtigung zusätzlich z. B. durch das Programm „Berufsorientierung“ individuell für die Zukunft und das spätere Berufsleben. An den allgemeinen Schulen wurden Kooperationsklassen zur Inklusion bzw. Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf eingerichtet, u. a. an der Albert-Schweitzer-Grundschule, Friedrich-Rückert-Grundschule, Gartenstadtgrundschule, Kerschensteiner-Grundschule sowie der Auen-Grund- und Mittelschule. Schüler mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung werden an der Friedensschule u. a. in jahrgangsgemischten Klassen (Jahrgangsstufe 7-9) unterrichtet.

Um Kindern mit besonderem Förderbedarf die Teilnahme am Regelunterricht zu ermöglichen, gibt es bei der GbF Schweinfurt mbH das Projekt Schulbegleitung, z. B. an der Auenschule. Die Schulbegleiter helfen den Kindern durch individuelle und bedarfsgerechte Begleitung ihren Schulalltag weitgehend selbständig zu bewältigen.

Die offene Behindertenarbeit Schweinfurt (OBA) bietet verschiedene Freizeitmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung an. Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren treffen sich beispielsweise samstags im Integrativen Kinderclub im Kindertreff "Die Scheibe". Für ältere Jugendliche ab 16 Jahren gibt es den Integrativen Mittwochsclub. Theater- und Kunstbegeisterte junge Menschen mit Handicap von 16 bis 27 Jahren können sich in der Theaterwerkstatt oder Kunstwerkstatt engagieren. Auch der Stadtjugendring fördert Freizeitmaßnahmen der Jugendverbände mit integrativem Charakter für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung.

Zudem gibt es spezielle Gremien und Arbeitsgruppen, die sich um Menschen mit Behinderung kümmern, wie z. B. den Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Schweinfurt und die Arbeitsgruppe „Barrierefreies Schweinfurt für Alle“ der Lokalen Agenda 2030. Aktuell wird in der Stadt Schweinfurt der Kommunale Aktionsplan „Barrierefreies Schweinfurt 2025“ erarbeitet. Dieser nimmt gleichermaßen die Belange älterer Menschen, wie auch die von Menschen mit einer Behinderung in den Blick.

Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen

Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule ist besonders dann erforderlich, wenn Tatsachen bekannt werden, die darauf schließen lassen, dass das Wohl von Schülern ernsthaft gefährdet oder beeinträchtigt ist. Vom Stadtjugendamt und vom Amt für Jugend und Familie werden zahlreiche Hilfestellungen für junge Menschen in Krisen gegeben, so z.B. Krisenintervention durch speziell ausgebildete Lehrkräfte bzw. Sozialpädagogen, Mobbing-Intervention, Beratung zur Trennung und Scheidung, Familienwegweiser, sozialpädagogische Familienhilfe und die Erziehungsbeistandschaft, In-Obhutnahmen oder auch Hilfen zur Selbsthilfe.

Zudem wird die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) aktuell in Stadt und Landkreis immer weiter ausgebaut. Das Angebot besteht inzwischen an zahlreichen Grund- und Mittelschulen sowie der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung Adolph-Kolping. Die Schulen arbeiten eng mit den Sozialpädagogen des Stadtjugendamtes, des Amtes für Jugend und Familie, des Haus Marienthal oder des Kolping Bildungswerkes zusammen.

Ergänzend macht die Erziehungsberatungsstelle verschiedene Angebote, z. B. unterschiedliche Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche in Krisen, Einzelberatungen in schwierigen Lebenslagen, den Workshop „Kinder im Blick“ für Eltern in Trennung u. v. m.

Eine wichtige Unterstützung sind zudem Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit, die einen Beitrag zur allgemeinen Förderung der Persönlichkeit leisten, insbesondere durch Unterstützung sozialen Lernens, Vermittlung von Orientierung für die individuelle Lebensführung sowie Aneignung und Befähigung von Engagement und Verantwortungsübernahme. Dazu zählen u. a. verschiedene Präventionsmaßnahmen, die regelmäßig an Schulen in Stadt und Landkreis durchgeführt werden, wie z. B.:

- Projekt "Flashback" - ein Präventionsprojekt zu Cannabis & legal highs (Durchführung: Landratsamt Schweinfurt - staatliches Gesundheitsamt als Koordinationsstelle mit Kooperationspartnern)
- Bundesmodellprojekt "HaLT - Hart am Limit" - Alkoholpräventionsprojekt für Kinder und Jugendliche (Durchführung: Landratsamt Schweinfurt - staatliches Gesundheitsamt als HaLT-Koordinationsstelle mit Kooperationspartnern)

- Projekt "Tom & Lisa" – Präventionsprojekt zum Thema Alkohol (Durchführung: Landratsamt Schweinfurt - staatliches Gesundheitsamt mit Kooperationspartnern)
- FreD - Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten (Durchführung: Landratsamt Schweinfurt - staatliches Gesundheitsamt im Jugend- und Kulturzentrum Stattbahnhof in Schweinfurt)
- JugendFilmTage "Sexualität, Liebe, Freundschaft & HIV/Aids" (Durchführung: Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im Landratsamt Schweinfurt)

Weitere Unterstützungsangebote sind beispielsweise die Schuldner- und Suchtberatung für alle Bürger, auch unter 25 Jahren, des Kolping Bildungswerkes oder der Sozial-Psychiatrische Dienst (SpDi) des Caritas Kreisverbandes Stadt und Landkreis Schweinfurt. Spezielle Hilfe gibt es für Kinder und Jugendliche in besondere Krisensituationen in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Stadt Schweinfurt

Ein wichtiger Bestandteil im Rahmen der Jugendhilfe des Stadtjugendamtes ist das im Modellprogramm JUGEND STÄRKEN im Quartier verortete Team der Streetwork, dessen Träger das Haus Marienthal ist. Ziel ist es, junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren, die aufgrund von Schwellenängsten und persönlichen Lebensumständen den Zugang zu den herkömmlichen Institutionen nicht finden, durch aufsuchende Sozialarbeit zu erreichen. Da eine intensive und konstruktive Beratung auf der Straße oft nicht möglich ist, bietet die Streetwork zudem eine Anlaufstelle, wo in ungezwungener Umgebung geschützte und vertrauliche Beratungsgespräche stattfinden können.

Psychisch belastete Jugendliche und Erwachsene werden in dem Programm „Coaching für Jugendliche und Erwachsene in besonderen Lebenslagen (CJL / CEL)“ der GbF Schweinfurt mbH durch ein persönliches Coaching aktiviert, motiviert, unterstützt und begleitet. Auch Ehrenamtliche der Kirchengemeinden setzen sich für Schüler und Eltern in Krisensituationen ein. Eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche gibt es z. B. zwischen Gartenstadtschule und Christuskirche oder Dr. Pfeiffer Schule und Kreuzkirche, Pfarrei St. Josef.

In unterschiedlichen Arbeitskreisen wird der Umgang mit und die Unterstützung für Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenssituationen besprochen, wie z. B. in der AG Unit - Arbeitsgemeinschaft jugendliche Intensivtäter (Polizei und Stadtjugendamt) oder dem Fachbeirat JaS - Jugendsozialarbeit an Schulen, (JaS, Haus Marienthal, Stadtjugendamt und Fachdienste)

Landkreis Schweinfurt

Verschiedene Einrichtungen und (Jugendhilfe-)Zentren im Landkreis Schweinfurt bieten differenzierte Hilfsangebote, wie z. B. Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfen oder Hilfe für junge Volljährige und Familien auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Die Angebote finden u. a. in Wohngruppen, teil- oder vollstationären Hilfen statt.

Kinder und Jugendliche erhalten zudem bei Bedarf Schulbegleitung zur Verwirklichung des Rechts auf Bildung nach § 35 a SGB VIII. Die Psychologische Institutsambulanz (PIA) in Werneck steht allen Bürgern, auch den Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren, zur Verfügung, die eine ärztliche Behandlung benötigen.

Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

Junge Menschen für die berufliche und private Zukunft zu stärken, ist eine Kernaufgabe von Schule. Schüler werden in besonderen Lebenslagen durch schulpsychologische Angeboten der Schule, durch Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und durch unterschiedliche sozialpädagogische Maßnahmen und Angeboten der Jugendhilfe unterstützt. Die Jugendsozialarbeit an Schulen bietet hier wieder eine wichtige Verbindung, um konkrete Hilfen vor Ort zu geben. Auch die anderen Unterstützungsangebote der Jugendhilfe (vgl. Säule 2), wie z. B. die Hortbetreuung, sind stärkende Eckpfeiler für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die verschiedenen, bereits in Säule 1 beschriebenen, Maßnahmen zur Unterstützung des Übergangs Schule – Berufsausbildung – Beruf fangen häufig die jungen Menschen auf und stärken sie für den Beruf.

Unterstützt werden Familien mit geringem Einkommen von Angeboten der Tafel Lebensmittelausgabe in Schweinfurt und Gerolzhofen. Speziell für Kinder und Jugendliche in Kita und Schule gibt es ein Schulfrühstück oder Pausenbrot an verschiedenen Kitas und Schulen in Stadt und Landkreis. Der Arbeitskreis Jugend in Bewegung beschäftigt sich u. a., wie bereits erwähnt (vgl. Säule 1), mit den Herausforderungen des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung oder den Beruf. Darüber hinaus werden aber auch Probleme und deren mögliche Lösungen sowie Unterstützungsangebote besprochen, die gezielt sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene betreffen.

Stadt Schweinfurt

Auch an dieser Stelle ist wieder das Team der Streetwork Schweinfurt zu nennen, das für sozial benachteiligte junge Menschen eine besondere Unterstützung darstellt. Ein Angebot im Rahmen des Programmes "Jugend stärken im Quartier" ist beispielsweise Q-Base. Dabei handelt es sich um ein Wohnfähigkeitstraining von Wohnungslosigkeit bedrohten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Zielgruppe sind bis 26-jährige junge Menschen, die in ihrer Lebensführung noch Unterstützung benötigen und erste eigenständige Wohn Erfahrungen sammeln müssen.

Weitere Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien bieten die Aktivpaten des Deutschen Kinderschutzbundes, die vor Ort zu den Familien kommen. Mit dem Sozialausweis der Stadt Schweinfurt erhalten bedürftige Bürger Vergünstigungen und Rabatte bei verschiedenen Kooperationspartnern zur Verbesserung der Mobilität oder von Bildung und Teilhabe über die gesetzlichen Leistungen hinaus.

Landkreis Schweinfurt

Kinder und Jugendliche erhalten im Landkreis bei Bedarf Schulbegleitung zur Verwirklichung des Rechts auf Bildung nach § 54 SGB XII. In vielen Gemeinden gibt es zudem Nachbarschaftshilfe und Ehrenamtliche Helfer der Freiwilligenagentur GemeinSinn zur Unterstützung von benachteiligten Familien.



Handlungsempfehlungen

Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund

Frühzeitige Erkennung von Sonderpädagogischem Förderbedarf bei Kindern mit Migrationshintergrund

Ausgangslage: Bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die einen Migrationshintergrund haben, wird diese besondere Herausforderung oft zu spät wahrgenommen, da sie durch andere Themen überlagert wird. Bei Kindern, die erst seit kurzem in Deutschland sind, ist ein Förderbedarf im Bereich Lernen häufig gar nicht feststellbar. Auch die Folgen einer möglichen Traumatisierung für die sozial-emotionale Entwicklung sind kaum abschätzbar.

Häufig wird durch diesen Umstand eine passende Maßnahme zu spät eingeleitet und es geht wertvolle Zeit verloren.

Ziele und Zielgruppe: Ziel dieser Handlungsempfehlung ist es, eine hohe Kompetenz in der Wahrnehmung der Herausforderung bei allen Beteiligten zu schaffen, um schnellstmöglich einen entsprechenden Handlungsbedarf in der Schule oder in der Kindertagesstätte benennen zu können und dadurch möglichst eine rechtzeitige Förderung anzubahnen. Gleichzeitig zur Förderung sollen Leistungsanforderungen an Schüler entsprechend ihrer Fähigkeiten angepasst werden.

Zielgruppe sind in erster Linie pädagogische Fachkräfte an Kitas und Regelschulen und dadurch bedingt auch die Kinder mit besonderem Förderbedarf mit Schwerpunkt Lernen und gleichzeitigem Migrationshintergrund.

Maßnahmenbeschreibung: Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und gleichzeitigem sonderpädagogischem Förderbedarf, insbesondere in den Bereichen Lernen und sozial-emotionaler Entwicklung, ist aktuell noch ein unsicheres Feld. Durch mangelnde Sprachkompetenz und oftmals weitere Umstände kann derzeit eine valide Diagnostik nicht stattfinden. Umso wichtiger ist es Erziehern und Lehrkräften in Kitas und Schulen eine gezielte Kompetenzerweiterung, im Sinne von Sensibilisierungs- und Fortbildungsangeboten, zeitlich und finanziell zu ermöglichen.

Auch der direkte Austausch in einem institutionsübergreifenden Netzwerk zwischen Lehrkräften, Erziehern, Spezialisten und weiteren Akteuren im Bereich der Inklusion wird von den Teilnehmern des Arbeitskreises als Hilfestellung gesehen. Daher sollte als einer der Schwerpunkte auch der Sonderpädagogische Förderbedarf bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Handlungsempfehlung der Säule 1 berücksichtigt werden.

Ebenso müssen das Beratungsangebot und die Beratungskompetenzen ausgebaut und gestärkt werden. Es ist wichtig, auch die Eltern über Informations- und Beratungsgespräche mit ins Boot zu holen bzw. teilweise auch zu überzeugen, da ihre Aufklärung über die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten ihres Kindes und ihre Mitarbeit von entscheidender Bedeutung sind. Der Einsatz von gut ausgebildeten Sprachmittlern bzw. Bildungslotsen (siehe auch weitere Handlungsempfehlung in dieser Säule) ist dabei von Vorteil.

Der Ausbau finanzieller und personeller Ressourcen sollte demnach wie folgt zur Verfügung gestellt werden:

- Ausbau übergreifender Schulungsangebote für pädagogische Fachkräfte mit dem speziellen Fokus auf Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Ausweitung der Beratungsressourcen
- Ressourcen für Elterngespräche und -beratung

Beteiligte: Kindertagesstätten, Schulen, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Schulberatungsteam der Inklusionsberatung am Schulamt Schweinfurt, Mobile Sozialpädagogische Dienste, Beratungsstellen, Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt, Staatliches Gesundheitsamt

Benötigte Mittel: Noch keine genaue Kostenkalkulation erfolgt, Schätzwert ca. 50.000 € / Jahr für Personalkostenanteil / Honorarkosten und Schulung sowie Beratungskosten

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen.

Förderassistent mit Migrationshintergrund (Qualifizierungsmaßnahme)

Ausgangslage: In den letzten Jahren kamen immer mehr Fachkräfte mit einer abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung aus dem Ausland in die Region Schweinfurt. Die, in ihren Herkunftsländern, gut ausgebildeten Kräfte können ihren Abschluss systembedingt sehr häufig leider nicht anerkennen lassen. Das Potenzial bleibt daher in den meisten Fällen ungenutzt. Gleichzeitig ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertagesstätten und Schulen, ebenso wie der generelle Bedarf nach qualifizierten Kräften, stark gestiegen.

Um diese Lücke zumindest in kleinen Teilen zu schließen, gibt es bereits Bemühungen die Fachkräfte zu integrieren. Sie werden beispielsweise ehrenamtlich an Kitas und Schulen als Sprach- und Kulturmittler oder als Pädagogische Drittkräfte auf Stundenbasis, in zeitlich begrenzten Projekten (z. B. zur Deutschförderung), eingesetzt. Dies kann allerdings den tatsächlichen Bedarf nicht decken und sowohl den Fachkräften als auch den Einrichtungen ist es nicht möglich langfristig zu planen.

Ziele und Zielgruppe: Die Qualifizierung zur Förderassistentenz mit Migrationshintergrund soll eine Grundlage für pädagogische Fachkräfte aus dem Ausland für verbindliche, längerfristige Beschäftigungsverhältnisse bieten. Ihnen und den Einrichtungen wird so mehr Planungssicherheit und Selbständigkeit ermöglicht. Gleichzeitig erhalten die Fachkräfte eine Anerkennung als gleichberechtigte, interkulturell wirksame Assistenzkräfte.

Ziel ist es auch die Einrichtungen durch den Einsatz der Förderassistenten zu entlasten. Sie bringen selbst einen Migrationshintergrund mit und können so entsprechend in verschiedenen Situationen reagieren und sprachlich unterstützen. Für Kinder und Jugendliche sollen diese zudem als Vorbild dienen.

Der Einsatz der Förderassistenten mit Migrationshintergrund wäre damit eine gewinnbringende Lösung für alle Beteiligten.

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung sieht zunächst die Ausarbeitung eines Konzeptes zu einer Qualifizierungsmaßnahme der Fachkräfte aus dem Ausland vor. Da sie bereits über den pädagogischen Hintergrund verfügen, soll der Fokus der Qualifizierung eher auf den Erwartungen, die an sie gerichtet werden, und auf den Dingen, die auf sie zukommen, liegen. Es ist eine Vorbereitung auf die Tätigkeit als Assistenzkraft, als Brückenperson und die Elternarbeit. Inhalte sollten zudem die deutschen Erziehungsstile, das Wertesystem und die Normen sein.

Als Kooperationspartner wären die Johann-Heinrich-Wichern Fachakademie für Sozialpädagogik, das Staatl.

Berufliche Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt (BFS für Kinderpflege) oder ein anderer Bildungsträger denkbar, die dann auch die Qualifizierungsmaßnahme als Träger übernehmen.

Die Qualifizierung soll einen professionellen, institutionalisierten Arbeitsrahmen für Fachkräfte schaffen, der ihrer Qualifikation und ihren Fähigkeiten gerecht wird und somit auch eine realistische Perspektive auf ein verbindliches Beschäftigungsverhältnis schafft. Daher wird es im Vorfeld auch notwendig sein, die jeweiligen Träger, Kitas und Schulen nicht nur über die Rahmenbedingungen und das Angebot zu informieren, sondern sie auch in die Konzepterstellung einzubeziehen. Dadurch soll eine größtmögliche Passgenauigkeit der Qualifizierungsmaßnahme für den bestehenden Bedarf erzielt und im Umkehrschluss die „Anerkennung“ der Förderassistenten für die spätere Beschäftigung gewährleistet werden.

Ansprechpartner / Koordination: Bildungs Koordination für Neuzugewanderte Stadt und Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021)

Beteiligte: Schulen und Kitas, Jobcenter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt, Kita-Träger

Möglicher Träger für Schulungsmaßnahmen: FAKS, BS III und / oder ein anderer Bildungsträger

Benötigte Mittel: Ausbildungsfinanzierung durch kommunale Mittel

Mögliche Finanzierung des späteren Einsatzes der Förderassistenten: Stadt und Landkreis Schweinfurt (u. a. durch Fachämter wie z. B. Jobcenter, Jugendamt, etc.), Agentur für Arbeit, Regierung von Unterfranken, Kita-Träger

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme langfristig umsetzbar.

1. Klärung der Finanzierung
2. Ansprechen von möglichen Kooperationspartnern für die Qualifizierungsmaßnahme, z. B.:
 - Johann-Heinrich-Wichern Fachakademie für Sozialpädagogik oder
 - Staatliches Berufliches Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt - BFS für Kinderpflege oder
 - Bildungsträger
3. Vorstellung der Handlungsempfehlung bei Trägern, Kitas und Schulen und Angebot zur Mitarbeit
4. Zusammenarbeit mit den Jobcentern Stadt und Landkreis Schweinfurt und der Agentur für Arbeit Schweinfurt hinsichtlich möglicher Assistenzkräfte

Begleitung von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen

Ausgangslage: Das Aufgabenfeld der Begleitung von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen wird bisher eher von Ehrenamtlichen und, insbesondere in der Stadt Schweinfurt, nur in Einzelfällen ausgefüllt. Im Landkreis Schweinfurt wird die Begleitung, soweit vorhanden, von den Helferkreisen, in denen sich die Menschen gegenseitig unterstützen, übernommen.

Oftmals ist aber für die Ehrenamtlichen nicht klar, was eigentlich in ihren Aufgabenbereich gehört und was darüber hinausgeht. So kommt es immer wieder zu neuen, häufig sehr speziellen Herausforderungen, bei denen sie als Einzelpersonen an ihre Grenzen stoßen. Es fehlt zum Teil an einem Ablaufplan und strukturierten Leitfäden.

Ziele und Zielgruppe: Ziel soll es sein, Ehrenamtliche besser in ihrer Tätigkeit als Begleiter von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen zu unterstützen und sie bei einer Anlaufstelle anzugliedern. Bereits aktive Paten in der Stadt Schweinfurt erhalten eine durchschaubare Struktur und qualifizierte Ansprechpartner. Die Arbeit in den Helferkreisen im Landkreis Schweinfurt wird gestärkt.

Durch die Erweiterung des Patenprojektes, sollen mehr neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene einen ehrenamtlichen Begleiter zur Seite bekommen.

Maßnahmenbeschreibung: Es ist wichtig für Menschen, die sich ehrenamtlich für Neuzugewanderte engagieren bzw. engagieren wollen eine Struktur zur Vernetzung und Organisation bereitzustellen. Insbesondere in der Stadt Schweinfurt agieren die ehrenamtlichen Paten größtenteils allein. Das soll sich durch die verstärkte Fokussierung auf diese Gruppe ändern.

Um eine gute Qualität der Erfüllung dieser Aufgabe zu gewährleisten, braucht es eine Anlaufstelle mit qualifizierten Ansprechpartnern. Die Ehrenamtlichen sollten die Möglichkeit haben sich coachen zu lassen und sich weiterzubilden. Ein regelmäßiger Austausch sollte zum Bestandteil sein.

Da die Herausforderungen gerade für die ehrenamtliche Arbeit mit Neuzugewanderten sehr komplex sind, müssen die inhaltlichen Aufgaben klar abgesteckt werden. Hilfreich ist dabei ein zu entwickelnder Leitfaden, der den Ehrenamtlichen zusätzlich an die Hand gegeben wird. Dieser sollte Vorgehensweisen, Ämter und Behörden, aber auch Anlaufstellen und Ansprechpartner, z. B. zu finanziellen oder rechtlichen Angelegenheiten,

beinhalten. Die Ehrenamtlichen sollten in die Lage versetzt werden, kompetent entweder selbst Auskunft zu geben oder sich gemeinsam mit den Jugendlichen oder jungen Erwachsenen an die zuständigen Fachstellen, ohne langes Recherchieren, wenden zu können.

Wichtig ist es, dass es nicht zu viele parallele Aktivitäten verschiedener Institutionen und Verbände gibt und die teilweise verstreut agierenden Ehrenamtlichen zusammengeführt werden. Die bestehenden Strukturen der Diakonie Schweinfurt und den für sie tätigen Integrationslotsen bietet dafür eine Ausgangslage.

Es sollte weiterhin versucht werden weitere Personen für diese Aufgabe zu gewinnen und neue Partnerschaften vermittelt werden.

Ansprechpartner: Integrationslotsen der Diakonie Schweinfurt (StMAS Förderung nach Beratungs- und Integrationsrichtlinie bis Ende 2020)

Maßnahmenträger: Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.

Benötigte Mittel: Die Finanzierung der Integrationslotsen erfolgt bereits über Fördermittel des StMAS sowie der Stadt und des Landkreises Schweinfurt

Aktueller Stand: Ausweitung einer bereits bestehenden Maßnahme, umgesetzt

Begleitung in bzw. während Ausbildungsverhältnisse/-n und Praktika

Ausgangslage: Gute Ausbildung ist ein Schlüssel zur nachhaltigen Integration. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, die Aktivitäten für eine erfolgreiche Ausbildung von jungen Migranten zu verstärken. Allerdings sind nach der vorgesehenen Regelschulzeit viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht ausreichend in der Lage selbstständig eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Die Schulzeit ist für diese spezielle Zielgruppe zu unflexibel und zu kurz.

Das Finden eines Ausbildungsplatzes und das erfolgreiche Bestehen der Ausbildung, ohne Begleitung und Hilfe, ist für viele kaum möglich.

Den Neuzugewanderten mangelt es an Orientierung und Kompetenz, sich individuell zielgerichtet im komplexen deutschen Ausbildungssystem zurechtzufinden.

Ziele und Zielgruppe: Die Stärkung der Begleitung in Ausbildungsverhältnisse hinein und die Begleitung während der Ausbildung und / oder Praktika soll Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung

bzw. Migrationshintergrund mit den benötigten Softskills ausstatten, um sie ausbildungsreif zu machen und diese erfolgreich abzuschließen.

Ziel ist es ihnen noch mehr individuelle Unterstützung zukommen zu lassen und mehr Zeit und Flexibilität, auch während der Ausbildung, einzuräumen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Handlungsempfehlung sieht vor, dass die individuelle Unterstützung für Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund im Bereich Schulunterricht bzw. Berufsintegrationsklasse (BIK), dem Weg in Ausbildung, sowie in der späteren Ausbildung und im Berufsschulunterricht ausgebaut wird. In allen genannten Bereichen gibt es bereits gute Unterstützungsprogramme, zu denen keine Doppelstrukturen aufgebaut werden sollen, sondern diese sollen eher gestärkt, noch besser miteinander verzahnt und ausgebaut werden, so dass kein Jugendlicher bzw. junger Erwachsener durch das Raster fällt.

Dies kann durch fachspezifischen Zusatzunterricht, kleinere Unterrichtsgruppen erfolgen oder die Erweiterung der Berufsorientierungsprogramme. Auch das Beispiel des kooperativen Einsatzes von Sozialpädagogen durch Bildungsträger, wie er zurzeit in den BIK für Neuzugewanderte an den Berufsschulen erfolgt, ist in jeweils angepasster Form denkbar und könnte in alle Bereiche übertragen werden. Im ehrenamtlichen Bereich wäre die verstärkte Unterstützung durch Paten wünschenswert.

Individuelle Lösungen durch Vertrauenspersonen zur Begleitung der Migranten in Übergangsphasen zwischen Schule und Ausbildung müssen gewährleistet werden. Durch konstante Strukturen und Ansprechpartner, z. B. bestehende Patenschaften und Sozialpädagogen, können erfolgreiche Lebensläufe untermauert und nachhaltig Hilfestellung gegeben werden.

Auch die Unterstützung und Begleitung in der Ausbildung bzw. in den Betrieben sollte noch weiter gestärkt werden. Dabei ist es wichtig, sich über bereits bestehende Angebote zu informieren und ggf. an diesen anzudocken. Beispielsweise gibt es bereits Integrationsbeauftragte in einigen größeren Betrieben. Dieses Modell könnte in abgewandelter Form über Kammern auch kleineren Betrieben zugutekommen. Insbesondere die Projekte und Maßnahmen der IHK Würzburg-Schweinfurt, HWK Unterfranken, GbF Schweinfurt und des bfz Schweinfurt, sowie die niederschweligen Angebote der Diakonie Schweinfurt im Mehrgenerationenhaus und viele weitere, sind zu stärken oder zu erhalten.

Weitere Faktoren für das erfolgreiche Gelingen sind Zeit und Flexibilität bei Ausbildungsprozessen. Nach Möglichkeit sollte die Ausbildung flexibel gestaltet werden, da die individuellen Fähigkeiten der Ausbildungswilligen

sehr unterschiedlich sind. Das bedeutet sowohl längere als auch kürzere Ausbildungszeiten und die Anpassung von Ausbildungsrichtlinien, wie z. B. Hilfsmittel bei Prüfungen, leichte Sprache, etc.

Ansprechpartner / Koordination: Bildungskoordination für Neuzugewanderte Stadt und Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021)

Beteiligte in unterschiedlichen Bereichen: weiterführende Schulen, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Regierung von Unterfranken, Bildungsträger, ehrenamtliche Paten und die Diakonie Schweinfurt mit speziellen Projekten, Kammern, Unternehmen

Maßnahmenträger: nach Auswahl bzw. Ausschreibung

Benötigte Mittel / Fördermittel: Die Finanzierung hängt vom jeweiligen Bereich ab, in dem der personelle und finanzielle Ausbau erfolgen würde und müsste ggf. durch den Freistaat Bayern, d. h. das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus bzw. die Regierung von Unterfranken, die Kommunen, Kammern oder Unternehmen erfolgen.

Verschiedene Fördermittel für spezielle Maßnahmen wären zu prüfen.

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Projekte und Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Mittel- bis langfristig umsetzbar

Es handelt sich um ein, in allen Bereichen, bereits bestehendes und funktionierendes System, das qualitativ und quantitativ noch nicht ausreicht und daher wird eine sukzessive personelle und finanzielle Erweiterung empfohlen.

Ein Ansatzpunkt zur weiteren Verzahnung ist der Runde Tisch „Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten der BIK-Absolventen in Schweinfurt“ der Bildungskordinatorinnen für Neuzugewanderte in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Sprachmittler und Bildungslotsen

Ausgangslage: Der Sprachmittlerpool und das Projekt der Bildungslotsen sind bereits seit einigen Jahren erfolgreich in der Stadt Schweinfurt etabliert. Sprachmittler sind Migranten, die ehrenamtlich für Einrichtungen und Ämter der Stadt Schweinfurt dolmetschen, während Bildungslotsen* speziell geschulte, Migranten sind, die ehrenamtlich andere Migranten in ihrer Muttersprache über das bayerische Bildungssystem informieren und, neben weiteren Angeboten, beispielsweise von Kitas und Schulen auch zu Elterninformationsabenden eingeladen werden können.

Im Landkreis Schweinfurt steigen die Bedarfe nach qualifizierten Sprachmittlern und Bildungslotsen und es fehlt an einer Struktur für diese Tätigkeiten.

Ziele und Zielgruppe: Die Grenze zwischen Stadt und Land ist keine sinnvolle Abgrenzung, sondern behindert immer wieder gute Initiativen. Daher sollen die erfolgreichen Aktivitäten von Sprachmittlern und Bildungslotsen auch im Landkreis Schweinfurt übernommen und durchgeführt werden.

Ziele:

- Der Aufbau eines Sprachmittlerpools im Landkreis Schweinfurt in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt
- Ein gemeinsamer Sprachmittlerpool für Stadt und Landkreis Schweinfurt
- Die Ausweitung des Bildungslotsen Projektes auf den Landkreis Schweinfurt in Kooperation mit der Stadt

Da die Tätigkeit von Sprachmittlern und Bildungslotsen absehbar längerfristig notwendig ist, soll sie durch die Kooperation von Stadt und Landkreis Schweinfurt in gefestigte, langfristige Strukturen überführt werden.

Maßnahmenbeschreibung: Die Maßnahme gliedert sich in verschiedene Teilbereiche:

Wichtig ist es zunächst im Landkreis Schweinfurt die entsprechenden Strukturen für einen Sprachmittlerpool aufzubauen. Dazu müssten neue Dolmetscher akquiriert und / oder in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt bereits tätige Sprachmittler zusätzlich für den Landkreis gewonnen werden.

Die Sprachmittler, die aktuell noch weitestgehend ohne eine spezielle Schulung tätig waren, sollen durch Dolmetscher-Schulungen, auf freiwilliger Basis, besser vorbereitet sowie qualifiziert werden und somit mehr Sicherheit erlangen. Für neue Sprachmittler wird die Schulung obligatorisch sein. Sukzessive wird so ein gemeinsamer Sprachmittlerpool von Stadt und Landkreis Schweinfurt aufgebaut, für den die bisherigen Erfahrungen als Grundlage dienen.

Das Bildungslotsen Projekt besteht als Best Practice Beispiel in seinen Strukturen und kann komplett für den Landkreis Schweinfurt übernommen werden. Die Schulungen zum Bildungslotsen, die aktuell bereits in Schweinfurt durchgeführt werden, sollen in Zukunft gemeinsam für Ehrenamtliche aus Stadt und Landkreis angeboten werden. Erfahrungsgemäß lassen sich einige Ehrenamtliche, die sich bereits als Sprachmittler engagieren, auch zu Bildungslotsen ausbilden.

Um eine Überführung in langfristige, nachhaltige Strukturen beider Projekte zu gewährleisten muss die Koordination an zentraler Stelle erfolgen und eine Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis getroffen werden.

Ansprechpartner / Kooperationspartner / Träger:

Sprachmittler:

- Ansprechpartner: Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ und Bildungskoordination für Neuzugewanderte Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020)
- Kooperationspartner für die Sprachmittlerschulungen: Diakonie Schweinfurt – Integrationslotsen (StMAS Förderung nach Beratungs- und Integrationsrichtlinie bis Ende 2020)
- Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Bildungslotsen:

- Ansprechpartner: IBF e. V. Schweinfurt und Bildungskoordination für Neuzugewanderte von Stadt und Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021)
- Träger: IBF e. V. Schweinfurt

Benötigte Mittel: Finanzierung anteilig durch Stadt und Landkreis Schweinfurt:

Bereits laufende Finanzierung der Stadt Schweinfurt:

- Sprachmittlerschulungen: 5.000 Euro / Jahr
- Aufwandsentschädigungen für Sprachmittler: 10.000 Euro / Jahr
- Bildungslotsenschulungen: 2.000 Euro / alle zwei Jahre
- Aufwandsentschädigungen für Bildungslotsen: 10.000 Euro / Jahr

Neu zur Verfügung gestellte und bereits beschlossene Mittel des Landkreises:

- Sprachmittlerschulungen: 1.500 Euro / Jahr
- Aufwandsentschädigungen für Sprachmittler: 3.300 Euro / Jahr
- Fahrtkostenerstattung: 3.500 Euro / Jahr
- Bildungslotsenschulungen: 2000 Euro / Jahr

- Aufwandsentschädigungen für Bildungslotsen: 3.200 Euro / Jahr
- Materialkosten: 3.000 Euro / Jahr

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Projekte, umgesetzt

Weitere Schritte:

- Der Aufbau eines Sprachmittlerpools für den Landkreis und die Ausweitung von Bildungslotsen auf den Landkreis wurden in der Kreisauschusssitzung am 21.03.2019 beschlossen. Ein Sprachmittlerpool wurde seitdem aufgebaut und die Bildungslotsen im Landkreis etabliert.
- Die Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt wurde im Mai 2019 abgeschlossen.
- Seit Februar 2019 wurden bereits mehrere Schulungen mit den bereits aktiven Sprachmittlern der Stadt Schweinfurt durchgeführt, zu denen die Sprachmittler für den Landkreis sukzessive hinzustießen.

* Flyer zum Download unter: http://www.ibf-schweinfurt.de/mediapool/116/1169879/data/bilo_flyer_final.pdf

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Die Teilnehmer der Untergruppe 1 des Arbeitskreises Säule 3 unterstützen und empfehlen die Handlungsempfehlung der Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement. Diese Stelle ist ein wichtiges, zentrales Bindeglied für die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit der Bildungsregion. Gemeinsam mit der Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stadt und des Landkreises ist es die Aufgabe der Fachstelle für Transparenz und Vernetzung zu sorgen und eine hauptamtliche Anlaufstelle im Bereich Bildung für die Zukunft zu sein, die die hier angeführten Handlungsempfehlungen umsetzt.

Freizeitangebote für jugendliche Migranten und Geflüchtete

Ein weiteres Thema, das im Arbeitskreis angesprochen wurde, ist die Tatsache, dass es für jugendliche Migranten und Flüchtlinge immer noch schwer ist in der Freizeit Orte bzw. Angebote zu finden an denen bzw. zu denen sie sich, bestenfalls mit Betreuung, treffen können. Trotz umfangreicher Angebote, z. B. der Kommunalen Jugendarbeit Stadt und Landkreis Schweinfurt oder der verschiedenen Vereine, finden sie noch nicht ausreichend Zugang dazu. Dies würde auch den Kontakt zu deutschen Jugendlichen verbessern. Im Arbeitskreis wurde dieses Thema nicht bis in die Tiefe besprochen, es wäre aber empfehlenswert sich dem Thema in Zukunft anzunehmen. Ein genannter Ansatzpunkt könnte u. U. sein, Integrationsangebote nicht als solche zu kennzeichnen, um eine breitere Zielgruppe zu erreichen.

Erhöhung der Anzahl der Deutschsprachförderstunden an Schulen und Vorkurs D 240

Die Deutschsprachförderstunden an Schulen werden in der Regel durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst finanziert. Das zur Verfügung stehende Budget dafür hat sich, trotz Zuwanderung und steigendem Förderbedarf, in den letzten Jahren nicht erhöht. Der Anteil der Schulen, die diese Stunden in Anspruch nehmen müssen, allerdings schon. Die gleiche Stundenanzahl wird somit nun auf mehr Schulen verteilt, was letztlich einer sukzessiven Kürzung der wichtigen Sprachförderstunden entspricht. Zusätzlich wurden zum Schuljahr 2019/20 die Stunden des Vorkurses D240 reduziert. Das gemeinsame Programm von Grundschule und Kita fördert alle Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, die besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache haben.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises erachten es daher als äußerst wichtig, das Budget für die Deutschsprachförderstunden und die Stunden des Vorkurses D240 (wieder) aufzustocken, um jungen Migranten bessere Bildungschancen für die Zukunft einzuräumen. Ihnen ist bewusst, dass diese Entscheidung nicht auf Stadt- und Landkreisebene getroffen werden kann. Die Anführung an dieser Stelle soll aber noch einmal auf die Wichtigkeit und die dringende Empfehlung hinweisen.

Elternarbeit

Die Mitglieder der Untergruppe 1 Säule 3 unterstützen die niederschweligen Ansätze zur Elternarbeit der Säule 0, beispielsweise durch den Ausbau des Rucksack Projektes bzw. der Interkulturellen Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack), und machen gleichzeitig aber auch darauf aufmerksam, dass es ggf. nicht nur in der Kita und in der Grundschule wichtig ist Elternkompetenz zu stärken, sondern auch in höheren Klassen, wie z. B. den Deutschklassen (ehemals Übergangsklassen) an den Mittelschulen.

Handlungsempfehlungen

Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf

Erleichterung der Qualifikation und Arbeitssuche

Ausgangslage: Die persönliche Situation bzw. die Bildungs- und Zukunftschancen junger Menschen mit Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf erfordern nachhaltige Verbesserungen, da die Anstellungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt aufgrund steigender Komplexität von Arbeitsstellen und Berufsbildern sinken.

Ziele und Zielgruppe: Ziele dieser Handlungsempfehlung sind es die Qualifikation und Arbeitssuche zu erleichtern. Dies soll für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf bei der beruflichen Orientierung der Fall sein.

Maßnahmenbeschreibung: Die Erfahrung der Arbeitskreismitglieder zeigt, dass folgende Maßnahmen die Qualifikation und Arbeitssuche betroffener Menschen erleichtern würden:

- Schaffung neuer Berufsbilder für gering Qualifizierte (Weiterentwicklung von „Teilqualifikationen / Modulen“ und deren Anerkennung
- Rückholung von „Fremdvergabe-Arbeiten“ in die Betriebe („einfache“ Tätigkeiten ohne / mit geringer Qualifizierung)
- Anpassung und Splitten von Arbeitsplätzen im Hinblick auf Teilqualifizierungen
- Förderung der Qualifizierung der Ausbilder, um Behinderte und junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausbilden zu können (z.B. qualifizierte Gehörlosen- / Sehbehindertenschulung, sonderpädagogische Schulungen, etc.)

Um diese Maßnahmen gezielt angehen zu können, wird der Aufbau eines Netzwerkes empfohlen, um diese sukzessive anzustoßen bzw. umzusetzen.

Beteiligte: IHK, HWK, Regierung von Unterfranken, Agentur für Arbeit, Betriebe/Industrie (Firmenleitung, Betriebsräte), Gewerkschaften, Berufsschulen / StMUK

Benötigte Mittel / Fördermittel: Förderzusagen für die Finanzierung von Weiterqualifizierungen

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Der Netzwerkaufbau wird zu mittelfristigen Umsetzung empfohlen, die Umsetzung der Maßnahmen mittel- bis langfristig.

Gestaltung von Übergängen

Ausgangslage: Die persönliche Situation bzw. die Bildungs- und Zukunftschancen junger Menschen mit Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf erfordern eine enge und qualifizierte Begleitung und Beratung, da die individuellen Bedürfnisse und Potenziale bei der Wahl des Bildungs- und Ausbildungsweges zu wenig berücksichtigt werden.

Ziele und Zielgruppe: Es soll angestrebt werden, dass Übergänge zwischen Schularten und beim Wechsel in das Arbeitsleben noch besser begleitet und erleichtert werden.

Zielgruppe sind schulpflichtige junge Menschen mit Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf, Eltern, Schulen, Werkstätten, Sondereinrichtungen, Betriebe.

Maßnahmenbeschreibung: Die Arbeitskreismitglieder empfehlen zum einen die Förderung und Beratung betroffener Familien, Schulen und Betriebe hinsichtlich der Umsetzung von Schulbegleitungs-, Betriebsbegleitungs- und Patenmodellen zu stärken und ggf. auszubauen.

Zum anderen sollten Kooperationen zwischen Berufsschulen und Behinderteneinrichtungen ausgebaut werden, um den Belangen und Spezifika von Behinderten und jungen Menschen mit individuellem Förderbedarf gerecht zu werden.

Beteiligte: Staatliche Schulberatungsstelle, diverse Beratungsstellen, Berufsschulen, Behindertenhilfen, Träger der Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Jobcenter Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Fachpersonal / anrechenbare Arbeitszeit

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen

Schaffung von Bewusstsein

Ausgangslage: UN-Behindertenrechtskonvention und gesamtgesellschaftlicher Auftrag: Der Inklusionsgedanke in Öffentlichkeit, Medien und Politik ist präsent und wird diskutiert. Gleichwohl fokussieren sich die bisherigen Bemühungen einseitig auf das Bildungssystem und die baulichen Maßnahmen öffentlicher Gebäude. Dort reichen allerdings die Mittel und die personelle Ausstattung bei weitem nicht aus, um die Ziele einer Inklusion zu verwirklichen. Wesentliche Bereiche der Gesellschaft wie die Arbeitswelt, der Freizeitbereich und das Vereinsleben werden noch nicht ausreichend eingebunden.

Ziele und Zielgruppe: Ziel dieser Empfehlung ist es Bewusstsein und Akzeptanz für Inklusion in der Gesellschaft sowie bei wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsträger zu schaffen und zu fördern.

Maßnahmenbeschreibung: Ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseins-schaffung sollte nach Ansicht der Teilnehmer des Arbeitskreises aus der Politik kommen. Dazu gehört beispielweise die Entsendung von Kommunalpolitikern in Gremien mit Inklusionsbezug (z. B. die Teilnahme der Stadträte und Kreisräte im Beirat für Menschen mit Behinderung). Auch politische Vorgaben, die inklusives Denken einfordern, sind ebenso wie die Einflussnahme auf politische Entscheidungsträger (Bund, Länder) hinsichtlich der Realisierungschancen von Inklusion in diesem Zuge denkbar.

Zudem fehlt es Einrichtungen und Betrieben häufig an finanziellen Ressourcen, um die Voraussetzungen für Bewusstsein und Akzeptanz zur Inklusion schaffen zu können. Daher wäre die finanzielle Unterstützung und Beratung wünschenswert.

Weiterführend wären folgende Projekte und Ansatzpunkte denkbar, um das Thema Inklusion noch weiter in die Gesellschaft hineinzutragen:

- Auszubildende besuchen / arbeiten in Behindertenwerkstätten und umgekehrt
- Inklusion im Betrieb contra Ausgleichsabgabe
- Inklusion in Schulen leben und lehren
- Inklusion in Kitas statt Einzelintegration
- Einsetzung von Inklusionsbeauftragten in allen gesellschaftlichen Bereichen und Institutionen

Zusätzliche Aufmerksamkeit schafft die Veröffentlichung von Artikeln und Modellprojekten in den Medien. Wichtig dabei ist die Sensibilisierung der Presse zu diesem Thema.

Beteiligte: Politische Gremien, Verbände, Sachaufwandsträger (öffentliche, private und kirchliche), Arbeitgeber, Privatinitiativen, Vereine und Medien

Benötigte Mittel / Fördermittel: Förderzusagen für inklusive Projekte und Maßnahmen

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Die Schaffung von Bewusstsein ist ein wachsender Prozess, der sukzessive an den verschiedenen Stellen angestoßen und vorbereitet werden muss und somit zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen wird.

Abbau von Bürokratie

Ausgangslage: Behinderte und junge Menschen mit individuellem Förderbedarf sowie deren Betreuungs- und Bezugspersonen kennen oft nicht alle in Frage kommenden Maßnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten. Die entsprechenden bürokratischen Abläufe sind häufig unklar und Zuständigkeiten liegen bei zu vielen verschiedenen Institutionen.

Daher wäre es wünschenswert in diesem Bereich für mehr Transparenz zu sorgen und insbesondere Bürokratie abzubauen.

Ziele und Zielgruppe: Oberstes Ziel dieser Handlungsempfehlung ist die Vereinfachung bürokratischer Abläufe für Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf sowie deren Betreuungs- und Bezugspersonen.

Maßnahmenbeschreibung: Der Kontakt zu und mit Ämtern kann nach Ansicht der Arbeitskreisteilnehmer wie folgt erleichtert werden:

- Schaffung einer zentralen Behörde / Abteilung für Inklusionsangelegenheiten
- Öffnungszeiten anpassen
- Befragung von Einrichtungen und Organisationen zu Problemen im Umgang mit Behörden
- Bescheide und Informationen in leichter Sprache bzw. Bildersprache
- Fallbezogene Abstimmung von Ämtern
- Einsetzung von Ämter-/Behördenlotsen
- Erstellung und Veröffentlichung von speziellen Inklusions-Behördenwegweisern

Zusätzlich sollten Schul- / Betriebsbegleitung erweitert werden. Dazu bedarf es jedoch der Anpassung von Gesetzen, bedarfsorientierte Sonderregelungen in kommunaler Entscheidungskompetenz und / oder der Kostenübernahme von Sondermaßnahmen.

Beteiligte: Behörden und Ämter auf allen Verwaltungsebenen, politische Entscheidungsträger, Schulen, Betriebe, alle Einrichtungen Personen mit Inklusionsbezug

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur langfristigen Umsetzung empfohlen.

Weiteres

Schaffung einer zentralen Inklusionsstelle

Um eine sinnvolle und effektive Umsetzung der genannten Handlungsempfehlungen zu gewährleisten, ist die Schaffung einer zentralen Inklusionsstelle mit entsprechender personeller Ausstattung (mind. 1 Vollzeitstelle) dringend geboten. Der Stelleninhaber fungiert als Berater, Multiplikator, Koordinator und Netzwerker.

Ziel ist die Schaffung eines inklusiven Bewusstseins in der Öffentlichkeit, in den Betrieben, Schulen und Einrichtungen sowie das Schaffen von tragfähigen Strukturen, die eine erfolgreiche Inklusion ermöglichen.

Handlungsempfehlungen

Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Stärkung der Vernetzung und Transparenz

Ausgangslage: Die Anzahl von Kindern und Jugendlichen in besonderen Lebenslagen und Krisen, z. B. mit Suchterkrankungen oder psychischen Erkrankungen, steigt in den letzten Jahren immer mehr an. Dementsprechend werden präventive und kurative Begleit- und Hilfsangebote, z. B. durch die Jugendhilfeplanung in Stadt und Landkreis Schweinfurt, weiter ausgebaut.

Allerdings kommt es, gerade auch im Schulalltag, immer wieder zu akuten Situationen, in denen u. a. auch das Kindeswohl gefährdet sein kann und in denen ein schnelles Handeln in Kooperation mit z. B. Einrichtungen der Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ärzten oder der Polizei notwendig ist. Die Teilnehmer des Arbeitskreises berichten, dass ihnen oftmals gerade in diesen Augenblicken der richtige Ansprechpartner fehlt

oder nicht immer bekannt ist. Oft ist ein Ansprechpartner akut auch nicht erreichbar, dies gilt auch für eventuelle Vertretungen. Bei Vertretungen fehlt oft die nötige Sachkenntnis, so dass ein schnelles Handeln in der Regel kaum möglich ist! Auch die Hilfsangebote als solche sind eher mühsam im Internet zusammen zu suchen und zu recherchieren.

Es wäre daher absolut notwendig und wünschenswert mehr Transparenz und Vernetzung in dieses wichtige und immer größer werdende Feld zu bringen und klare Ausgangslagen zu schaffen!

Ziele und Zielgruppe: Ziele der Vernetzung sind insbesondere der Informations- und Erfahrungsaustausch, das persönliche Kennenlernen, die Verbesserung der Kooperation, das Kennenlernen von Abläufen bei den Kooperationspartnern, das Entwickeln gemeinsamer Standards und Strategien, ggf. die Gestaltung interdisziplinärer Projekte und die schüler- bzw. jugendfreundliche Verwirklichung gemeinsamer Ziele.

Durch den persönlichen Kontakt soll vor allem eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit aller Institutionen im Sinne der Jugendlichen erreicht werden.

Zudem soll es durch die Transparenzschaffung den Netzwerkpartnern ermöglicht werden, für diverse Krisen schnell Ansprechpartner und Hilfen zu finden.

Zielgruppe sind in erster Linie Schulen, Kindertagesstätten und weitere Bildungseinrichtungen.

Maßnahmenbeschreibung: Zur Stärkung der Transparenzschaffung und Vernetzung empfiehlt die Arbeitsgruppe verschiedene Ansatzpunkte bzw. auch Anknüpfungspunkte, die es teilweise bereits in Stadt und Landkreis Schweinfurt gibt.

Der persönliche Austausch ist in diesem Bereich unumgänglich, daher soll ein gemeinsamer, rhythmisierter Austausch aller beteiligten Institutionen angestrebt werden. Ideal wäre es, ein jährliches Vernetzungstreffen neu zu installieren, an welchem alle beteiligten Akteure zusammenkommen. Zusätzlich wäre es wünschenswert, in unregelmäßigen Abständen, d. h. bei Bedarf, einen Runden Tisch oder einen Tag der offenen Tür zusammen mit dem Stadtjugendamt, dem Amt für Jugend und Familie, dem Familiengericht oder der Polizei, etc. einzurichten, um spezielle Fragen zu klären oder über Abläufe zu informieren.

Im Zuge der gemeinsamen Zusammenarbeit im Netzwerk wäre es zudem hilfreich Ansprechpartner zu benennen, an die sich Schulen wenden können und die im Notfall, auch zu ungünstigen Zeiten, erreichbar sind (z. B. mit Hilfe eines Schriftlichen Handouts, Prospekts, etc.). Unterstützend sollten Notfallnummern eingerichtet und dafür in den Kernzeiten kompetente Mitarbeiter abgeordnet oder neue Stelle einrichtet werden.

Ansprechpartner bzgl. einer Übersicht über die Beratungsstellen sind die Mitarbeiter der Jugendhilfeplanung in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Auf der Homepage www.jugendhilfeplan-sw.de finden sich Informationen zu bestimmten Lebenslagen und Situationen. Diese Seite dient bereits als erstes Mittel zur Transparenzschaffung und bietet grundlegende Informationen zu allen Tätigkeiten der Jugendhilfe.

Die Arbeitskreismitglieder empfehlen darüber hinaus die Reaktivierung der Internetseite www.Beratung-SW.de, die zuvor von der Gesellschaft für berufliche Förderung mbh Schweinfurt geführt worden ist, oder eine vergleichbare Informationsplattform. Diese soll für Bildungsakteure, Eltern, betroffene Kinder und Jugendliche in Stadt und Landkreis Schweinfurt zugänglich sein und alle wichtigen Ansprechpartner, Beratungsstellen und Hilfsangebote im Überblick bieten.

Eine neu kreierte Seite mit allen Basisinformationen sowie einem geschützten Bereich nur für die Ansprechpartner der Bildungseinrichtungen wäre auch im Sinn der Digitalisierung sehr sinnvoll.

Ansprechpartner und Träger: Sind noch zu benennen

Beteiligte: Vertretungen aller Schularten, Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, Kindertageseinrichtungen, Kinderärzte, Psychologen und niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Polizei, Notfalldienste, Präventionsberatungsstellen, u. v. m.

Benötigte Mittel / Fördermittel:

- Mittel für die Erstellung des Internetportals und ggf. Flyer
- Mittel für die Durchführung der Treffen
- Mittel für die Einrichtung einer Notfallzentrale und entsprechendes Personal

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Der Aufbau des Netzwerkes wird zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung empfohlen. Die notwendigen Ansprechpartner und Fachstellen sind zu identifizieren und einzuladen.

Ggf. ist eine Verknüpfung oder Ausweitung des Netzwerkes „Jugend in Bewegung“ der GbF Schweinfurt sinnvoll. Dies wäre in einem ersten Schritt zu klären. Die verschiedenen Möglichkeiten bzgl. einer Informationsplattform im Internet müssten in einem späteren Schritt, bestenfalls gemeinsam im Netzwerk, geprüft werden.

Erhöhung der personellen Ressourcen

Ausgangslage: Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen und Krisen sowie die Zahl von Suchterkrankungen im Kinder- und Jugendbereich steigt stetig an. Beispielsweise wird laut einer Studie des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege aus dem Jahr 2016 die Zahl von Schüler mit psychischen Erkrankungen auf ein Viertel der Schülerschaft geschätzt. Auch die Mitglieder des Arbeitskreises berichten von einer steigenden Zahl, die unabhängig von der Schulform ist. Dies stellt viele, insbesondere aber auch Bildungseinrichtungen deren originärer Auftrag eigentlich ein anderer ist, vor besondere Herausforderungen. Sie sind daher auf die kontinuierliche Unterstützung und Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Mitarbeitern der Jugendhilfe angewiesen. Diese sind oft akut nicht erreichbar bzw. es fehlt immer wieder auch im Notfall eine Mobilitätsmöglichkeit.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Erhöhung der personellen Ressourcen im Bereich der Jugendhilfe ist die bestmögliche Unterstützung für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen und Krisensituationen aller Art. Die Devise muss dabei lauten, dass „niemand durchs Raster“ fallen darf.

Zielgruppe sind vordergründig die Mitarbeiter der Jugendhilfe und die Institutionen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, deren personelle Stärkung betroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und Bildungseinrichtungen zu Gute kommt.

Maßnahmenbeschreibung: Den Teilnehmern der Arbeitsgruppe ist bewusst, dass gerade diese Empfehlung mit einem großen finanziellen Mehraufwand verbunden ist. Doch die stetig steigende Zahl von Suchterkrankungen, psychischer Erkrankungen oder genereller schwieriger Lebenssituationen bei Kindern und Jugendlichen rechtfertigt in die Empfehlung zu einer Erhöhung der personellen Ressourcen in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe:

- Erhöhung des Zeitbudgets für Mitarbeiter der Jugendhilfe in Stadt und Landkreis Schweinfurt
- Erhöhung des Zeitbudgets für Mitarbeiter der Institutionen der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Flächendeckende Ausweitung von Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)
- Präventive Sozialarbeit an Schulen
- Zusätzliches Personal („Kümmerer“ und Beratungsführer)
- Zusätzliche Transportmöglichkeiten
- Drogen- und Suchtprävention (z.B. durch Polizei – Flashback, PIT, etc.)

Zusätzlich zu der direkten Hilfe vor Ort für Kinder, Jugendliche und Eltern, können durch die Erhöhung des Zeitbudgets feste Ansprechpartner für die Institutionen benannt werden, so dass ein Informationsaustausch in beide Richtungen stattfinden kann. Auch die Erreichbarkeit „rund um die Uhr“ (Kernzeit: 7 Uhr bis 19 Uhr!) eines Mitarbeiters im Stadtjugendamt und / oder im Amt für Jugend und Familie im Landkreis Schweinfurt muss gewährleistet sein. Gemeinsam könnte man so auch Ablaufpläne für diverse Szenarien erarbeiten (siehe auch Empfehlung zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Konzepten).

Ansprechpartner, Träger und Beteiligte: Sind noch genauer zu benennen

Benötigte Mittel:

- Schwer bzw. nicht abschätzbar, da der Bedarf vor Ort zunächst individuell geprüft werden muss.
- Mittel für Mobilität zur Ausweitung des Fuhrparks! (Elektromobilität!)

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Der Ausbau von personellen Ressourcen ist dringlich und wird deshalb zur kurzfristigen Umsetzung empfohlen. Sinnvoll wären hier auch Teams, die gemeinsam arbeiten, so dass keine Information verloren geht und die Ansprechpartner vor Ort auch zur Verfügung stehen.

Sensibilisierung

Ausgangslage: Die verschiedenen Problemlagen der jungen Menschen, insbesondere mit psychischen Erkrankungen, erfordern einen sensiblen Umgang mit ihnen und deren Familien. In der Regel sind die unterschiedlichen Probleme und Krankheitsbilder nicht bis ins Detail für Erzieher und Lehrkräfte erkennbar und behebbar. Daher ist die Zusammenarbeit mit den Experten der Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie zwingend erforderlich.

Durch den immer höher werdenden Termindruck und Stress aller Beteiligten gehen jedoch, laut der Mitglieder des Arbeitskreises, Möglichkeiten verloren, in denen man sich „auf Augenhöhe“ über den jeweiligen Fall austauscht und das weitere, gemeinsame Vorgehen bespricht. Eine Sensibilisierung für den Umgang miteinander und die entsprechende Wertschätzung der jeweiligen Expertise wäre daher wünschenswert.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist es mit dieser Handlungsempfehlung ein Zusammenarbeiten auf Augenhöhe und gegenseitiger Wertschätzung zu stärken. Es soll ein institutionsunabhängiges, lösungsorientiertes Miteinander initiiert werden, bei dem die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung sieht die Sensibilisierung aller Beteiligten vor, dass nicht die eigene Institution mit ihren Belangen oder zeitliche oder finanzielle Mittel, sondern das bestmögliche Handeln im Sinne der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen sollte. Die Grundsatzposition bei allen im Dialog Beteiligten MUSS sein, dass der Jugendliche im Mittelpunkt steht.

Als Mittel zur Sensibilisierung wäre die Ausarbeitung und die Verpflichtung zu gemeinsamen Qualitätsstandards denkbar. Die sollten beispielsweise den Ablauf von Übergabegesprächen oder die Differenzierung nach Problemlage und Voraussetzung beinhalten.

Ansprechpartner und Träger: Sind noch zu benennen

Beteiligte: Stadtjugendamt und Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bildungseinrichtungen, die von betroffenen Kindern und Jugendlichen besucht werden.

Benötigte Mittel: Ggf. zeitliche Ressourcen und Gesprächsraummöglichkeiten bei den beteiligten Institutionen

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Entwicklung / Weiterentwicklung von Konzepten

Ausgangslage: Für Krisensituationen existieren schriftlich keine Handlungskonzepte. Grundlage an Schulen ist zumindest die jeweilige Schulordnung bzw. das BayEUG..

Ziele und Zielgruppe: Durch die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Konzepten in Krisensituationen sollen u. a. folgende Ziele verfolgt werden:

- Anpassung von Rahmenbedingungen und Handlungsabläufen
- Entwicklung individueller Lösungsansätze und Konzepte
- Abbau von Bürokratie
- Schnelle Hilfe für alle Beteiligten, insbesondere den Jugendlichen bzw. dessen Familie
- Handlungssicherheit für alle Beteiligten

Zielgruppe sind Lehrkräfte, Erzieher, Mitarbeiter der Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Polizei und der Beratungsstellen.

Maßnahmenbeschreibung: Der Wandel der Gesellschaft, der Familienstrukturen und vieler weiterer Faktoren, welche sich auf unsere Kinder und Jugendlichen nachhaltig auswirken, fordern zwingend ein zeitnahe Um- bzw. Weiterdenken von vorhandenen Handlungsabläufen und Vorgehensweisen.

Ein erster Ansatzpunkt ist dazu bereits die empfohlene verstärkte Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und damit verbundene Vereinfachung der Übergänge bzw. Übergaben der Kinder und Jugendlichen.

Weiterhin sollten aber auch Rahmenbedingungen und Ablaufstrukturen für den Ernstfall von Bildungseinrichtungen, Jugendhilfe und Fachstellen erarbeitet werden. D. h. es wäre hilfreich einen gemeinsam strukturierten Ablaufplan bei diversen Szenarien zu haben, in dem beispielsweise auch zeitliche Rahmen, etc. benannt sind und an den sich die Beteiligten im Bedarfsfall halten.

Ansprechpartner u. Beteiligte: siehe Zielgruppe / Träger

Benötigte Mittel: Mittel für die Durchführung der Treffen

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

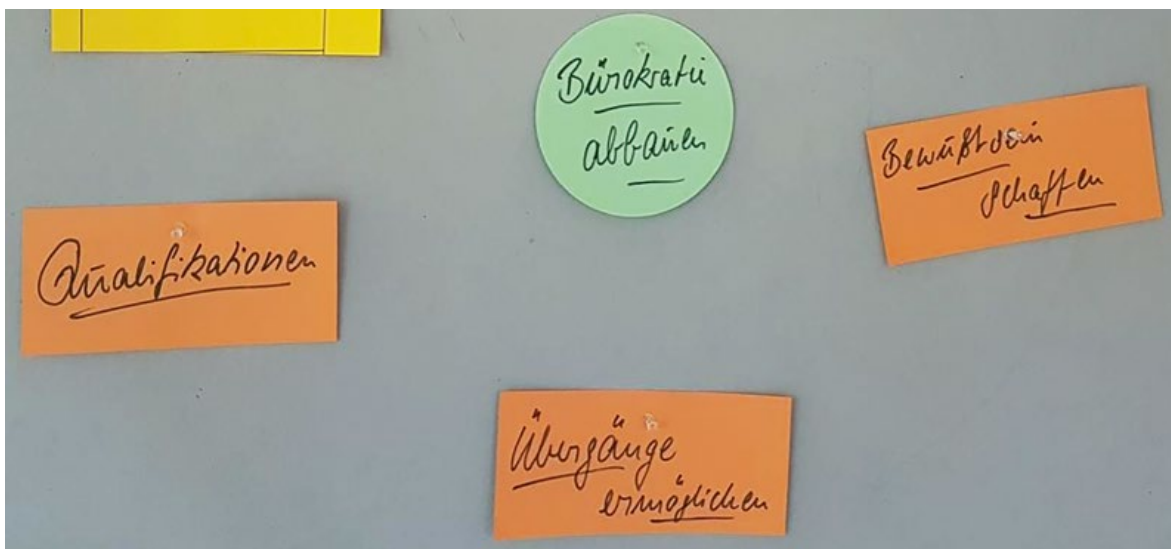
Weitere Schritte: Der Aufbau des Netzwerkes wird zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung empfohlen. Die notwendigen Ansprechpartner und Fachstellen sind zu identifizieren und einzuladen.

Die verschiedenen Möglichkeiten bzgl. einer Informationsplattform im Internet müssten in einem späteren Schritt, bestenfalls gemeinsam im Netzwerk, geprüft werden.

Weiteres

Erhöhung der finanziellen (Sach-)Mittel

Dieser Punkt betrifft alle bereits genannten Punkte und stellt somit eine gewisse Schnittmenge dar! Eine detaillierte Aufstellung bzw. Ausformulierung erübrigt sich! Dieser Punkt soll aber aufgrund der Wichtigkeit (= Grundvoraussetzung für viele Umsetzungsmöglichkeiten) explizit trotzdem aufgeführt werden!



Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Allgemeine Daten

Sprecher	Jürgen Eusemann Schulamtsdirektor a. D.	Matthias Kreß Leiter Stabsstelle „gerne daheim in SW“
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 34 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 4 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 05.07.2018, Besprechungszimmer, Obere Diele, Altes Rathaus SW, 24 TN - 2. Sitzung am 15.10.2018, Großer Sitzungssaal, Landratsamt Schweinfurt, 23 TN - 3. Sitzung am 22.01.2019, Fraktionszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 22 TN - 4. Sitzung am 16.05.2019 Großer Sitzungssaal, Landratsamt Schweinfurt, 19 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Bürgergesellschaft, durch ehrenamtliche Jugendarbeit sowie Kooperationen schulischer und außerschulischer Partner für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, v. a. bei Ganztagsangeboten • Gestaltung Lebensraum Schule in Kooperation mit außerschul. Partnern • Sicherung ehrenamtlicher Jugendarbeit in Vereinen und Kirchen • Stärkung von generationsübergreifenden Dialogen und Unterstützungsangeboten 	

Ist-Stand

Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen

Die Bereitschaft junger Menschen, sich zu engagieren, ist stark ausgeprägt. In der Jugend aktiv zu sein, sich sozial und politisch zu engagieren, ist insgesamt gesehen häufig der Einstieg in ein Engagement im Erwachsenenalter. Deshalb wird an vielen Bildungseinrichtungen in Stadt und Landkreis Schweinfurt die Möglichkeit angeboten, sich außerhalb des Pflichtschulbetriebes ehrenamtlich einzusetzen und zu engagieren. Viele Schulen haben Arbeitsgemeinschaften mit übergreifenden Themeninhalten gegründet, wie z.B. Tutoren- bzw. Mentorensysteme oder Spendenprojekte, wie die Arbeitsgruppe Education for India (E. F. I.) des Bayernkollegs zur Unterstützung einer Partnerschule in Indien. Zudem gibt es an sehr vielen Schulen eine Vielzahl an Projekten im Bereich des ehrenamtlichen Engagements. Gelebte Verantwortung durch Schüler gibt es z. B. am AvH Gymnasium als Streitschlichter oder im Bereich des Schulsanitätsdien-

tes. Die Schüler werden in der Schule zu Schulsanitätern ausgebildet und einige Freiwillige lassen zudem noch SanHelfern bei den Johannitern fortbilden. Exkursionen, z.B. zur Leitstelle, umrahmen das Sanitätsprogramm.

Neben dem schulischen Bereich tragen auch die freie und die kommunale Jugendarbeit dazu bei, junge Menschen frühzeitig zu aktivem, ehrenamtlichem Engagement anzuregen und sie zur Übernahme von sozialer Verantwortung zu motivieren. Eine Plattform hierzu bietet beispielsweise das Kultival, ein interkultureller Kinder- und Jugendtag, der alle zwei Jahre vom Stadtjugendring (SJR) organisiert wird und den Jugendvereinen und Organisationen aus Stadt und Land die Möglichkeit gibt, ihren Verein der Öffentlichkeit zu präsentieren und sich dabei gleichzeitig für das Thema Interkulturelle Öffnung einzusetzen.

Das bereits unter „Gute Beispiele aus der Praxis“ erwähnte HEROES Projekt richtet sich an Jugendliche und junge erwachsene Männer (16-21 Jahre) aus sog. Ehrenkulturen, die sich gegen die auf Unterdrückung von Frauen basierende Gesellschaft einsetzen und als Botschafter agieren wollen.

Die meisten Vereine und Organisationen in Stadt und Landkreis haben Kinder- und Jugendgruppen, in denen sich auch schon Jugendliche als Jugendleiter engagieren können. Dazu gehören u. a. Sport- und Musikgruppen, kirchliche Jugendgruppen oder gemeinnützige Gruppen, wie z. B. die Jugendfeuerwehren. Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen, integrativen und interkulturellen Arbeit. Eine wertvolle Hilfe und einen Anreiz bietet die Jugendleiterkarte (Juleika), die vom SJR und vom Kreisjugendring (KJR) organisiert und herausgegeben wird. Die Juleika bescheinigt die Legitimation zur ehrenamtlichen Jugendarbeit und gewährt dem Karteninhaber bei einigen Kooperationspartnern Vorteile. Ein ähnliches Prinzip verfolgt die Bayerische Ehrenamtskarte, die für alle ehrenamtlich engagierten Menschen in Bayern vom StMAS ausgegeben wird.

Stadt Schweinfurt

Die kommunale Jugendarbeit der Stadt und verschiedene freie Träger der Jugendarbeit versuchen Jugendliche möglichst bald in ihre Programmgestaltung einzubeziehen, um sie so frühzeitig und langfristig für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Verschiedene Ehrungen, wie z. B. die Sportlerehrung bei der Sportgala oder der Förderpreis "Ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit", zeigen Anerkennung und bieten einen zusätzlichen Anreiz.

Die Lokale Agenda 2030 der Stadt Schweinfurt organisiert verschiedene Arbeitsgruppen, in denen sich jeder ehrenamtlich engagieren kann, wie z. B. die AG Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft oder die AG Klimawandel.

Landkreis Schweinfurt

Ein spezielles Projekt für die 2.-4. Klassen an Grundschulen, meistens angeboten in den Ganztagsklassen oder auf Freizeiten, ist "Kindern das Ehrenamt erklären". Die Lehrkräfte und Betreuer versuchen so die Kinder schon frühzeitig für das Ehrenamt zu sensibilisieren. Die Initiative "Wir nehmen's sportlich!" - Migranten im Sportverein motiviert Menschen mit Migrationshintergrund zum Mitmachen im Sportverein.

Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten

Der flächendeckende und bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagsangeboten in allen Schularten ist ein vorrangiges Ziel der Bayerischen Staatsregierung und der Kommunen. Daher hat in den letzten Jahren sowohl in der Stadt als auch im Landkreis ein Ausbau von unterschiedlichen Ganztagsangeboten, mit jeweils einer Anzahl von begrenzten Plätzen, stattgefunden. Die meisten Grund- und Mittelschulen in Schweinfurt bieten aktuell das Modell des gebundenen Ganztags an. Zudem gibt es aber auch Formen der offenen Ganztagschule, der

verlängerten Mittagsbetreuung und der Hausaufgabenbetreuung. Die Durchführung erfolgt über die Lehrkräfte der Schulen und / oder Kooperationspartner, wie z. B. Haus Marienthal, Sozialdienst katholischer Frauen e. V., Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e. V., gfi Schweinfurt, Ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde St. Josef und St. Max Kolbe, Idealverein für Sportkommunikation und Bildung e. V. oder Kolping Bildungswerk Schweinfurt. Auch die Realschulen und Gymnasien bieten inzwischen für die jüngeren Klassenstufen den offenen oder den gebundenen Ganztags an. An den Grund- und Mittelschulen im Landkreis, wie z. B. Bergrheinfeld, Gerolzhofen, Gochsheim, Niederwern und vielen weiteren Gemeinden, wird die offene und gebundene Ganztagschule immer weiter ausgebaut. Die Schulen arbeiten häufig mit den Kooperationspartnern zusammen, die auch schon in der Stadt aktiv sind. Das sind beispielsweise Haus Marienthal, gfi Schweinfurt, Idealverein für Sportkommunikation und Bildung e. V. oder Kolping Bildungswerk Schweinfurt.

Ergänzt werden diese Modelle durch Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, wie z. B. Hortangebote, der kommunalen Jugendarbeit oder durch Vereinsangebote. Beispielsweise ist hier noch einmal das Kids & Teens Programm zu erwähnen, das in Zusammenarbeit mit Vereinen, Organisationen und Kirchengemeinden von der kommunalen Jugendarbeit Schweinfurt organisiert wird. Es bietet ein umfangreiches Ferienangebot, erlebnispädagogische Freizeiten und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung während der Schulzeit. Das Programm erscheint halbjährlich im Kids & Teens Magazin, das online unter: www.schweinfurt.de/kids-und-teens abgerufen werden kann.

Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern

Die Schulen entwickeln sich vom Lern- zum umfassenderen Lebensraum. Dazu gestalten sie ihr Schulleben über den Unterricht hinaus und verstehen sich mehr und mehr auch als Begegnungsort von Lehrkräften, Eltern, Schülern mit Mitbürgern aus ihrem gemeindlichen Einzugsgebiet. Auch Schüler in der Region Schweinfurt nehmen in ihrer Freizeit Angebote in der Schule wahr und bringen ihre Interessen ein.

Stadt Schweinfurt

In Schweinfurt beschäftigen sich mehrere Gremien und Arbeitskreise mit diesen Themen, z. B. der Arbeitskreis Jugendverbände und -vereine in Schulen (Durchführung: Staatliches Schulamt), der Arbeitskreis Jugend und Prävention (Durchführung durch die einzelnen Teilnehmer) oder der Arbeitskreis Hauptamtliche Mitarbeiter der Jugendarbeit in Stadt und Landkreis Schweinfurt (Durchführung: Kommunale Jugendarbeit).

Landkreis Schweinfurt

Ebenso arbeiten auch im Landkreis verschiedene Gremien und Arbeitskreise an der Gestaltung von Begegnungsräumen, wie z. B. ein Runder Tisch zum Thema Kinder- und Jugendarbeit in Sennfeld (Durchführung: Gemeindejugendpflege Sennfeld), der Arbeitskreis "Familien aktivieren" (Durchführung: Gemeindejugendpflege Sennfeld), der Dialog mit Runder Tisch, Jugendforum und Kinderbeteiligung (Durchführung: verschiedene Gemeinden im Landkreis zum Teil in Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit) oder ein Kommunalpolitisches Forum mit diversen aktuellen Themen (Durchführung: kommunale Jugendarbeit des Landkreises Schweinfurt).

Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum

Zu einer guten sozialen Infrastruktur gehören Orte, Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit, die in öffentlicher Verantwortung kind- und jugendgemäße Freizeitregungen, Bildungsmöglichkeiten und Teilhabechancen vermitteln. Für Träger, Fachkräfte und Verantwortliche der Jugendarbeit besteht die Herausforderung, Praxisformen und Konzepte zu entwickeln, durch die den jungen Menschen in erreichbarer Nähe zum Wohnort oder hilfsweise auch sonstigen von ihnen regelmäßig aufgesuchten Orten eine angemessene Vielfalt von Angeboten, Einrichtungen und Diensten der Jugendarbeit unterbreitet werden kann. Örtliche Jugendeinrichtungen stehen vor der Aufgabe, Programm- und Raumkonzepte zu entwickeln und zu erproben, die eine Mehrfachnutzung der Einrichtungen nicht ausschließen, aber trotzdem für Zwecke der Jugendarbeit und der Jugendlichen geeignet sind.

Stadt Schweinfurt

In Schweinfurt gibt es verschiedene Kinder- und Jugendtreffs der kommunalen Jugendarbeit, z. B. das Café Morrison und den Kindertreff „Die Scheibe“ am Bergl, das „KuSch“ am Deutschhof, das Jugendhaus „FränZ“ oder in kirchlicher Trägerschaft das „Kom,ma“ in der Innenstadt, die nicht nur Treffpunkt sind, sondern auch Raum bieten kreativ zu sein oder Sport zu machen. Das „Kom,ma“ bietet z. B. ein Musical-Projekt, einen Werkraum und eine Fitness-Ecke. Projektarbeit und Jugendgruppen für und von Jugendlichen in den Jugendverbänden des Stadtjugendrings sind ein weiterer Baustein im örtlichen Angebot. Wie bereits erwähnt, ist das Thema der interkulturellen Öffnung ein immer wiederkehrendes Thema in verschiedenen Gruppen, wie z. B. der Arbeitsgemeinschaft Interkulturelle Öffnung. Aber auch Freunde von Kunst und Kultur aller Altersgruppen können sich bei der Kulturkonferenz engagieren, die eine Plattform für alle kunstschaaffenden Vereine und Institutionen bietet.

Landkreis Schweinfurt

Im Landkreis Schweinfurt haben mehrere Gemeinden, wie z. B. Sennfeld und Niederwerrn, eine Gemeindejugendpflege vor Ort eingerichtet. Dabei handelt es sich um ein Angebot an alle Kinder und Jugendlichen der jeweiligen Gemeinde und diejenigen, die mit ihnen zu tun haben. Die Jugendpflege ist u. a. zuständig für die Jugendtreffs und Freizeitprogramme. Zudem ist sie Anlaufstelle für alle, die Hilfe in besonderen, schwierigen Lebenslagen benötigen.

Die kommunale Jugendarbeit des Landratsamtes bieten zudem allen politischen Entscheidungsträgern, hauptamtlichen Mitarbeitern und Multiplikatoren in den Gemeinden Beratung und Unterstützung im kompletten Bereich der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, inklusive der örtlichen Offenen Jugendarbeit an.

Die Freiwilligen Agentur GemeinSinn hat ein umfangreiches, sehr breites Angebot für alle ehrenamtlich Engagierten oder die, die es noch werden möchten. Dazu gehören z. B. unterschiedliche Weiterbildungsangebote, Verleih von Sprachfördermitteln an ehrenamtliche Sprachmittler bzw. -förderer, Service-Learning - Lernen durch Engagement, Einzelvermittlung von Patenschaften und viele weitere Angebote.

Stärkung der generationenübergreifenden Dialog und Unterstützungsangebote und -strukturen

Kinder, Schüler sowie Studierende sollen Kontakt zu älteren Menschen erhalten, sich in generationenübergreifende Projekte einbringen und vom Erfahrungswissen und den Talenten älterer Menschen profitieren. Ziel ist dabei die Stärkung des Zusammenhalts in der Gesellschaft. An vielen Kitas werden daher bereits Kooperationen mit Seniorenheimen gepflegt, um den Kontakt herzustellen. Das Bayernkolleg lädt traditionell jedes Jahr ehemalige Absolventen der Schule zur Veranstaltung "Was aus uns geworden ist" ein, die über ihren Werdegang nach dem Bayernkolleg berichten und für Fragen der Schüler offenstehen.

Ein wichtiger Baustein im generationenübergreifenden Dialog sind die Mehrgenerationenhäuser des Diakonischen Werkes e. V. in Schweinfurt und in Schwebheim. Die Häuser stehen allen Menschen offen, unabhängig von Alter oder Herkunft. Sie sind Begegnungsorte, an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird und bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten. In beiden Mehrgenerationenhäusern gibt es unterschiedliche feste Angebote in Kombination mit variierenden Vorträgen und Veranstaltungen. Dazu gehören u. a. in Schweinfurt beispielsweise der Nähtreff, der Malkreis, Hausaufgabenhilfen oder der interkulturelle Treff. Das Mehrgenerationenhaus in Schwebheim bietet u. a. Hilfen im Alltag, eine Handysprechstunde, ein Repair Café oder ein Tanzcafé an. Jeder ist dort jederzeit herzlich willkommen.

Eine weitere Möglichkeit der Begegnung ist der Mehr- generationengarten – Garten der Begegnung des Evan- gelischen Frauenbunds Schweinfurt e. V. Der Garten bietet den im Integrationsnetzwerk aktiven Akteuren eine Möglichkeit der Begegnung „im Grünen“ und ist regelmäßig ein Ort für Veranstaltungen.

In der Stadt Schweinfurt gibt es zudem seit 2012 ein Seni- orenpolitisches Gesamtkonzept, da sich u. a. mit der ge- sellschaftlichen Teilhabe von Senioren auseinandersetzt.

Handlungsempfehlungen

Einrichtung einer übergreifenden Stelle für den Dialog der Generationen in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Die demographische Entwicklung zeigt, dass es in Stadt und Landkreis Schweinfurt immer mehr ältere Menschen gibt bzw. geben wird, die mit ihrem Wis- sen, ihren Erfahrungen und ihrem Können speziell für den Bildungsbereich eine wichtige Ressource darstellen. Den- noch bleiben diese Kompetenzen im Augenblick häufig ungenutzt und das Potenzial liegt sozusagen brach.

Vereins-, schul- und gemeindeintern finden zwar viele wert- volle Einzelaktionen statt, aber je nach Ansiedelung und Eingliederung vor Ort sind diese meist zu wenig instituti- onalisiert, was sich häufig auf die Nachhaltigkeit auswirkt, und oft mit großem Aufwand der Beteiligten verbunden ist.

Generationenübergreifender Austausch von Wissen, die Weitergabe von Fähigkeiten und Erfahrungen an andere als (Bildungs-) Ressource wird kaum beachtet und wenig gefördert. Möglichkeiten altersunabhängi- ger Aus- und Weiterbildung, Engagement für generatio- nenübergreifende Wissensvermittlung und deutlichere Weiterentwicklung lebenslanger Lernmöglichkeiten und -notwendigkeiten werden zu wenig wahrgenommen.

Ziele und Zielgruppe: Die Einrichtung der übergrei- fenden Stelle für den Dialog der Generationen soll eine Vernetzung und Bündelung der sozialen, fachlichen und emotionalen Kompetenzen hervorbringen und Potenziale wecken und nutzen.

Einzelprojekte in den Kommunen, an Schulen, ande- ren Bildungseinrichtungen oder in Seniorenheimen sollen strukturiert, koordiniert und nachhaltig wirksam gemacht werden, um ein generationenübergreifendes Lernen, von dem alle Beteiligten profitieren, zu stärken. Wichtig ist dabei die Einbindung bereits bestehen- der Strukturen und Projekte (Beispiel ‚Lesepaten‘), um Parallelstrukturen zu verhindern.

Die Begegnung und der Austausch zwischen den Generationen mit- und untereinander stehen im Fokus und eröffnen viele weitere Wege, u. U. auch für allein- stehende Senioren, zur Teilhabe an der sich oft rasant wandelnden Gesellschaft. Die Etablierung einer gegen- seitigen und gesellschaftlichen Anerkennungskultur soll die Folge sein.

Mitgestaltung und Einflussnahme auf politischer Ebene soll durch die Einrichtung eines interkommunalen Fach- gremiums für den generationenübergreifenden Dialog möglich werden.

Maßnahmenbeschreibung: Konzepte und Angebo- te zur Nutzung der oben beschriebenen, ungenutzten Ressourcen werden entwickelt und umgesetzt. Dafür braucht es ein disziplinübergreifendes Netzwerk von Ak- teuren, das über herkömmliche Verwaltungsstrukturen sowie Fach-, Organisations- und Trägergebundenheit hinausgeht. Aufgabe wird es sein ein solches Netzwerk zu schaffen und Vernetzung zwischen den Akteuren und Generationen zu fördern. Dies beinhaltet u. a. auch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für das Thema und die Angebote.

Im Wesentlichen machen die zu entwickelnden Ange- bote über den Bereich ‚Schule‘ hinaus Sozialräume im Gemeinwesen wahrnehmbarer und bringen generatio- nenübergreifende Kooperationen voran. Darunter sind, neben vielen anderen Möglichkeiten, beispielsweise auch kulturübergreifende Angebote oder eine gemein- same Wertebildung für Alt und Jung zu verstehen.

Neben diesen Bildungsangeboten sollen zudem Qualifi- zierungsangebote für die Beteiligten entwickelt werden, um ihre (Bildungs-)Arbeit zum einen zu unterstützen, ihnen aber zum anderen auch eine persönliche Wei- terentwicklung zu ermöglichen.

Das Monitoring der Aufgaben und Angebote ist dabei eine wichtige Maßnahme zur nachhaltigen Stärkung des Dialogs der Generationen.

Insgesamt ist für den anspruchsvollen Betrieb des Dia- logs der Generationen eine fachliche, sozialraumorien- tierte Qualifikation der einzurichtenden Stelle erforder- lich, die den Motor bildet und ein ‚institutionalisierter Kümmerer‘ des gesamten Netzwerkes ist. Für die Region Schweinfurt Stadt und Land ist die Einrichtung des ‚Di- alogs der Generationen‘ ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen zertifizierten Bildungsregionen in Bayern.

Das einzurichtende Fachgremium für den Dialog der Generationen unterstützt die Konzeptionierung und Umsetzung der Aufgaben. Es sollte sich aus verschie- denen Akteuren zusammensetzen, um eine einseitige, inhaltliche Ausrichtung zu vermeiden und alle Genera- tionen im Blick zu haben.

Ansprechpartner: Übergreifende Stelle für den Dialog der Generationen (neu einzurichten); Diese Stelle sollte eng mit dem empfohlenen interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagement zusammenarbeiten.

Träger: Stadt und Landratsamt Schweinfurt anteilig.

Beteiligte: Kommunen, Vereine, Verbände, Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte, zuständige Stelle in der Stadt- und Landkreisverwaltung, Interkommunale Allianzen, Stadt- und Regionalentwicklung, Fachstellen für bürgerschaftliches Engagement u.a.

Benötigte Mittel / Fördermittel: 1 Personalstelle Vollzeit, 3. QE mit einer Qualifikation z. B. Masterstudium Sozialwesen Fachbereich Sozialraumorientierung / Netzwerkarbeit / Sozialmanagement

Weiterhin müssen sich Fachkräfte in Stadt und Landkreis um Fördermittel für den Ausbau der Stelle kümmern.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig umsetzbar.

Zur Umsetzung bedarf es der Vorstellung des Konzepts und des Beschlusses in Stadtrat und Kreistag.

Weiterführende Empfehlung: Der Bereich des generationenübergreifenden Dialogs und die Belange von Senioren sind Teilbereiche des immer mehr an Bedeutung gewinnenden Themas Demografie bzw. demographischer Wandel. Eine kommunalpolitische Ausrichtung und nachhaltig wirksame Bearbeitung in der kommenden Legislatur, z. B. durch einen Ausschuss Demographie oder die Erweiterung bestehender Ausschüsse, wird daher empfohlen.



Akquise ehrenamtlichen Engagements in Schule und Verein – Initiierung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ zur Schaffung einer professionellen Koordinierungsstelle

Ausgangslage: Bürgerengagement, Freiwilligenarbeit, Ehrenamt: Hinter all diesen Begriffen verbergen sich viele tausende Menschen und Organisationen, die sich in ihrer Freizeit unentgeltlich für unsere Gesellschaft engagieren. In Bayern ist die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren besonders groß. Rund 47 Prozent der Menschen über 14 Jahre, also fast 5,2 Millionen Menschen, sind ehrenamtlich tätig (Quelle: www.stmi.bayern.de).

Auch in Stadt und Landkreis Schweinfurt engagieren sich viele tausend Menschen im Ehrenamt in den unterschiedlichsten Genres für die Gemeinschaft. Trotz des bereits vorhandenen hohen Engagements erkennen die Autoren dieser Handlungsempfehlung einen weiteren Bedarf an spezifischen ehrenamtlichen Engagement, insbesondere suchen Bildungseinrichtungen Ehrenamtliche zur Durchführung von Arbeitsgemeinschaften und / oder Projekten sowie Vereine oder Verbände wiederum ehrenamtliche Übungsleiter zur Durchführung von Trainings oder sonstigen Vereinsaktivitäten.

Ziele und Zielgruppe: Mit der Initiierung und Implementierung des Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ und der sich daraus ergebenden, neu zu schaffenden Koordinierungsstelle soll es u. a. Vereinen und Verbänden ermöglicht werden, über die Schule die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, die bisher den Weg dorthin noch nicht gefunden haben. Verbunden ist damit das Ziel neue Mitglieder und so potentielle Ehrenamtliche zu gewinnen (erst Mitglieder, die dann in die Rolle des Ehrenamtlichen hineinwachsen).

Durch die Gewinnung von Vereinen und Verbänden als externe Projektpartner können die Schulen wiederum auf das vielfältige Angebot zurückgreifen und es bei Bedarf, z. B. durch Schnupperstunden o. ä., in ihren Schulalltag einbauen.

Den Schülern kann dadurch ein abwechslungsreiches und vielfältiges Freizeitangebot aufgezeigt und gleichzeitig Begeisterung für ehrenamtliches Engagement im Verein oder Verband geweckt werden. Kurzum sollen die Bildungspotenziale der außerschulischen Jugendarbeit genutzt und Sozial- und Selbstkompetenzen sowie Verantwortungsbewusstsein der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden.

Mit den in der Handlungsempfehlung genannten Maßnahmen sollen Vereine und Verbände sowie Kinder und Jugendliche angesprochen werden. Weitere Zielgruppe sind die Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen.

Maßnahmenbeschreibung: Die vorgenannten Ziele sollen durch die Einrichtung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ zur Schaffung einer professionellen Koordinierungsstelle erreicht werden.

Der von den Jugendringen (Stadt- und Kreisjugendring Schweinfurt) getragene und koordinierte Ausschuss soll die außerschulische Jugendarbeit mit Schulen, vernetzen und bedarfsorientiert Projekte, Maßnahmen und Aktionen entwickeln, die später durch die Koordinierungsstelle umgesetzt werden.

Dem Ausschuss kommen daher eher strategische und strukturelle sowie konzeptionelle Aufgaben zu. Vorstellbar wäre z. B.:

- Festlegung von Zielen und Rahmenbedingungen
- Wie können Kontakte hergestellt werden bzw. welche Wege der Kontaktaufnahme gibt es zu den Beteiligten
- Wege der Angebotsakquise
- Wie können Kinder und Jugendliche in Vereine und Verbände vermittelt werden
- Lösungsansätze hinsichtlich des Faktors Zeit, gemeint sind schrumpfende zeitliche Ressourcen aller Beteiligten, unterschiedliche freie Zeitfenster von Ehrenamtlichen und Schule, etc.

Der Fachausschuss wird dadurch zur vorbereitenden Instanz der Koordinierungsstelle, die die Konzepte weiterführend umsetzt. Zu den Aufgaben sollten u. a. Folgende gehören:

- Koordinierung und / oder Organisation von Veranstaltungen und Projekten. Im Rahmen des Arbeitskreises wurden hierzu bereits ein paar Ideen zusammengetragen, die möglich, aber nicht bindend wären, z. B.:
 - o Aktionstage: Vereine aus der Region stellen an einer Schule ihre Angebote vor
 - o Schnupperstunden mit Begleitung
 - o Kooperationen im Rahmen von z. B. P-Seminaren zum Thema „Ehrenamt“ mit den Inhalten „Juleica / Übungsleiterausbildung“ oder „Trainings-/Gruppenstunden im Verein“
 - o Info-Veranstaltungen um über Zweck und Nutzen von Ehrenamt zu informieren (z. B. positive Effekte von ehrenamtlichen Engagement in Bewerbungsunterlagen, etc.) und Anreize für ehrenamtliches Engagement schaffen

- Kinder und Jugendliche in die Vereine vermitteln
- Vernetzung und Bereitstellen von Informationen (z. B. durch Info-Veranstaltungen)
- Online-Datenbank aufbauen und pflegen
- Förderung der Öffnung der Schule für außerschulische Jugendarbeit durch entsprechende Lobbyarbeit
- Anerkennung von Ehrenamt fördern (u. a. finanziell)

Wichtig ist es an bestehende Strukturen anzuknüpfen bzw. diese einzubinden, um keine Doppelstrukturen aufzubauen.

Ansprechpartner / Koordination: Stadt- und Kreisjugendring Schweinfurt

Beteiligte: Schulen, Vereine und Verbände aus dem Bereich Sport, Kultur, Musik und Soziales

Benötigte Mittel / Fördermittel: Die Initiierung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ benötigt im ersten Schritt wenige zusätzliche Mittel (ca. 5.000 € / Jahr).

Der Aufbau einer darauffolgenden professionalisierten Koordinierungsstelle benötigt 2 mal 0,5 Vollzeitstelle (SJR / KJR) der 3. QE (sozialpädagogischer Hintergrund)

Fördermöglichkeiten müssen geprüft werden:

- Bayerischer Jugendring (BJR)
- Stiftungsmittel (Aktion Mensch, 70-Prozent Förderung)

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Der erste Schritt der Maßnahme wird zur kurzfristigen Umsetzung empfohlen. Dies erfordert eine entsprechende Absprache innerhalb des SJR und KJR und die Konstituierung des Ausschusses.

Der Aufbau der professionellen Koordinierungsstelle wird entsprechend den Vorarbeiten des Ausschusses zur mittel- bis langfristigen Umsetzung empfohlen.

Gemeinsame Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement

Ausgangslage: Während im Landkreis Schweinfurt dem Bayerischen Roten Kreuz KdÖR – Kreisverband Schweinfurt die Rolle der Trägerschaft der Freiwilligenagentur „GemeinSinn“ seit 2011 zufällt, ist in der Stadt Schweinfurt die vom Freistaat Bayern geförderte Fachstelle zur Koordination des Bürgerschaftlichen Engagements zum 31.12.2016 ausgelaufen. Seitdem wird die Vermittlung von potentiellen Ehrenamtlichen eher nebenher, dezentral in den jeweiligen Fachämtern durchgeführt.

Es wäre wünschenswert, dass es in beiden Gebietskörperschaften wieder eine zentrale Stelle gibt, die sich um die Belange der Ehrenamtlichkeit kümmert. Im Sinne der Bildungsregion und der in der Ehrenamtlichkeit verschwimmenden Grenzen zwischen Stadt und Landkreis sollten diese Stellen zu einer gemeinsamen Fachstelle zusammengeschlossen werden. Zu berücksichtigen ist eine ggfs. unterschiedliche Bedarfslage der Zielgruppen in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Allerdings könnten durch den Zusammenschluss der beiden Fachstellen Synergien genutzt und Ressourcen eingespart werden.

Ziele und Zielgruppe: Die Ziele der gemeinsamen Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement sind neues ehrenamtliches Engagement zu befördern, vorhandene Parallelstrukturen zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt aufzulösen, mögliche Synergien zu nutzen und die Wirkung und Anerkennungskultur zu fördern.

Direkte Zielgruppen sind:

- aktuelle und potenzielle zukünftige Engagierte bzw. Interessierte an verschiedenen Engagement-Formaten wie Ehrenamt und Freiwilligendiensten/-arbeit und
- Vertreter von Trägern von aktuellen und zukünftigen Einsatzplätzen wie gemeinnützige Vereine und Verbände, Stiftungen, Initiativen, Nachbarschaftshilfen, Förderkreise oder die öffentliche Hand (Verwaltung, Schulen etc.) selbst.
- Darüberhinausgehende Anspruchsgruppe ist die Zivilgesellschaft, für die gesellschaftliche Mehrwerte erwirkt werden („Social-Profit“).
- Eine weitere Zielgruppe können Unternehmen in Stadt und Landkreis Schweinfurt darstellen, die für Kooperationsprojekte offen sind.

Maßnahmenbeschreibung: Die in der Ausgangslage beschriebene Anregung wurde zum 01.04.2019 in der Stadt Schweinfurt aufgegriffen und eine neue Fachstelle (50 % einer Vollzeitstelle) im Referat I zur Koordination des bürgerschaftlichen Engagements eingerichtet.

Die vorgenannten Ziele der gemeinsamen Fachstelle von Stadt- und Landkreis Schweinfurt für bürgerschaftliches Engagement sollen durch eine Bestandsaufnahme unter den Zielgruppen mit dem Zweck, eine gegenseitige Zuerkennung von potenziellen Engagierten und Einsatzplätzen („Matching“ bzw. „Fitting“), ggfs. mit einer Begleitung erster Schritte neuer Paarungen, erreicht werden. Weiterhin soll eine qualifizierte Beratung und Begleitung der Zielgruppe (2 – Vereine, Verbände, etc.) in Organisations- und Personalentwicklung stattfinden und bedarfsorientierte Schulungs- und Qualifizierungsangebote für die Zielgruppe (1 – aktuelle und potenzielle zukünftige Engagierte) entwickelt werden.

Die im folgenden genannten Maßnahmen sollten, bei entsprechender personeller Ausstattung, wichtige Bestandteile der gemeinsamen Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement sein:

Die verstärkte Förderung der Anerkennungskultur für bestehendes Engagement soll durch die Entwicklung von Formaten für noch besseren Zugang der o. g. Zielgruppen zu Entscheidern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und anderen Ressourcengebern (Stiftungswesen, Medien etc.), durch qualifizierte Beratung in Fragen des (Steuer-) Rechts, durch die Weiterentwicklung und Durchführung von Maßnahmen der Würdigung bestehenden Engagements (Ehrungsveranstaltungen, Wettbewerbe), durch die Pflege von Austausch- und Vernetzungsformaten für alle Zielgruppen und durch die Annahme der Trägerrolle für verschiedene Freiwilligendienstformate (Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, ggf. auch weltwärts-Formate für kommunale entwicklungspolitische Arbeit) erreicht werden.

Die verstärkte Wirkungsorientierung soll durch die Entwicklung neuer kommunaler Fördermodelle, die eine Förderung von Einrichtungen verschiedener Zwecke untereinander vergleichbar hält und auf Basis sozialer Wirkung harmonisiert sowie die Entwicklung und Etablierung neuer Formen des Förderwesens für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt, wie bspw. Wahlmöglichkeit zwischen Gestellung wirkungsnaher Dienstleistungen in Verwaltung und Instandhaltung sowie wirkungsnahen Anlagevermögens (Gebäude, Fahrzeuge etc.) und herkömmlicher monetärer Förderung, erreicht werden. Bei der Modellierung von Wirkungsmodellen sollte die Etablierung digitaler Wirkungsmodelle im Fokus stehen.

Ansprechpartner und Träger: Die zu errichtende gemeinsame Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement soll sich an bestehenden Strukturen orientieren und Kooperationen aufbauen.

Beteiligte: Vgl. Zielgruppen

Benötigte Mittel / Fördermittel: Es werden Mittel zur Bewirtschaftung verschiedener Stellen und Sachmittel in folgendem Umfang benötigt:

- Leitung: 2 x Vollzeit, 3. QE, ca. 140.000 €/Jahr
- Verwaltung: 1 x Vollzeit, 2. QE, ca. 50.000 €/Jahr (evtl. 2 x. 05)
- Budget für o. g. Veranstaltungen, Verwaltung, Infrastruktur, ca. 60.000 €/Jahr

Weiterhin soll die Option auf Teilzeitstellen, Minijobs und Honorarkräften vorgehalten werden.

Insgesamt kann bei einer für Stadt und Landkreis gemeinsamen Fachstelle auf eine erhebliche Kostenersparnis hingewiesen werden, beispielsweise beim Einsatz von Fachreferenten oder bei der Homepagepflege, etc.

Aktueller Stand: Ausweitung einer bereits bestehenden Maßnahme, in der Umsetzung

Weitere Schritte: Mit der Einrichtung der Fachstelle (50 % einer Vollzeitstelle) in der Stadt Schweinfurt zum 01.04.2019 wurde bereits der erste Schritt der Empfehlung getan.

Die beiden Fachstellen stehen seitdem im Austausch und haben bereits vereinzelt Kooperationen durchgeführt. Die Autoren der Handlungsempfehlung empfehlen zudem bestehende Materialien (Datenbanken, etc.) möglichst bald gemeinsam zu nutzen.

Der Zusammenschluss zu einer gemeinsamen Fachstelle wird mittelfristig zur Umsetzung empfohlen.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Entwicklung und Implementierung eines interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements

Im Mai 2012 hatte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Einvernehmen mit dem damaligen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gestartet. Im Sommer 2017 haben die Stadt und der Landkreis Schweinfurt beschlossen, eine Bewerbung für die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ auszuarbeiten.

Im Rahmen der Ausarbeitungen zu Säule 4 "Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten

und generationenübergreifendem Dialog" wurde den beteiligten Bildungsakteuren bewusst, dass einerseits nicht alle der ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen unverzüglich und vollständig, sondern vielmehr stufenweise umgesetzt werden können und andererseits durch die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen im Bildungsbereich der Prozess der Arbeitsphase (= Analyse des Angebots, Entwicklung bedarfsorientierter Angebote, etc.) nicht mit der etwaigen Vergabe der Zertifikate enden sollte.

Darüber hinaus bedürfen die meisten Umsetzungen der im Rahmen der Bewerbung ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen professioneller Anleitung und müssen nachhaltig begleitet werden. Aus diesem Grund unterstützen und empfehlen die Mitglieder des Arbeitskreises Säule 4 die Handlungsempfehlung Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement.

Die Aufgabe des Bildungsmanagements muss, nach Auffassung der Teilnehmer, durch ein Bildungsmonitoring, gestützt werden, das belastbare Daten für bildungspolitische Entscheidungen und durch eine kontinuierliche Berichterstattung hilft, Entwicklungspotenziale frühzeitig zu erkennen und Erfolge sichtbar zu machen.

Installierung eines Bildungsrates

Die Empfehlung der Säule 2, die im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Bildungsregion von der Säule 4 unterstützt wird, ist die Installierung eines Bildungsrates für Stadt und Landkreis Schweinfurt. Wie angesprochen, ist den Arbeitskreismitglieder bewusst, dass nicht alle ausgearbeiteten Handlungsempfehlung unverzüglich und vollständig umgesetzt werden können. Der Bildungsrat würde daher das Fachgremium darstellen, das die Aufsicht über den weiteren Verlauf hat und zukünftig neue Themen in die Entwicklung der Bildungslandschaft der Region Schweinfurt spielt. Die Geschäftsführung wäre dabei, neben weiteren Tätigkeiten, durch eine Fachstelle interkommunale, datenbasierte Bildungsmanagement denkbar.

Stärkung der Elternkompetenz durch das Ehrenamt

Ein wichtiger Aspekt, der im Arbeitskreis diskutiert wurde, ist die Stärkung der Elternkompetenz durch das Ehrenamt. In den anderen Säulen sind bereits einige Aspekte dazu angesprochen worden, die überwiegend von oder in den Institutionen durchgeführt werden. Einige Angebote, wie z. B. das Bildungslotsen Projekt für Migranteneltern (vgl. Säule 3) werden aber bereits von Ehrenamtlichen durchgeführt. Es wäre wünschenswert diesen Gedanken in Zukunft für das Ehrenamt weiter auszubauen und entweder an bestehende Konzepte anzuknüpfen oder Weitere zur Stärkung der Elternkompetenz zu entwickeln.

Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Allgemeine Daten

Sprecher	René Gutermann Amtsleiter Amt für Sport und Schulen Stadt SW	Horst Fröhling Rektor Mittelschule Gerolzhofen
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 14 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 5 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 18.07.2018, Besprechungszimmer, Obere Diele, Altes Rathaus SW, 10 TN - 2. Sitzung am 27.09.2018, Besprechungszimmer 1. Stock, Rathaus Berggrheinfeld, 14 TN - 3. Sitzung am 10.01.2019, Fraktionszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 10 TN - 4. Sitzung am 27.03.2019, Besprechungszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 6 TN - 5. Sitzung am 15.05.2019, Besprechungszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 6 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von Bildung als Standortfaktor • Sicherung der bestehenden Bildungsangebote • nachhaltige Schulgebäudegestaltung • standort- und regionalbezogene Schulentwicklung • Sicherung von Schule und Ausbildungsstätten in Wohnortnähe 	

Ist-Stand

Bildung als Standortfaktor begreifen

DBildung ist die Grundlage für Arbeit, Wohlstand und soziale Sicherheit. Sie ist damit der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft. Der Standortfaktor Bildung gewinnt in einer Zeit des demographischen Wandels und zunehmender Mobilität weiter an Bedeutung. Wohnortentscheidungen von Familien und Standortentscheidungen von Unternehmen hängen zum Teil von den Bildungsangeboten und der Innovationskraft einer Region ab. Bildung bietet insoweit auch eine Möglichkeit für kommunale Gestaltung.

Zusätzliche, qualitätssteigernde Angebote können demnach die Attraktivität der Bildungseinrichtungen und damit u. U. auch die Wohnortentscheidung von Familien

beeinflussen. Kleine Klassen, Kurssysteme, Deutschlernklassen oder Förderunterricht für Schüler aller Schulen sind beispielsweise Angebote, die inzwischen von sehr vielen Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt gemacht werden. Das Schulteam der Dr. Georg-Schäfer-Berufsschule beteiligt sich u. a. am Programm QmbS -Qualitätsmanagement für berufliche Schulen, des Staatinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München. Das OMG und das AvH Gymnasium Schweinfurt fördern hochbegabte bzw. durch ihre Leistungsfähigkeit oder Begeisterungsfähigkeit für Neues auffallende Schüler durch das Enrichment-Programm der Regierung von Unterfranken. Verschiedene Fachkräfteberatungen und Weiterbildungen der IHK Würzburg-Schweinfurt richten sich an Multiplikatoren der Bildungseinrichtungen sowie Ausbildungsbetriebe und können die (Aus-)Bildung gewinnbringend unterstützen.

Wichtig ist auch, dass sich die Bildungseinrichtungen auf äußere Umstände und Entwicklungen einstellen, wie z. B. der zunehmenden Nachfrage nach Ganztagesangeboten, Mittagsbetreuungen und Hausaufgabenhilfen. Der stetige Ausbau in den letzten Jahren von offenen und gebundenen Ganztagschulen in Stadt und Landkreis, vor allem an den Grund- und Mittelschulen, zeigt dies. Auch die Realschulen und Gymnasien bieten inzwischen für die unteren Jahrgangsstufen verschiedene Modelle der Ganztagesbetreuung an.

Sicherung des bestehenden Bildungsangebots

Wohnortnahe, gut erreichbare Schulen aller Schularten sind eine Voraussetzung dafür, dass junge Menschen ihre Bildungschancen wahrnehmen und den für sie passenden Bildungsweg beschreiten können. In einer Zeit des demographischen Wandels und des Schülerrückgangs stellt sich in der Regel nicht mehr die Frage nach Schulneugründungen, sondern wie die bestehenden Bildungsangebote, ggf. durch Kooperationen, gesichert werden können.

Aufgrund des demographischen Wandels und der damit verbundenen eher sinkenden Schülerzahlen werden mögliche Kooperationen zur Sicherung des Bildungsangebotes in verschiedenen Varianten im Schulentwicklungsplan, der im Juli 2016 erschien, erörtert. Stadt und Landkreis entschieden sich zu dem Zeitpunkt zur Erstellung eines, in Teilen gemeinsamen Schulentwicklungsplans. Dieser zielt auf eine gemeinsame Gestaltung der Schullandschaft im Raum Schweinfurt und beinhaltet die Schulen, die sowohl von Schülern aus der Stadt als auch aus dem Landkreis (vgl. Strukturdaten) besucht werden, und im Sachaufwand der beiden Gebietskörperschaften stehen. Als Referenz-Förderschulen wurden für den Landkreis Schweinfurt die Heide-Schule Schwebheim und für die Stadt Schweinfurt die Pestalozzi-Schule herangezogen.

Stadt Schweinfurt

Die Stadt Schweinfurt hat darüber hinaus den Schulentwicklungsplan noch erweitert für die Grund- und Mittelschulen erstellen lassen. Auch in diesem Bereich gibt es Empfehlungen, beispielsweise zur Schulsprengelungsgestaltung oder zur Sicherung des Bildungsangebotes. Im Bereich der Mittelschulen besteht bereits eine Kooperation im Mittelschulverbund. Verschiedene Fördervereine an den Schulen, wie z. B. der Friedrich-Rückert-Grundschule, der Friedensschule oder der Pestalozzi-Schule, kümmern sich um die Sicherung und Förderung der Ausbildungsstandards.

Nachhaltiges Schulgebäudemanagement

Schulhäuser und Klassenzimmer werden immer mehr zu „Mit-Erziehern“ der Kinder. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Schulgebäude beim Lernen helfen oder aber auch behindern. Sie sind Orte für ganzheitliches Erleben, Erfahrungsraum für soziales Lernen, Erprobungsfeld für persönliche Lebensgestaltung.

Um den Schülern ein positives Umfeld zu schaffen, sind grundlegende (Teil-)Sanierungen zur Gestaltung des Lebensraumes Schule immer wieder notwendig. Der Schulentwicklungsplan spricht auch zu diesem Bereich Handlungsbedarfe aus, die u. a. auf der Grundlage von Schulleiterbefragungen basieren. Zudem sind die Sachaufwandsträger Stadt und Landkreis um ein nachhaltiges Gebäudemanagement, z. B. an der Albert-Schweitzer-Grundschule, der Gartenstadt-Grundschule, den Realschulen oder den Gymnasien bemüht. Diese Handlungsempfehlungen sind bzw. werden aktiv in Angriff genommen.

Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen

Schulen und Bildungseinrichtungen sind Schlüsselfaktoren für die Attraktivität einer Region. Daher ist es wichtig, dass die vorhandenen Einrichtungen möglichst in ihrer Menge und Qualität bestehen und erhalten bleiben. Dazu ist es, wie bereits genannt, u. a. wichtig auf Kooperation und Zusammenarbeit zu setzen. Auch Außenstellen der Bildungseinrichtungen, wie z. B. die der vhs Schweinfurt, tragen zur Sicherung der Wohnortnähe bei.

Eine andere Möglichkeit zur Sicherung der Nähe zu schulischer Bildung, wenn die Bildungseinrichtungen trotz Bemühungen zu weit entfernt sind, ist die Unterbringung der Schüler und Auszubildenden in Wohnheimen am Bildungsstandort. Das Bayernkolleg verfügt beispielsweise über 60 Einzelzimmer, die die Schüler für die Dauer eines Schuljahres mieten können. Auch im Kolping-Jugendwohnheim Schweinfurt besteht eine begrenzte Möglichkeit zur Unterbringung von Auszubildenden. Hilfreich ist es auch, die Unterrichtszeiten an den öffentlichen Verkehrsmitteln oder umgekehrt zu orientieren. Zur Sicherung eines reibungslosen Ablaufs des Schul- und Busverkehrs haben beispielsweise das OMG Schweinfurt und die Walther-Rathenau-Schulen die Unterrichtsanzugszeiten angepasst.

Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung

Schulen sind zentrale Orte der Bildung und Erziehung und prägen gemeinsam das Bildungsangebot in der Region. Bayernweit gehen die Schülerzahlen an allen Schularten zurück und die Bevölkerung wird immer älter. Die Auswirkungen sind lokal und regional unterschiedlich, so auch in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Die standort- und regionalbezogene Schulentwicklung nimmt die Herausforderungen des demographischen Wandels an und versucht, Lösungen für die Schulorganisation auf lokaler und regionaler Ebene zu erarbeiten. Der Schulentwicklungsplan ist bzw. war dazu bereits ein wichtiger Schritt. Ziel wird es aber sein, eine verstärkte Kooperation und Koordination aller Bildungsaktivitäten zu erreichen, diese entsprechend zu vernetzen, um so ein lebenslanges Lernen, zugeschnitten auf den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Region Schweinfurt, zu ermöglichen.

Handlungsempfehlungen

Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Ausgangslage: Die Arbeitsgruppenphase der Initiative Bildungsregionen in Bayern, die im Sommer 2018 gestartet ist, zeigt, dass es einer koordinierenden Stelle bedarf, die die Arbeitskreissprecher und Arbeitskreismitglieder organisatorisch, inhaltlich und in der Vernetzung unterstützt. Diese Aufgabe wird während des Bewerbungsprozesses bis zur Vergabe des Qualitätssiegels durch die Koordination der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt ausgeführt.

Aufgrund der positiven Erfahrungen im Rahmen der Arbeitskreise wird ein Fortbestand des Projektmanagements Bildungsregion bzw. einer Stelle, die sich um die weiteren Schritte, die sich aus der Bildungsregion ergeben, kümmert, empfohlen. Die aufgebauten Vernetzungsstrukturen und der Informationsaustausch in der Region sollen weitergepflegt und ausgebaut werden.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung einer Fachstelle interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement ist die Sicherstellung der Umsetzung und Nachhaltigkeit der Ergebnisse der Initiative Bildungsregionen in Bayern. Ebenso die Koordination aller weiteren sich daraus ergebenden Bildungsthemen in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Die Stelle soll dauerhaft eine zentrale Anlauf- und Informationsstelle zu Bildungsthemen in Stadt und Landkreis Schweinfurt darstellen und für Transparenz und Vernetzung sorgen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Mitglieder des Arbeitskreises Säule 5 sind sich, ebenso wie alle anderen Akteure der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt, einig, dass die begonnene Arbeit in der Bildungsregion zielführend, für alle gewinnbringend, wirksam und nachhaltig weitergeführt werden soll. Daher sprechen sie sich für die Einrichtung einer solchen Fachstelle aus.

Aufgaben dieser Fachstelle wären:

- Koordination und Sicherstellung der Nachhaltigkeit der erarbeiteten Handlungsempfehlungen, Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Bildungsregion
- Unterstützung und Initiierung von Folgeprojekte und Maßnahmen
- Kommunaler Ansprechpartner und dauerhafte, zentrale Anlaufstelle für allgemeine Bildungsthemen
- Information und Transparenzschaffung, z. B. durch Pflege des Bildungsportals, Newsletterversand, Informationsveranstaltungen, etc.
- Bildungsmarketing bzw. Öffentlichkeitsarbeit für den Bildungsstandort Stadt und Landkreis Schweinfurt
- Unterstützung und Koordination der Vernetzung und des Informationsaustausches der Bildungsakteure, auch institutionsübergreifend, ggf. aber auch Entzerrung der „Übervernetzung“
- Ausrichtung einer jährlichen bzw. zweijährlichen Bildungskonferenz
- Geschäftsführung des Bildungsrates (siehe Handlungsempfehlung Säule 2)
- Bildungsmonitoring, das u. a. die Recherche, Datenerhebung, Auswertung und Interpretation von Daten sowie die Präsentation der Ergebnisse, Zuarbeit für Fachämter und die Erstellung eines Bildungsberichtes bzw. Bildungsberichterstattung in politischen Gremien beinhaltet
- Bildungsberatung

Es wird empfohlen, die angeführten Aufgaben fachspezifisch in einem Team aufzuteilen, da die Bearbeitung von einer Person allein zu umfangreich und nicht möglich ist. Es wäre wichtig die Fachstelle zur Erfüllung ihrer Aufgaben mit den entsprechenden Kompetenzen auszustatten.

Ansprechpartner und Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Benötigte Mittel: Zur wirksamen Bearbeitung der Aufgaben in Stadt und Landkreis Schweinfurt gemeinsam werden 4 Personenstellen empfohlen, aufgegliedert in:

- 1 x Vollzeit Leitung, 3. QE
- 1 x Vollzeit Monitoring, 3. QE
- 1 x Vollzeit Bildungsmarketing und Bildungsportal, 3. QE
- 1 x Vollzeit Beratung / Verwaltung, 2. QE

Des Weiteren wird empfohlen, dass zur Umsetzung der oben genannten Aufgaben entsprechende Sachmittel zur Verfügung gestellt werden.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Um einen möglichst nahtlosen Übergang von der Bewerbungsphase zu der daran anschließenden Umsetzung und weiteren Arbeit der Bildungsregion zu ermöglichen, wird die Einrichtung der Fachstelle kurzfristig empfohlen.

Eine zukünftige Maßnahme der Fachstelle soll die Koordination der Auslobung eines Zukunftspreises sein (siehe Beschreibung unter Weiteres in der Säule 5).

Öffnung der Schulen – Schulen als soziale Zentren

Ausgangslage: Bildung ist ein ganz wesentlicher Faktor für die Ansiedlung und das Halten von Menschen in einer Region. Schulen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie sind Attraktivitätsmerkmal, Visitenkarten der Städte und Gemeinden und wichtiger Anker für die Infrastruktur. Darüber hinaus stellen sie eine hohe Geldinvestition für die Träger dar.

Der demographischen Entwicklung und veränderten Ansprüchen an Schule geschuldet, kommt es aber immer wieder, insbesondere in Gemeinden im Landkreis Schweinfurt, zu Unterauslastungen der Schulen und dadurch zu Überlegungen von Schließungen oder Zusammenlegungen in Schulverbänden.

Aus den genannten Gründen ist es allerdings wünschenswert und wichtig Schulstandorte nicht zu stark zu zentralisieren und Schulschließungen in der Region Schweinfurt zu vermeiden. Generell muss für alle Schulstandorte nach Möglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung gesucht werden.

Ziele und Zielgruppe: Grundgedanke beim Ausbau von Schulen als soziale Zentren ist es einen lebendigen, wohnortnahen Bereich sowohl für Schüler als auch für alle Bürger jeden Alters zu schaffen. Die Schulen werden vom reinen Lernort zu einem Ort des Lernens und der Begegnung. Sie werden Treffpunkt in einem Stadtviertel oder den Gemeinden und legen Grundsteine des sozialen Miteinanders.

Die Öffnung und Nutzung der Schulen über den Regelunterricht hinaus bringt Synergieeffekte, die Schulschließungen ggf. vermeiden und schwächere Standorte stärken können.

Maßnahmenbeschreibung: Die Städte, Gemeinden und Schulen im Raum Schweinfurt müssen sich immer mehr auf die sich wandelnde, heterogene Gesellschaft einstellen und zusätzliche Angebote machen, wie z. B. Verpflegung, Ganztagsunterricht, Gelände im Freien, weitere Auslastung am Nachmittag. Auch Ferienzeiten sollten von den Kommunen mitgestaltet werden, um Beruf und Familie besser vereinbar machen zu können. Multifunktionalität und Flexibilität von Schulgebäuden sind dabei wichtige Aspekte.

Die sozialen Zentren sind Schulgebäude der Zukunft und sollten:

- offen für außerschulische Angebote, wie z. B. die Erwachsenenbildung, sein
- in den Ferien offen sein
- keine reinen Beschulungsorte sein und
- ein ansprechendes Freigelände mit Nutzungsmöglichkeiten in der Freizeit haben.

Hierzu gibt es schon verschiedene Beispiele in kleinerem Rahmen an Schulen in der Region Schweinfurt. Diese gilt es zu identifizieren, eine Bestandsaufnahme zu machen und von den Erfahrungen zu lernen, beispielsweise auch im Hinblick auf zu klärenden rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen, Probleme und Hindernisse.

Weiterhin sollte der Blick weiterführen, hin zu einem Gesamtkonzept, das zusätzlich die Vorschule, Erwachsene, Eltern, Senioren, Kultur, etc. einschließen kann. Im Schulgebäude könnten Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene vereint sein. Von der Kinderkrippe über die Kindertagesstätte, die Grundschule, den Hort und Freizeitangeboten wie der Musikschule oder Theatergruppen, etc. könnte für Kinder alles unter einem Dach vereint werden. Für die Erwachsenen wäre eine integrierte Bücherei und Angebote von Erwachsenenbildungsträgern, sowie kulturelle Veranstaltung, z. B. Vorträge und Konzerte, denkbar.

Hierzu gibt es unterschiedliche Möglichkeiten und Ansätze, die je nach den Bedürfnissen vor Ort angepasst werden können.

Ansprechpartner: Im konkreten Fall die Sachaufwandsträger / Gemeinden

Beteiligte: Schulleitungen, Bürgermeister und Sachaufwandsträger (Schulverbandsvorsitzender)

Benötigte Mittel / Fördermittel: Derzeit nicht abschätzbar .

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Gesamtmaßnahme langfristig umsetzbar. Der Start wird mittelfristig an einer Pilotschule als Projekt empfohlen. Diese soll zur Dokumentation und als Vorbild für weitere Schulen dienen.

Gemeinsamer Mittagstisch für Jung und Alt (Best Practice Beispiele)

Ausgangslage: Es kommt immer häufiger vor, dass alleinstehende Senioren wenig Teilhabe an der (modernen) Gesellschaft haben, soziale Kontakte vermissen und sich aber gerne einbringen möchten. Auch Kindern und Jugendlichen fehlt aus verschiedenen Gründen die Anbindung an die älteren Generationen. Es gilt demnach den generationenübergreifenden Dialog zu stärken.

In Stadt und Landkreis Schweinfurt gibt es bereits einige Begegnungsprojekte an Schulen. Jede Schule handhabt diese jedoch unterschiedlich und meist ist es für die Schulen mit einem großen zeitlichen Aufwand verbunden.

Ziele und Zielgruppe: Durch ein Begegnungsprojekt wie dem gemeinsamen Mittagstisch für Jung und Alt soll eine Verbesserung von sozialen Kontakten beiderseits und ein generationenübergreifender Dialog im sozialen Nahraum entstehen, von dem alle Beteiligten profitieren und voneinander lernen können. Je nach Gegebenheit vor Ort kann es auch Ziel sein, das Wissen über die Zubereitung von gesunden, ausgewogenen Mahlzeiten zu vermitteln.

Durch Best Practice Beispiele werden Strukturen aufgezeigt, die den zeitlichen Mehraufwand der Schulen, die sich für ein solches Begegnungsprojekt entscheiden, möglichst geringhalten können. Ein regionales Konzept gewährleistet die Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit des Projektes.

Sofern das Essen durch einen externen Lieferanten an die Schule gebracht wird, wäre eine qualitative Steigerung der Mahlzeiten durch die Co-Finanzierung der Senioren, Großeltern, Verwandten, etc. für die zusätzlichen Essen denkbar.

Maßnahmenbeschreibung: Diese Handlungsempfehlung gründet sich auf Erfahrungen aus der Region Schweinfurt und soll mit einer Aufstellung von Best Practice Beispielen Schulen zu diesen Begegnungsprojekten anregen sowie bei Interesse Informationen bereitstellen. Ähnlich wie es u. a. bereits am Beispiel der Realschule Gerolzhofen zu sehen ist, in der die Schüler der Offenen Ganztagschule das gemeinsame Mittagessen in der Seniorenresidenz einnehmen.

Auch an anderen Schulen und Einrichtungen gibt es bereits gute Voraussetzungen, die ggf. Chancen bzw. Potenzial für ein solches Begegnungsprojekt bieten könnten. Ideen sind u. a.:

- An der Mittelschule Gerolzhofen werden die Mahlzeiten von der Seniorenresidenz geliefert und nicht subventioniert, was beispielsweise die Abrechnung von zusätzlichen Mahlzeiten erleichtern würde.
- An der Grundschule Gerolzhofen werden die Mahlzeiten 4 x in der Woche geliefert und 1 x selbst zubereitet.
- In der Grundschule Oberschwarzach versorgen sich die Kinder des Ganztages freitags selbst, indem sie unter Anleitung ein eigenes Mittagessen einkaufen und zubereiten.
- Im Haus der Begegnung in Bergheinfeld findet in regelmäßigen Abständen ein Mittagstisch Angebot statt. Unter Umständen könnten Schulen dazu eingeladen werden.

Auch die Handlungsempfehlung zur Öffnung der Schulen – Schulen als soziale Zentren, bietet in Zukunft möglicherweise die Chance auf verschiedene Begegnungsprojekte wie dem Mittagstisch zwischen Jung und Alt.

Wie beschrieben, soll die Empfehlung eher eine Anregung für interessierte Schulen und Schulleitungen sein. Im Zuge der Bildungsregion werden Best Practice Beispiele und Potenziale sichtbar gemacht, die als Unterstützung bei der Umsetzung helfen können. Den Arbeitskreismitgliedern ist bewusst, dass bei der Aufnahme eines solchen Projektes zunächst grundsätzliche Fragen, wie z. B. die generelle Möglichkeit der Schule zur Öffnung für einen Mittagstisch, die Prüfung von rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Hygienevorschriften, etc. oder die Abrechnung zusätzlicher Mahlzeiten geklärt werden müssen. Meist ist dies von Schule zu Schule nur individuell möglich und muss von den Schulleitungen sowie Sachaufwandsträgern entschieden werden. Ein Katalog mit Best Practice Beispielen könnte dahingehend bei der Entscheidung unterstützen.

Bei größerem Bedarf könnte sukzessive, auf Grundlage der gesammelten Modelle, ein Konzept erarbeitet werden, das eine gewisse Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit vorsieht und den Schulen idealerweise wenig zeitlichen Mehraufwand bereitet. In ein solches Konzept könnte

auch eine professionelle Ernährungsberatung und anschließende gemeinsame Aktivitäten von Senioren und Kindern einbezogen werden. Dies sollte aber nicht mit den Angeboten der Ganztagschulen kollidieren.

Beteiligte: Schulen, örtliche Senioren- und Jugendvertretungen, Sachaufwandsträger, Gesundheitsamt, etc.

Vorstellbar als weitere Kooperationspartner wären auch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Krankenkassen, Pfarrgemeinden, etc.

Benötigte Mittel / Fördermittel: Verschiedene individuelle Lösungen denkbar, daher nicht abschätzbar.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Gemeinsamer Schulentwicklungsplan von Stadt und Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Die Schulentwicklungspläne für Stadt und Landkreis Schweinfurt sind im Jahr 2016 getrennt voneinander aufgelegt worden. Ein einheitliches Konzept fehlt somit, obwohl die Grenzen zwischen Stadt und Landkreis ohnehin bei den weiterführenden Schulen, mit Ausnahme der Mittelschulen, verschwinden. Der Sachaufwand vieler weiterführender Schulen, die zu 2/3 von Schülern aus dem Landkreis besucht werden, liegt bei der Stadt, was u. a. auch eine Lastverteilung wünschenswert macht. Zudem sind die damaligen Schülerzahlprognosen bereits durch starke Schwankungen in der Bevölkerung überholt. In einigen Gemeinden und der Stadt steigt die Schülerzahl höher als erwartet, in anderen Gemeinden fallen sie stärker als prognostiziert.

Ziele und Zielgruppe: Ein gemeinschaftliches Konzept ist für die Kooperation der Stadt und des Landkreises in der Bildungsregion ein wichtiger Schritt. Schüler und Eltern profitieren von einem möglichst wohnortnahem und im Idealfall flächendeckendem Bildungsangebot. Die Gebietskörperschaften können von den Erfahrungen gegenseitig profitieren und sich die Erstellungskosten teilen.

Maßnahmenbeschreibung: Es wird empfohlen, dass in einem gemeinsamen Schulentwicklungsplan die Punkte Schulgebäudeplanung, kooperative Finanzierungsplanung und Ausstattung der Schulen Berücksichtigung finden.

- Schulgebäudeplanung beinhaltet die intensive Prüfung von:

- o Schließung, Erhaltung / Sicherung, Um- oder Neubauten von Schulen

- o Möglichkeiten zur Stärkung schwächerer Standorte, um sie attraktiver zu gestalten bzw. sie aufzuwerten

Wichtig dabei wäre, falls die Notwendigkeit eines Verbundes erkannt wird, dass alle Beteiligten dafür offen sind. Es wäre auch zu prüfen, ob bei Notwendigkeit das Konzept des Mittelschulverbands auf Realschulen und Gymnasien übertragen werden müsste.

- Kooperative Finanzierungsplanung beinhaltet:
 - o Die Auslotung von möglichen Finanzierungsmodellen, z.B. Paritätische Finanzierung oder Einrichtung von Schulgebäuden im Landkreis (→ Verkehrsanbindung lässt dies aber eher nicht als sinnvoll erscheinen)
 - o Die Klärung von Finanzierungsproblemen, der Landkreis ist z. B. umlagefinanziert, dies erfordert eine Prüfung
 - o Mittel- und langfristige Sicherheit in der Bedarfs- und Mittelplanung für alle Schulstandorte; die aktuelle Situation der Vergabe von Mitteln nach dem Windhundverfahren ist für einige Schulen schwierig

- Fragen zur (technischen) Ausstattung, Digitalisierung, etc. an Schulen sollten berücksichtigt werden, z. B. auch ganz spezifische Fragen wie bspw. traditionelle Tafel oder / und Whiteboard?

Im Vorfeld der Erstellung eines gemeinsamen Schulentwicklungsplans wird es wichtig sein, einen Ist-Stand für Stadt und Landkreis Schweinfurt, inklusive mittelfristiger Schülerzahlprognosen (die regelmäßig aktualisiert werden), anzufertigen. Auch die Schulen, die nicht vom Landkreis unterhalten werden, aber im Landkreis vorhanden sind, z. B. FLSH Schloss Gaibach / Außenstelle Gerolzhofen, sollten einbezogen werden, da diese die Entwicklung in dem jeweiligen Gebiet erheblich beeinflussen. Auch die 'Bildungs-Abwanderungen' von Schülern in Schulen der umliegenden Landkreise müssten berücksichtigt werden.

Ansprechpartner: Stadt und Landkreis Schweinfurt, jeweilige Sachaufwandsträger der Schulen

Beteiligte: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Schulverband, Zweckverbände, Schulen, Regionalentwicklung, etc.

Benötigte Mittel / Fördermittel: Gemeinsame Finanzierung von Stadt und Landkreis Schweinfurt in Höhe von ca. 100.000 €; Keine Fördermittel z. Z. möglich.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Da die aktuellen Schulentwicklungspläne aus dem Jahr 2016 sind, wird diese Maßnahme langfristig zur Umsetzung empfohlen.

Fachkräftesicherung

Ausgangslage: Obwohl es bereits sehr viele Maßnahmen im Bereich Fachkräftesicherung gibt, entwickelt sich die Bindung bzw. der wachsende Fachkräftemangel zu einem immer größeren Problem in der Region Schweinfurt.

Bestehende Maßnahmen beginnen bereits im schulischen Bereich mit Angeboten zur Berufsorientierung und -vorbereitung, z. B. von der Agentur für Arbeit und von verschiedenen Bildungsträgern. Zudem organisieren einige Schulen Betriebsbesichtigungen und / oder Schnupperprogramme und es gibt Kooperationen zwischen Mittelschulen und Realschulen, etc. Jede Schule hat dabei andere Herangehensweisen und Projekte.

Auch die Berufswahlmesse SBIT in Schweinfurt und die Ausbildungs- und Freiwilligenmesse in Gerolzhofen finden jährlich statt. Im Mai 2019 hat die Vocatium Messe in Schweinfurt zum ersten Mal stattgefunden. Die Weichen werden demnach gut gestellt, aber dennoch kommen die Nachwuchskräfte nicht in ausreichender Personenzahl in den Betrieben bzw. in bestimmten Branchen an. Zudem wandern bereits ausgebildete Kräfte, die beispielsweise eine berufliche Ausbildung abgeschlossen oder an der FHWS studiert haben, aus unterschiedlichen Gründen aus der Region ab.

Dadurch wird klar, dass Fachkräftesicherung nicht nur von Maßnahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung, sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung abhängt, sondern auch von anderen Lebensbereichen wie z. B. ausreichende Wohnräume oder flexible Kinderbetreuung. Auch in diesen verschiedenen Einzelbereichen gibt es in Stadt und Landkreis Schweinfurt bereits viele Maßnahmen, die zur Attraktivität beitragen, aber noch nicht vollends ineinandergreifen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Empfehlung ist es folglich die verschiedenen Maßnahmen noch besser zu unterstützen und zu stärken, miteinander zu verzahnen und aufeinander abzustimmen, was zu einer ressortübergreifenden Gesamtstrategie der Fachkräftesicherung führen soll.

Darüber hinaus ist es wichtig, Ideen zur Verbreitung bzw. Bewerbung der Angebote, Maßnahmen und Strategien zu erarbeiten. Fachkräfte sollen durch bessere Transparenz über ihre vielen Möglichkeiten nicht nur besser an die Region gebunden, sondern auch zur Rückkehr bewogen oder sogar von extern angeworben werden

Maßnahmenbeschreibung: Zur Umsetzung dieser Ziele wird angeregt übergreifende Expertenrunden zu bilden, die gemeinsam diese Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung erarbeiten. Dabei können einzelne Maßnahmen bereichsintern, z. B. Kooperation von Schulen im Bereich Berufsorientierung, aber eben auch übergreifende Zusammenarbeiten, die auf alle Lebensbereiche Einfluss haben, gemeint sein. Vorhandene

Angebote sollen miteinander kombiniert bzw. Lücken geschlossen werden, um die Attraktivität der Region durch das Gesamtkonzept zu steigern.

Wichtig wäre zunächst die unterschiedlichen Indikatoren, die zur Fachkräftesicherung, Rückkehr und Anwerbung beitragen, festzulegen bzw. zu identifizieren. Für den Bildungsbereich wären das u. a. Angebote zur Berufsorientierung und -vorbereitung, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie non-formale Bildungsangebote. Entscheidungskriterien für weitere Lebensbereiche könnten z. B. ausreichend Wohnräume, Sicherheit und Attraktivität des Arbeitsplatzes, flexible Kinderbetreuung, Schulstandorte und Angebote, Mobilität, ansprechende Freizeitmöglichkeiten, etc. sein. Diese Indikatoren sind jederzeit erweiterbar.

Erste Ideen zur Umsetzung im schulischen Bereich, die bereits im Arbeitskreis diskutiert wurden:

- Bei Bedarf wäre der Zusammenschluss oder die Kooperation von Schulen, auch schulartübergreifend, bei bestimmten Maßnahmen und Angeboten sinnvoll, um ein flächendeckendes Angebot machen zu können.
- Bei der bestehenden Kooperation zur Berufsorientierung zwischen den Mittel- und Realschulen wäre es möglich ggf. die Gymnasien hinzuzunehmen.
- Berufswahlmessen sollten regional bzw. lokal und attraktiv gestaltet werden.

Grundgedanke dieser Ideen ist es bestehende Angebote noch besser zu nutzen, auch für bestimmte Berufsgruppen, und ggf. auszubauen.

Wie beschrieben ist es aber auch notwendig Angebote und Maßnahmen transparent und zugänglich zu machen, um Fachkräfte in der Region zu halten. Zudem könnten Rückkehrer oder neu anzuwerbende Fachkräfte durch entsprechende Marketingmaßnahmen besseren Zugang erhalten und so für die Region gewonnen werden. Aufgabe der Expertenrunden soll es demnach auch sein, die Gesamtstrategie publik zu machen.

Beteiligte: Experten aus unterschiedlichen Bereichen, wie z. B. Schulleitungen, Unternehmen, Öffentliche Hand, Arbeitnehmer, Kita-Träger (Nennungen beispielhaft und erweiterbar)

Benötigte Mittel: Finanzieller Aufwand für Sitzungen und ggf. Referentenhonorare.

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme kurzfristig umsetzbar.

1. Identifikation der Experten und Maßnahmen bzw. Angebote
2. Konstituierung der Expertenrunde(n)

Unterstützung der FHWS bei der Installation eigener Studiengänge für Berufsschullehrkräfte und akademisch qualifizierte Ausbilder in Metallverarbeitung und Elektrotechnik in Schweinfurt

Ausgangslage: Der zunehmende Fachkräftemangel in der Region zeigt sich nicht nur in der freien Wirtschaft, sondern auch an den Berufsschulen in Form von fehlenden Berufsschullehrkräften. Auch die Betriebe selbst haben einen Bedarf an qualifizierten Ausbildern.

Aus diesem Grund strebt die FHWS ein Pilotprojekt mit der Einrichtung eigener Studiengänge auf Bachelor- und Masterebene für Berufsschullehrkräfte und akademisch qualifizierter betrieblicher Ausbilder in der Metallverarbeitung und Elektrotechnik in Schweinfurt an. Die Ausbildung soll anwendungsorientiert erfolgen. Dazu könnten die Studierenden alle Einrichtungen, Labore, etc. der FHWS nutzen. Die pädagogische Ausbildung für die angehenden Lehrkräfte müsste neu an der FHWS installiert werden. Die Hochschule befindet sich derzeit in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst hinsichtlich der Möglichkeiten und Rahmenbedingungen eines solchen Vorhabens.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Unterstützung der FHWS bei der Installation der genannten Studiengänge ist es, die Möglichkeit zu schaffen, angehende Berufsschullehrkräfte direkt vor Ort auszubilden. Durch die Ausbildung vor Ort soll eine Bindung an den Standort entstehen und dem Fachkräftemangel entgegengetreten werden. Die Berufsschulen werden mit Nachwuchskräften versorgt, wodurch Berufsschulen bzw. Berufsschulzweige in Schweinfurt besser gehalten oder ggf. sogar erweitert werden können. Eine nachhaltige Stärkung des Ausbildungsstandortes Schweinfurt wird insgesamt angestrebt und der Industriestandort Schweinfurt gefördert.

Maßnahmenbeschreibung: Aus dem Konzept der Bildungsregion geht eine klare Bekundung der Unterstützung und des Rückhalts aus der Region hervor.

Diese Unterstützung wird in einer schriftlichen Stellungnahme der Bildungsregion an die FHWS zur Vorlage insbesondere bei dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zum Ausdruck gebracht und auf die Chancen für die Bildungsregion und

den Wirtschaftsstandort verwiesen. Berufsschulen und Betrieben wird eine enge Zusammenarbeit bei Konzeption und Durchführung der Studienvorhaben empfohlen.

Ansprechpartner und Träger: Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg – Schweinfurt

Beteiligte: Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Vom Träger zu prüfen.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Schriftliche Stellungnahme kurzfristig umsetzbar.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals

Die Einrichtung eines Bildungsportals, das eine Übersicht und Transparenz über alle Bildungsangebote in der Region gibt, wird als äußerst sinnvoll erachtet, was deckungsgleich mit der Arbeit in Säule 2 ist. Aus diesem Grund wird die Hauptarbeit im Arbeitskreis der Säule 2 gesehen, allerdings sollten auch Inhalte und Empfehlungen der Säule 5 in dieses Portal einfließen.

Einrichtung eines Strategiekreises Demographie

Der demographische Wandel ist auf den ersten Blick in Stadt und Landkreis Schweinfurt v. a. durch die immer älter werdende Bevölkerung wahrnehmbar. Die Arbeitskreisteilnehmer sind sich jedoch einig, dass der Begriff demographischer Wandel viel weitläufiger zu fassen ist und viel mehr Facetten aufweist. Dazu gehören u. a. die Veränderungen in Tätigkeitsbereichen, wie z. B. den Wandel von der Ehrenamtlichkeit in der Pflege hin zur überwiegenden Hauptamtlichkeit, oder veränderte Familienstrukturen. Hinsichtlich des strukturellen Wandels liegen zudem zwischen Stadt und Landkreis klare Unterschiede vor. Daher sind insbesondere die kleinräumigeren Entwicklungen im Gegensatz von stadtnahen und von der Stadt weiter entfernten Gemeinden zu beachten.

Um den vielen Herausforderungen des demographischen Wandels gerecht werden zu können, ist die Einrichtung eines übergreifenden Strategiekreises Demographie für Stadt und Landkreis Schweinfurt für die Arbeitskreismitglieder unumgänglich. Der Strategiekreis erarbeitet Konzepte, Projekte und Maßnahmen, um

die Folgen des demografischen Wandels abzufedern und die soziale und technische Infrastruktur an die Bedarfe der verschiedenen Generationen anzupassen. Wichtige Bestandteile der Aufgabe müssen die politische Arbeit und die Lobbyarbeit für das Thema sein. Damit hat die Steuerungsgruppe eine zentrale Bedeutung für eine langfristige erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung in der Bildungsregion Schweinfurt.

Der Strategiekreis ist ein disziplinübergreifendes Netzwerk von Akteuren, das über herkömmliche Verwaltungsstrukturen, Fach-, Organisations-, Trägergebundenheit hinausgeht. Sie sollten aus sehr unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen, um möglichst viele Themen abzudecken und mitzudenken. Eine Verzahnung mit bestehenden Strukturen, wie z. B. dem Regionalmanagement, dem Seniorenbeirat Schweinfurt, den Seniorenräten im Landkreis und vielen weiteren, ist unbedingt zu empfehlen.

Dem Thema Demographie soll und muss in einer sich weiterentwickelnden Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt in Zukunft mehr Platz eingeräumt werden, sowohl auf inhaltlich-konzeptioneller Basis als auch auf politischer Ebene. Daher wäre als langfristige Entwicklung des Strategiekreises hin zu einem Ausschuss, der bestehende Ausschüsse ergänzt, denkbar.

Öffentlicher Nahverkehr / Mobilität

Bestimmte Personengruppen, wie z. B. Auszubildende oder Senioren, in Stadt und Landkreis Schweinfurt besitzen häufiger als andere aus verschiedenen Gründen, wie z. B. finanzielle oder gesundheitliche Gründe, keinen eigenen PKW. Sie sind somit häufig zur Teilhabe an Bildung, Ausbildung und Gesellschaft auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Daher ist die Sicherstellung eines durchgehenden Fahrplans, außerhalb der Schulzeiten und auch zu Rand- und Wochenendzeiten aus Sicht des Arbeitskreises notwendig. Auch der zuvor empfohlene Ausbau von Schulen als soziale Zentren bringt mit sich, dass das Angebot auf Abend- und Wochenendtermine erweitert wird. Insbesondere in den

peripheren Lagen im Landkreis Schweinfurt kollidieren diese Anforderungen allerdings häufig mit den Fahrplänen des ÖPNV. Manche Orte sind sogar völlig vom Schülernetz-Fahrplan abhängig, da kein Linienbus die Orte anfährt. Randzeiten sind oft ausgeschlossen.

Stadt und Landkreis Schweinfurt arbeiten aktuell intensiv an einem gemeinsamen Nahverkehrskonzept und gemeinsam mit anderen Gebietskörperschaften an der Erweiterung des aktuellen Verkehrsverbundes. Das Mobilitätskonzept des Landkreises liegt nach einer umfangreichen partizipativen Workshop Phase mit Erkenntnissen und Handlungsempfehlungen zum „Zielsystem C“ als Entwurf vor.

Um keine Dopplungen herbeizuführen, unterstützen die Teilnehmer des Arbeitskreises diese Maßnahmen. Allerdings möchten sie auch noch einmal darauf hinweisen, dass es im Sinne der Teilhabe an Bildung und Ausbildung äußerst wichtig ist die Interessen von speziellen Zielgruppen, wie eben z.B. Schüler (außerhalb des Schülernetz-Fahrplans), Auszubildende und Senioren im Nahverkehrsplan zu berücksichtigen. Lokale Anbindungslösungen, wie z. B. Carsharing, Bürgerbus, Mitnahmestrukturen, etc., sollten dabei für interessierte bzw. betroffene Kommunen („letzte Meile“) deutlich gemacht und in den Vordergrund gestellt werden.

Auslobung eines Zukunftspreises (der Bildungsregion)

Um in Zukunft innovative und nachhaltige Projekte der schulischen sowie beruflichen Bildung in der Region zusätzlich zu unterstützen, halten die Arbeitskreisteilnehmer die Auslobung eines Zukunftspreises für wichtig. Die Installierung des Preises ist sinnvoll, wenn Stadt und Landkreis Schweinfurt ihn gemeinsam ausloben, was mindestens alle zwei Jahre der Fall sein sollte. Für die Region liegt einer der Vorteile v.a. auch darin, dass der Zukunftspreis eine Art Steuerungselement darstellt, um spezielle Inhalte voranzutreiben. Im weiteren Schritt bedarf es der Ausarbeitung von Kriterien.



Digitale Bildungsregion

Allgemeine Daten

Sprecher	Maximilian Eichhorn Student und Lehrbeauftragter Friedrich-Alexander-Universität Erlangen - Nürnberg	Christian Zeißner Lehrer und Systembetreuer Wilhelm-Sattler-Realschule Schweinfurt
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 66 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 3 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 20.02.2019, Altes Rathaus Schweinfurt, 42 TN - 2. Sitzung am 10.04.2019, Wilhelm-Sattler-Realschule Schule SW, 28 TN - 3. Sitzung am 06.06.2019, Wilhelm-Sattler-Realschule Schule SW, 20 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung gemeinsam gestalten • Entwicklung einer modernen IT-Landschaft • Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt • Handlungsfeld: Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation 	

Ist-Stand

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Ist-Standes und Bearbeitung des Themas im Arbeitskreis lässt sich feststellen, dass es in Stadt und Landkreis Schweinfurt bereits einige Bereiche gibt, in denen die Digitalisierung wesentlich weiter vorangeschritten ist, als in anderen. Es lassen sich ein überwiegend hohes Interesse und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Thema, allerdings auch viele Fragen und Unsicherheiten feststellen. Problematisch für viele Institutionen und Einrichtungen ist vor allem entweder die fehlende notwendige, technische Ausstattung und / oder die mangelnden, personellen Ressourcen, ohne die die Digitalisierung nicht umsetzbar ist.

Digitalisierung gemeinsam gestalten

Die „Digitale Revolution“ betrifft alle Menschen und durchdringt sämtliche Lebensbereiche und Lebensalter. Alle Akteure der Gesellschaft sind von der Digitalisierung betroffen, keiner kann sich den Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, verschließen. Daher müssen alle Akteure die Herausforderungen der Digitalisierung bewältigen und die damit verbundenen Chancen nutzen. Die Bildungsregion soll die Plattform bieten sich über und gerade auch mit Hilfe der Digitalisierung noch besser zu vernetzen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Kindertagesstätten

Die Kitas in Stadt und Landkreis Schweinfurt sind überwiegend sehr gut in den verschiedensten Bereichen vernetzt, allerdings kaum bis gar nicht zum Thema Digitalisierung. Die Leiterinnen der Kindergärten Großgemeinde Schonungen treffen sich beispielsweise ein bis zweimal jährlich zu einem Austausch, auch ein jährliches Kooperationstreffen mit der Grundschule in Schonungen ebenso wie ein Treffen mit der Großgemeinde Schonungen findet statt. Das Montessori Kinderhaus St. Sebastian Koltitzheim pflegt zudem sehr viele Kooperationen zu externen Partnern, wie z. B. zur Frühförderstelle Gerolzhofen, der Polizei, zum Roten Kreuz und vielen mehr. Auch die anderen Kitas pflegen enge und regelmäßige Kontakte zu den jeweiligen Grundschulen und zu den Trägern. Digitalisierung wird allerdings hierfür als Hilfe zur Terminvereinbarung und Kommunikation für diese Austauschtreffen genutzt, sie ist aber nicht bzw. nur wenig inhaltlicher Bestandteil der Treffen.

Zentrale Themen, die aktuell sehr viele Fragen und Unsicherheiten aufwerfen, sind Sicherheit und Datenschutz im digitalen Raum. Kitas und Schulen nehmen dies teilweise noch sehr unterschiedlich wahr. In der Evangelischen Kindertagesstätte in der Heide Schwebheim gab es hierzu eine Leitungskonferenz, die u. a. auch Datenschutz in der Digitalisierung beinhaltete.

Eine Kooperation zwischen dem Jugendamt der Stadt Schweinfurt, einigen Kitas in Schweinfurt und der IHK Würzburg-Schweinfurt, bei dem bereits schon die

Kita-Kinder das Thema Digitalisierung entdecken können, ist das Haus der Kleinen Forscher. Dabei handelt es sich um ein MINT-Angebot mit und ohne Computer bzw. Tablet für Kinder unter 6 Jahren. Regelmäßige Fortbildungen unterstützen die Erzieher bei der Arbeit, die Administration der Geräte liegt bei den Kita-Trägern.

Staatliche Grund-, Mittel- und Förderschulen

Zum aktuellen Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzeptes wurden an allen Schulen die Medienkonzepte erarbeitet bzw. waren bereits fertiggestellt. In den meisten Fällen tat dies jede Schule für sich, ohne eine Kooperation mit einer anderen Schule. Ausnahmen sind Schulen, die sich das gleiche Schulhaus teilen, wie z. B. die Auen-Grund- und Mittelschule in Schweinfurt oder die Grund- und Mittelschule in Sennfeld.

Ein regelmäßiger Austausch zur Anschaffung digitaler Medien bzw. zur Ausstattung findet zwischen dem jeweils zuständigen Sachaufwandsträger und allen Schulen statt. In der Stadt Schweinfurt gibt es zudem ein inoffizielles Treffen der Schulleiter von GS, MS, FöS, bei dem ein allgemeiner Informationsaustausch, u. a. auch zu den Medienkonzepten, und Absprachen zwischen den Schulen stattfinden. Digitalisierung kann ein Teilbestand des Austausches sein, ist aber nicht das spezifische Thema.

Hilfe holen sich die meisten Schulen individuell beim medienpädagogisch-informationstechnischen Berater der Region Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie Landkreis Haßberge. Auch Einzelunterstützung durch externe Ansprechpartner, Berater, Wartungsfirmen und Betriebe findet statt.

Der Mittelschulverbund Oberes Werntal (Mittelschule „Am Sonnenteller“ Dittelbrunn, Hugo-von-Trimberg-Mittelschule Niederwerrn, Mittelschule Oerlenbach und Mittelschule „Oberes Werntal“ Poppenhausen) plant derzeit eine Kooperation im Bereich der Digitalisierung. In der Heide Schule Schwebheim werden bereits kooperative Fortbildungen mit Nachbarschulen und Studienseminaren ausgerichtet und die Austauschplattform zum Medienkonzept in mebis genutzt.

Die Auflistung zeigt, dass überwiegend noch Einzelmaßnahmen der Schulen und weniger Kooperationen zur Digitalisierung stattfinden. Die Vernetzung zu dem spezifischen Thema gibt es oft nur aufgrund örtlicher Gegebenheiten, wie z. B. durch ein gleiches Schulhaus.

Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen, FOS / BOS und Landwirtschaftsschule

Zwischen den Systembetreuern und z. T. den Schulleitungen haben zum Thema der Digitalisierung bereits mehrere (Austausch-) Treffen mit unterschiedlicher Beteiligung stattgefunden. Auch ein spezifisches Treffen der Realschulen und Gymnasien in Schweinfurt an der FOS / BOS zur Abstimmung geplanter Maßnahmen

zur Digitalisierung gab es bereits. Eine besonders enge Kooperation hat sich, auch aufgrund der räumlichen Nähe, zwischen der FOS / BOS und der Wilhelm-Sattler-Realschule ergeben.

Der Systembetreuer der Wilhelm-Sattler-Realschule arbeitet zudem im ISB an der Ausarbeitung zu Konzepten der digitalen Bildung mit und ist dadurch überregional vernetzt und in engem Austausch mit anderen Kollegen. Insbesondere die FOS / BOS ist in Nordbayern eng mit anderen Fach- und Berufsoberschulen vernetzt und führte bereits eine, auch für alle anderen Schulen offene, Informationsveranstaltung zur Installation eines WLANs an einer Schule sowie eine Fortbildung zur Erstellung eines Medienkonzeptes an nordbayerischen Fachoberschulen durch. Als Hilfsmittel zur Vernetzung nutzt die FOS / BOS aktuell die Microsoft Cloud 365.

Eine besondere Form der Kooperation im MINT Bereich ist die Junior Ingenieur Akademie des Alexander-von-Humboldt Gymnasiums Schweinfurt. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen Schule, Wissenschaft und Wirtschaft zur Förderung des Ingenieur Nachwuchses, welches von der deutschen Telekomstiftung für besonders naturwissenschaftlich begeisterte Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe initiiert wurde. Die Schüler arbeiten dabei über vier Semester in den vier Bereichen Vermessung und Navigation, Bauingenieurwesen, Formel 1 in der Schule (bzw. Kfz-Technik), Optik und Optoelektronik verschiedene Projekt aus. Die Kooperationspartner kommen direkt aus der Wirtschaft bzw. außerschulischen Institutionen, wie dem Vermessungsamt Schweinfurt, Glöckle, Schäffler, Fresenius, nanoplus und von der FHWS bzw. Universität Würzburg.

Auch die Landwirtschaftsschule Schweinfurt ist in ihrem Fachbereich überregional vernetzt. Es gibt beispielsweise eine gemeinsame Konzeption von Vortragsreihen für Lehrkräfte an Landwirtschaftsschulen durch die Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Ein wichtiger Meilenstein im Bereich der beruflichen Bildung wurde an der Dr.-Georg-Schäfer Berufsschule Schweinfurt mit der Einrichtung der Smart Factory gelegt (siehe auch Wirtschaft 4.0 - Digitale Transformation). Durch die Installierung der Smart Factory ergaben sich bereits jetzt schon verschiedene Kooperationsmöglichkeiten, die entweder noch in der Planung bzw. schon angelaufen sind. Hierzu gehören u. a. die Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt bei Projektarbeiten von Studenten und Techniker-Schülern sowie die Vernetzung mit der Ludwig-Erhard-Berufsschule Schweinfurt mit Nutzung von SAP4School.

Die Vernetzung und Kooperation der Digitalisierung der Schulen in diesem Bereich sind weiter vorangeschritten, als bei den zuvor genannten. Es gibt bereits einige übergreifende gemeinsame Gestaltungsansätze, die aber noch in sehr unterschiedlicher Intensität stattfinden.

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS)

Sehr weit vorangeschritten in allen Bereichen der Digitalisierung ist die FHWS. Über den FAST-Verbund (Franconia Alliance of Science and Technology) ist sie mit den nordwestbayerischen Hochschulen (HAWs Aschaffenburg, Ansbach, Würzburg-Schweinfurt sowie die Uni Würzburg und das Uni-Klinikum) eng verbunden. Auch über das ZDAM (Zentrum digitale Anwendungen in der Metallverarbeitung) bespielt die FHWS dieses Thema. Über die Einrichtung der Zentren CERI (Robotik) und KAIRO (KI und Robotik) etabliert die Hochschule den Bereich der Digitalisierung in der Hochschulausbildung im weitesten Sinn. Als weitere Leuchtturmprojekte in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt und der IHK können die i-factory mit der c-factory genannt werden (siehe auch Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation).

Darüber hinaus pflegt die FHWS eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Unternehmen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten, ebenso im Rahmen von W- und P-Seminare in Kooperation mit den Schweinfurter Gymnasien.

Bildungsträger und Weitere

Darüber hinaus gibt es das medienpädagogische Netzwerk Schweinfurt. Dabei handelt es sich um Einrichtungen, Institutionen und Einzelpersonen, die medienpädagogische Angebote in der Stadt und der Region anbieten oder unterstützen. Das Netzwerk dient zur Bildung von Synergien, Informationsaustausch, Kooperation und fachlicher Unterstützung, sowie der Herstellung von Standards und Qualitätskriterien. Ziel ist es, die medienpädagogischen Angebote in Schweinfurt optimal weiter zu entwickeln.

Die Kommunale Jugendarbeit (Erzieherischer Jugendschutz) führt auf Anfrage oder in Kooperation mit der Volkshochschule Elternabende an Schulen im Landkreis zum Thema Medienbildung und Digitalisierung durch.

Die Volkshochschulen sind untereinander in engem Kontakt und Austausch über eine eigene, übergreifende Vhs-Cloud. Zudem unterrichten an den Volkshochschulen einige Referenten zu unterschiedlichen Themen der Digitalisierung. Die vhs Schweinfurt hat beispielsweise im Rahmen eines ESF-Projektes bereits Medienkompetenzschulungen für Erzieher angeboten. Auch die vhs Gerolzhofen bietet, u. a. in Kooperation mit der Stadtbibliothek und der Freiwilligenagentur GemeinSinn, verschiedene Kurse bzw. Vorträge für unterschiedliche Zielgruppen an, z. B. Senioren an die Maus, Internet

Weiterführung am Nachmittag, Excel, Kinder und moderne Medien, Smartphone und Tablet, Digitales Lesen, Crashkurs HTML, XML und Social Media.

Die Standorte der Gesellschaft für berufliche Förderung (GbF) Schweinfurt sind alle via Intranet miteinander vernetzt. Die GbF tauscht Teilnehmerdaten mit ihren Auftraggebern mit Hilfe digitaler Technologie aus. Über eine spezielle Schnittstelle (em@w) werden Teilnehmerdaten geholt, bearbeitet und zum Hauptauftraggeber der Agentur für Arbeit versendet. Zudem existieren weitere Schnittstellen z. B. zum BAMF. Über eine Software gibt es die Möglichkeit auf die Integrations-Geschäftsdatei (InGe-online) vom BAMF zuzugreifen, um Teilnehmerdaten zu verwalten oder Kurse ab- und anzumelden.

Das BSI Schweinfurt beteiligt sich an Netzwerktreffen mit der Agentur für Arbeit, den Jobcentern Stadt und Landkreis Schweinfurt und anderen Bildungsträgern. Diese beinhalten verschiedenste Themen, u. a. auch die Digitalisierung.

Die Stadtbücherei Schweinfurt bietet virtuelle Nachschlagewerke an und setzt damit Fake-News ein qualifiziertes Angebot entgegen, das allen registrierten Nutzern rund um die Uhr zur Verfügung steht. Wer auf der Suche nach Informationen bzw. Fachliteratur für Schule, Studium oder Beruf ist, Fragen zur Onlinebibliothek und dem Web-Opac der Bücherei hat oder wissen möchte, welche Literaturreisende gerade angesagt sind, kann dies per Email erfragen.

Entwicklung einer modernen IT-Landschaft

Die Arbeit an der Bewerbung zur Digitalen Bildungsregion hat sehr schnell gezeigt, dass eine wesentliche Voraussetzung für einen gewinnbringenden Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge in Bildungseinrichtungen eine, an pädagogischen Zielsetzungen orientierte, IT-Ausstattung und -Infrastruktur ist. Diese muss modern, zuverlässig und effizient verfügbar sein. In der folgenden Ist-Standdarstellung sind daher die Gerätebestände und Internetanbindungen berücksichtigt, die zwar nicht zwingend etwas über die Qualität und den Einsatz aussagen, allerdings oft die Voraussetzung sind.

Der Ist-Stand in der Region Schweinfurt gestaltet sich diesbzgl. sehr vielfältig, was einerseits an unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen, andererseits aber auch an unterschiedlichen Ansätzen bei der Beschaffung und Betreuung durch die Sachaufwandsträger liegt. Allen schulischen Einrichtungen gemeinsam ist die Tatsache, dass zum Stand März 2019 aufgrund von Landes- und / oder Bundesfördermittelausschreibungen verschiedene Anträge auf Fördermittel zum Ausbau der IT-Ausstattung und -Infrastruktur gestellt wurden. Dazu gehören z. B. Anträge zum Masterplan BAYERN DIGITAL II (ab April 2019 von der Strategie BAYERN DIGITAL abgelöst) mit Digitalbudget für das digitale Klassenzim-

mer und Budget für integrierte Fachunterrichtsräume an berufsqualifizierenden Schulen, Glasfasernetzanschluss und DigitalPakt Schule.

Ein Problem, das sich jedoch für Sachaufwandsträger von Schulen bei der Fördermittelbeantragung stellt, ist die Tatsache, dass Sachaufwandsträger mit mehreren Schulhäusern, aber nur einer Schulnummer, auch nur einmal Fördermittel aus jeder Ausschreibung für ihre Schulen beantragen können. Schulen unterschiedlicher Sachaufwandsträger, die unmittelbar räumlich nebeneinander sind, könnten die gleiche Infrastruktur nutzen, allerdings ist dies mit einem sehr hohen vergaberechtlichen Aufwand verbunden. Auch die von den Firmen angegebenen Raten zu Internetgeschwindigkeiten stimmen nicht immer mit der Realität überein.

Aktuell wird die Beschaffung und Wartung der technischen Infrastruktur in den Kindertagesstätten und Schulen überwiegend von den jeweiligen Sachaufwandsträgern individuell gestaltet.

Kindertagesstätten

Die technische Ausstattung in den meisten Kitas in Stadt und Landkreis Schweinfurt beschränkt sich überwiegend auf die Büroarbeit der Leitungen und Erzieher an einem Computer. Diese Arbeit umfasst z. B. die tägliche Verwaltung und die Erstellung von Beobachtungsbögen. Das Montessori-Kinderhaus bietet sogar eine digitale Dokumentation der Entwicklung der Kinder an, so dass Eltern die Möglichkeit haben diese Entwicklung genau zu beobachten.

Insgesamt steht für die Verwaltung in den meisten Fällen Technik in ausreichender oder grundlegender Ausstattung zur Verfügung. In manchen Kitas wird die technische Ausstattung jedoch als ausbaufähig bezeichnet, ebenso wie die Internetanbindung. Zur mancherorts ohnehin schon langsamen Internetanbindung kommt die Arbeit im sicheren Netz der Träger hinzu. Die setzt die Geschwindigkeit noch einmal herab, was das online Arbeiten schwieriger gestaltet. Eine WLAN-Infrastruktur gibt es nur zum Teil in den Kitas.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern gestaltet sich sehr heterogen. Teilweise nutzen die Erzieher keine digitalen Endgeräte bei ihrer Arbeit gemeinsam mit den Kindern. Sie verzichten, wie z. B. die Evangelische Kindertagesstätte Zell, bislang konzeptionell bewusst auf den Einsatz elektronischer Medien am Kind und mit den Kindern und legen mehr Wert auf aktives Erleben und Begreifen der Umwelt. Die Kinder sollen mit und in der realen Natur aufwachsen, diese kennen und schätzen lernen, und mediale Erfahrungen später im Schulalter sammeln. In anderen Kitas sind die Endgeräte vorhanden, werden aber noch nicht genutzt oder die Kinder haben die Möglichkeit, zeitlich begrenzt, den Computer durch Spiele kennenzulernen.

In der Katholischen Kindertagesstätte Wasserlosen befindet sich in jedem Funktionsraum ein Tablet, das hauptsächlich für Dokumentationen und Portfolioarbeiten genutzt wird. Die Portfolios werden gemeinsam mit den Kindern am Tablet erarbeitet, ansonsten nutzen die Kinder es nicht. Im Kinderhaus St. Bartholomäus Greßthal, das zertifiziertes Haus der kleinen Forscher ist, dokumentieren die Regelkinder ihre Forschungen, Bauwerke, etc. und für die Schulkinder steht ein Computer bereit. Auch in vielen weiteren Kitas findet eine regelmäßige, gemeinsame Arbeit mit den Kindern an Computern oder Tablets statt.

Staatliche Grund-, Mittel- und Förderschulen

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Bestand an technischen Geräten in den genannten Schularten sehr stark variiert und stark schulartabhängig ist. Viele Geräte (ca. 50%) wurden bis 2013 angeschafft. Einige Schulen sind bereits mit einem oder mehreren Digitalen Klassenzimmern ausgestattet, wie z. B. die Friedrich-Rückert-Grundschule Schweinfurt oder die Balthasar-Neumann-Grundschule Werneck. Die Grund- und Mittelschule Sennfeld verfügt über WLAN in allen Klassenzimmern mit Schüler WLAN-Ticketing System und Visualizer in allen Klassenzimmern. In der Heideschule Schwebheim sind 50 % der Klassenzimmer mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, zumindest in der 1.-4. Klasse, und eine Vernetzung über LAN ist vorhanden, es fehlen noch die WLAN-Infrastruktur und die Tablets.

Zum Stand Sommer 2018 waren die Schulen wie folgt an das Internet angebunden:

Stadt Schweinfurt

25,0 % bis 6 MBit/s (z. B. DSL 6000)
50,0 % bis 16 MBit/s (z. B. DSL 16000)
25,0 % bis 50 MBit/s (z. B. VDSL 50)

Landkreis Schweinfurt

25,8 % bis 6 MBit/s (z. B. DSL 6000)
54,8 % bis 16 MBit/s (z. B. DSL 16000)
9,7 % bis 50 MBit/s (z. B. VDSL 50)
6,5 % bis 100 MBit/s (z. B. VDSL 100)
3,2 % bis 200 MBit/s (z. B. Kabel 200)

Seit dieser Erhebung gab es aber, insbesondere auch durch Fördermittel, bereits schon Steigerungen hinsichtlich der Internetgeschwindigkeit bzw. sind diese in Planung. Z. B. konnte die Grund- und Mittelschule Dittelbrunn im Dezember 2018 zu schnellerem Internet (100 MBit/s) aufrüsten und ebenso die Grund- und Mittelschule in Sennfeld (50 Mbit/s).

Die schnelle Internetanbindung ist eine unverzichtbare Voraussetzung für Digitale Bildung an Schulen. Dies ist einerseits begründet im stetig wachsenden Datenvolumen, andererseits in der Verlagerung der Rechenprozesse ins Internet. Webbasierte Werkzeuge für den

Unterricht brauchen eine stabile Breitbandverbindung, die einen schnellen Download von Medien ebenso ermöglicht wie einen schnellen Upload, bspw. von Unterrichtsergebnissen, in eine Lernplattform. Mebis steht als Online-Plattform den Schulen zur Verfügung und ist datenschutzrechtlich erlaubt, allerdings berichten einige Schulen über die sehr häufige Server-(Über)Auslastung, so dass die Plattform nicht bzw. nur wenig nutzbar ist.

Staatliche Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen, FOS / BOS und Landwirtschaftsschule

Der generelle Bestand an technischen Geräten ist in den genannten Schularten wesentlich größer als an den Grund-, Mittel- und Förderschulen. Die technische Ausstattung variiert aber auch hier schulartabhängig. Zudem wurden auch an diesen Schulen viele Geräte (knapp 50%) bis 2013 angeschafft. Klassensätze an mobilen Tablets sind an vielen Schulen vorhanden. So arbeiten z. B. die Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt (RS und GY) in der 8.-10. Jahrgangsstufe mit Tablet-Klassen, an der Ludwig-Derleth-Realschule Gerolzhofen gibt es mehrere iPad-Klassen und an der Realschule Schonungen und am Beruflichen Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt sind Tablet-Koffer flexibel im Einsatz, die sich bewährt haben. Die Wilhelm-Sattler-Realschule Schweinfurt und die FOS / BOS Schweinfurt verfügen beide über eine IT-Ausstattung die über die über dem Standard der anderen Schulen liegt. Die Einrichtung der Smart Factory an der Dr.-Georg-Schäfer Berufsschule Schweinfurt ist ein Leuchtturm im Bereich der technischen Ausstattung an beruflichen Schulen in der Region (siehe auch Digitale Transformation – Industrie 4.0).

Die durchschnittliche Internetanbindung der Schulen in Stadt und Landkreis betrug zum Stand Sommer 2018:

- 8,3 % bis 16 MBit/s (z. B. DSL 16000)
- 25,0 % bis 50 MBit/s (z. B. VDSL 50)
- 50,0 % bis 100 MBit/s (z. B. VDSL 100)
- 16,7 % bis 200 MBit/s (z. B. Kabel 200)

Wie bereits im Abschnitt zuvor genannt, ist schnelles Internet eine Grundvoraussetzung für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht und die Nutzung der Online-Plattform mebis. Durch die Beantragung entsprechender Fördermittel und dem anschließenden Ausbau des Glasfasernetzes soll dem in Zukunft sukzessive begegnet werden.

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS)

Generell erfolgt die Hard- und Softwarebeschaffung an den nordbayerischen Hochschulen über gemeinsame Rahmenverträge. An der FHWS wurde das Institut für Digital Engineering (IDEE) mit den vier Professuren im Bereich Robotik, Prozessdatenmanagement, digitale Produktion und Internet of things, zu Forschungszwecken eingerichtet. Mit Unterstützung durch das Zentrum für Digitale Innovationen (ZDI) Mainfranken konnte eine hochmoderne Lasersinteranlage und weitere Ausstattung für eine digitale Produktion beschafft werden.

In der c-factory wird mit Hilfe eines 3D-Druckers im Modell die Verzahnung von Produktion und modernster Informations- und Kommunikationstechnik gezeigt, die es ermöglicht maßgeschneiderte Produkte nach individuellen Kundenwünschen zu produzieren (siehe auch Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation).

Bildungsträger und Weitere

In der vhs Schweinfurt sind aktuell (Frühjahr 2019) zwei EDV-Schulungsräume mit insgesamt 28 Arbeitsplätzen vorhanden. Die Ausstattung wurde im Jahr 2015 angeschafft, wird aber softwaretechnisch auf dem Laufenden gehalten. Noch im Jahr 2019 ist eine Erhöhung der Internetbandbreite sowie WLAN im gesamten Schulungsgebäude geplant. Visualizer und Beamer werden sukzessive nachgerüstet. In der vhs Gerolzhofen kümmert sich ein Systembetreuer der Stadt Gerolzhofen um die technische Ausstattung und externe Systembetreuer um das Verwaltungsprogramm. Schnelles Internet ist in der Geschäftsstelle vorhanden und der Computerraum der Mittelschule Gerolzhofen wird für PC-Kurse genutzt.

Die GbF Schweinfurt mbH verfügt an allen Standorten über moderne Internetanschlüsse, die eine umfangreiche Datenübertragungsrate gewährleisten. Alle Standorte sind miteinander vernetzt (Intranet). Somit können Prozesse zentral und vor allem ohne Doppelungen durchgeführt werden. An allen Standorten sind moderne WLAN-Zugänge vorhanden. Bei Bedarf können den Teilnehmern sowie den Netzwerkpartnern Gastzugänge gewährt werden. Zudem können die Teilnehmer die EDV-Räume in allen Häusern bei Bedarf auch außerhalb der Unterrichtszeiten nutzen. An allen Standorten gibt es an bestimmten Hotspots zusätzlich freizugängliche EDV-Plätze. An allen Rechnern sind lizenzierte MS Office-Programme vorhanden. Die Hardware ist auf aktuell technischem Stand.

Im Mehrgenerationenhaus Schweinfurt der Diakonie stehen den Besuchern einige Laptops zum Arbeiten und Recherchieren zur Verfügung, auch ein Beamer kann genutzt werden.

Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt

Junge Menschen müssen befähigt werden, sich in einer digitalisierten Welt zurechtzufinden. Es ist eine Herausforderung sicher mit immer kürzeren Innovationszyklen sowie neuen Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen zu können. Die kompetente Anwendung ist dabei ebenso von Bedeutung wie das Verständnis für die technologischen Grundlagen sowie die Bewertung der gesellschaftlich-kulturellen Relevanz. Die unterschiedlichen Belange der einzelnen Bildungsstufen müssen dabei berücksichtigt werden.

Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene sollen im Laufe ihrer Schulzeit, Berufsausbildung und ihres Berufslebens kontinuierlich und systematisch alle notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen erwerben, die ein eigenständiges sowie ethisch verantwortungsvolles Handeln in einer von Digitalisierung geprägten Welt ermöglichen. Sie werden zu lebenslangem Lernen befähigt und sind dadurch auch zukünftig für die Herausforderungen des technologischen Wandels gewappnet.

In Stadt und Landkreis Schweinfurt gibt es bereits verschiedene Konzepte zur Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt.

Kindertagesstätten

In einigen Kitas in Stadt und Landkreis Schweinfurt finden bereits regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zum Thema Digitalisierung statt. Andere Kitas wiederum berichten von keinen oder nur vereinzelt wahrgenommenen Schulungen zum Thema. Die geschieht meist aufgrund fehlender zeitlicher Ressourcen, da grundsätzlich ein großes Interesse daran besteht.

Besonders hervorzuheben ist auch hier noch einmal die Kooperation mehrerer Kitas in der im Stadtgebiet, mit der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Stadt Schweinfurt im Projekt „Haus der kleinen Forscher“. Hier werden u. a. Fortbildungen für Multiplikatoren über Informatik und Workshops im MINT-Bereich für Einrichtungen mit Kindern im Vorschulalter angeboten. Eine Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ ist zudem möglich.

Staatliche Grund-, Mittel- und Förderschulen

Im Zuge der Ausarbeitung des Medienkonzeptes planen und gestalten sehr viele Schulen die Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt. Zudem widmen sich einige Schulen verschiedenen Themen der Digitalisierung in schulinternen Lehrerfortbildungen, die teilweise durch (mebis) Online-Module ergänzt werden. Die fünf Pflicht-Schulungsmodulare für alle bayerische Lehrkräfte zur Digitalisierung sind an den meisten Schulen entweder geplant oder bereits durchgeführt worden. Teilweise erfolgen die Schulungen auch im Schulverbund, wie z. B. zwischen den Grund- u. Mittelschulen Sennfeld und Gochsheim.

Die meisten Schulen pflegen zudem eine enge Zusammenarbeit mit dem medienpädagogisch-informations-technischen Berater (MiB) im Schulamtsbezirk Schweinfurt / Haßberge und dem Fachberater Informatik für Grund-, Mittel- und Förderschulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt, um die Vermittlung der Kompetenzen bestmöglich gestalten zu können. Das Thema Datenschutz und Digitalisierung ist an vielen Schulen ein sehr großes Thema, daher wurden entweder bereits Fortbildungen dazu durchgeführt, wie z. B. an der Kerschensteiner Grundschule Schweinfurt oder Auen-Mittelschule Schweinfurt, oder sie sind in Planung.

Im Schuljahr 2019/20 kam an den Mittelschulen das Fach Informatik als neues Unterrichtsfach ab der 5. Jahrgangsstufe hinzu. Als Vorbereitung absolvierten die Lehrkräfte z. B. an der Auen-Mittelschule und der Friedrich-Rückert-Mittelschule diverse Fortbildungen hierzu.

An der Gartenstadt-Grundschule haben bereits mehrere Elternabende zum Thema digitalisierte Welt stattgefunden. Zudem setzten sich die Lehrkräfte, Eltern und Schüler Schuljahr 2017/18 im Rahmen eines Medienprojekts intensiv mit dem Thema Digitalisierung auseinander. Dazu gehörten u. a. eine Projektwoche, ein Elternabend, Teamteaching und Fortbildungen. Als Referenten wurden der Medienbeauftragte und die katholische Kirche, Medienpädagogik des Bistums Würzburg durch einen Bildungsreferenten der Krosskirche Schweinfurt, ins Boot geholt.

Auch in der Heideschule Schwebheim gibt es die Möglichkeit sich freiwillig in der Schul-AG "Sicherer Umgang mit sozialen Medien" mit dem Thema auseinander zu setzen. Die Dr. Valentin-Engelhardt Grundschule in Geldersheim bietet Elternabende rund um die Digitalisierung an, die von der vhs Schweinfurt durchgeführt werden.

Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen, FOS / BOS und Landwirtschaftsschule

Alle Schulen führen regelmäßige, schulinterne Lehrerfortbildungen zur Vermittlung von Kompetenzen im Zeitalter der Digitalisierung durch. Die Lehrkräfte der Wilhelm-Sattler-Realschule nehmen zudem an schulübergreifenden Fortbildungen auf Realschulebene teil. Im Alexander-von-Humboldt Gymnasium arbeiten drei Lehrkräfte im Kompetenzteam Digitalisierung der MB-Dienststelle (regionaler Referentenpool) mit.

Zudem wurde am AvH das Fortbildungskonzept der „Short-Cuts“ entwickelt. Dabei handelt es sich um Kurzfortbildungen von ca. 30 Minuten, die seit Februar 2018 angeboten werden. Sie finden jeweils von 13.10 Uhr bis 13.40 statt, behandeln immer nur ein Thema, und werden mehrfach an verschiedenen Wochentagen im Abstand von einigen Wochen angeboten.

Im Besonderen werden die Schüler im Umgang mit der Digitalisierung in den Tablet- bzw. iPad-Klassen der Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt (RS und GY) in der 8.-10. Jahrgangsstufe oder an der Ludwig-Derleth-Realschule Gerolzhofen konfrontiert. Auch der flexible Einsatz der Tablet Koffer an der Realschule Schonungen und am Beruflichen Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt trägt dazu bei. Zudem ist das BSZ Alfons Goppel Ansprechpartner als Referenzschule für Medienbildung. Das Fach Informatik bzw. Informationstechnologie findet zunehmend Berücksichtigung im Lehrplan verschiedener Jahrgangsstufen.

Wie bereits beschrieben (siehe Digitalisierung gemeinsam gestalten) fördert das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Schweinfurt besonders naturwissenschaftlich begeisterte Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe im Zuge der Junior Ingenieur Akademie u. a. im Bereich der Digitalisierung. Dies fügt sich genau in das Schulprofil des AvH als MINT EC Schule ein. Durch den naturwissenschaftlichen Schwerpunkt werden besondere Aktivitäten im Bereich Digitalisierung, wie z. B. 3D-Druck in der 7. Jahrgangsstufe, für Schüler angeboten.

Veranstaltungen zum Erwerb von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt werden regelmäßig für Eltern und Schüler an den Walther-Rathenau-Schulen, der Wilhelm-Sattler-Realschule und dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium angeboten. Dazu gehören u. a. PIT = Prävention im Team, Gefahren im Internet und den sozialen Medien, die zum Teil mit externen Partnern, wie z. B. Medienpädagogen, Polizei, Verbraucherzentrale, durchgeführt werden.

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS)

Ein hoher Anteil der Lehre an der FHWS wird mittlerweile über e-learning bzw. blended learning angeboten. Spezielle Kompetenzen im Bereich der Robotik sollen künftigen Studierenden im neuen Studiengang Robotik / Robotics vermittelt werden (2020).

Bildungsträger und Weitere

Die Sensibilisierung von Jugendlichen über Digitalisierung erfolgt bei der Kommunalen Jugendarbeit von Stadt und Landkreis Schweinfurt entweder gezielt durch Veranstaltungen oder „nebenbei“. In verschiedenen Formaten und Angeboten, in denen Digitalisierung als solche nicht im Vordergrund steht, sondern eher Mittel zum Zweck ist, werden sie herangeführt.

An den Volkshochschulen finden Dozentenschulungen, free-learning-Angebote und Onlinekurse über die vhs und den Bayerischen Volkshochschulverband statt. Ebenso werden Schulungen für die Dozenten zur vhs.cloud durch Multiplikatoren und Berater angeboten, damit diese die vhs.cloud zur Begleitung von Präsenzveranstaltungen nutzen können. Es besteht weiterhin die Möglichkeit an Fortbildungen und Fachtagungen

zum Thema Digitalisierung durch den Volkshochschulverband teilzunehmen. Für Teilnehmer an den Kursen der vhs Schweinfurt und Gerolzhofen werden Kurse zu unterschiedlichen Themen der Digitalisierung für unterschiedliche Zielgruppen, wie z. B. Senioren, angeboten. Im Herbst / Winter Programm wurde erstmals die Teilnahme an Massive Open Online Courses, sog. MOOC, angeboten.

Die Bundesagentur für Arbeit bietet speziell Schülern, Eltern und Lehrkräften die Berufsorientierungsplattform Planet Beruf an und für alle Bürger auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz die Internetplattform Jobbörse. In Schweinfurt gibt es zudem zielgruppenspezifisch Fort- und Weiterbildungen für Frauen zur Digitalisierung im Arbeitsbereich.

Die Industrie- und Handelskammer Würzburg – Schweinfurt bietet im Bereich „Digitalisierung, IT, Technik“ verschiedene, zertifizierte Fort- und Weiterbildungslehrgänge für unterschiedliche Berufsgruppen an.

Diese Beispiele zeigen keinesfalls das komplette Spektrum der gemeinsamen Vermittlung von digitalen Kompetenzen im Raum Schweinfurt. Es handelt sich um eine Momentaufnahme, die im Arbeitskreis der Säule 6 zusammengetragen wurde. Gerade im Bereich der Digitalisierung gibt es viele weitere (Erwachsenen-) Bildungsträger, Organisationen und Vereine, die Kurse zur Digitalisierung anbieten.

Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation

In der Industrie 4.0 verzahnt sich die Produktion mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik sowie Logistik. Dies ermöglicht ein Höchstmaß an Flexibilität mit Blick auf maßgeschneiderte Produkte nach individuellen Kundenwünschen, Produktivität, sowie schnelle Innovationszyklen und effizienten Ressourcenverbrauch. Für Bayern, und insbesondere auch für die Region Schweinfurt, mit einem vergleichsweise hohen Anteil fertigungstechnischer Wertschöpfung ist es wichtig, dass die Umstellung der Unternehmen auf Industrie 4.0 gelingt. Dadurch könnte die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen mit ihren Zulieferbetrieben gesichert werden. Grundvoraussetzung dazu ist ein optimales Zusammenwirken von Mensch, Technik und Organisation für eine erfolgreiche Einführung neuer, digital vernetzter Prozesse.

In Stadt und Landkreis Schweinfurt gestaltet sich die Digitale Transformation sehr unterschiedlich. Während Industrie, Wirtschaft, Handwerk und FHWS sich bereits auf dem Weg gemacht haben, gibt es an den Schulen, mit Ausnahme der Dr.-Georg-Schäfer Berufsschule Schweinfurt, vergleichsweise noch wenig Maßnahmen zur Digitalen Transformation. Die Schulen bieten aktuell speziell in Jahrgangsstufe 9 und 10 Berufsorientierungsangebote an, die u.a. in diesen Bereich hineinreichen. Zudem haben in letzten Jahren bereits jeweils eine

Lehrkraft vom Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, den Walther-Rathenau-Schulen und vom Bayernkolleg Schweinfurt am Programm „Lehrer in der Wirtschaft“ teilgenommen. In dem Projekt konnten sie durch die direkte Mitarbeit in Wirtschafts- und Industriebetrieben über ein Schuljahr hinweg praktische Erfahrungen sammeln.

Smart Factory der Dr.-Georg-Schäfer Berufsschule Schweinfurt

Die Einrichtung der Lernfabrik, der sog. Smart Factory, an der Dr.-Georg-Schäfer Berufsschule ist aktuell in der Umsetzung. Die Smart Factory stellt, wie in den Guten Beispielen aus der Praxis bereits erwähnt, eine Produktionsumgebung zur Verfügung, die sich im Idealfall ohne menschlichen Eingriff selbst organisiert. Dazu zählen Fertigungsanlagen, wie in Schweinfurt, und Logistiksysteme. Die Basis jeder Smart Factory sind sogenannte cyber-physische Systeme und die intelligente Vernetzung von Maschinen und Produkten. Das Produkt selbst teilt die für die Fertigung benötigten Informationen der Smart Factory mit. Anhand dieser Informationen erfolgt die Steuerung der einzelnen Produktionsschritte bis zum gewünschten Endergebnis. In vielen Fällen findet eine drahtlose Kommunikation zwischen Produkten und Anlagen statt (vgl. BigData). Das Ziel der Lernfabrik ist es somit, die Fachkräfte von morgen auf die Herausforderungen einer digitalisierten Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.

C-factory, i-factory und Kooperationen der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS)

Wie in den Guten Beispielen aus der Praxis bereits dargestellt, liegt der c-factory das Prinzip der Industrie 4.0 zugrunde, das die intelligente Vernetzung von Menschen, Maschinen und industrielle Prozesse vereint. Die Verzahnung von Produktion und modernster Informations- und Kommunikationstechnik ermöglicht es maßgeschneiderte Produkte nach individuellen Kundenwünschen zu produzieren. In der c-factory wird im Kleinen mit Hilfe eines 3D-Druckers gezeigt, wie dies später bei der Produktfertigung in der Industrie funktioniert.

Das Modellprojekt „Use Case“ ist das Erste zur Umsetzung von „Industrie 4.0 Dimensionen“ in einem „hands-on-Scenario“ an der FHWS. Bei diesem Projekt geht es um ein kleines Modellauto, einen Pick-Up-Truck, das nahezu beliebig konfiguriert werden kann und anschließend durch verschiedene Fertigungsverfahren hergestellt wird. Die einzelnen Maschinen werden durch einen Transponder angesteuert, der die Zuordnung der individuellen Konfigurationen aus einer Cloud ermöglicht. In dieser Cloud werden die jeweils aufgezeichneten Prozessdaten hinterlegt, welche später über den QR-Code am Kabinendach des Pick-Ups abgerufen werden können. Im Prozess steht nicht der Bau des Modellautos, sondern vielmehr die Industrie-4.0-Funktionalität bei der Fertigung im Vordergrund (vgl. FHWS).

Die zukünftige i-factory an der FHWS soll in enger Kooperation mit der (Groß)Industrie aus Schweinfurt Nachwuchsfachkräfte fördern. Der Stadtrat Schweinfurt beauftragte am 26.02.19 das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) mit der Beantragung von Förderungen sowie dem Aufbau und der Umsetzung des Industrie 4.0-Anwendungszentrums (i-factory).

Die i-factory soll Schaufenster der Industrie 4.0 werden, das Thema begreifbar machen, die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und Mitarbeitern in realer Umgebung ermöglichen, den Unternehmen praxisnahe und innovative Unterstützung bei Digitalisierungsprozessen geben, Unternehmen untereinander aber auch mit Forschungseinrichtungen vernetzen und Gründungen mit Bezug zu Industrie 4.0 fördern.

Darüber hinaus pflegt die FHWS eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Unternehmen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten, ebenso im Rahmen von W- und P-Seminare in Kooperation mit den Schweinfurter Gymnasien. Das Projekt BEST-FIT soll helfen die Quote der Studienabbrecher, insbesondere in den technischen Studiengängen (MINT), zu senken, die Bestehensquote bei Prüfungen zu verbessern, einen zügigen Übergang von der Hochschule in das Berufsleben und die optimale Fitness der Absolventen für die Praxis zu erreichen.

Projekt Handwerk Digital mit dem Teilprojekt Robonet 4.0 des Bildungszentrums Schweinfurt, Handwerkskammer für Unterfranken

Das Projekt Handwerk Digital ist ein bundesweites Forschungsprojekt, das die Digitalisierung speziell für das Handwerk untersucht. Partner des vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie geförderten Projekts sind die Handwerkskammer für Schwaben, die Handwerkskammer für Unterfranken und das Fraunhofer IGCV. Die Internetseite des Projektes Handwerk Digital bietet hilfreiche Informationen zu digitalen Technologien mit dem größten Potenzial für das Handwerk sowie Ansprechpartner zum Robotereinsatz in Betrieben.

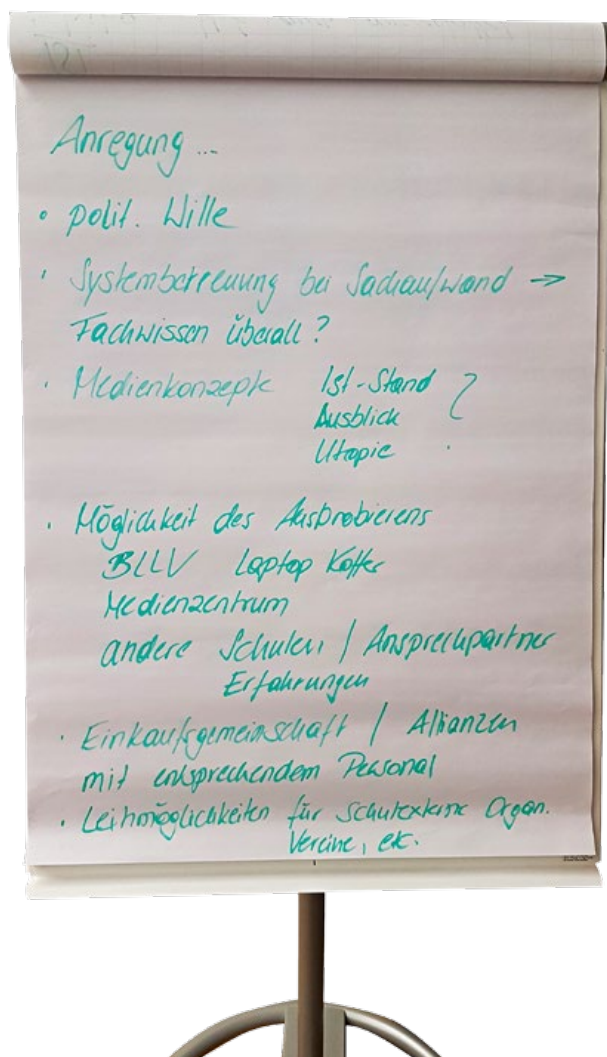
Im Teilprojekt Robonet 4.0 erforscht die Handwerkskammer für Unterfranken im Bildungszentrum Schweinfurt, wie Robotertechnik künftig in kleinen und mittleren Handwerksbetrieben zum Einsatz kommen könnte. Das autonome Bohren mit einer mobilen Robotereinheit steht dabei im Zentrum. Mit verschiedenen Komponenten, wie z. B. Augmented Reality (AR) und Robotertechnik, sollen Möglichkeiten für die schnellere, einfachere und effizientere Umsetzung von Prozessen in Handwerksunternehmen erforscht werden. Die intuitive Programmierung von Robotern ohne aufwändigen Programmiercode steht im Fokus der Möglichkeitserprobung (vgl. Bildungszentrum Schweinfurt der HWK Unterfranken).

Weitere

Für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren steht bereits seit mehreren Jahren das umfangreiche Angebot der Wissenswerkstatt in der Stadt Schweinfurt zur Verfügung. Das laufende Programm bietet neben allgemeinen MINT-Grundlagenthemen auch Raum, um sich in der Technik auszuprobieren. Die Kurse sind kostenlos und nach Altersgruppen gestaffelt, um gezielt auf die Interessen und die Fähigkeiten der jungen Tüftler eingehen zu können. Die Wissenswerkstatt Schweinfurt e.V. ist eine Bildungsinitiative, die von einem gemeinnützigen Trägerverein, bestehend aus Vertretern der Industrie (ZF Friedrichshafen AG, SKF GmbH, Schaeffler Technologies AG & Co.KG, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH Standort Schweinfurt), der Stadt Schweinfurt, dem VDI Unterfränkischer Bezirksverein und der IHK Würzburg/Schweinfurt, 2012 gegründet wurde.

Auch das Gründer-Innovations- und Beratungszentrum Schweinfurt (GRIBS) gibt es bereits seit Mai 1994. Im GRIBS können Existenzgründer aus den Bereichen Software, EDV, Technologieentwicklung, Konstruktion und allen wachstumsstarken Dienstleistungsbranchen sowie technologieorientierte Unternehmen individuelle Büroräume mieten und vielfältige Service- und Betreuungsdienstleistungen nutzen. In Zusammenarbeit mit der IHK-Geschäftsstelle Schweinfurt gibt es verschiedene Beratungsangebote für Existenzgründer. Weiterhin unterstützen die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt und das GRIBS im Rahmen einer Gründerinitiative die Existenzgründungen von Studierenden.

Zudem gibt es das Zentrum Digitalisierung Innovationen (ZDI) Mainfranken, das digitale Gründerzentrum in Schweinfurt, das die Gründungsaktivität von digitalen Start-ups fördert. Gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern, den beiden Hochschulen, der IHK und den Gründerzentren in Würzburg, Schweinfurt und Bad Kissingen ergibt sich ein mainfrankenweites Gründerökosystem an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Unterstützt wird das ZDI Mainfranken von fast 50 Unternehmen aus der Region, den ZDI Netzwerkpartnern (vgl. ZDI Mainfranken).



Handlungsempfehlungen

Zwei Empfehlungen, die nicht genauer ausgeführt werden, da sie als gegebene Grundvoraussetzung der Digitalisierung in allen Institutionen gesehen werden, sind eine ausreichende und effiziente IT-Ausstattung sowie die Anbindung an schnelles Internet in allen Bereichen. Diese muss zur weiteren Entwicklung von jedem Sachaufwandsträger gewährleistet werden.

Referentenpool / Multiplikatoren zum Thema Digitalisierung

Ausgangslage: Das Thema Digitalisierung erweckt bei vielen Ängste und große Fragezeichen. Es ist hier eminent wichtig, Wissen zu diesem Thema zu vermitteln, sodass alle gemeinsam, gewappnet dieser großen Chance entgegentreten können.

Alles kann und muss ein Einzelner nicht wissen. Es gibt viele Fachleute zu einzelnen Aspekten in diesem großen Themenbereich. Hier sollen diese Experten zusammengefasst und koordiniert werden.

Ziele und Zielgruppe: Experten / Fachleute zu Bausteinen des großen Themenbereiches Digitalisierung suchen, zusammenfassen und koordinieren:

- Wer hat in welchem Bereich Stärken?
- Wo können diese gesammelt werden?
- Wie können diese gesucht werden?
- Wie können diese abgerufen werden?
- Ist eine Vergütung vorgesehen?
- Wie kann die Ausstattung der Experten sichergestellt werden?

Maßnahmenbeschreibung: Die Mitglieder des Arbeitskreises empfehlen aufgrund der Ausgangslage, dass ein zentraler Expertenpool gesucht, zusammengefasst und koordiniert wird, so dass hierüber Anfragen mit kompetenten Fachkräften abgedeckt werden kann.

Diese Experten sollen in den unterschiedlichen Altersbereichen (Kindergarten bis zum Erwachsenenalter) fähig sein, Kernbereiche kompetent zu vermitteln, Teilnehmer zu schulen, Lösungen aufzuzeigen und auf kommende Problemfelder aufmerksam zu machen. Dementsprechend sollten sie sowohl in der Kompetenzvermittlung als auch in der Prävention Angebote machen.

Beispiele für den Einsatz solcher Experten:

- Möglichkeiten der digitalen Medien
- Umgang mit sozialen Netzwerken
- Einsatz von Technik im Unterricht, in der Ausbildung, in der Gesellschaft
- Urheberrecht
- Datenschutz
- Medienethik
- Medien und Inklusion

Orientierung an Bestehendem / Möglichkeiten zur Verknüpfung:

- In den weiterführenden Schulen (z. B. Realschulen in Unterfranken) wird momentan ein Referentenpool im Zusammenhang mit der Erarbeitung, Bereitstellung und Umsetzung des Medienkonzeptes erstellt.
- Multiplikatorenpool der Amtlichen Schulverwaltung (ASV-Multiplikatorenpool)

Ansprechpartner für die Zusammenstellung des Pools: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Benötigte Mittel: Ggf. Honorare für Referenten und Ausgleichsstunden für Multiplikatoren in den verschiedenen Bildungseinrichtungen

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Der Aufbau eines Referenten-/Multiplikatorenpools wird als kurzfristige Maßnahme empfohlen. Die Aktualisierung und Betreuung hingegen muss als langfristige Maßnahme angelegt werden, da der Bedarf solcher Experten nachhaltig das Thema Digitalisierung begleiten wird.

Welche (Mikro-) Projekte können sich daraus ergeben?: Weiterführende mittel- bis langfristige Maßnahmen, die sich daraus ergeben können:

- Schulung von weiteren Multiplikatoren, die ihr Wissen weitergeben und dadurch weitere Teilnehmer erreichen; Einsatz von Multiplikatoren-Koordinatoren
- Zusammenschluss der Multiplikatoren zu neuen Arbeitsgruppen

Regelmäßige Austausch- und / oder Informationstreffen

Ausgangslage: Das Thema Digitalisierung ist eine sehr große Aufgabe für unsere Gesellschaft, deshalb ist es wichtig mit den Ressourcen schonend umzugehen um nicht ständig Lösungen neu zu suchen, die schon längst gefunden wurden.

Der Wunsch der Arbeitsgruppe ist immer wieder die Frage nach dem Informationsaustausch – Wie kann dieser angebahnt und umgesetzt werden?

Ziele und Zielgruppe: Die Ziele des regelmäßigen Austausches wären u. a.:

- Austausch der Systembetreuer der Schulen, was kann wie und wo umgesetzt werden, wer hat Erfahrungen mit technischen Geräten gemacht, etc.
- Austausch zwischen IT-Berater des Sachaufwandsträgers und Ansprechpartnern vor Ort (welches Konzept verfolge ich - was wird dafür benötigt?)
- Weiterbildung
- Reduzierung von Kosten

Die Zielgruppe für spezifische Austauschtreffen sind Systembetreuer an Schulen, IT-Verantwortliche in Kitas und weiteren Bildungseinrichtungen, Sachaufwandsträger, Schulleitungen, Kita-Leitungen und weitere Einrichtungsleitungen.

Maßnahmenbeschreibung: Wie in der Ausgangslage beschrieben, gibt es häufig schon Lösungen zu bestimmten Fragen und Problemen bzw. inzwischen auch sehr viele Erfahrungswerte. Daher empfehlen die Mitglieder des Arbeitskreises, dass sich die zuständigen Ansprechpartner von Schulen, Kitas und anderen Bildungseinrichtungen, sowie die jeweiligen Sachaufwandsträger in Stadt und Landkreis Schweinfurt regelmäßig treffen. Dies können übergreifende Treffen zum allgemeinen Erfahrungsaustausch oder zielgruppenspezifische Fachgespräche sein. Die regelmäßigen Treffen sind für Diskussionen über Sinn und Einsatz von Maßnahmen unerlässlich.

Zusätzlich ist es empfehlenswert eine Austauschplattform (z. B. in Form eines Forums) bereitzustellen. Mit Hilfe dieser Austauschplattform können Fragen gestellt und zeitnah beantwortet werden.

Orientierung an Bestehendem / Möglichkeiten zur Verknüpfung: Die Schulen in Bayern haben eine sog. Systembetreuer-Mailliste, in der meist technische Fragen gestellt und zügig beantwortet werden. Hier werden sehr aktuelle Probleme frei angesprochen und konstruktive Lösungen bzw. Lösungsansätze gefunden.

Ansprechpartner: Wäre(n) noch zu benennen

Beteiligte: Sachaufwandsträger der Schulen; Schulleitungen; Verantwortliche für die Digitalisierung an Schulen, Kitas und Bildungseinrichtungen

Benötigte Mittel: Mittel für personelle Ressourcen und den Sachaufwand für die Einrichtung der Austauschplattform, noch nicht abschätzbar. Der Sachaufwand für die Austauschplattform wäre ggf. anteilig durch die Sachaufwandsträger zu tragen

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Die Treffen können in regelmäßigen Abständen terminiert und veröffentlicht werden (Örtlichkeiten sollten variieren), somit wird diese Maßnahme zur kurzfristigen Umsetzung empfohlen.

Der Aufbau der Austauschplattform wird mittelfristig empfohlen, um den Austausch nachhaltig festzusetzen und dadurch wieder Ressourcen und auch Kosten zu reduzieren.

Welche (Mikro-) Projekte können sich daraus ergeben?: Mittel- bis langfristig kann der Austausch Grundlage für den Aufbau einer SW-Cloud für die Bildungsregion sein.

Schulungs- und Weiterbildungsangebote zur Digitalisierung

Ausgangslage: Die Verbreitung und Entwicklung digitaler Medien stellt viele Nutzer vor vielfältige Herausforderungen und Ängste, jedoch auch Chancen und Möglichkeiten. Digitale Medien bedürfen eines bewussten, geschulten Umgangs. Dieser Umgang muss von allen Nutzern im beruflichen und privaten Bereich erlernt werden.

Es stellt sich der Wunsch nach Schulungs- und Weiterbildungsangeboten zum Erwerben und Weiterentwickeln der notwendigen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien.

Ziele und Zielgruppe: Die Ziele von Schulungs- und Weiterbildungsangebote wären u. a.:

- Schulungen als Multiplikatoren für Erzieher, Lehrkräfte und Kursleiter
- Schulungen als Nutzer für vielfältige Zielgruppen wie: Eltern, Menschen mit Behinderung, Senioren, Schüler, (Kindergartenkinder notwendig?)
- Anfängerkurse und Fortgeschrittenen Kurse

- Aufzeigen der Gefahren im Umgang mit Medien
- Aufzeigen von Chancen und Nutzen im Umgang mit Medien
- Praktische Anwendung
- Unterstützung der Nutzer beim Erwerb von Kompetenzen: Hardware, Software und kritische Reflexion
- Themenfelder können reflektiert und erweitert werden
- Erlernen eines bewussten, verantwortungsvollen Umgangs mit Medien
- Erleichterung des Austauschs von Schulungsmaterialien
- Ziele sind von der Zielgruppe und dem Themenfeld abhängig

Zielgruppe sind alle Bildungsakteure und –empfänger in der Region Schweinfurt.

Maßnahmenbeschreibung: Die Mitglieder des Arbeitskreises empfehlen aufgrund der Ausgangslage, dass ein zentrales, übergreifendes Schulungs- und Weiterbildungsangebot zusammengestellt und verwaltet wird.

Dieses sollte nach Möglichkeit Schulungen, Webinare, Konferenzen, Workshops, etc. zu Themen der Digitalisierung und Umgang mit digitalen Medien beinhalten. Bestehende Angebote, wie z. B. mebis und viele weitere, sollen dabei eingebunden und gestärkt sowie ggf. durch weitere Angebote, wie Konferenzen oder Vortragsreihen, ergänzt werden.

Auch eine Plattform, auf der Schulungsmaterialien, Podcasts und / oder Videos, Open Educational Resources (OER), etc. sowie ein Angebotswegweiser zur Verfügung gestellt werden, wäre in diesem Bereich hilfreich. Diese könnte im weiteren Verlauf zu einer Online-Trainings-Plattform mit allen Informationen, Trainingsmöglichkeiten zu bestimmten Themen und Programmen (evtl. Verknüpfung mit FIBS) ausgebaut werden. Zudem sollte es, ähnlich wie für die Austauschtreffen (siehe vorherige Handlungsempfehlung), ein Online-Forum für Informationsaustausch und Sofort-Hilfe geben.

Die Vernetzung und Bereitstellung der Angebote wird für möglichst vielfältige Zielgruppen empfohlen, d. h. es soll ein tragfähiges Konzept zum Aufbau eines Schulungs- und Weiterbildungsangebots und die langfristige Bereitstellung, Aktualisierung und Koordinierung der Inhalte entwickelt werden. Verschiedene Zielgruppen wären u. a. Erzieher, Lehrkräfte aller Schularten und Lehrkräfte / Kursleiter der Einrichtungen lebenslangen Lernens, sowie deren Bildungsempfänger mit deren unterschiedlichen Bedürfnissen. Dazu gehören beispielsweise seniorengerechter Umgang mit digitalen Medien, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit besonderem Förderbedarf, digitale Medien als Selbst-

zweck oder als Werkzeug erkennen und vieles mehr.

Insgesamt ist das Schulungs- und Weiterbildungsangebot eine wichtige Unterstützung für alle Bewohner und damit eine Stärkung der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Orientierung an Bestehendem / Möglichkeiten zur Verknüpfung:

- Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt bietet mit ihrer c-factory Schulungen im Bereich der digitalen Produktion an. Eine Integration des Angebots der Fachhochschule und vergleichbarer Angebote in das zu schaffende Schulungs- und Weiterbildungsangebot wäre wünschenswert.
- Orientierung an wirtschaftlichen Unternehmen, die digital weit entwickelt sind

Ansprechpartner für die Zusammenstellung des Angebots: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Beteiligte: Anbieter von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten zur Digitalisierung

Benötigte Mittel: Mittel für personelle und zeitliche Ressourcen zur Fort- und Weiterbildung der Bildungsakteure in unterschiedlichen Institutionen und Einrichtungen sowie Teilnehmergebühren und Referentenhonorare, noch nicht abschätzbar und von verschiedenen Stellen zu tragen

Einrichtung der Plattform ggf. von Stadt und Landkreis Schweinfurt anteilig zu tragen.

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Der Aufbau eines entsprechenden Schulungs- und Weiterbildungsangebots wird als kurzfristige Maßnahme empfohlen. Die Aktualisierung und Betreuung wird darüber hinaus als dauerhafte Maßnahme nahegelegt, da der Bedarf und die themenspezifische Weiterentwicklung eines solchen Angebots auch zukünftig bestehen wird.

Zudem ist es wichtig im Blick zu behalten, dass die zukünftige psychische menschliche Entwicklung im Zusammenhang mit digitalen Medien vom heutigen Stand noch nicht absehbar ist. Probleme wie z. B. Kontrollverlust, Grenzüberschreitung, Hemmungslosigkeit, Veränderungen zwischenmenschlicher Beziehungen sind grundsätzlich möglich. Diesen muss in entsprechender Weise durch die Qualifizierung von Fachkräften begegnet werden.

Welche (Mikro-) Projekte können sich daraus ergeben?: Weiterführende mittel- bis langfristige Maßnahmen, die sich aus daraus ergeben können:

- Falls ein Pool für Schulungsmaterialien möglich gemacht wird, wäre eine Zugriffsmöglichkeit auch für Vereine und Organisationen wünschenswert. Diese könnten beispielsweise Schulungen für Jugendliche und Trainer anbieten.
- Schüler gestalten Präsentationen für Eltern / Lehrer
- Homepage durch Schüler gestaltet, mit individuellen Themenfeldern – Beachtung von Datenschutz/Berechtigungen etc.
- Werbung über Soziale Medien für die eigene Schule – richtigen Umgang schulen
- Trennung zwischen Digitalisierung als Thema und Digitalisierung als Möglichkeit nutzen
- Aufbau einer SW-Cloud für die Bildungsregion

Mindeststandards zur IT-Ausstattung

Ausgangslage: Mit der fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft steigen die Anforderungen an die IT-Ausstattung der Schulen. Aufgrund unterschiedlichster vorhandener Hardware lässt sich keine einheitliche IT-Ausstattung der Schulen in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt benennen.

Der vielfache Wunsch der Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt ist daher die Ausarbeitung von minimalen Anforderungen für die IT-Ausstattung der Schulen. Dies beinhaltet die Formulierungen von Mindeststandards, anhand derer sich die Sachaufwandsträger und Schulleiter orientieren können.

Ziele und Zielgruppe: Die Ziele der Mindeststandards zur IT-Ausstattung wären u. a.:

- Vereinheitlichung der IT-Ausstattung an den verschiedenen Schulen
- Verbesserung der bisherigen teilweise ungenügenden Voraussetzungen
- Überprüfbarkeit der IT-Ausstattung auf Vollständigkeit
- Identifikation von Mängeln in der bisherigen Ausstattung
- Vereinfachung der Planung von IT-Ausstattungen

Maßnahmenbeschreibung: Die Mitglieder des Arbeitskreises empfehlen aufgrund der Ausgangslage, dass sich die Sachaufwandsträger der Schulen in Zusammenarbeit mit den Schulleitern in Stadt und Landkreis Schweinfurt auf gemeinsame Mindeststandards der IT-Ausstattung verständigen. Als Grundlage sollten die, durch die Schulen, erarbeiteten Medienkonzepte und Ausstattungspläne Berücksichtigung finden.

Diese müssen zum einen im Hinblick auf die Beschaffung und Anforderung der Hard- und Software gemeinsam mit den in- und externen IT Fachkräften formuliert werden. Das bedeutet, dass für die diversen Schularten minimale Voraussetzungen bestimmt werden, und als Grundlage der Beschaffung dienen.

Zum anderen muss die Internetanbindung als einer der zentralen Punkte der Mindestausstattung gesetzt und mit entsprechenden Reserven skaliert werden. D. h. es wird empfohlen die Internetanbindung und WLAN der Schulen im Besonderen und die restliche IT-Ausstattung im Allgemeinen auch für zukünftige Entwicklungen hin zu planen.

Insgesamt bildet die IT-Ausstattung der Schulen die Grundlage für die weitere Digitalisierung und damit eine Stärkung der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Orientierung an Bestehendem / Möglichkeiten zur Verknüpfung: Die Wilhelm-Sattler-Realschule in der Stadt Schweinfurt ist eine Pilotschule im Bereich der WLAN Infrastruktur und erarbeitet ein entsprechendes übertrag- und erweiterbares System.

Die bisher existierende Definition „Digitales Klassenzimmer“ kann für die IT-Ausstattung einzelner Klassenzimmer bei der Formulierung der Mindeststandards zur IT-Ausstattung zugrunde gelegt werden.

Beteiligte: Sachaufwandsträger der Schulen, Schulleitungen, Verantwortliche für die Digitalisierung an Schulen, Koordinatoren digitale Bildung, Medienpädagogisch-informationstechnische Berater, ext. Berater

Benötigte Mittel / Fördermittel:

- Mittel für die IT-Ausstattung, noch nicht abschätzbar, anteilig durch die Sachaufwandsträger zu tragen
- Förderung über Landes- bzw. Bundesfördermittel (Masterplan BAYERN DIGITAL II bzw. seit April 2019 Strategie BAYERN DIGITAL, DIGITAL Pakt, etc.) möglich
- IT-ler als "Kümmerer" vom Sachaufwandsträger

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur zeitnahen Umsetzung empfohlen, da die IT-Ausstattung die Grundlage der weiteren Maßnahmen im Bereich der digitalen Bildungsregion bildet. Daher sollte die Formulierung der

Mindeststandards und die Aufrüstung der Schulen auch im Hinblick auf die Internetanbindung möglichst bald erfolgen.

Welche (Mikro-) Projekte können sich daraus ergeben?:

Weiterführende mittel- bis langfristige Maßnahmen, die sich aus daraus ergeben können:

- Etablierung weiterer unterschiedlicher Pilotprojekte, ähnlich dem der Wilhelm-Sattler-Realschule, an Schulen aller Art
- Definition von Softwarestandards
- Definition von Mindeststandards für andere Bildungseinrichtungen

Kooperation der Sachaufwandsträger

Ausgangslage: Mit der digitalen Aufrüstung an den Schulen werden die Anforderungen zur Beschaffung, Betreuung und Wartung der Geräte und der Infrastruktur immer umfangreicher und komplexer. Aufgrund von begrenzten personellen und zeitliche Ressourcen ist der Verwaltungsaufwand für die Schulen nur noch schwer leistbar, ebenso wie die zusätzlich anfallenden Aufgaben für die Systembetreuer.

Der vielfache Wunsch der Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt ist daher die Unterstützung durch externe IT-Spezialisten. Dies beinhaltet u. a. auch die Beratung bei der Ausarbeitung des Ausstattungskonzeptes, ebenso wie eine schnelle Hilfe bzw. Ansprechpartner für anfallende technische Fragen und Probleme.

Ziele und Zielgruppe: Die Ziele einer Kooperation der Sachaufwandsträger wären u. a.:

- Ausarbeitung eines übergreifenden gemeinsamen Konzeptes zur Beschaffung der Hard- und Software
- Rabatte durch hohe Stückzahlen bei der Anschaffung, ggf. könnte so auch ein Pool mit Ersatzgeräten und Leihmöglichkeiten angelegt werden kann
- Teilung finanzieller Mittel für zusätzliches Personal oder zu beauftragende Firmen
- Schulung des Personals auf eine einheitliche Soft- und Hardware
- Entlastung der Schulen und Systembetreuer durch externe IT-Spezialisten
- Erleichterung des Austauschs und der Kooperation zwischen den Schulen und Lehrkräften aufgrund von einheitlicher Soft- und Hardware

Maßnahmenbeschreibung: Die Mitglieder des Arbeitskreises empfehlen aufgrund der Ausgangslage, dass sich die Sachaufwandsträger der Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt zu Einkaufsgemeinschaften bzw. Allianzen zusammenschließen.

Diese sollten zum einen im Hinblick auf die Beschaffung der Hard- und Software gebildet und mit ausreichender personeller Ausstattung besetzt werden. Das bedeutet, dass die Fachkräfte gemeinsam mit den Schulen verbindliche, schulartspezifische Anforderungen an die IT-Ausstattung (Präsentations- und Arbeitsmedien) erstellen und ein übergreifendes Konzept zur Umsetzung, auch unter Einbeziehung der Software-Ausstattung, entwerfen. Auch die Beschaffung selbst sollte dann Aufgabe der Experten bzw. einer zentralen Einkaufsstelle sein.

Zum anderen wird die Kooperation darüber hinaus auch für die anschließende, gemeinsame Betreuung und Wartung der Geräte und der Infrastruktur empfohlen, d. h. es soll ein tragfähiges Konzept zur langfristigen, personellen Betreuung von Hard- und Software entwickelt werden. Die IT-Spezialisten, die neu einzustellen sind, sollten bei den Sachaufwandsträgern, z. B. Gemeinden, Landratsamt und / oder Stadt Schweinfurt beschäftigt sein. Sie sind verantwortlicher Ansprechpartner bei technischen Problemen und bieten schnelle Hilfe bei Systemausfällen. Wichtig wäre dabei eine durchgehende Erreichbarkeit, z. B. an einer Hotline.

Insgesamt sind die externen Experten eine wichtige Unterstützung für die Schulen und damit eine Stärkung der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Orientierung an Bestehendem / Möglichkeiten zur Verknüpfung: Die Stadt Schweinfurt hat bereits zum 01. März 2019 einen IT Koordinator, Digitalisierung Schulen eingestellt, der die Schulen im Sachaufwand der Stadt Schweinfurt beim Beschaffungskonzept unterstützt. Eine weitere Fachkraft kam im September 2019 für den technischen Support im IT und E-Government der Stadt Schweinfurt hinzu.

Beteiligte: Sachaufwandsträger der Schulen; Schulleitungen; Verantwortliche für die Digitalisierung an Schulen

Benötigte Mittel: Mittel für personelle Ressourcen, noch nicht abschätzbar, anteilig durch die Sachaufwandsträger zu tragen

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur kurzfristigen Umsetzung empfohlen, da die Förderprogramme des Landes und des Bundes bereits laufen und die ggf. bewilligten Mittel abgeschöpft werden sollten. Daher sollte eine Vorstellung der Empfehlung bei den Entscheidungsträgern möglichst zeitnah erfolgen.

Welche (Mikro-) Projekte können sich daraus ergeben?: Weiterführende mittel- bis langfristige Maßnahmen, die sich aus dieser Kooperation ergeben können:

- Falls ein Pool für Ersatz- bzw. Leihgeräte ermöglicht wird, wäre die Einrichtung von Leihmöglichkeiten für externe Kooperationspartner von Schulen, wie z. B. Organisationen, Institutionen, Vereine, Verbände etc. wünschenswert. Diese könnte beispielsweise auch in Kooperation mit dem Stadt- bzw. Kreisjugendring installiert werden.
- Insbesondere der Bedarf von Fachschulen oder Ausbildungsbetrieben an Digitalen Spezialgeräten (z. B. Pflegeroboter) ist aktuell ein großes, finanzielles Problem für die Einrichtungen. Eine Kooperation der Sachaufwandsträger wäre in diesem Bereich sehr hilfreich und wird zur Prüfung empfohlen.

Transformationsbündnis Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation

Ausgangslage: In einigen Teilen der Wirtschaft, der Industrie und des Handwerks, sowie an Berufsschulen und der FHWS vollzieht ist die digitale Transformation bereits in vollem Gange, jedoch überwiegend ohne eine übergreifende Vernetzung. Ressortnahe Bereiche und Branchen kooperieren zwar teilweise miteinander und haben einige Leuchtturmprojekte hervorgebracht (siehe Ist-Standbeschreibung), wohingegen andere Organisationen und Einrichtungen, wie z. B. die weiterführenden Schulen, meist noch wenig beteiligt sind.

Der digitale Wandel geschieht, nimmt aber (noch) nicht alle mit. Daher ist Auf- und Ausbau der Vernetzung zwischen weiterführenden Schulen, Wirtschaft Unternehmensvertreter und Betriebsräte sowie Gewerkschaften (inkl. Industrie, Handel/Handwerk), Politik, Umweltverbände, Hochschulen und Akteuren des lebenslangen Lernens erforderlich. Auch mehr Transparenz zu bestehenden Angeboten in diesem Bereich ist wünschenswert.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Gründung des regionalen Transformationsbündnisses ist die Stärkung der Kooperation, Vernetzung und des Informationsaustausches ganz spezifisch im Bereich Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation. Auch ein Überblick über bestehende Angebote und mehr Transparenz sollen geschaffen werden.

Weiterhin ist es Ziel alle Akteure, die die digitale Transformation betrifft, einzubeziehen. Das bedeutet sowohl Großbetriebe und -industrie also auch kleinere Betriebe und Unternehmen, weiterführende Schulen, Berufsschu-

len, Berufsfachschulen, Hochschulen und Bildungsträger. Dadurch sollen alle Zielgruppen, d. h. Schüler, Auszubildende und Arbeitnehmer, Berücksichtigung finden.

Durch die Beteiligung vieler verschiedener (globaler) Partner, besteht die Möglichkeit auf einen wechselseitigen Wissenstransfer, von dem alle wirksam profitieren können.

Maßnahmenbeschreibung: Wie in den Zielen beschrieben steht die Vernetzung und der Austausch aller Akteure im Vordergrund. Darüber hinaus gibt es weitere Aspekte, die im Netzwerk geklärt werden sollten. Dazu gehören u. a.:

Das Bündnis sollte Potenziale der Transformation sichtbar machen und die Vorteile hervorheben. Digitalisierung muss sich lohnen und dies soll auch gezeigt werden. Auch der Wandel von Berufsbildern und Produktionsabläufen ist ein wichtiger Bestandteil des Austausches. Es soll aber auch ein ganzheitlicher Blick auf die Digitalisierung gelenkt werden, d. h. rechtlich, sozial, gesellschaftlich, ethisch, technisch und betriebswirtschaftlich. Dabei werden auch Probleme, wie z. B. das digitale Burnout durch ständige Erreichbarkeit und Ablenkung in Beruf und Freizeit thematisiert. Die Auswirkung auf die Gesellschaft und das menschliche Leben sollen berücksichtigt werden, um den Einfluss der digitalisierten Arbeitswelt auf Menschen / die Gesellschaft und das soziale Beziehungsgefüge berücksichtigt werden! Politische Rahmensetzung ist hierbei ein elementarer Bestandteil, weil:

1. die Unternehmen verlässliche gesetzliche Voraussetzungen / Unterstützung vorfinden, um den Transformationsprozess zu bewältigen.
2. Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in einem sich gegenseitigen Beziehungsgefüge stehen. Der Wandel der Arbeitswelt muss transparent gestaltet werden, damit jeder Akteur / jede Person weiß, was auf sie zukommt und die Chance hat den Wandel zu bewältigen. Bildung ist hierbei ein elementarer Schlüssel. Zum einem im Bereich der schulischen Bildung, zum anderen aber auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.
3. es u. a. die Aufgabe der Politik ist, die aktuellen Erfordernisse der Bildung in die entsprechenden Bildungs- und Ausbildungsordnungen zu berücksichtigen. Dazu müssen alle Akteure vor der Formulierung von Lehrplänen beteiligt werden. Eine Handlungsorientierung ist dabei zu berücksichtigen. So kann der reale Zugang zur Bildungsgleichheit aller erreicht werden. Die Folge kann eine Verbesserung an der gesellschaftlichen Teilhabe sein.
4. es für eine agile und flexibel orientierte Bildung / Ausbildung notwendig ist, festgefahrene, behördliche Strukturen aufzubrechen.
5. sie (Industrie-)Arbeitsplätzen in der Region erhalten → "Wohlstand" in der Region sichern.

Wichtig ist es weiterhin in diesem Netzwerk Voraussetzungen, Kompetenzen und Wissen zu klären bzw. zu definieren, die Schüler, Auszubildende, Arbeitnehmer konkret mitbringen müssen. Ideen hierzu, die bereits im Arbeitskreis gesammelt wurden, sind z. B.:

- Erkennen der Bedeutung von Informationen (Unterscheidung von Daten und Informationen)
- Informationsfilterung (Filterung und Priorisierung von Daten und Informationen)
- Minimale Kompetenzen im Bereich Informationstechnik
- Englischkenntnisse
- Kommunikationsfähigkeit und soziale Interaktion in einer digitalisierten Welt

Auch ein schülergerechter Austausch mit interessierten Unternehmen von Wirtschaft 4.0 kann in diesem Netzwerk initiiert werden, um entsprechende Vorerfahrungen zu machen.

Das Netzwerk könnte zudem auch die Plattform bieten, um Absprachen hinsichtlich der Unterstützung von Betrieben für Bildungseinrichtungen zu treffen, damit diese Nachwuchskräfte mit entsprechenden Kompetenzen bekommen. Dazu könnten z. B. Fortbildungen für Lehrkräfte, Praktika für Schüler und Lehrkräfte / Kursleiter, Betriebsbesuche mit praktischen Inhalten oder Besuche von „Praktikern“ in den Bildungseinrichtungen gehören. Neben den Betrieben können auch Hochschulen in entsprechenden Laboren praktische Übungen zum digitalen Kompetenzerwerb bieten.

Ansprechpartner: Roland Budz (Schaeffler), Prof. Dr. Winfried Wilke (FHWS)

Maßnahmenträger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: Vertreter aller weiterführenden und beruflichen Schulen, Wirtschaft, Unternehmensvertreter und Betriebsräte sowie Gewerkschaften (inkl. Industrie, Handel / Handwerk), Arbeitgeberverbände, Politik, Umweltverbände, Hochschulen, Bildungsträger und Akteuren des lebenslangen Lernens, Agentur für Arbeit und Jobcenter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kammern, Elternvertreter, Schüler, Auszubildende, ggf. weitere Institutionen und Verbände, Wirtschaftsförderung, Regionalentwicklung

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Fördermittel: Fördermittel, die die Inhalte des Transformationsbündnisses unterstützen:

Die FHWS hat zum 02. Juli 2019 einen Förderantrag im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie Mensch-Technik-Interaktion „Technik zum Menschen bringen“ gestellt.

Dabei ist beabsichtigt Lehr-/ Lernszenarien in einer Industrie 4.0 Lernumgebung für Hochschule, Schule und Unternehmen zu erproben. Schulen und Unternehmen als Kooperationspartner sind erwünscht.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Abstimmung der weiteren Schritte mit Stadt und Landkreis Verwaltung, insbesondere der Wirtschaftsförderung in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Welche (Mikro-) Projekte können sich daraus ergeben?: Mittel- bis langfristig kann aus dem Transformationsbündnis heraus die Gründung eines regionalen Wirtschaftsrates mit Einstellung eines Wirtschaftsreferenten sowie Sachbearbeiter für die Region Schweinfurt erfolgen.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Für eine übergreifende, gemeinsame Gestaltung der Digitalisierung sollte es eine interkommunale Koordination geben, die persönliche Anlaufstelle ist und Verantwortung für die Zusammenführung von Informationen und Transparenz sowie die Vernetzung übernimmt. Dies kann über Treffen und / oder eine gemeinsame Info-Plattform erfolgen, die u. a. allgemeine, einheitliche Informationen, einen Referentenpool, Schulungsangebote, weitere Informationen und Möglichkeiten zum Informationsaustausch zur Verfügung stellt. Diese ist für alle Bildungsakteure zugänglich. Auch Schulungs- und Weiterbildungsangebote im Bereich Digitalisierung (siehe Handlungsempfehlung) können von dieser Stelle zusammengetragen und publik gemacht werden. Eine Anknüpfung an das empfohlene, gemeinsame Bildungsportal von Stadt und Landkreis Schweinfurt der Säule 2, ist hier sinnvoll.

Aus diesem Grund unterstützen und empfehlen die Mitglieder des Arbeitskreises die Handlungsempfehlung Säule 5 der Bildungsregion zur Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement. Die Aufgabe des Bildungsmanagements muss, nach Auffassung der Teilnehmer, durch ein Bildungsmonitoring, gestützt werden, das belastbare Daten für bildungspolitische Entscheidungen und durch eine kontinuierliche Berichterstattung hilft, Entwicklungspotenziale frühzeitig zu erkennen und Erfolge sichtbar zu machen.

Einordnung in die weiteren Säulen der Bildungsregion

Auch wenn es explizit nicht in den genannten Handlungsempfehlungen aufgezeigt ist, so wird doch klar, dass die Digitalisierung in quasi alle Säulen der ursprünglichen Bildungsregion hineinspielt und eine Querschnittsaufgabe ist.

Sowohl die Organisation und Begleitung von Übergängen, die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Bildungsträgern, die Unterstützung junger Menschen in besonderen Lebenslagen, die Stärkung und Entwicklung von bürgergesellschaftlichem Engagement bis hin zur Herausforderung, sich den Folgen des demographischen Wandels anzunehmen, können im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung zur einer Digitalen Bildungsregion beleuchtet werden.

Säule 0 – Die Familie im Fokus

Konkret bedeutet dies für die Säule 0 – Die Familie im Fokus, dass durch einen gemeinsamen Referentenpool und / oder ein gemeinsames Weiterbildungsangebot auch Eltern und ihre Herausforderungen mit der Digitalisierung in den Blick genommen und Elternkompetenzen gestärkt werden. Die Nutzung der digitalen Medien unterscheidet sich im privaten Bereich oft stark vom schulischen bzw. beruflichen Bereich und birgt dadurch Risiken, denen z. B. durch Angebote der Kinder- und Jugendhilfe entgegengewirkt werden kann. Daher muss hierzu eine ausreichende Sensibilisierung stattfinden. Zudem sollen Eltern handlungsfähig im Bereich Prävention gemacht und durch Anwenderschulungen befähigt werden, ihre Kinder zu unterstützen aber ggf. auch zu regulieren. Die empfohlene und bereits in der Umsetzung befindliche Handlungsempfehlung zur Überarbeitung der Angebotsstruktur nach den Bedarfen der Familien im Landkreis Schweinfurt setzt sich u. a. auch mit Angeboten zur Digitalisierung auseinander. Die angeregte Einrichtung eines gemeinsamen Online-Wegweisers für Familien zeigt die Unumgänglichkeit digitaler Medien in der Gesellschaft.

Säule 1 – Übergänge organisieren und begleiten

Die Säule 1 – Übergänge organisieren und begleiten möchte erfolgreiche Übergänge in allen Lebenslagen der Menschen erreichen. Dazu gehört zum einen Transparenz, beispielsweise mit Hilfe des angeregten gemeinsamen Bildungsportals und die dadurch gegebene Möglichkeit Informationen, wie z. B. die zur neutrale Übertrittsberatung an weiterführende Schulen, bereitzustellen. Zum anderen muss eine übergreifende Vernetzung stattfinden, die z. B. durch die empfohlenen regelmäßigen Austauschtreffen und Online-Plattformen gewährleistet werden kann. Insbesondere die Vernetzung von Schulen mit digital-affinen Betrieben

am Übergang Schule – Ausbildung – Beruf profitiert davon. Zugleich können aber auch neue Anforderungsprofile, die die digitale Transformation mit sich bringt, abgesteckt und nähergebracht werden. Dies wäre eine Aufgabe des Transformationsbündnisses Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation. Die Formulierung von Mindeststandards und die flächendeckende Versorgung mit digitalen Arbeitsgeräten aller Bildungseinrichtungen, unterstützt die Barrierefreiheit von Übergängen und hilft den Einrichtungen und Institutionen sukzessive auf dem Vorwissen aufzubauen.

Säule 2 – Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen

Vernetzung und Kooperationen sind die Grundthemen der Säule 2 – Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen. Es ist klar, dass dazu digitale Hilfsmittel und die dazu notwendige Infrastruktur nicht mehr weg zu denken sind. Die Kooperation der Sachaufwandsträger, regelmäßige Austauschtreffen und einheitliche IT-Standards würden dies unterstützen und die schulübergreifende Zusammenarbeit, z. B. im Bereich der MINT-Fächer oder Wahlangebote, erleichtern. Auch die schulartübergreifende die Zusammenarbeit mehrerer Schulen würde dadurch z. B. im Rahmen von Kooperationen in Tutorensystemen zwischen Grundschulen und Gymnasien oder von Real- und Mittelschulen in fachpraktischen Fächern begünstigt. Außerschulische Einrichtungen, wie z. B. die Volkshochschulen, die ihre Angebote auch in Schulen machen, könnten zudem die Infrastruktur nutzen. Eine generelle, flächendeckende Infrastruktur erleichtert die Nutzung von e-learning oder blended-learning Angeboten von schulischen und außerschulischen Anbietern.

Die Öffnung der Schulen soll u. a. digital in Form der Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals für Stadt und Landkreis Schweinfurt erfolgen. Auch die Installation eines Bildungsrates trägt dazu bei.

Die Handlungsempfehlung zur Stärkung der „Kooperation Schule – außerschulische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung“ profitiert von einem Referentenpool, auf den Schulen zugreifen können und Angebote der Kommunalen Jugendarbeit und von Bildungsträgern zu gleichen Themen herausuchen und für Schüler und Eltern kombinieren können. Denkbar sind dabei viele verschiedene Themen, wie z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Risiken und Möglichkeiten / Chancen der Digitalisierung.

Leuchtturm Projekte wie die Smart Factory der Dr.-Georg-Schäfer Berufsschule oder empfohlene Installation des Transformationsbündnisses Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation sind zudem Ausgangspunkt für viele verschiedene Kooperationen zwischen Schulen, Berufsschulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen

und Unternehmen. Im kleinen Rahmen können automatisierte Produktionsprozesse geplant, programmiert und umgesetzt werden. Dies wäre ggf. auch ein Vorbild für die Empfehlung des berufsfeldübergreifenden Pilotprojekts für Ausbilder und Lehrkräfte der beruflichen Schulen.

Säule 3 – Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

In der Säule 3 – Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen ist einer der Schwerpunkte die präventive Arbeit. Durch gezielte Medienerziehung der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Eltern, kann über die Risiken der Digitalisierung aufgeklärt und ggf. Schaden, der durch Unkenntnis verursacht wird und junge Menschen in schwierige Lebenssituationen bringen kann, verhindert werden. Auch Herausforderungen und Probleme, wie z. B. der richtige Umgang mit Sozialen Medien oder Fake News, Suchtgefahren, Cybermobbing, etc. können in gemeinsamen Vortragsreihen behandelt werden. Fachkräfte, wie z. B. Erzieher, Lehrkräfte und Mitarbeiter der Jugendhilfe, haben die Möglichkeit sich schnell über den Referentenpool und die Weiterbildungsangebote speziell zu diesen Herausforderungen zu informieren und weiterzubilden.

Die ausreichende Ausstattung der Bildungseinrichtungen mit speziellen, digitalen Arbeitsgeräten kann insbesondere Menschen mit Behinderungen eine Unterstützung beim Lernen und der Arbeit sein. Darüber hinaus kann die Bildungsteilhabe von Personen mit eingeschränkter Mobilität durch ein virtuelles Weiterbildungsangebot gestärkt werden. Auch Menschen mit Migrationshintergrund können von Sprachlernprogrammen o. ä. profitieren und eine digitale Vernetzung sowie Information aus Vortragsreihen zu Datenschutz o. ä., etc. unterstützen ehrenamtliche Paten bei ihrer Tätigkeit und bei Fragen.

Säule 4 – Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Ein regionaler Referentenpool kann gerade in offenen Strukturen, wie es viele ehrenamtlichen Tätigkeiten sind, Expertise zusammenführen, Wissen vermitteln und Synergien schaffen. So ist z. B. auch bei den Empfehlungen der Säule 4 – Bürgergesellschaft stärken und entwickeln zur Einrichtung einer gemeinsamen Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement und der Einrichtung einer übergreifenden Stelle für den Dialog der Generationen in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Digitalisierung reicht in beinahe alle Lebensbereiche hinein und sollte daher unbedingt auch ältere Menschen, die nicht damit aufgewachsen sind, mitnehmen. Vortragsreihen, Weiterbildungen aber auch der ungezwungene Wissensaustausch im Dialog der Generationen kann Lücken zum Umgang mit Digitalen Medien und Themen wie z. B. Datenschutz, Datensicherheit und Risiken der Digitalisierung schließen. Es gilt den Blick bei allen Menschen für den eigenen Umgang mit den persönlichen Daten und den zu erwartenden Konsequenzen zu öffnen. Dies schafft mehr Selbstsicherheit und ermöglicht kompetente Entscheidungen.

Säule 5 – Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Der Fokus in der Säule 5 – Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen lag vor allem auf der Standortsicherung von Schulen und der Fachkräftesicherung in Zeiten des demographischen Wandels. Beides sind Themen, die Hand in Hand mit der Digitalisierung gehen. Die flächendeckende Anbindung an schnelles Internet kann u. a. ein Grund zur Verhinderung der Abwanderung von Firmen und Fachkräften sein. Auch die notwendige IT-Ausstattung von Bildungseinrichtungen mit digitalen Arbeitsgeräten und die Vernetzung von Schulen mit digital-affinen Betrieben, unterstützt die Attraktivität der Region für Firmen und junge Leute, d. h. digital-affine Betriebe brauchen digital-affine Nachwuchskräfte und Mitarbeiter. Wenn diese direkt in der Region aus- und weitergebildet werden können, stärkt das den Standortfaktor. Dies spräche auch für die Kooperation der Sachaufwandsträger, die kosteneffizient die IT-Ausstattung anschaffen, aber auch langfristig technisch betreuen und warten können.

Die Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement kann eine übergreifende Vernetzung unterstützen und Information bereitstellen, so dass Wissen nicht verloren geht und möglichst alle Bürger der Stadt und des Landkreises Schweinfurt im digitalen Wandel mitgenommen werden.

Vision: (Schule als) Lebensraum
mehr als "nur" Bildungvermittlung

- ▷ (noch) mehr gemeinsame Zeit (bezahlt) für Vernetzung/Vinber./Nachber. etc.
- ▷ ^{gem.} Sportentwicklungsplan (auch für Landkreis)
- ▷ Mittler zw. Schulen & Vereine
- ▷ Kinder lernen Kindern (deutsch spr.)
- ↓
- ▷ Vernetzung der Schulen
- ▷ männl. FSJler
- ▷ kostenlos öffentl. Nahverkehr nutzen können, um Heimat kennenzulernen

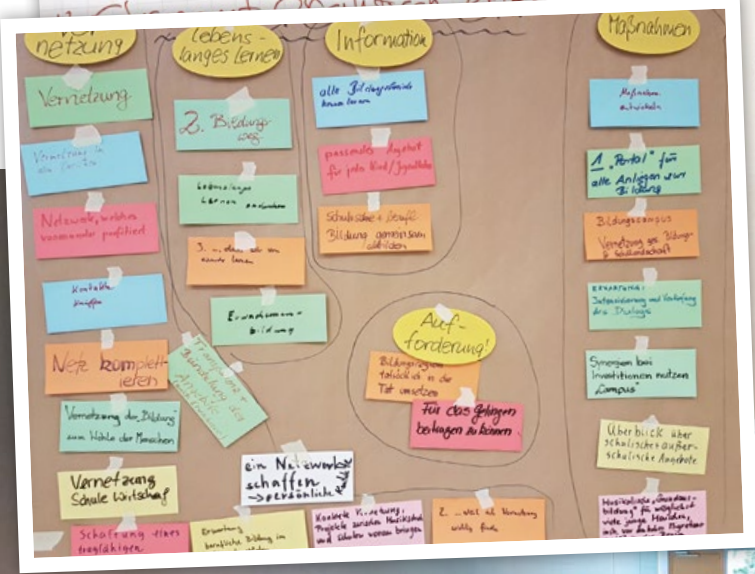
Etern im **E**richungs-
Auftrag unterstützen
(Väterarbeit im Blick)

Heraufführung der **U**er-
Sageständorten Familien
an die Regelaugelote

individuelle, familiäre
Rollenspieler für
erhalten in **H**iefeldung
jeder

Bildungschancen
Frühkindlicher Bereich
→ **G**ehen werden!

- Eltern ausreichend informieren
- Info-Veranstaltungen durch Stadt und Landkreis SW (niederschwelliges Angebot in versch. Schulnetz & an versch. Zeitpunkten)
- ↳ für Kinder und Eltern (alle Altersgrupp)
- ↳ evtl. Kinderbetreuung
- Schüler Projekte mit anschließender Info-Veranstaltung der Schüler
- Info-Veranstaltungen auch für Arbeitnehmer / Azubis durch die Betriebe / Kammern...
- genügend Personal und Ausstattung (qualifiziert und spezialisiert)
- Veranstaltungskalender
- Verbände, Vereine, usw. sensibilisieren
- Veränderung durch Digitalisierung (Welt und Mensch) ganzheitliche Betrachtung
- Kompetenzvermittlung für Ältere
- ↳ in verschiedene Zielgruppen
- Umgang mit Medien, Datenschutz
- ↳ für alle Altersgruppen
- regelmäßige Fortbildungen, das man auf dem aktuellen Stand bleibt



Schlussbemerkungen und Ausblick

Bereits vor der Entscheidung zur Beteiligung an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gab es, wie eingangs erwähnt, ein breites Spektrum an Strukturen und Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildungsangeboten von vielen verschiedenen Anbietern in der Region. Der Prozess um die Initiative Bildungsregionen in Bayern wurde genutzt um eine Bestandsaufnahme zu machen und einen Überblick über Bestehendes zu schaffen. Es wurden vorhandene Netzwerke sichtbar gemacht sowie Vernetzungen vertieft, erweitert oder neu geschaffen. Darin besteht bereits ein wichtiger Mehrwert dieses Bewerbungsprozesses.

Die Gespräche in den Arbeitskreisen zeigten, dass Vieles schon sehr gut in der Region läuft. Die weiterführenden Diskussionen ergaben aber auch, dass es immer Potenzial zur Verbesserung gibt. Neben den spezifischen Handlungsempfehlungen, die in diesem Gesamtkonzept formuliert sind, sind einige übergeordnete Punkte von besonderer Bedeutung. Dazu gehören u. a. eine noch bessere Abstimmung untereinander, ein regelmäßiger Austausch zwischen manchen Netzwerkpartnern, gleichzeitig aber auch die „Entknotung“ mancher Übervernetzung, die Offenheit für Verbesserung und Weiterentwicklung, die bessere Nutzung bestehender Ressourcen und die Wahrnehmung der Angebote.

Das Engagement und der Wille Dinge zu verbessern haben sich durch alle Arbeitskreise gezogen und somit die Basis für die Entwicklung der entstandenen Handlungsempfehlungen gelegt. Mit der Initiative Bildungsregion wurde der Anfang gemacht, die Bildungslandschaft der Region zu stärken und weiterzuentwickeln. Hierbei sollen keine Parallelstrukturen entstehen, sondern die

bestehenden Angebote einbezogen, bei Bedarf erweitert oder bei Lücken neue Angebote etabliert werden.

Wichtig war den Akteuren zudem, dass neben der institutionellen und somit formalen Bildung, auch freie Bildungsbereiche und individuelle Förderung im Vordergrund stehen. Insbesondere die Jugendhilfe sollte ein besonderes Augenmerk mit der Säule 0 – Die Familie im Fokus erhalten.

In Zukunft wird es wichtig sein, die entstandenen Strukturen zu pflegen und konzeptionell voranzubringen. Eine konkrete, gemeinsame Zielsetzung und die Qualitätssicherung von Bildungsangeboten sind unabdingbar, um langfristig zweckmäßig handeln zu können. In einigen Arbeitskreisen wurde angemerkt, dass es oftmals schwer ist einen Überblick über die vielen Möglichkeiten des Bildungsangebotes in Stadt und Landkreis Schweinfurt zu erhalten. Vor diesem Hintergrund gewinnen koordinierende Stellen und Multiplikatoren, die sich in den spezifischen Bereichen auskennen und Wissen bzw. Informationen transportieren können, immer mehr an Bedeutung. Mit dem Bildungsportal, dem Bildungsrat und dem interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagement soll die Arbeit unterstützt, an bestehende Strukturen angeknüpft und entsprechende, nachhaltige Strukturen etabliert werden.

Es wird Ziel sein, die Bildungslandschaft in der Region Schweinfurt so zu gestalten, dass alle Bürger eine Möglichkeit zur Teilhabe an passgenauer Bildung haben, bestmöglich partizipieren können und sich gut in einer zunehmend digitalisierten Welt zurechtfinden können.



Quellenangaben

Die Daten basieren im Wesentlichen auf Erhebungen der Stadt Schweinfurt und des Landratsamtes Schweinfurt, durch folgende Ämter, Abteilungen und Sachgebiete:

- Amt für Jugend und Familien des Landkreises Schweinfurt
- Abteilung Soziales und Gesundheit des Landkreises Schweinfurt
- Amt für soziale Leistungen Stadt Schweinfurt
- Amt für Sport und Schulen Stadt Schweinfurt
- Bürgeramt Stadt Schweinfurt
- Jobcenter Stadt des Landkreises Schweinfurt
- Jobcenter Stadt Schweinfurt und Landkreis Schweinfurt
- Sachgebiet Kreisentwicklung, Regionalmanagement des Landkreises Schweinfurt
- Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt
- Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“
- Stadtjugendamt Schweinfurt

Weitere Informationen basieren auf Angaben aus folgenden Quellen:

Agentur für Arbeit Schweinfurt (2017). Jahresbilanz Ausbildungsmarkt 2016/17. Pressemitteilung Nr.043 / 2017 – 10.11.2017.

Agentur für Arbeit Schweinfurt (2018). Jahresbilanz Ausbildungsmarkt 2017/18. Pressemitteilung Nr.043 / 2018 – 06.11.2018.

Agentur für Arbeit Schweinfurt (2017). Der Ausbildungsmarkt in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Präsentation im Arbeitskreis SchuleWirtschaft am 09.11.2017.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2016). Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2035 - Demographisches Profil für Kreisfreie Stadt Schweinfurt. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018). Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2037 - Demographisches Profil für Kreisfreie Stadt Schweinfurt. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2016). Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2035 - Demographisches Profil für den Landkreis Schweinfurt. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018). Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2037 - Demographisches Profil für den Landkreis Schweinfurt. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2017). Bayerische Schulen im Schuljahr 2016/17. Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018). Statistik kommunal 2017 – Kreisfreie Stadt Schweinfurt, 09662 – Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2019). Statistik kommunal 2018 – Kreisfreie Stadt Schweinfurt, 09662 – Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018). Statistik kommunal 2017 – Landkreis Schweinfurt, 09678 – Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2019). Statistik kommunal 2018 – Landkreis Schweinfurt, 09678 – Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Fürth: Bay. Landesamt für Statistik.

Bundesagentur für Arbeit (Dez. 2017). Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Schweinfurt. Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Dez. 2018). Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Schweinfurt. Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Juni 2019). Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Schweinfurt. Nürnberg.

Regierung von Unterfranken (2018). Management des Zuwachses an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – Präsentation zum Austauschtreffen Bildungsregionen Unterfranken am 10.01.2018.

Stadt Schweinfurt (2017). Sozialbericht 2016. Ebertshausen: Rudolph Druck.

Stadt Schweinfurt (2018). Sozialbericht 2017. Ebertshausen: Rudolph Druck.

Stadt Schweinfurt (2019). Sozialbericht 2018. Ebertshausen: Rudolph Druck.

Internetquellen:

Arbeitskreis Schule Wirtschaft. <http://schulewirtschaft-bayern.de/> (Zugriff am 19.04.2018)

Bayerische Staatskanzlei. BayKiBiG. <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG> (Zugriff am 12.04.2018).

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus. 2018. E-Paper: Bildungsregionen in Bayern – Weiterentwicklung zu Digitalen Bildungsregionen. Download unter: <https://www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/bildungsregionen.html> (Zugriff am 15.10.2018)

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus. E-Paper: Bildungsregionen in Bayern – Anregungen, Digitale Bildung – Industrie 4.0. Download unter: https://www.km.bayern.de/download/15742_digitale_bildung_industrie_4.0.pdf (Zugriff am 14.02.2019)

BigData Insider. <https://www.bigdata-insider.de/was-ist-eine-smart-factory-a-643838/> (Zugriff am 27.05.2019)

Bildungszentrum Schweinfurt der HWK Unterfranken. <https://www.bildungszentrum-schweinfurt.de/artikel/handwerk-digital-78,0,5261.html> (Zugriff am 28.05.2019)

Bundesagentur für Arbeit. <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-von-Beschaefigungsquoten/Berechnung-von-Beschaefigungsquoten-Nav.html> (Zugriff am 28.03.2018).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. <https://sprach-kitas.fruehechancen.de/programm/ueber-das-programm/> (Zugriff am 12.04.2018).

Elternschule Eva & Leo. <http://www.ebw-schweinfurt.de/veranstaltungen/elternschule-eva-leo/> (Zugriff am 17.04.2018).

Gesellschaft zur beruflichen Förderung. <http://www.gbf-sw.de/cms/index.php?page/startseite/> (Zugriff am 07.05.2018).

Handwerkskammer für Unterfranken. Handwerk in Unterfranken – Zahlen, Daten und Fakten kompakt 2017 und Handwerk in Unterfranken – Zahlen, Daten und Fakten kompakt 2018. <https://www.hwk-ufr.de/artikel/zahlen-daten-und-fakten-kompakt-78,0,4808.html> (Zugriff am 27.03.2018 und 15.04.2019).

Heroes Schweinfurt. <https://www.heroes-schweinfurt.de/> (Zugriff am 25.09.2019)

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg – Schweinfurt. www.fhws.de/ (Zugriff am 27.03.2018)

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg – Schweinfurt. <http://cfactory.fhws.de/index.php> (Zugriff am 25.05.2019)

Industrie- Handelskammer Würzburg – Schweinfurt K. d. ö. R. Bildungsreport 2017 und Bildungsreport 2018. <https://www.wuerzburg.ihk.de/bildungsreport.html> (Zugriff am 27.03.2018 und 15.04.2019)

Inklusion und Schule - ein Angebot des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). <http://www.inklusion.schule.bayern.de/home/> (Zugriff am 07.05.2018).

Jungbauer, A. (04.11.2019). FHWS: Schweinfurter Maschinenbauer sind top in Deutschland. Mainpost – Schweinfurter Tagblatt <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/FHWS-Schweinfurter-Maschinenbauer-sind-top-in-Deutschland;art742,10344876> (Zugriff am 04.11.2019).

Kess-erziehen-Institut für Personale Pädagogik (AKF). <https://www.kess-erziehen.de/> (Zugriff am 12.04.2018).

Kultusministerium Bayern. <https://www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/bildungsregionen.html> (Zugriff am 26.02.2018).

Kultusministerium Bayern (2013). Bildungsregionen in Bayern - Das Handbuch. www.km.bayern.de/download/4529_endfassung_booklet_bildungsregionen_oktober_2013.pdf (Zugriff am 22.11.2017)

Landratsamt Schweinfurt. www.landkreis-schweinfurt.de (Zugriff am 27.02.2018).

Lux, U. (04.12.2019). Schweinfurter kämpfen gegen Unterdrückung und Zwangsheirat. Mainpost – Schweinfurter Tagblatt <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Schweinfurter-kaempfen-gegen-Unterdrueckung-und-Zwangsheirat;art742,10363916> (Zugriff am 04.12.2019).

Medienpädagogisches Netzwerk Schweinfurt. <http://schweinfurt.jugendarbeit-medial.de/> (Zugriff am 01.07.2019)

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Qualitätsagentur - ISB (2017). Datenatlas zur Bildungsberichterstattung. www.kis.isb.bayern.de (Zugriff am 20.02.2018).

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB): <https://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/paedagogik-didaktik-methodik/sonderpaedagogische-foerderung/> (Zugriff am 03.05.2018)

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Qualitätsagentur - ISB (2018). Datenatlas zur Bildungsberichterstattung. www.kis.isb.bayern.de (Zugriff am 15.05.2019).

Stadt Schweinfurt. www.schweinfurt.de (Zugriff am 27.02.2018).

Stadt Schweinfurt, Bildungskoordination für Neuzugewanderte. www.willkommen-in-schweinfurt.de (Zugriff am 09.04.2018).

Stadt Schweinfurt, Erziehungsberatungsstelle. <http://www.eb-sw.de/8025/wir.html> (Zugriff am 16.04.2018).

Stadt Schweinfurt, Jugendhilfeplan. www.jugendhilfeplan-sw.de (Zugriff am 18.04.2018).

Stadt Schweinfurt. 2019. Pressemitteilung: Zukunft findet Stadt – i-factory für Schweinfurt als Motor der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung. Download unter: <https://www.schweinfurt.de/rathaus-politik/pressestelle/buergerinformationen/7286.Zukunft-findet-Stadt-8211-i-factory-fuer-Schweinfurt-als-Motor-der-zukuenftigen-Wirtschaftsentwicklung.html> (Zugriff am 25.05.2019)

Stadt Schweinfurt, Schulentwicklungsplan. https://www.schweinfurt.de/wirtschaft-bildung/schulen-in-schweinfurt/m_23958 (Zugriff am 14.03.2018).

Vhs Gerolzhofen. www.vhs-gerolzhofen.de (Zugriff am 18.04.2018).

Vhs Schweinfurt. www.vhs-schweinfurt.de (Zugriff am 18.04.2018).

Wissenswerkstatt Stadt Schweinfurt. <https://www.wiwe-sw.de/> (Zugriff am 28.05.2019)

ZDI Mainfranken. <https://www.zdi-mainfranken.de/zdi/index.html> (Zugriff am 28.05.2019)

Danksagung

Stadt und Landkreis Schweinfurt danken den Säulensprecherinnen und Säulensprechern sowie allen mitwirkenden Akteuren in den Arbeitskreisen herzlich für das herausragende Engagement. Durch das individuelle Einbringen der eigenen Arbeits- und Lebenszeit, sowie der vielen Ideen und Expertise in den verschiedenen Bereichen, war die Entwicklung von insgesamt 44 Handlungsempfehlungen erst möglich. Mit der Erarbeitung des Gesamtkonzeptes wurde ein erster, wichtiger Schritt zur Stärkung und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft in der Region Schweinfurt, bereits vor der offiziellen Zertifizierung als „Bildungsregion in Bayern“, getan.

Impressum

Herausgeber:



Stadt Schweinfurt
Markt 1
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/51-0
Fax. 09721/51-266



Landratsamt Schweinfurt
Schrammstraße 1
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/55-0
Fax. 09721/55-337

Ansprechpartnerin: Kerstin Surauf, Koordinatorin Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt,
Markt 1, 97421 Schweinfurt, Telefon: 09721/51 6847, Fax: 09721/51 889 6847, Email: bildungsregion@schweinfurt.de

Grafikdesign: Andrea Untiedt, Stadt Schweinfurt

Fotos: iStock, TI 360°_F.Trykowski, Andrea Untiedt, Mohamad Alhasan Alhamwi, Andreas Hub, Stefan Pfister, Anand Anders, Foto Team Lurz

Druck: Rudolph Druck oHG, Ebertshausen, www.rudolphdruck.de

Allgemeiner Hinweis: Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt und liegt bei der Stadt und dem Landratsamt Schweinfurt.
Abdruck ist, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Stand Januar 2020



Stadt Schweinfurt
Markt 1
97421 Schweinfurt

Tel. 09721/51-0
Fax. 09721/51-266



Landratsamt Schweinfurt
Schrammstraße 1
97421 Schweinfurt

Tel. 09721/55-0
Fax. 09721/55-337

